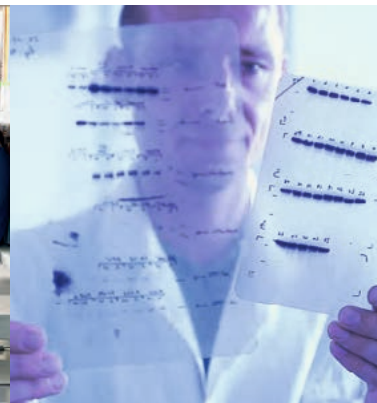


# Universitätsbericht 2009 bis 2011



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT DES PRÄSIDENTEN .....</b>	<b>4</b>
--------------------------------------	----------

## **STRATEGISCHE HOCHSCHULENTWICKLUNG UND STEUERUNG .....**

Leitbild der FAU .....	8
Übergreifende Wissenschaftsschwerpunkte der FAU .....	10
Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder .....	13
Meilensteine .....	14
Leitungs- und Organisationsstrukturen .....	18
Steuerungsprozesse .....	20
Perspektiven .....	22

## **FORSCHUNG .....**

Übergreifende Wissenschaftsschwerpunkte .....	26
Herausragende Forschungsaktivitäten .....	26
Emerging Fields Initiative (EFI) .....	28
Große Forschungspreise und -programme .....	29
Forschungsfinanzierung .....	37

## **LEHRE UND STUDIUM .....**

Studierenden- und Absolventenzahlen .....	42
Hochschulzugang .....	45
Ausgewählte Aspekte in Studium und Lehre .....	50

## **INTERNATIONALISIERUNG .....**

Internationalisierung an der FAU .....	66
Internationalisierung der Forschung .....	66
Internationalisierung in Studium und Lehre .....	68
Geographische Schwerpunkte .....	69
Institutionelle Services und Infrastruktur .....	70
Perspektiven der Internationalisierung .....	72

## **UNIVERSITÄTSKLINIKUM ERLANGEN .....**

Einrichtungen .....	74
Leitungs- und Organisationsstrukturen .....	76
Positive Bilanz in Zahlen .....	78
Baumaßnahmen 2008 – 2011 .....	80

## **FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES .....**

Grundsätzliches .....	82
Zahlen, Daten, Fakten .....	84
Weiterbildung .....	87
Qualitätssicherung im Forschungsumfeld und Promotionsverfahren .....	88
Perspektiven .....	89

## **GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER ..... 91**

Frauen in Studium und Wissenschaft .....	92
Strukturelle Verankerung der Gleichstellung .....	92
Zielvereinbarungen zur Förderung von Frauen in Studium und Wissenschaft .....	94
Proaktive Berufungspolitik .....	94
Gender und Diversity in der Lehre .....	95
Familiengerechte Hochschule .....	96
Förderprogramme für Nachwuchswissenschaftlerinnen .....	96
Gleichstellung im nichtwissenschaftlichen Bereich .....	98
Perspektiven .....	100

## **MARKETING UND KOMMUNIKATION ..... 101**

Ein neues Gewand für die FAU .....	102
Schülermarketing – Kommunikation mit einer wichtigen Zielgruppe .....	104
Veranstaltungen .....	106
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....	108
Alumniarbeit .....	109
Sponsoring und Stiftungen .....	112
Universitätsarchiv .....	114

## **DIE UNIVERSITÄT IN DER REGION ..... 115**

Wirtschaftsfaktor FAU .....	116
Kulturfaktor FAU .....	117
FAU und Politik .....	118
Das Kuratorium der FAU .....	119
Kooperationen mit außeruniversitären Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen .....	120
Förderkreise .....	122

## **INFRASTRUKTUR UND RESSOURCEN**

### **DER UNIVERSITÄT ..... 123**

Verwaltungsstruktur .....	124
Personalausstattung und Personalstruktur .....	124
Finanzhaushalt .....	128
Gebäudebewirtschaftung .....	130
Bauliche Entwicklung .....	130

### **ZENTRALE EINRICHTUNGEN ..... 135**

Graduiertenschule der FAU .....	136
Allgemeiner Hochschulsport .....	137
Regionales RechenZentrum Erlangen (RRZE) .....	139
Sprachenzentrum der FAU .....	146
Universitätsbibliothek .....	150

### **CHRONIK 2009 BIS 2011 ..... 153**

Jahresrückblick 2009 .....	154
Jahresrückblick 2010 .....	160
Jahresrückblick 2011 .....	166

Impressum .....	173
-----------------	-----

# VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Die Handlungsspielräume von Hochschulen und Universitäten wurden in den vergangenen Jahren erweitert; es wurden ihnen umfangreichere Freiheiten gewährt, mit denen aber auch eine größere Eigenverantwortung korrespondiert. Der vorliegende „Universitätsbericht 2011“ bezieht sich auf die drei Jahre zwischen 2009 und 2011 und stellt in seinen insgesamt 11 Kapiteln eindrucksvoll unter Beweis, wie verantwortungsvoll die FAU diese Freiheiten zu nutzen weiß, um sich erfolgreich auf die wachsenden Herausforderungen einzustellen. Dazu gehören zum einen die Sicherung der Qualität einer hervorragenden Ausbildung und akademischen Bildung für eine immer größer werdende Zahl an Studierenden mit der besonderen Herausforderung des doppelten Abiturjahrgangs in Bayern. Zum anderen nimmt der Wettbewerb um die besten Köpfe und Forschungsmittel zu, steigt das Bewusstsein um Gender und Diversity und schreitet die Internationalisierung voran. Dabei verfolgen wir das Konzept einer modernen Universität auf der Basis ihrer historischen Tradition, in der sich Autonomie, Wissenschaftlichkeit, Profilbildung, Internationalität, Wettbewerbsorientierung und Wirtschaftlichkeit zu einer Einheit verbinden.

Im Bologna-Prozess sind wir inzwischen bei der Detailoptimierung angelangt. Wir halten uns dabei an die Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses und die Leitlinien zur Studienganggestaltung in Bayern, die zum größten Teil auf den Vorschlägen unserer FAU-Studierenden beruhen. Die Curricula der Studiengänge werden kontinuierlich weiterentwickelt, die Änderungen in den Prüfungsordnungen in enger Abstimmung mit den Studierenden umgesetzt. Wir implementieren für den Bereich Lehre und Studium ein auf die Anforderungen der Systemakkreditierung ausgerichtetes Qualitätsmanagement, das

maßgeblich zur Sicherung der Qualität der Lehre und zur universitätsweiten Qualitätskultur beiträgt. Unterstützt werden diese Aktivitäten auch durch den Erfolg im bundesweiten Wettbewerb „Qualitätspakt Lehre“.

Zahlreiche neue Studiengänge steigern die Attraktivität der FAU für Studierende. Dazu gehören die Medizintechnik oder die Energietechnik genauso wie die Wirtschaftsinformatik, Integrated Life Science oder der Studiengang „Islamisch-religiöse Studien“, der mit der Bewilligung eines neuen Zentrums Islamische Studien an der FAU etabliert wurde – eines von nur vier Islamzentren in Deutschland. Um den doppelten Abiturjahrgang zu bewältigen und den betroffenen Studierenden einen adäquaten Einstieg zu bieten, haben wir umfangreiche personelle und infrastrukturelle Maßnahmen getroffen und zusätzlich über 100 Studiengänge für einen vollwertigen Studienbeginn im Sommersemester 2011 angeboten.

Die Ausbildung von „Können“, „Urteilsfähigkeit“ und von „Kompetenz zur Lösung von Problemen“, nicht das bloße „Wissen“ ist im Sinne von Comenius unser höchstes Ziel. Wissen und Bildung bereichern das Individuum und darüber hinaus unsere demokratische Gesellschaft. Die dadurch geschaffenen immateriellen Werte sind nicht hoch genug zu veranschlagen. Auch daher hat gute Lehre einen hohen Stellenwert.

Durch die Exzellenzinitiative und verschiedene Strukturprogramme können wir unser Angebot in Lehre und Forschung weiter ausbauen. Als Beispiele seien genannt der Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials“ und die Exzellenz-Graduiertenschule „Advanced Optical Technologies“, das Internationale Kol-



leg für Geisteswissenschaftliche Forschung „Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa“, der Nuremberg Campus of Technology und der Energie Campus Nürnberg nebst dem E|Drive Center, oder die Emerging Fields Initiative und die International Audio Labs Erlangen. Alle diese Bereiche gehören zu den acht neu definierten, fakultätsübergreifenden, universitätsweiten Wissenschaftsschwerpunkten, mit denen wir unser Profil weiter schärfen.

Mit der vorliegenden Bilanz wollen wir neben den Mitgliedern der FAU auch alle jene informieren, die sich der FAU verbunden fühlen. Sie finden in dieser Leistungsschau bestätigt, dass die Entwicklung der Universität Erlangen-Nürnberg Anlass zu der Erwartung gibt, dass sie im Wettbewerb der Universitäten ihren Spitzenplatz in Forschung und Lehre behaupten kann.

Der Bericht macht erneut deutlich, welch großes Spektrum an Inhalten und Aufgaben die FAU zusammen mit ihrem Universitätsklinikum abdeckt, um ihrem Auftrag in Forschung und Lehre gerecht zu werden. Dies geschieht im Umfeld einer Wissenschaftswelt, die immer stärker geprägt wird von nationalen und internationalen Rankings, Evaluationen, Wettbewerben, einer härter werdenden Konkurrenz um Geld und Reputation, um wissenschaftliche Spitzenkräfte und Studierende.

An dieser Stelle sei sehr herzlich all jenen gedankt, die uns bei der Bewältigung dieser Herausforderungen unterstützen. Ich danke unseren aktiven Studierenden, den kreativen Forschenden und Lehrenden, den motivierten wissenschaftsunterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unserem Universitätsrat und dem Kuratorium, unseren Kooperationspartnern,

Spendern und Sponsoren sowie den interessierten Bürgerinnen und Bürgern, kurz: allen, die sich durch ihr nachhaltiges Engagement um die hervorragende Positionierung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg verdient gemacht haben und es auch in Zukunft tun werden.

Danken möchte ich schließlich ausdrücklich all denen, die an der aufwändigen Erstellung dieses Heftes mitgewirkt haben. Ich wünsche Ihnen, den Leserinnen und Lesern des Universitätsberichts, aufschlussreiche Einblicke und interessante Erkenntnisse bei dessen Lektüre!



Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske  
Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg





# STRATEGISCHE HOCHSCHUL- ENTWICKLUNG UND STEUERUNG

# STRATEGISCHE HOCHSCHULENTWICKLUNG UND STEUERUNG

## Leitbild

### ECKPUNKTE DER ENTWICKLUNG

#### Leitbild der FAU

Nach umfassenden Vorarbeiten und ausführlichen Diskussionen auf verschiedenen Ebenen und in den Führungsgremien hat die FAU im Jahr 2009 ihr Leitbild verabschiedet. Angesichts der gestiegenen Autonomie der Hochschulen, die auf der einen Seite größere Freiheitsgrade eröffnet und auf der anderen Seite ein deutlich höheres Maß an Selbstverantwortung erfordert, dient ein Leitbild allen Mitgliedern der FAU gleichermaßen als Rahmen und Zielanspruch für das eigene Handeln. Darüber hinaus dokumentiert die Universität mit diesem Leitbild in Zeiten zunehmender Komplexität und Dynamik ihr Selbstverständnis nach außen.

#### Leitbild „Vorsprung durch Vernetzung“

Die Friedrich-Alexander-Universität (FAU) wurde am 4. November 1743 gegründet. Im Bewusstsein einer langen Tradition hat sie sich zu einer renommierten Universität mit einem der differenziertesten Fächerspektren entwickelt. Ziel der FAU ist die Profilierung auf zukunftsweisenden Wissenschaftsfeldern sowie die Vernetzung der technischen und naturwissenschaftlichen mit den klassischen Fächern.

*Die FAU gehört zu den forschungsstarken Universitäten Deutschlands. Diese Stellung wird gezielt ausgebaut. Dabei sichert die FAU die Freiheit der Forschung und sieht darin die Voraussetzung für wissenschaftlichen Fortschritt. Sie ist der Einheit von Forschung und Lehre verpflichtet. Die Forschung ist gleichermaßen grundlagen- und anwendungsorientiert. Die FAU erarbeitet neue, für die Zukunft von Wissenschaft und Gesellschaft bedeutsame Kompetenzfelder. Sie wahrt die etablierten wissenschaftlichen und ethischen Standards: gewonnene Erkenntnisse sind methodisch überprüfbar und werden im Dialog mit Wissenschaft und Öffentlichkeit diskutiert und reflektiert.*

*Die FAU bekennt sich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und arbeitet beständig an der Optimierung der Lehre. Im Mittelpunkt steht die wissens- und methodenbasierte Ausbildung der Studierenden zu kritischen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, die ihre erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse selbstständig, verantwortungsvoll und zum Wohl der Gesellschaft anwenden. Die FAU vertritt das Prinzip des lebenslangen Lernens und verfolgt das Ziel, durch den konsequenten Ausbau ihrer akademischen Weiterbildungsangebote Wissen in allen Lebensphasen zu aktualisieren, zu vertiefen und auszubauen.*





*Ein besonderes Ziel der FAU ist die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf höchstem Niveau. Dies bedeutet vor allem die Möglichkeit, frühzeitig Verantwortung zu übernehmen und eigenständige Forschung zu betreiben. Die Professorinnen und Professoren der FAU wirken dabei als Vorbilder und setzen Standards.*

*Wissenschaftlicher Fortschritt und Interdisziplinarität erwachsen aus hervorragenden disziplinären Kompetenzen. Die FAU fördert gezielt den Austausch zwischen den Disziplinen, aus dem sich Potenziale für wissenschaftlichen Fortschritt und die Entstehung neuer Fächerprofile ergeben.*

*Als weltoffene und international ausgerichtete Universität ist die FAU dem gegenseitigen Verständnis der Nationen und Kulturen verpflichtet. Sie fördert Wissenstransfer und Mobilität sowie persönlichen Austausch in Forschung und Lehre. Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Länder erhalten jede Möglichkeit, sich in das universitäre Leben einzubringen.*

*Die regionale Verankerung der FAU zeigt sich in vielfältigen Kooperationen mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen*

*sowie Bildungs- und Kulturinstitutionen der Region. Sie ist Keimzelle für erfolgreiche Unternehmensgründungen und belebt die kulturelle Vielfalt.*

*Ein wichtiges Ziel der FAU ist die Chancengleichheit für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Niemand wird aufgrund des Geschlechts, der Nationalität, des religiösen Bekenntnisses, der sozialen Herkunft oder einer Behinderung benachteiligt. Die FAU strebt die Balance zwischen Studium, Beruf und Familie an.*

*Die FAU pflegt über Nationen, Generationen und Disziplinen hinweg ein lebendiges Alumni-Netzwerk ihrer ehemaligen Studierenden, Lehrenden sowie aller Freunde und Förderer.*

*Die FAU verfügt über ein modernes Universitätsmanagement. Sie passt ihre Organisations-, Leitungs- und Entscheidungsstrukturen in Forschung, Lehre und Verwaltung fortwährend den Erfordernissen eines modernen und erfolgreichen Wissenschaftsmanagements an. Die Verwaltung ist Dienstleister für die Wissenschaft.*

## ÜBERGREIFENDE WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKTE DER FAU

Die FAU beansprucht bei einer Reihe von Forschungsthemen eine Spitzenstellung. Vor diesem Hintergrund hat sie einen kontinuierlichen und dynamischen Prozess zur Identifizierung von übergreifenden Wissenschaftsschwerpunkten mit universitätsweiter Bedeutung etabliert. Diese Schwerpunkte, an denen jeweils mindestens 30 Professorinnen und Professoren beteiligt sind, zeichnen sich durch exzellente wissenschaftliche Leistungen, Erfolge bei der Drittmittelerwerbungen sowie internationale Reputation aus. Die derzeit bestehenden und in der Folge beschriebenen acht fakultätsübergreifenden Wissenschaftsschwerpunkte der FAU wurden am 15.07.2009 vom Senat beschlossen. Sie werden von herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern getragen, die eine zentrale Rolle in der dynamischen Entwicklung der jeweiligen Forschungsfelder spielen.

### Neue Materialien und Prozesse

(Technische und Naturwissenschaftliche Fakultät)

Die Natur- und Ingenieurwissenschaften der FAU weisen eine einzigartige Forschungsstärke auf dem Gebiet der Neuen Materialien und der damit verbundenen Prozesstechnologien auf. So ist zum Beispiel das Exzellenzcluster Engineering of Advanced Materials an der Universität angesiedelt. Die Forschungsaktivitäten konzentrieren sich vor allem auf die Entwicklung von Funktionsmaterialien, deren Struktur hierarchisch von der molekularen bis zur makroskopischen Skala aufgebaut ist. Der Brückenschlag vom Moleküldesign zur Gestaltung von Bauteilen erfordert neue Forschungsansätze, die in der Lage sind, eine weite Spanne von Längen- und Zeitskalen abzudecken. Dies betrifft gleichermaßen Simulation und Modellbildung, Struktur-, Eigenschafts- und Prozessanalytik sowie relevante Prozess- und Fertigungstechnologien. Es wird erwartet, dass Neue Materialien dem wissenschaftlichen Fortschritt in den Energie- und Kommunikationstechnologien, der Katalyse, dem Leichtbau und den Lebenswissenschaften den Weg bereiten.

### Optik und optische Technologien

(Technische, Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät)

Optik und optische Technologien haben an der FAU eine lange Tradition in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in der Medizin, von der Grundlagenforschung bis hin zur Anwendung. Die internationale Reputation ist durch die Einrichtung des Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts (MPL), der Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies (SAOT) und die substanziellen Beiträge zum Exzellenzcluster Engineering of Advanced Materials (EAM) eindrucksvoll belegt. Die enge Zusammenarbeit mit den Fraunhofer-Instituten und dem MPL in laufenden und zukünftigen Gemeinschaftsprojekten ist essenziell für die Weiterentwicklung dieses Wissenschaftsschwerpunkts.

### Molekulare Lebenswissenschaften und Medizin

(Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät)

Der Fokus dieses Wissenschaftsschwerpunkts liegt auf der molekularen Analyse von Prozessen, die Entwicklung, Funktion und Differenzierung einer Vielzahl von Organismen und deren Interaktionen mit der Umwelt unter normalen und pathologischen Bedingungen beeinflussen. Neue Technologien werden für die nachhaltige Produktion von Nahrung und Energie, für die Optimierung der Produktion von Biomasse in Pflanzen und für die Synthese medizinisch relevanter Biomoleküle entwickelt. Molekulare Krankheitsmechanismen werden als Zielstrukturen für eine verbesserte Diagnostik, Therapie und Vorbeugung von Krankheiten erforscht.

### Medizintechnik

(Medizinische, Naturwissenschaftliche und Technische Fakultät)

Der Schwerpunkt Medizintechnik umfasst die Entwicklung technischer Geräte und Methoden zur Prävention, Diagnose und Therapie von Krankheiten. Ziele sind die Verlängerung der Lebenszeit, die Verbesserung der Lebensqualität und die Optimierung der Kostenstrukturen im Gesundheitswesen. Wissenschaftlerin-

## Wissenschafts- und Forschungsschwerpunkte der FAU

Fakultät	Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie	Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Medizinische Fakultät	Naturwissenschaftliche Fakultät	Technische Fakultät
übergreifende Wissenschaftsschwerpunkte				Neue Materialien und Prozesse	
			Optik und optische Technologien		
			Molekulare Lebenswissenschaften und Medizin		
			Medizintechnik		
	Elektronik, Information und Kommunikation				
			Energie, Umwelt und Klima		
		Sprache – Kultur – Region			
		Kohäsion – Transformation – Innovation in Recht und Wirtschaft			
Forschungsschwerpunkte der Fakultäten	Area Studies Gesellschaftsanalyse / Kulturvergleich	Architektur des Rechts	Immunologie und Infektionsforschung	Kommunikation und Signalleitung	Neue Materialien und Prozesse
	Alte Welt / Mittelalter	Das Recht in Zeiten von Europäisierung und Internationalisierung	Nieren- und Herz- Kreislaufforschung	Entwicklung und Differenzierung	Life Science Engineering und Medizintechnik
	Neuere und Neueste Geschichte / Literatur- und Ideengeschichte	Organisations- strukturen und -systeme	Neuwissen- schaften (einschließ- lich Schmerz- und Augenforschung)	Biomaterialien und Energie	Modellierung und Simulation
	Sprachen / Texte / Editionen	Markt- und Unternehmensent- wicklung	Tumorforschung	Molekulare Materialien	Energietechnik und Mobilität
	Medienwissen- schaften	Dienstleistungs-, Prozess- und Systeminnovation		Bioaktive Moleküle	Optische Technologien
	Psychologische Forschungen			Katalyse	Informations- und Kommunikations- technik
	Bildung / Sozialisation / Lebenslauf			Astroteilchenphysik	Mikro- und Nanotechnologie
				Physik der Kondensierten Materie	
				Geodynamik, Geomaterialien und Georessourcen	
				Umwelt und Gesell- schaftsdynamik	
			Diskrete und Sto- chastische Modelle		
			Kontinuierliche zeit- abhängige Modelle		



nen und Wissenschaftler der FAU leisten grundlegende Beiträge zu Medizinischer Bildgebung, Telemedizin, Biomaterialien und therapeutischen Systemen. Die enge Zusammenarbeit mit Siemens Healthcare, der Fraunhofer-Abteilung „Personal Health“ und zahlreichen Unternehmen in der Metropolregion Nürnberg führt zu einem hervorragenden Forschungsumfeld.

### **Elektronik, Information und Kommunikation**

(alle Fakultäten)

Eine deutschlandweit einzigartige Gruppe führender FAU-Institute und hochrangiger außeruniversitärer Partner arbeitet in Erlangen eng zusammen. Die Forschung konzentriert sich auf die Entwicklung elektronischer Bauelemente, Schaltungen und Systeme, um den Herausforderungen einer komplexer werdenden technischen Umgebung gerecht zu werden. Die interdisziplinären Arbeiten umfassen technische und materialwissenschaftliche Fragestellungen, inhaltsbezogene Systeme wie Rundfunk, Internet und Archivierung, Haftungs- und Sicherheitsfragen sowie Medizintechnik.

### **Energie, Umwelt und Klima**

(Technische und Naturwissenschaftliche Fakultät)

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FAU bearbeiten gemeinsam mit Forscherinnen und Forschern der beiden Fraunhofer-Institute innovative Ansätze für eine nachhaltige Energieversorgung und die damit verbundenen Auswirkungen auf Umwelt und Klima. Kern dieser Arbeiten sind Strategien zur Entwicklung, Verarbeitung und Prüfung von Materialien für neue Solarzellen und Solarpanels. Einzigartig ist die Kombination dieser Forschung mit Ansätzen zur Umwandlung von Solarenergie in neue Formen chemischer Treibstoffe für die Nutzung in beweglichen und stationären Anwendungen. Alle Themen konzentrieren sich auf Effizienz und Optimierung der Prozesse und reichen von der Grundlagenforschung bis hin zur Anwendung.

### **Sprache – Kultur – Region**

(Philosophische Fakultät mit Fachbereich Theologie, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)

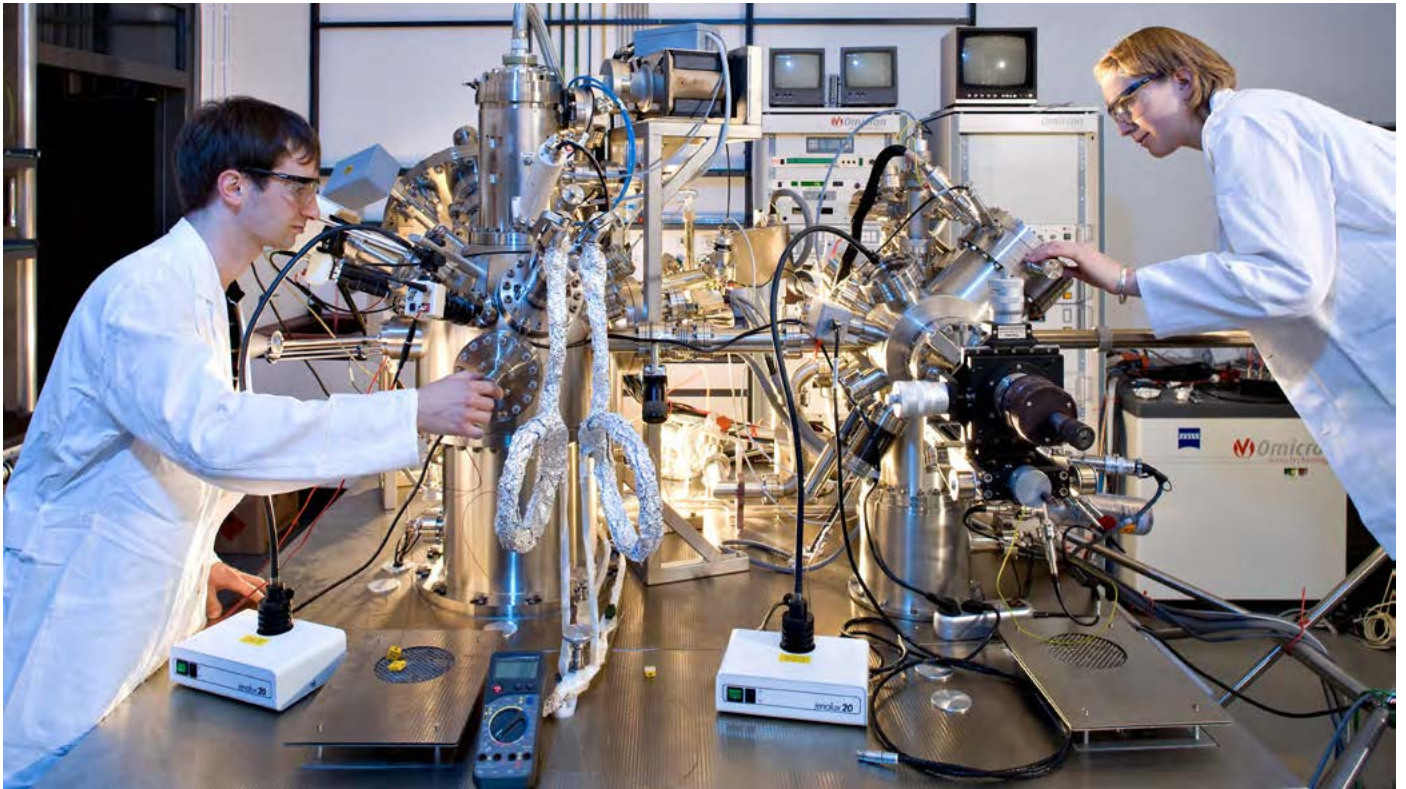
Als integrales Muster menschlichen Wissens, Denkens und Verhaltens beruht Kultur auf der Befähigung zu symbolischem Denken, Erinnerung und sozialem Lernen. In der Philosophischen Fakultät werden kulturelle und linguistische Prozesse generell als verankert in unterschiedlich definierten Gemeinschaften, Gesellschaften und Regionen auf der nationalen, sub-nationalen und transnationalen Ebene betrachtet. Der zentrale Fokus auf Sprache, Kultur und Region wird im Hinblick auf historische, zeitgenössische und erwartete zukünftige Konstellationen bearbeitet.

### **Kohäsion – Transformation – Innovation in Recht und Wirtschaft**

(Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Philosophische Fakultät mit Fachbereich Theologie)

Dieser Wissenschaftsschwerpunkt beschäftigt sich mit der zunehmenden Dynamik in formellen und informellen Systemen, Organisationen und Märkten: Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Transformationsprozesse Raum für Innovationen schaffen können und dabei gleichzeitig das notwendige Maß an Kohäsion definiert und gewährleistet wird.

Die übergreifenden Wissenschaftsschwerpunkte werden durch eine Reihe von Forschungsschwerpunkten in den Fakultäten ergänzt. Diese sind vom Umfang her kleiner, zeichnen sich jedoch ebenfalls durch internationale Sichtbarkeit aus. Ein Beispiel ist die Forschung am „Erlangen Centre for Astroparticle Physics“ (ECAP), das international ausgewiesen ist und eine führende Rolle in entsprechenden EU-Projekten einnimmt. Die Wissenschafts- und Forschungsschwerpunkte genießen bei der Berufungspolitik eine besondere Priorität. Die FAU hat damit einen fortlaufenden strategischen Prozess initiiert, durch den diese Schwerpunkte kontinuierlich geschärft und weiterentwickelt werden. Dabei stehen sie miteinander im Wettbewerb und unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle.



### EXZELLENZINITIATIVE DES BUNDES UND DER LÄNDER

In der ersten Runde der Exzellenzinitiative errang die FAU zwei große Erfolge: mit dem Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials – Hierarchical Structure Formation for Functional Devices“ (EAM) und der Graduiertenschule „Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies“ (SAOT) reüssierte die Universität in zwei Förderlinien mit ihren Anträgen. Für die neue Phase der Exzellenzinitiative hatte sich die FAU in allen drei Förderlinien beworben und Anträge für zwei Graduiertenschulen und zwei Exzellenzcluster sowie ein Zukunftskonzept eingereicht. Auch wenn die Bewilligungsausschüsse von DFG und Wissenschaftsrat der FAU „hohe internationale Sichtbarkeit“ bescheinigten, konnte Sie mit ihren Anträgen nicht überzeugen. Dennoch wurden durch die intensiven Arbeiten an den Projekten interne Prozesse und Impulse angestoßen und

vielfältige disziplinübergreifende Kooperationen initiiert. Das für die dritte Förderlinie vorgesehene Zukunftskonzept „Emerging Fields Initiative“ wird unabhängig von dem Ausscheiden in der Exzellenzinitiative ohne externe Förderung aus Ressourcen der FAU in kleinerem Umfang weiterbetrieben. Das Konzept basiert auf einer schnellen, flexiblen und unbürokratischen Förderung von kooperativen, vorzugsweise interdisziplinär angelegten wissenschaftlichen Vorhaben, die von international ausgewiesenen Forschern getragen werden. Die Forschungsthemen sollen ein hohes Entwicklungs- und Erfolgspotenzial haben und sich in einem frühen Entwicklungsstadium befinden (Details: siehe Kapitel „Forschung“). Für das bestehende Exzellenzcluster EAM und die Graduiertenschule SAOT beantragte die FAU im August 2011 die Weiterförderung im Rahmen der Exzellenzinitiative für die Jahre 2012 bis 2017 (in 2012 bewilligt).

# Meilensteine

## Meilensteine der Entwicklung

Im Berichtszeitraum konnte die FAU zahlreiche Großprojekte realisieren bzw. initiieren, die wesentlich für die weitere Profilierung der Universität auf dem nationalen und internationalen Bildungsmarkt und darüber hinaus jeweils mit erheblichen Mittelzuweisungen für die FAU verbunden sind. Im Folgenden werden die wichtigsten Meilensteine kurz charakterisiert:

### BMBF-Forschungskolleg „Schicksal, Freiheit und Prognose“

Im Jahr 2009 warb die FAU im Rahmen eines Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung das internationale Forschungskolleg „Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa“ ein. Sinologen und Historiker forschen in diesem Kolleg auf einzigartige Weise gemeinsam zu Vorstellungen vom individuellen und kollektiven Schicksal in Lebenswelt und Weltanschauung in ausgewählten Epochen Chinas und Europas. Damit verbunden ist eine Förderung von ca. 11 Millionen Euro für sechs Jahre. Das Kolleg belegt eindrucksvoll, dass auch im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften erfolgreiche Verbundforschung möglich ist.

### Zentrum für islamische Studien

Im Jahr 2011 wurde der FAU der Aufbau eines Departments für Islamisch-Theologische Studien zur Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung in Höhe von 4 Millionen Euro empfohlen. Damit wird die FAU zu einem von bundesweit vier Zentren für Islamische Studien, in denen durch die Akademisierung der muslimischen Selbstausslegung insbesondere Grundlagen für die wissenschaftliche Ausbildung muslimischer Religionslehrer gelegt werden sollen.

## Spitzencluster Medical Valley EMN

Einen großen Erfolg errang die FAU im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Jahr 2010 im Bereich Medizintechnik. Der Spitzencluster Medical Valley EMN ist ein gemeinsames Forschungsvorhaben mit 43 Partnern aus der Industrie und den Erlanger Fraunhofer-Instituten. Zusätzlich zu den vom BMBF bewilligten 40 Millionen Euro stellen die Partnerunternehmen weitere 40 Millionen Euro bereit; circa 30 Millionen Euro der Gesamtsumme erhält die FAU.

## International Audio Laboratories Erlangen

In Erlangen beheimatet sind die beiden Fraunhofer-Institute für Integrierte Schaltungen (IIS) bzw. für Integrierte Systeme und Bauelementetechnologie (IISB). Die Instituts-Direktoren sind jeweils auch Lehrstuhlinhaber an der FAU. Das IIS ist weltweit bekannt für die maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung des Audiocodierverfahrens mp3. In einer bisher in Deutschland einmaligen Kooperation wurden 2010 die „International Audio Laboratories Erlangen“ (AudioLabs) gegründet. Die Fraunhofer-Gesellschaft fördert das Projekt mit 60 Millionen Euro für zunächst 10 Jahre aus den mp3-Lizenzgebühren. Die AudioLabs umfassen sechs Professuren an der FAU und eine Forschergruppe am IIS.

## Strukturprogramm Nürnberg-Fürth

Im Rahmen des „Strukturprogramms Nürnberg-Fürth“, mit dem die Bayerische Staatsregierung seit Ende 2009 auf die Quelle-Insolvenz reagiert hat, koordiniert die FAU diverse Vorhaben im Bereich der Technologie- und Wirtschaftsförderung. Zentraler Baustein des Strukturprogramms ist der mit 50 Millionen Euro geförderte Energie Campus Nürnberg (EnCN). Bei dieser Forschungsplattform zur Entwicklung und Darstellung einer geschlossenen Energiekette wird an der Verwirklichung einer nachhaltigen, auf erneuerbaren Energien basierenden Energiewirtschaft gearbeitet. Am EnCN werden neue Professuren geschaffen sowie Arbeitsgruppen und Abteilungen der Fraunhofer-Institute und des Zentrums für Angewandte Energie-

forschung eingerichtet. Der EnCN kooperiert dabei eng mit dem E|Drive Center, das eine separate Strukturförderung in Höhe von 9 Millionen Euro durch den Freistaat erhält. Hier sollen innovative Antriebskonzepte und zugehörige Produktionstechnologien erforscht sowie deren Übertragung in die industrielle Anwendung unterstützt werden. Am Standort Fürth hat zudem 2011 das Anwenderzentrum Neue Materialien und Fertigungsprozesse für Komponenten in der Verfahrenstechnik (VerTec) seine Arbeit aufgenommen. Aus funktionalen Partikeln sollen hier neuartige verfahrenstechnische Apparate wie Wärmetauscher und Reaktoren entwickelt werden (Fördervolumen: 11 Millionen Euro).

### **Nuremberg Campus of Technology**

Im Mai 2011 wurden die Weichen für den Nuremberg Campus of Technology (NCT) gestellt. Mit diesem von der FAU und der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg gemeinsam getragenen Zentrum soll die Metropolregion Nürnberg als Hochtechnologie-Standort auf Dauer konkurrenzfähig bleiben, durch mehr qualifizierten Nachwuchs in den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Ergänzend zum EnCN sollen zudem das ingenieurwissenschaftliche Angebot an beiden Hochschulen erweitert und die Durchlässigkeit zwischen beiden Institutionen in Forschung und Lehre erhöht werden. Die FAU folgt damit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Errichtung kooperativer Forschungsplattformen, auch um kooperative Promotionen zu erleichtern.

### **Campus Busan**

Im Jahr 2010 wurde die globale Präsenz der FAU durch die Eröffnung des FAU Campus Busan erheblich gestärkt. Der Campus Busan ist die erste Zweigstelle einer deutschen Universität in Südkorea. In Busan entsteht ein biotechnologisches Forschungszentrum, das einen Master-Studiengang in Chemical and Bioengineering anbietet. Der englischsprachige Studiengang ist für 50 Studierende aus Korea und benachbarten asiatischen Ländern konzipiert. Der FAU Campus Busan wird vom koreani-

schen Staat durch eine Erstinvestition in Höhe von 4,8 Millionen Euro sowie künftig mit jährlich 2 Millionen Euro und vom DAAD mit 2,1 Millionen Euro unterstützt. Forschungsk Kooperationen mit international agierenden Unternehmen werden angestrebt.

### **Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts**

Zum 01.01.2009 wurde das Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts (MPL) in Erlangen eingerichtet, das aus einer Max-Planck-Forschergruppe hervorgegangen ist, die 2004 in enger Zusammenarbeit mit der FAU etabliert wurde. Die Direktoren sind gleichzeitig Lehrstuhlinhaber an der FAU und stärken damit den übergreifenden Wissenschaftsschwerpunkt „Optik und optische Technologien“. Der Freistaat Bayern investiert ca. 65 Millionen Euro in die Infrastruktur. Besonders hervorzuheben ist, dass es sich dabei um das erste Max-Planck-Institut im Raum Nordbayern handelt.

### **Aufbruch Bayern**

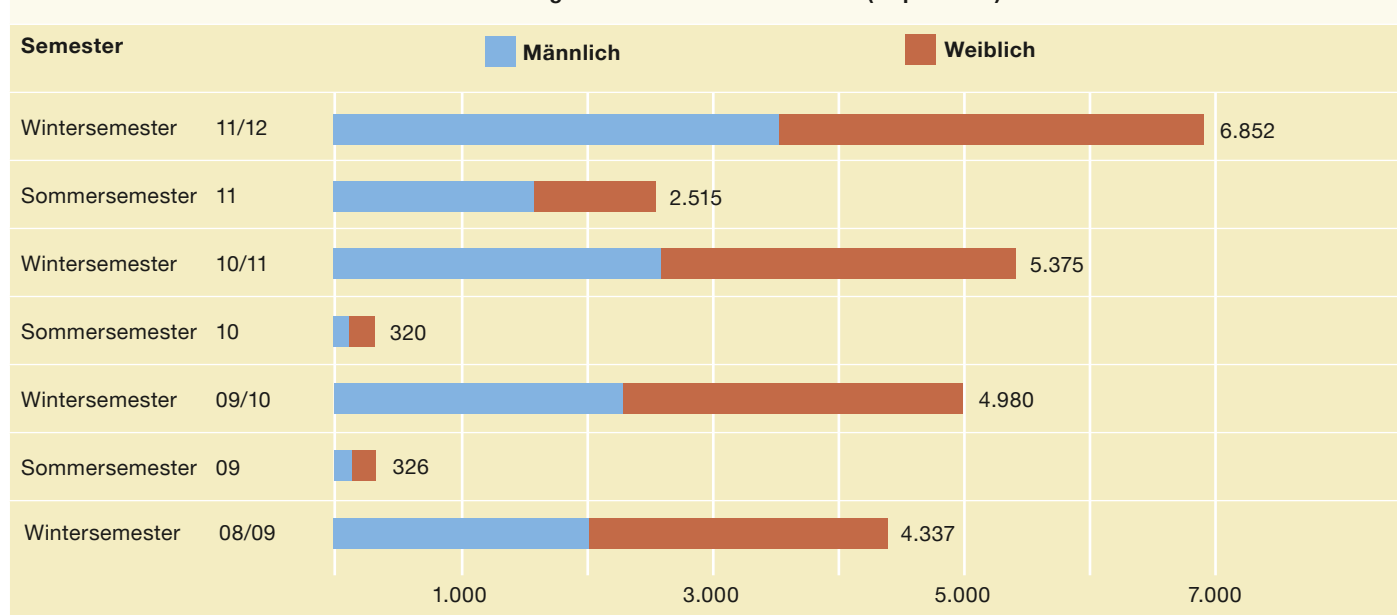
Unter dem Titel „Aufbruch Bayern“ hat die bayerische Staatsregierung eine Zukunftsstrategie für die zweite Hälfte der aktuellen Legislaturperiode ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Strategie fördert die Staatsregierung zahlreiche Maßnahmen, die unter anderem die Unterstützung von Universitäten und Hochschulen, die Stärkung von Bildung und Bildungschancen sowie die Förderung von Innovationen und Investitionen in Bayern zum Ziel haben. An der Friedrich-Alexander-Universität wurden im Berichtszeitraum durch „Aufbruch Bayern“ unter anderem der Nuremberg Campus of Technology, das E-Drive-Center, das Bavarian Hydrogen Center, das Forschungsnetzwerk Solar Technologies go hybrid (SolTec) das Bionik- und das E-Drive-Center sowie der Energiecampus Nürnberg und die Initiative Neue Materialien und Fertigungsprozesse für Komponenten in der Verfahrenstechnik (VerTec) gefördert. Auch Investitionen im Zuge der Ausbauplanung für den doppelten Abiturjahrgang 2011 wurden durch „Aufbruch Bayern“ finanziert.

### PROGRAMM ZUR BEWÄLTIGUNG DER STEIGENDEN STUDIERENDENZAHLEN („AUSBAUPLANUNG“)

Die FAU stellt sich in besonderem Maß ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, allen studierwilligen und -fähigen Abiturientinnen und Abiturienten der kommenden Jahrgänge einen Studienplatz zur Verfügung zu stellen. 4.107 Studienplätze bzw. 21,6 Prozent aller an den bayerischen Universitäten im Rahmen der Ausbauplanung bis zum Jahr 2011 zu schaffenden Studienplätze entstanden alleine an der Universität Erlangen-Nürnberg. Aus den vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zugewiesenen Mitteln zur Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs wurden (inklusive Doppelhaushalt) nahezu 400 Stellen für Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie sonstiges Personal geschaffen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den für den Arbeitsmarkt besonders relevanten Bereichen der Ingenieurwissenschaften sowie der Natur- und Wirtschaftswissenschaften.

Nachdem die Anfängerzahlen im ersten Berichtsjahr 2008 gegenüber dem besonders starken Anfängerjahrgang 2005 (Basisjahr für die Ausbauplanung) rückläufig waren, ist in den Jahren 2009 und 2010 wieder ein deutlicher Zuwachs der Studienanfängerinnen und Studienanfänger zu verzeichnen. Für das Sommersemester 2011 und das Wintersemester 2011/2012 kann man von einem regelrechten "run" auf die FAU sprechen. Mit 2.515 Studierenden im ersten Hochschulsesemester zum Sommersemester 2011 verzeichnete die FAU die mit Abstand meisten regulären Studienanfängerinnen und -anfänger aller bayerischen Universitäten (üblicherweise beginnen im Sommer an der FAU ca. 300 Studierende). Das breite Angebot für einen zusätzlichen Studienbeginn im Sommersemester 2011 in über 100 grundständigen Studiengängen wurde somit hervorragend angenommen. Im Wintersemester 2011/12 ist der doppelte Abiturjahrgang in Bayern dann erwartungsgemäß in vollem Umfang an der FAU angekommen: 6.852 Studierende im ersten Hochschulsesemester stellen einen absoluten Rekord dar, nie zuvor in ihrer Geschichte

Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester (Kopfzahlen)







hatte die Universität derart hohe Anfängerzahlen zu verzeichnen. Auf Grund der im Studienjahr 2011 (Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011/12) fast 9.400 neu aufgenommenen Studienanfänger/innen hat die FAU nicht nur ihr Ausbauziel für das Jahr 2011 erreicht. Durch die deutliche Übererfüllung der mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vereinbarten Aufnahmeverpflichtungen konnten zudem rückläufige Anfängerzahlen der Jahre 2008 und 2009 zu nahezu 100 Prozent kompensiert werden.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass - beginnend mit dem Wintersemester 2011/12 - auch die Kapazitäten im Bereich der Humanmedizin vorübergehend schrittweise um insgesamt 45 zusätzliche Studienplätze erweitert. Ein gesonderte Zielvereinbarung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der FAU wurde am 18.07.2011 unterzeichnet. In weiteren Verhandlungen wurde dieses Kontingent der zusätzlichen Studienanfängerplätze in der Humanmedizin nochmals um weitere 45 Plätze aufgestockt.

Darüber hinaus wurde und wird die Ausbauplanung flankiert von zahlreichen begleitenden Maßnahmen und Förderprogrammen. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang

- Große Baumaßnahmen wie z.B. der Neubau für die Mathematik sowie das Chemikum auf dem Südgelände in Erlangen sowie zahlreiche kleinere Baumaßnahmen (Flächenvolumen insgesamt ca. 20.000 qm)
- Anmietungen (Flächenvolumen ca. 10.000 qm)
- das Sonderprogramm für vorgezogene Berufungen (Doppelbesetzungen von Lehrstühlen und Professuren)
- ein Anreizprogramm für Studienfächer, einen zusätzlichen Studienbeginn im Sommersemester 2011 zu ermöglichen.

### INNOVATIONSBÜNDNIS 2013

Auf der Basis des Innovationsbündnisses 2013 zwischen dem Freistaat Bayern und den bayerischen Hochschulen haben die FAU und das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in einem bilateralen Prozess eine Zielvereinbarung über die mittelfristige Entwicklung und Profilbildung der Universität mit einer Laufzeit bis 31.12.2013 abgeschlossen. Als Gegenleistung für das Erreichen der vereinbarten Ziele hat das Wissenschaftsministerium bis 2013 eine Förderung von 1,2 Millionen Euro jährlich sowie eine Einmalzahlung in Höhe von 300.000 Euro zugesagt. Die Zielvereinbarung, die im Volltext auf der Homepage der FAU abgerufen werden kann, umfasst folgende Themen:

**Profilbildung in der Forschung:** Unterstützung der FAU in allen drei Förderlinien der zweiten Runde der Exzellenzinitiative – Förderung der Kooperation mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen (AudioLabs, Leibniz-Institut)

**Profilbildung in der Lehre:** flächendeckende Umstellung auf die Bachelor- und Masterstruktur bis Ende 2011 – Weiterentwicklung der pädagogischen und didaktischen Kompetenzen der Dozentinnen und Dozenten im Fortbildungszentrum für Hochschullehre – Aufbau eines universitätsweiten Systems von Studienverlaufsanalysen

**Ausbau der Internationalisierung:** Einrichtung eines FAU-Welcome-Centers – rechtliche Unterstützung der Einrichtung des FAU Campus Busan

**Strukturelle und organisatorische Ziele:** Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung & Umstellung des universitären

Rechnungswesens auf kaufmännische Buchführung – Bestellung eines “Chief Information Officer” – Weiterentwicklung des Organisations- und Identitätsmanagements

Zielgruppenspezifische Förderung: Weiterer Ausbau der Frauen- und Familienförderung – Weiterer Ausbau der FAU Graduate School – Weiterer Ausbau des Campus für Wissenschaftliche Weiterbildung (CWW)

Zum 01.12.2010 hat die FAU dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vereinbarungsgemäß über die Fortschritte in den genannten Bereichen berichtet. Auf Basis dieses Zwischenberichtes hat das Staatsministerium die teilweise zunächst befristet bis 2011 zur Verfügung gestellten Ressourcen aus der Zielvereinbarung auf Grund der erzielten Erfolge in der Umsetzung bis zum Ende der Laufzeit verbindlich in Aussicht gestellt.

## LEITUNGS- UND ORGANISATIONS-STRUKTUREN

Im Jahr 2007 gab sich die FAU eine völlig neue Organisationsstruktur. Diese grundlegende Reform führte zu teils drastischen Veränderungen und resultierte in einer signifikanten Verbesserung der Entscheidungs-, Kommunikations- und Informationsstrukturen sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit und der Lehre.

Mit der Reform erfolgte:

- eine Reduzierung von ehemals elf Fakultäten auf die folgenden fünf: (1) Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie, (2) Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, (3) Medizinische Fakultät, (4) Naturwissenschaftliche Fakultät und (5) Technische Fakultät,
- die Einführung einer Department- und Managementstruktur in den Fakultäten,
- die Einrichtung der Erweiterten Universitätsleitung, die sich aus den Dekaninnen und Dekanen sowie der Universitätsleitung zusammensetzt,

- die Verkleinerung des Senats auf neun Mitglieder mit je einer Professorin bzw. einem Professor pro Fakultät,
- eine grundlegende Umstrukturierung der Universitätsverwaltung.

Die Erfahrungen mit dieser Reform sind durchweg positiv. Durch die neue Fakultätsstruktur wird der Charakter einer klassischen Volluniversität einschließlich der erfolgreichen ingenieurwissenschaftlichen Fakultät in der Außendarstellung noch deutlicher. Mit der Etablierung der im vierzehntägigen Rhythmus tagenden und entsprechend verkleinerten Erweiterten Universitätsleitung wurde zudem der Informationsaustausch zwischen Universitätsleitung und Fakultäten in beide Richtungen signifikant verbessert. In dem zunehmend dynamischeren Wettbewerb im nationalen und internationalen Bildungsmarkt kann die FAU durch die gestrafften Organisations- und Entscheidungsstrukturen nicht nur auf neue Entwicklungen schnell und zielgerichtet reagieren, sondern auch selbst im Sinne der eigenen Profilierung gestaltend agieren. Ein Beleg dafür sind die übergreifenden Wissenschaftsschwerpunkte.

In der Folge werden die maßgeblichen Entscheidungsgremien der FAU in ihrer personellen Zusammensetzung und ihren wesentlichen Aufgaben kurz charakterisiert:

### Entscheidungsgremien der Universität

#### Universitätsleitung (UL)

Die FAU wird von einer Universitätsleitung geleitet. Diese setzt sich zusammen aus dem Präsidenten oder der Präsidentin, drei Vizepräsidenten oder Vizepräsidentinnen sowie dem Kanzler oder der Kanzlerin. Die Amtszeit des Präsidenten oder der Präsidentin beträgt sechs Jahre, die Amtszeit der Vizepräsidenten oder der Vizepräsidentinnen beträgt drei Jahre.

Mitglieder der Universitätsleitung zum 31.12.2011:

- Präsident: Prof. Dr. *Karl-Dieter Gröske*
- Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten: Prof. Dr. *Christoph Korbmacher*
- Vizepräsidentin für Lehre: Prof. *Johanna Haberer*
- Vizepräsident für Forschung: Prof. Dr. *Joachim Hornegger*
- Kanzler: *Thomas A.H. Schöck*



Während des Berichtszeitraums ist Prof. Dr. *Klaus Meyer-Wegener* zum 31.03.2010 aus dem Amt des Vizepräsidenten ausgeschieden. Ihm ist Prof. Dr. *Christoph Korbmacher* im Amt nachgefolgt. Außerdem ist Prof. Dr. *Hans-Peter Steirück* zum 30.09.2011 ausgeschieden. Ihm folgte Prof. Dr. *Joachim Hornegger*.

### Erweiterte Universitätsleitung (EUL)

Neben der Universitätsleitung gibt es seit dem Jahr 2003 auch eine Erweiterte Universitätsleitung, die die Universitätsleitung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben berät und unterstützt. Sie ist seit 2006 – neben weiteren Aufgaben – insbesondere für die Aufstellung der Entwicklungsplanung der Universität zuständig und beschließt über Anträge zur Gliederung der Universität in Fakultäten. Neben den stimmberechtigten Mitgliedern der Universitätsleitung gehören der EUL die Dekane oder Dekaninnen der fünf Fakultäten sowie die oder der Frauenbeauftragte an. Den Vorsitz hat der Präsident inne.

Mitglieder der Erweiterten Universitätsleitung der FAU zum 31.12.2011 neben der Universitätsleitung (siehe oben):

- Prof. Dr. *Heidrun Stein-Kecks* (hauptamtliche Dekanin Philosophische Fakultät)
- Prof. Dr. *Michael Amberg* (Dekan Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)
- Prof. Dr. *Jürgen Schüttler* (Dekan Medizinische Fakultät)
- Prof. Dr. *Frank Duzaar* (Dekan Naturwissenschaftliche Fakultät)
- Prof. Dr. *Marion Merklein* (Dekanin Technische Fakultät)
  
- Prof. Dr. *Sannakaisa Virtanen* (Frauenbeauftragte)

### Senat

Dem Senat der FAU gehören als stimmberechtigte Mitglieder an 1) je ein Vertreter oder eine Vertreterin der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen der Fakultäten, 2) ein Vertreter oder eine Vertreterin der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, 3) ein Vertreter oder eine Vertreterin der sonstigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, 4) ein Vertreter oder eine Vertreterin der Studierenden, 5) ein weiterer Vertreter oder eine weitere Vertreterin der Studierenden mit beratender Stimme und 6) die Frauenbeauftragte der Universität. Der Senat ist unter anderem zuständig für die Beschlussfassung der von der

Universität zu erlassenden Rechtsvorschriften. Schließlich bestimmt der Senat die Forschungsschwerpunkte und beschließt Vorschläge zur Einrichtung oder Aufhebung von Studiengängen.

Mitglieder des Senats der FAU zum 30.06.2011:

Professoren:

- Prof. Dr. *André Reis*, Vorsitzender (Medizinische Fakultät)
- Prof. Dr. *Wolfgang Pfeiffer* (Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie)
- Prof. Dr. *Hans Kudlich* (Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)
- Prof. Dr. *Wolfgang Kreis* (Naturwissenschaftliche Fakultät)
- Prof. Dr. *Peter Wasserscheid* (Technische Fakultät)
  
- Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. *Jürgen Kleinöder*
- Sonstige Mitarbeiter: *Lucia Lauf*

- Studierende: *Susanne van Wagenveld*
- Studierende (beratend): *Wolfram Barfuß*

- Frauenbeauftragte: PD Dr. *Annette Keilhauer*

### Universitätsrat

Der Universitätsrat wirkt bei allen Entscheidungen mit, die für die Universität bedeutsam sind. Dazu gehören zum Beispiel die Entwicklungsplanung, die Gliederung der Universität, die Einrichtung neuer Studiengänge sowie Grundsatzfragen und Schwerpunkte des Haushalts. In seine Kompetenz fallen auch die Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin der Universität und seiner drei Stellvertreterinnen bzw. Stellvertreter. Der Universitätsrat besteht aus den gewählten Mitgliedern des Senats sowie aus acht hochrangigen Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft und beruflicher Praxis. Diese externen Mitglieder sind (Stand 31.12.2011):

- Prof. Dr. *Hans-Joachim Freund* (Vorsitzender), Direktor der Abteilung für Chemische Physik am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin, und Mitglied des European Research Council ERC,
- Prof. Dr. *Carl Friedrich Gethmann*, Professor für Philosophie an der Universität Duisburg-Essen und Direktor der Europäischen

Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH,

- Prof. Dr. *Josef M. Pfeilschifter*, Direktor des Instituts für Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Dekan der Medizinischen Fakultät
- Dr. *Bernd Rödl*, Inhaber der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Rödl & Partner, Nürnberg, und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken,
- *Maria-Elisabeth Schaeffler*, Inhaberin der Schaeffler-Gruppe, Herzogenaurach, mit über 63.000 Mitarbeiter an 180 Standorten weltweit und einem Umsatz von 8,3 Milliarden Euro,
- *Frank-Jürgen Weise*, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit
- *Ulrich Wilhelm*, Intendant des Bayerischen Rundfunks, München,
- Prof. Dr. *Klaus Wucherer*, ehem. Mitglied des Zentralvorstands der Siemens AG, Erlangen.

## STEUERUNGSPROZESSE

### Internes Innovationsprogramm „FAU Profil I“ 2009 – 2013

Um im nationalen und internationalen Wettbewerb um die „besten Köpfe“ bestehen zu können und die Nachhaltigkeit ihrer Exzellenzprojekte zu sichern, hat die FAU im Jahr 2009 das Innovationsprogramm „FAU Profil I“ beschlossen. Im Rahmen dieses permanenten Erneuerungsprogramms sollen frei wer-

#### Innovationsprogramm „FAU Profil I“

Fakultät	Gesamt (100%)	Umwidmung (70%)	Einzug (30%)
Philosophische Fakultät	18,0	12,6	5,4
RW-Fakultät	14,1	9,8	4,2
Medizinische Fakultät (ohne Klinikum)	11,3	7,9	3,4
Naturwissenschaftliche Fakultät	28,9	20,2	8,7
Technische Fakultät	27,7	19,4	8,3
<b>FAU Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>70,0</b>	<b>30,0</b>



dende Lehrstühle und Professuren gemäß der übergreifenden Wissenschaftsschwerpunkte bzw. der Forschungsschwerpunkte der Fakultäten neu ausgerichtet werden. Auch Umschichtungen zur Stärkung von innovativen neuen Forschungsbereichen sind ein Ziel von „FAU Profil I“.

In den Jahren 2009 bis einschließlich 2013 sind von den fünf Fakultäten der FAU insgesamt 100 Stellen (in Sinne von „Stellenpunkten“ mit einer Wertigkeit in Höhe von 50.000 Euro) für Stelleneinzüge und Umwidmungen an die Universitätsleitung zu melden. 30 Stellen sind für den Einzug vorzusehen. 70 Stellen können innerhalb der Fakultäten verbleiben, sofern diese im Sinne der beschriebenen Neuausrichtungen im Einvernehmen mit der Universitätsleitung umgeschichtet werden.

Die Ermittlung der Umwidmungs- und Einzugsquoten für die einzelnen Fakultäten erfolgte auf Basis einer differenzierten Analyse von Leistungskennziffern. In der nachfolgenden Tabelle sind die Ergebnisse dieses Prozesses dargestellt.

## Berufungen

In den Jahren 2008 bis 2011 wurden insgesamt 220 Professorinnen und Professoren neu an die FAU berufen. Davon waren 52 bzw. 24 Prozent weiblich. Zum Vergleich: in den Jahren 2005 bis 2007 gab es insgesamt 91 Neuberufungen, davon waren lediglich 13 Prozent Frauen. Seit dem Jahr 2008 stieg somit sowohl die Zahl der Berufungen, insbesondere aber der Frauenanteil gegenüber den Vorjahren deutlich an.

Grund für den Anstieg der Gesamtzahl der Berufungen sind neben den üblichen Neubesetzung wegen altersbedingtem Ausscheiden bzw. Fluktuation aufgrund auswärtiger Rufe vor allem die im Berichtszeitraum greifenden Sonderprogramme wie das Professorinnen-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das Sonderprogramm vorgezogene Berufungen des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie das Programm zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen („Ausbauplanung“). Alleine

aus der Ausbauplanung wurden 38 neue Professoren-Stellen geschaffen.

Im Dezember 2010 wurde ein Leitfaden zur Qualitätssicherung in Berufungsverfahren verabschiedet, der insbesondere die Verbesserung der Chancengleichheit berücksichtigt. Auf diese Weise wird eines der wichtigsten Gestaltungsinstrumente der FAU – die Berufungspolitik – vor allem im Hinblick auf Genderaspekte weiter professionalisiert. Der in der Gesamtheit weiterhin deutlich unterrepräsentativen Besetzung von Professorenstellen mit Frauen kann so wirksam gegengesteuert werden.

## PERSPEKTIVEN

### Zehn-Punkte-Programm

In einem Zehn-Punkte-Programm wurden von der Universitätsleitung Maßnahmen definiert, die dazu beitragen sollen, der FAU in allen Bereichen – etwa in Forschung, Lehre, Internationalisierung, Nachwuchsförderung und Qualitätsmanagement – noch besser zu positionieren und weiter zu stärken. Das Programm sieht unter anderem vor, die Emerging Fields Initiative weiter voranzutreiben und die in der Exzellenzinitiative verbliebenen Projekte, das Cluster Engineering of Advanced Materials (EAM) und die Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies (SAOT), großzügig zu unterstützen. Des Weiteren sollen die Fakultäten extern begutachtet werden, um von außen einen Blick der Stärken und Schwächen zu bekommen. Auch plant die Universität die Einrichtung weiterer Interdisziplinärer Zentren. Für 2012 ist zum Beispiel die Einrichtung eines Departments Islamisch-religiöse Studien vorgesehen. Darüber hinaus will sich die FAU für die Etablierung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Region, wie ein Helmholtz- oder Leibniz-Institut, einsetzen.

### Universitätsentwicklungsplan

Die einzelnen Maßnahmen des Zehn-Punkte-Programms sind in den Universitätsentwicklungsplan eingeflossen, der derzeit von der Abteilung Strategie der Zentralen Universitätsverwaltung in enger Abstimmung mit der Universitätsleitung und den Fakultäten erarbeitet wird. Aufbauend auf den bereits vorliegenden Entwicklungsplänen der fünf Fakultäten wird der Universitätsentwicklungsplan an Hand der Leitlinien der FAU die strategischen Perspektiven der Universität als Ganzes für die kommenden Jahre vorzeichnen. Eine wesentliche Frage dabei wird sein, wie sich die FAU – auch ohne den Status einer im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte „Eliteuniversität“ – als Ganzes dauerhaft als eine der in Forschung und Lehre führenden deutschen Universitäten profilieren kann.

### Ausbauplanung

Durch die äußerst positive Entwicklung der Ersteinschreibungen im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/12 liegt die FAU bei der Ausbauplanung auch über den Gesamtzeitraum von 2008 bis 2011 wieder voll im „Soll“. Auf Grund der Übererfüllung des Aufnahme-Ziels im Jahr 2011 wird die FAU vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst aus der sogenannten „Nachsteuerungsreserve“ weitere Mittel für den Aufbau zusätzlicher Personalkapazitäten erhalten. Diese Ressourcen werden gezielt in Fachbereiche mit erhöhter Nachfrage von Studierendenseite investiert werden. Des Weiteren wird die Ziel-Übererfüllung im Jahr 2011 dazu führen, dass die FAU von der zweiten Tranche der im Zuge des Wegfalls der Wehrpflicht vorübergehend zu schaffenden zusätzlichen 2.750 Studienanfängerplätzen an bayerischen Universitäten partizipieren wird. Die Verhandlungen, wie diese Ressourcen zwischen den staatlichen Universitäten verteilt werden, sind Anfang des Jahres 2012 zu führen.



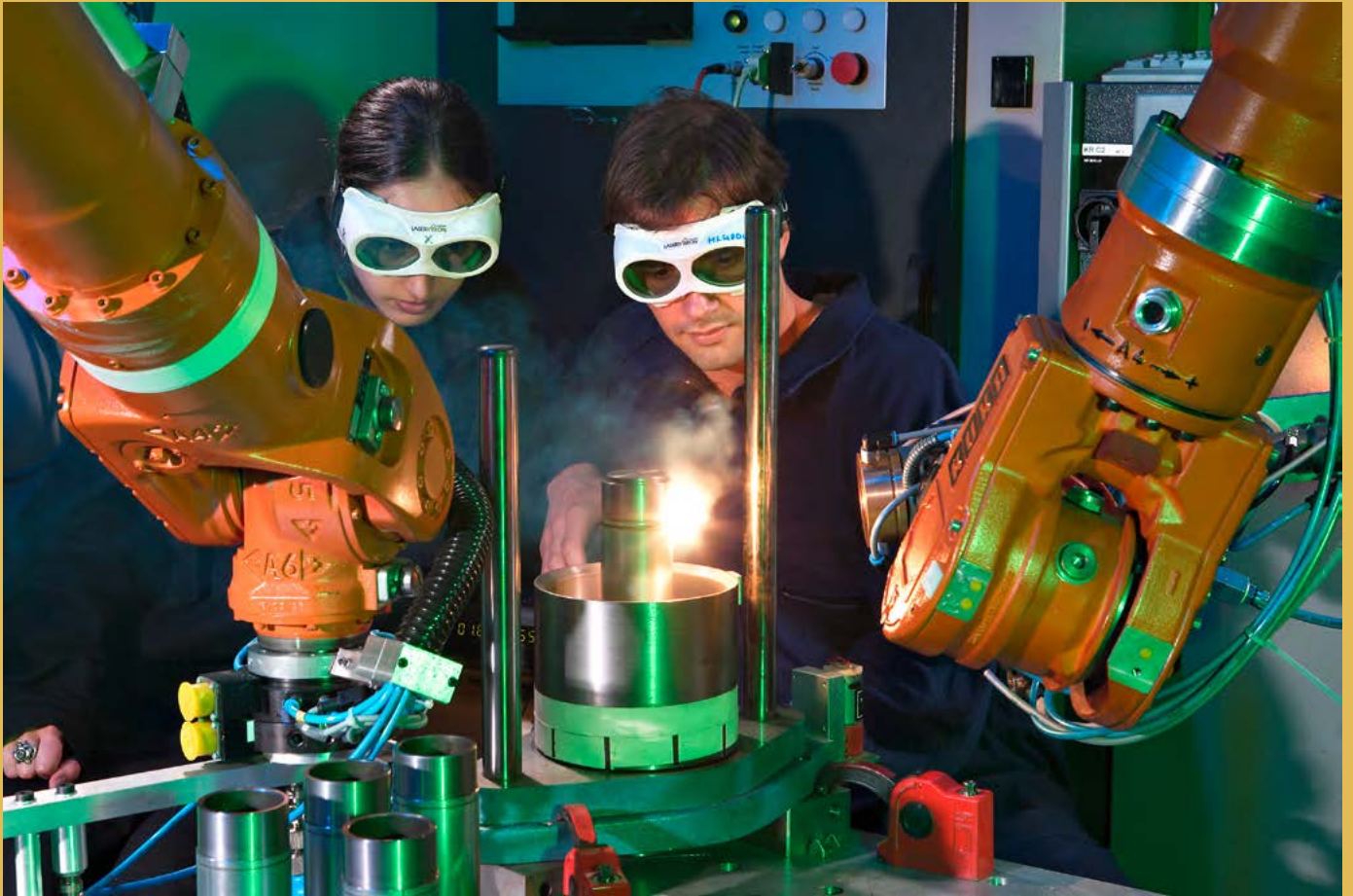


Nicht nur auf Grund des Wegfalls der Wehrpflicht ist auch für das Jahr 2012 mit einer deutlich überdurchschnittlichen Zahl an Ersteinschreibungen zu rechnen. Nach allen Prognosen wird zudem ein maßgeblicher Anteil an Absolventinnen und Absolventen des doppelten Abiturjahrgangs 2011 erst im Jahr 2012 ein Studium aufnehmen. Zudem ist mit einem erhöhten Zustrom an Studienanfängerinnen und Studienanfängern aus den benachbarten Bundesländern Baden-Württemberg und Hessen zu rechnen, in denen im Jahr 2012 der doppelte Abiturjahrgang ansteht. Auf Grund der bayernweit übertroffenen Erwartungen hinsichtlich der Studierendenzahlen hat sich der Freistaat bereit erklärt, über die bereits geschaffenen 38.000 zusätzlichen Studienanfängerplätzen hinaus, beginnend im Jahr 2012, nochmals weitere 10.000 Studienanfängerplätze zu finanzieren. Die Verhandlungen, wie diese 10.000 Plätze im ersten Schritt zwischen den Hochschulverbänden, und im zweiten Schritt zwischen den einzelnen staatlichen Universitäten verteilt werden, sind ebenfalls Anfang des Jahres 2012 zu führen.

#### **Internes Innovationsprogramm „FAU Profil II“ 2014 – 2018**

Das Innovationsprogramm „FAU Profil I“ soll in den Jahren 2014 bis 2018 als „FAU Profil II“ fortgesetzt werden. Nach einer gründlichen internen und externen Evaluierung der Fakultäten und ihrer Fächer werden erneut 100 Stellen im Sinne von „Stellenpunkten“ umgeschichtet werden. Mit diesem Programm soll Vorsorge für die Nachhaltigkeit von herausragenden Forschungsprojekten, Einrichtungen, Zentren und Initiativen betrieben werden. Die beiden Innovationsprogramme leisten damit einen wichtigen Beitrag für die weitere Profilierung der FAU.





FORSCHUNG



# FORSCHUNG

Die FAU hat in den letzten Jahren ihre Position als eine der führenden Forschungsuniversitäten in Deutschland behauptet. Dies dokumentiert sich an der herausragenden Drittmittelerwerbungsleistung, an nationalen und internationalen Preisen und Auszeichnungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie an den guten Plätzen in Forschungsrankings.

## ÜBERGREIFENDE WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKTE

Die FAU verfügt über ein breites Fächerspektrum, das im zunehmenden internationalen Wettbewerb gleichzeitig eine große Chance, aber auch eine Herausforderung darstellt. Im Zuge ihrer Profilbildung hat die FAU im Juli 2009 folgende acht übergreifende Wissenschaftsschwerpunkte mit universitätsweiter Bedeutung etabliert:

- Neue Materialien und Prozesse  
(Technische und Naturwissenschaftliche Fakultät)
- Optik und optische Technologien  
(Technische, Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät)
- Molekulare Lebenswissenschaften und Medizin  
(Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät)
- Medizintechnik  
(Medizinische, Naturwissenschaftliche und Technische Fakultät)
- Elektronik, Information und Kommunikation  
(alle Fakultäten)
- Energie, Umwelt und Klima  
(Technische und Naturwissenschaftliche Fakultät)
- Sprache – Kultur – Region  
(Philosophische Fakultät mit Fachbereich Theologie, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)
- Kohäsion – Transformation – Innovation in Recht und Wirtschaft  
(Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Philosophische Fakultät mit Fachbereich Theologie)

Diese fakultätsübergreifenden Wissenschaftsschwerpunkte werden durch eine Reihe von Forschungsschwerpunkten in den Fakultäten ergänzt (siehe Abbildung 1). (Details zu den Wissenschafts- und Forschungsschwerpunkten siehe Kapitel 1 „Strategische Entwicklung“)

## HERAUSRAGENDE FORSCHUNGS- AKTIVITÄTEN

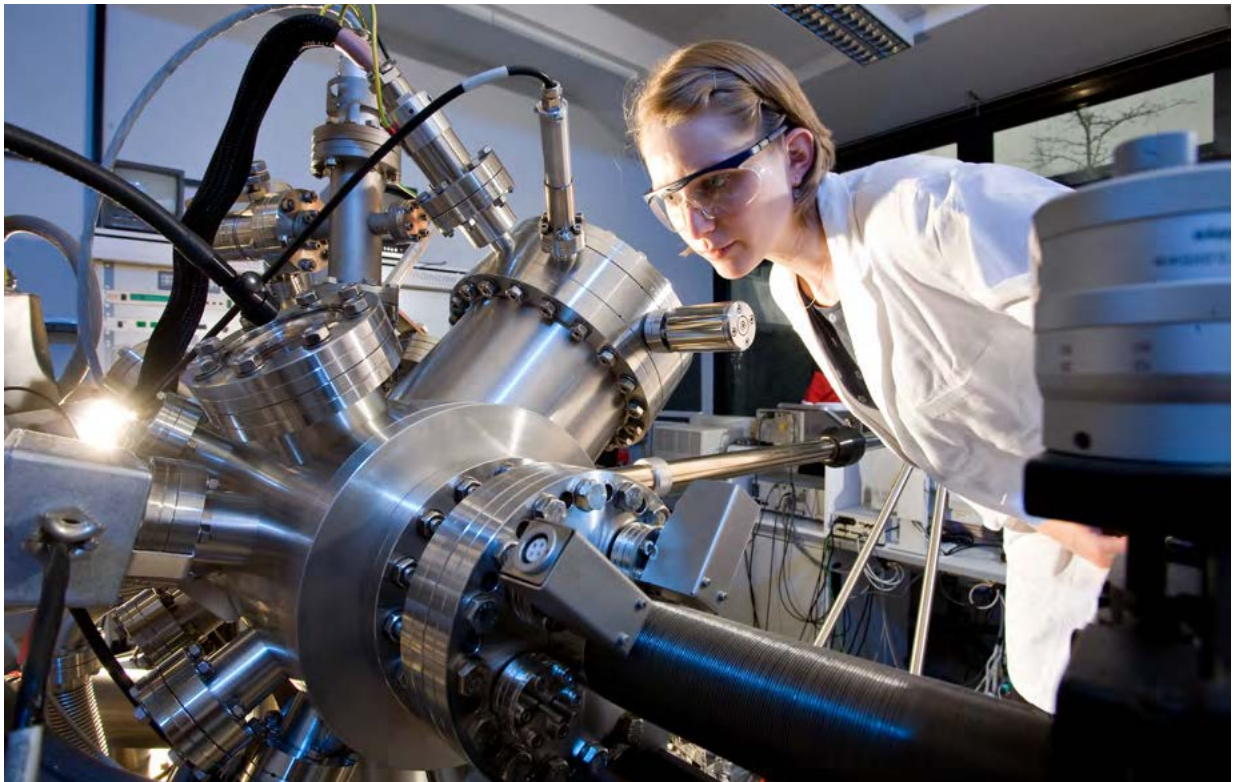
### Exzellenzinitiative

Die FAU ist nach der ersten Phase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder mit einer Graduiertenschule und einem Exzellenzcluster auf der „Exzellenzlandkarte“ vertreten. Die „Graduate School in Advanced Optical Technologies“ (SAOT) und der Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials – Hierarchical Structure Formation for Functional Devices“ (EAM) setzten im Berichtszeitraum ihre Arbeit erfolgreich fort:

### Graduate School in Advanced Optical Technologies (SAOT) – seit 2006

(Sprecher: Prof. Dr. Alfred Leipertz)

- Schaffung eines weltweit führenden Zentrums der Ausbildung in Optik und optischen Technologien
- 25 Principal Investigators aus drei Fakultäten (Naturwissenschaftliche, Technische und Medizinische Fakultät)
- Neuberufungen: 2 W2-Professuren
- 120 SAOT-Doktorandinnen und -Doktoranden und 50 Mentoren
- 7,2 Mio. Euro DFG-Förderung
- 300 Publikationen mit ausländischen Kooperationspartnern
- SAOT Young Researcher Award, jährlich vergeben, dotiert mit 100.000 Euro
- Eigenes Optik-Gebäude mit ca. 1.000 m<sup>2</sup> Labor- und Bürofläche



### Cluster of Excellence Engineering of Advanced Materials (EAM) – seit 2007

(Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Peukert),

- Einziger materialwissenschaftlicher Exzellenzcluster in Deutschland
- 25 Principal Investigators aus zwei Fakultäten (Naturwissenschaftliche und Technische Fakultät)
- Neuberufungen: 1 W3-Professur, 2 W2- und 9 W1/W2-Tenure-Track-Professuren
- 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus acht Disziplinen (Bio- und Chemieingenieurwesen, Chemie, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Angewandte Mathematik, Physik, Werkstoffwissenschaften) in mehr als 90 Projekten
- 39,5 Mio. Euro DFG-Förderung + 3 Mio. Euro aus strategischen Partnerschaften mit BASF, BAYER, Süd-Chemie, Merck und BMW
- 700 wissenschaftliche Veröffentlichungen in referierten Journalen
- Integrierte Graduate School „Advanced Materials and Processes“
- Investitionen in Großgeräte (z.B. hochauflösendes Transmissionselektronenmikroskop TITAN<sup>3</sup>, 2,6 Mio. Euro)
- Umfangreiche Neubauaktivitäten (4.200 m<sup>2</sup> Gesamtfläche, 24 Mio. Euro Baukosten)

- Neubau für das TITAN (2009),
- Interimsbau Partikelsynthese (2011),
- Sanierung der Technischen Halle Chemie und ergänzender Neubau (2011),
- Forschungsbau „Interdisziplinäres Zentrum für Funktionale Partikelsysteme“ (2012)

Beide Exzellenzeinrichtungen haben sich für die Wiederbegutachtung inhaltlich exzellent aufgestellt und räumlich konsolidiert. Die Entscheidung über die Weiterförderung wird im Juni 2012 erwartet.

Für die zweite Phase der Exzellenzinitiative hatte sich die FAU in allen drei Förderlinien beworben und im September 2010 Neuanträge für zwei Graduiertenschulen und zwei Exzellenzcluster gestellt sowie ein Zukunftskonzept „Emerging Fields Initiative“ eingereicht. Auch wenn die Jury der FAU internationale Sichtbarkeit und hervorragende Leistungen attestierte, wurde das Zukunftskonzept leider nicht akzeptiert.

## EMERGING FIELDS INITIATIVE (EFI)

Die Kernidee des Zukunftskonzepts „Emerging Fields Initiative“ (EFI) wird auch ohne externe Förderung in kleinerem Umfang weiterverfolgt. Die EFI basiert auf einer schnellen, flexiblen und unbürokratischen Förderung von kooperativen, vorzugsweise interdisziplinär angelegten wissenschaftlichen Vorhaben, die von mindestens drei international ausgewiesenen Forschern getragen werden. Die Forschungsthemen sollen ein hohes Entwicklungs- und Erfolgspotenzial aufweisen und sich in einem frühen Planungsstadium befinden. Dabei sollen vor allem riskante und ungewöhnliche Ideen gefördert werden, weil diese Wissenschaft, Forschung und Lehre in besonderem Maße voranbringen. Solche Forschungsvorhaben fallen aufgrund ihrer Neuartigkeit häufig durch das Raster der klassischen Forschungsförderung.

Die EFI zielt neben finanzieller Unterstützung insbesondere auf strukturelle Maßnahmen zur Förderung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf allen Karrierestufen. Exzellente Forscherinnen und Forscher aus aller Welt sollen neu hinzu gewonnen und strategische Allianzen mit hochrangigen Partnern ausgebaut werden. Ihre Kompetenz in vielen unterschiedlichen Disziplinen, einschließlich der starken Ingenieurwissenschaften, prädestiniert die FAU in besonderem Maße, Emerging Fields zu erkennen und zu fördern.

In der ersten EFI-Ausschreibungsrunde gingen bis zum Bewerbungsende im Februar 2011 insgesamt 88 Anträge aus allen Fakultäten ein. Nach strategischer und wissenschaftlicher Begutachtung der Projektanträge wurden zwölf designierte Projektkoordinatoren aufgefordert, einen umfassenden Vollantrag einzureichen, die geeigneten Einzelmaßnahmen zur Förderung ihres Forschungsvorhabens auszuwählen und ihr Projekt vor dem internen EFI-Advisory Board und der Universitätsleitung zu präsentieren. Auf dieser Grundlage fiel in einem weiteren Evaluationsprozess die Entscheidung auf sechs Forschungsvorhaben, die zu „Emerging Field Projects“ (EFPs) ernannt wurden. Diese werden von der Emerging Fields Initiative über zwei Jahre mit insgesamt 4,4 Millionen Euro gefördert. [Drei weitere herausragende Projekte erhalten eine ideelle Förderung.]



- Bioactive materials, cell and tissue printing: New therapeutic approaches for organ level tissue engineering and regenerative medicine
- Bio-Objects and Bio-Subjects: Exploring the Interface of Science, Technology and Society
- Taxation, Social Norms, and Compliance: Lessons for Institution Design
- Neurotrition
- Quantum Geometry
- Medicinal Redox Inorganic Chemistry: Redox-Active Small Inorganic Molecules as Biological Mediators and Therapeutic Drugs
- [Next Generation Solar Power]
- [Energy Transport and Storage Systems]
- [Erlangen Centre for Astroparticle Physics (ECAP)]

Durch die gezielte Förderung der Emerging Fields Initiative wird mittelfristig eine Transformation der Universität angestrebt, mit der sich die FAU als eine der führenden Universitäten weiter etablieren wird. Sie versetzt sich damit zudem in die Lage, schneller und effektiver als konkurrierende Einrichtungen auf neue Herausforderungen in der Forschung zu reagieren und entsprechende Impulse für eine forschungsorientierte Lehre zu liefern.

## GROSSE FORSCHUNGSPREISE UND -PROGRAMME

Die Forschungsstärke und gezielte Berufungspolitik der FAU lässt sich an folgenden herausragenden Preisen ablesen, die im Berichtszeitraum an Forscherpersönlichkeiten der Universität verliehen wurden: (s. detailliert auf S. 32f)

### Alexander von Humboldt-Professur

Prof. Dr. Robert Schober	3,5 Mio. €	2011
Prof. Dr. Vahid Sandoghdar	5,0 Mio. €	2010

### ERC Advanced Grant

Prof. Dr. Peter Wasserscheid	1,9 Mio. €	2010
Prof. Dr. Andreas Hirsch	1,4 Mio. €	2009
Prof. Dr. Vahid Sandoghdar	1,9 Mio. €	2011*
Prof. Dr. Paul Steinmann	2,5 Mio. €	2011
Prof. Dr. Matthias Warstat	2,3 Mio. €	2011

### ERC Starting Grant

Prof. Dr. David Vöhringer	1,7 Mio. €	2011*
Prof. Dr. Florian Marquardt	1,5 Mio. €	2011
PD Dr. Jens Titze	1,5 Mio. €	2011

### Reinhart Koselleck-Förderung

Prof. Dr. Patrik Schmuki	1,5 Mio. €	2010
Prof. Dr. Peter Greil	1,5 Mio. €	2009
Dr. Stefan Schuster	1,5 Mio. €	2008

### Alfried-Krupp-Förderpreis

Dr. Jana Zaumseil	1,0 Mio. €	2010
-------------------	------------	------

### Walter-Schottky-Preis

PD Dr. Thomas Seyller	15.000 €	2010
Prof. Dr. Florian Marquardt	15.000 €	2009

(\* an das Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts bzw. das Universitätsklinikum Erlangen übertragene Projekte)

Neben diesen fachübergreifend verliehenen, herausragenden Preisen belegen zahlreiche weitere Auszeichnungen mit nationalen und internationalen Preisen die Exzellenz der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FAU.

### Koordinierte Programme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die FAU konnte ihre Erfolge bei den koordinierten Programmen der DFG auf hohem Niveau halten und im Berichtszeitraum je zwei herausragende Neubewilligungen von Sonderforschungsbereichen (SFB) und Transregios (TR) verzeichnen. Damit arbeiten an der FAU derzeit insgesamt folgende sieben SFBs/TRs:

- **SFB 583** Redoxaktive Metallkomplexe – Reaktivitätssteuerung durch molekulare Architekturen (Sprecher: Prof. Dr. Karsten Meyer, Lehrstuhl für Anorganische und Allgemeine Chemie)
- **SFB 643** Strategien der zellulären Immunintervention (Sprecher: Prof. Dr. Gerold Schuler, Lehrstuhl für Haut- und Geschlechtskrankheiten)
- **SFB 796** Steuerungsmechanismen mikrobieller Effektoren in Wirtszellen (Sprecher: Prof. Dr. Uwe Sonnewald, Lehrstuhl für Biochemie), seit 2009
- **SFB 814** Additive Fertigung (Sprecher: Prof. Dr. Dietmar Drummer, Lehrstuhl für Kunststofftechnik), seit 2011
- **SFB Transregio 39** Großserienfähige Produktionstechnologien für Leichtmetall- und faserverbundbasierte Komponenten mit integrierten Piezosensoren und -aktoren (PT-PIESA) zusammen mit der Technischen Universität Chemnitz und der Technischen Universität Dresden
- **SFB Transregio 73** Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen – Blechmassivumformung, zusammen mit der Universität Hannover und der Technischen Universität Dortmund, seit 2009
- **SFB Transregio 89** Invasives Rechnen zusammen mit dem Karlsruher Institut für Technologie und der Technischen Universität München, seit 2010

Im Berichtszeitraum wurden zudem der **Sonderforschungsbereich 953** „Synthetische Kohlenstoffallotrope“ sowie der **SFB Transregio 103** „Vom Atom zur Turbinenschaufel – wissenschaftliche Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner





Superlegierungen (zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum)“ eingeworben, deren Förderperiode im Jahr 2012 beginnt.

Ein weiterer Transregio befindet sich aktuell in der Vorbereitungsphase. Dieser ist im Bereich der Naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelt.

Von den zu Beginn des Berichtszeitraums im Jahr 2008 bestehenden sieben SFB sind zwischenzeitlich folgende vier Programme ausgelaufen:

- **SFB 423** Nierenschäden: Pathogenese und regenerative Mechanismen (Sprecher: Prof. Dr. Kai-Uwe Eckardt, Lehrstuhl für Innere Medizin 4)
- **SFB 473** Schaltvorgänge der Transkription (Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Hillen, Lehrstuhl für Mikrobiologie)
- **SFB 539** Glaukome einschließlich Pseudoexfoliationssyndrom (Sprecher: Prof. Dr. Elke Lütjen-Drecoll, Lehrstuhl für Anatomie II)
- **SFB 694** Integration elektronischer Komponenten in mobile Systeme (Sprecher: Prof. Dr. Albert Weckenmann, Lehrstuhl für Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik)

### DFG-Forscherguppen

Auch bei der Einwerbung von Forschergruppen (FOR) und Klinischen Forschergruppen (KFO) wurden die Forschungsleistungen und -konzepte der FAU durch fünf neu eingeworbene Forschergruppen honoriert. Damit sind folgende zehn aktiv:

- **KFO 130** Determinanten und Modulatoren der postoperativen Schmerzverarbeitung (Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Schüttler, Anästhesiologische Klinik)
- **FOR 661** Multimodale Bildgebung in der präklinischen Forschung (Sprecher: Prof. Dr. Willi Kalender, Lehrstuhl für Medizinische Physik)
- **FOR 702** Maschinen-, Werkzeug- und Prozessentwicklung für neue Verfahren zur Herstellung von Mikrobauteilen über flüssige Phasen (Sprecher: Prof. Dr. Dietmar Drummer, Lehrstuhl für Kunststofftechnik)
- **FOR 832** Regulatoren der humoralen Immunantwort (Sprecher: Prof. Dr. Thomas Winkler, Professur für Genetik)
- **FOR 894** Strömungsphysikalische Grundlagen der menschlichen Stimmgebung (Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Eysholdt, Phoniatische und Pädaudiologische Abteilung in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik)
- **FOR 1228** Molecular Pathogenesis of Myofibrillar Myopathies (Sprecher: Prof. Dr. Rolf Schröder, Neuropathologisches Institut), seit 2009
- **FOR 1234** iBeetle: Functional genomics of insect embryogenesis and metamorphosis (Stellv. Sprecher: Prof. Dr. Martin Klingler, Professur für Zoologie (Entwicklungsbiologie)), seit 2010
- **FOR 1533** Sakralität und Sakralisierung in Mittelalter und Früher Neuzeit. Interkulturelle Perspektiven in Europa und Asien (Sprecher: Prof. Dr. Klaus Herbers, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaft), seit 2010
- **FOR 1548** Geometry and Physics of Spatial Random Systems (Stellv. Sprecher: Prof. Dr. Klaus Mecke, Institut für Theoretische Physik), seit 2011
- **FOR 1600** Chemie und Technologie der Ammonothermal-Synthese von Nitriden (Sprecher: Prof. Dr.-Ing. Eberhard Schlücker, Lehrstuhl für Prozessmaschinen und Anlagentechnik), seit 2011

Darüber hinaus ist die FAU mit allen Fakultäten an insgesamt 15 Forschergruppen anderer Universitäten beteiligt.

Vier innerhalb des Berichtszeitraums bestehende Forschergruppen sind zwischenzeitlich erfolgreich beendet:

- **KFO 106** Endorganschäden bei arterieller Hypertonie: Pathogenetische Bedeutung von nichthämodynamischen Mechanismen (Sprecher: Prof. Dr. Roland Schmieder, Medizinische Klinik 4 – Nephrologie und Hypertensiologie)
- **FOR 476** SiC als Halbleitermaterial: Alternative Wege zur Züchtung und Dotierung (Sprecher: Prof. Dr. Lothar Ley, Lehrstuhl für Technische Physik)
- **FOR 498** Dutch-German Bilateral Research Group on Mathematics of Random Spatial Models from Physics and Biology (Sprecher: Prof. Dr. Andreas Greven, Lehrstuhl für Mathematische Stochastik)
- **FOR 552** Grundlagen der Warmblechumformung von höchstfesten Vergütungsstählen (Sprecher: Prof. Dr. Manfred Geiger, Lehrstuhl für Fertigungstechnologie)

### DFG-Schwerpunktprogramme

Fünf Schwerpunktprogramme werden derzeit von der FAU koordiniert:

- **SPP 1191** Ionische Flüssigkeiten (Sprecher: Prof. Dr. Peter Wasserscheid, Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik)
- **SPP 1253** Optimierung mit partiellen Differentialgleichungen (Sprecher: Prof. Dr. Günter Leugering, Lehrstuhl für Angewandte Mathematik II)
- **SPP 1459** Graphene (Sprecher: Prof. Dr. Thomas Seyller, Lehrstuhl für Technische Physik), seit 2010
- **SPP 1468** Osteoimmunology – IMMUNOBONE – A Program to Unravel the Mutual Interactions between the Immune System and Bone (Sprecher: Prof. Dr. Georg Schett, Medizinische Klinik 3 - Rheumatologie und Immunologie), seit 2010
- **SPP 1594** Topological Engineering of Ultrastrong Glasses (Sprecher: Prof. Dr. Lothar Wondraczek, Lehrstuhl für Glas und Keramik), seit 2011

Von den zu Beginn des Berichtszeitraums im Jahr 2008 bestehenden Schwerpunktprogrammen sind zwischenzeitlich folgende zwei ausgelaufen:

- **SPP 1159** Neue Strategien der Mess- und Prüftechnik für die Produktion von Mikrosystemen und Nanostrukturen (Sprecher: Prof. Dr. Albert Weckenmann, Lehrstuhl für Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik)
- **SPP 1181** Nanoskalige anorganische Materialien durch molekulares Design: Neue Werkstoffe für zukunftsweisende Technologien (Stellv. Sprecher: Prof. Dr. Peter Greil, Lehrstuhl Glas und Keramik)

### DFG-Graduiertenkollegs

An der Universität Erlangen-Nürnberg bestehen derzeit fünf Graduiertenkollegs und zwei in Sonderforschungsbereiche integrierte Graduiertenkollegs:

- **GRK 706** Kulturhermeneutik im Zeichen von Differenz und Transdifferenz (Sprecher: Prof. Dr. Clemens Kauffmann, Institut für politische Wissenschaft)
- **GRK 1071** Viren des Immunsystems (Sprecher: Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein, Virologisches Institut - Klinische und Molekulare Virologie)
- **GRK 1161** Disperse Systeme für Elektronikanwendungen (Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Peukert, Lehrstuhl für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik)
- **GRK 1229** Stabile und metastabile Mehrphasensysteme bei hohen Anwendungstemperaturen (Sprecher: Prof. Dr. Matthias Göken, Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften)
- **GRK 1660** Schlüsselsignale der Adaptiven Immunantwort (Sprecher: Prof. Dr. Hans-Martin Jäck, Medizinische Klinik 3 - Molekular-Immunologische Abteilung), seit 2010
- **GRK im SFB 643** Strategien der zellulären Immunintervention (Integriertes Graduiertenkolleg, Sprecher: Prof. Dr. Gerold Schuler, Lehrstuhl für Haut- und Geschlechtskrankheiten)
- **GRK im SFB 796** Steuerungsmechanismen mikrobieller Effektoren in Wirtszellen (Integriertes Graduiertenkolleg, Sprecher: Prof. Dr. Uwe Sonnewald, Lehrstuhl für Biochemie), seit 2009

Im Berichtszeitraum wurden zudem das Graduiertenkolleg 1718 „Präsenz und implizites Wissen“ sowie das Graduiertenkolleg 1773 „Heterogene Bildsysteme“ eingeworben, deren Förderperiode im Jahr 2012 beginnt.

Im Laufe des Berichtszeitraums sind sieben Graduiertenkollegs erfolgreich abgeschlossen worden:

- **GRK 244** Dreidimensionale Bildanalyse und -synthese (Sprecher: Prof. Dr. Günther Greiner, Lehrstuhl für Informatik 9 - Graphische Datenverarbeitung)
- **GRK 312** Homogener und heterogener Elektronentransfer (Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Nickel, Lehrstuhl für Physikalische Chemie I)
- **GRK 516** Kulturtransfer im Europäischen Mittelalter (Sprecher: Prof. Dr. Hartmut Kugler, Lehrstuhl für Germanische und Deutsche Philologie)
- **GRK 592** Lymphozyten: Differenzierung, Aktivierung und Deviation (Sprecher: Prof. Dr. Hans-Martin Jäck, Medizinische Klinik 3 - Molekular-Immunologische Abteilung)
- **GRK 633** Interdisziplinärer Entwurf verlässlicher Multitechnologie-Systeme (Sprecher: Prof. Dr. Mario Dal Cin, Lehrstuhl für Informatik 3 - Rechnerstrukturen)
- **GRK 750** Vaskuläre Schäden an Herz und Nieren: Pathogenese und Diagnostik (Sprecherin: Prof. Dr. Margarete Goppelt-Strübe, Medizinische Klinik 4 - Nephrologie und Hypertensiologie)
- **GRK 805** Protein-Protein-Interaktion in der Signaltransduktion (Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Hillen, Lehrstuhl für Mikrobiologie)

### Nationale Forschungsförderung

Von den vielen Förderungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Berichtszeitraum sollen beispielhaft drei Projekte genannt werden:

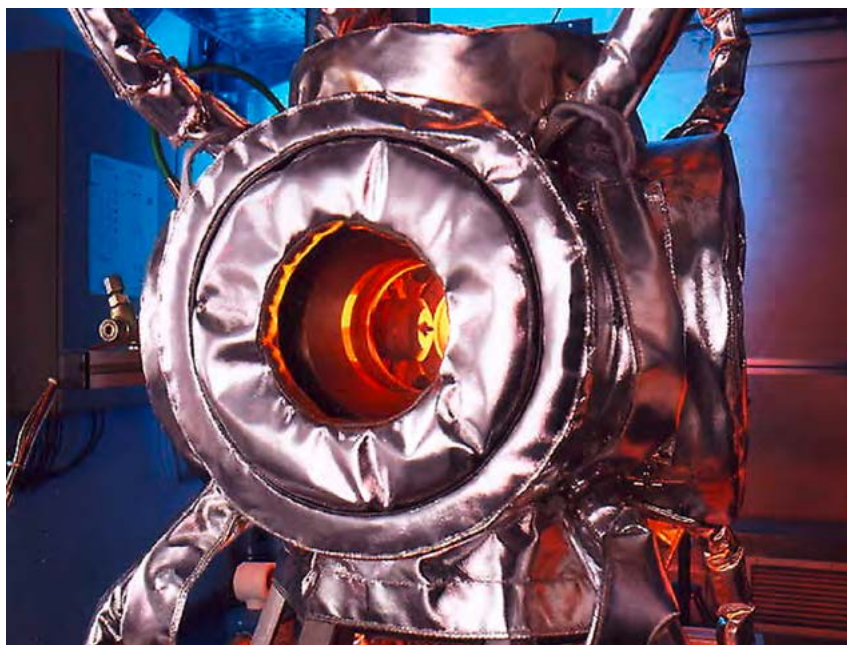
- Department für Islamisch-Theologische Studien: 4,8 Mio. Euro, 2011
- Spitzencluster Medical Valley Europäische Metropolregion Nürnberg: 8,4 Mio. Euro des BMBF sowie zusätzlich rund 21 Mio. Euro von Partnerunternehmen aus der Industrie, 2010
- Forschungskolleg „Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa“: 11,1 Mio. Euro, 2009

(Details zu den Projekten s. Kapitel 1 „Strategische Entwicklung“)

### EU-Wissenschaftsförderung

Mit den 2007 erstmals ausgeschriebenen **ERC Grants** (ERC = European Research Council) soll Forschung in den Grenzbereichen des Wissens finanziert werden. Die „ERC Advanced Grants“ fördern etablierte Spitzenforscher, die durch bahnbrechende Forschungsleistungen auf sich aufmerksam gemacht haben, die „ERC Starting Grants“ werden an exzellente Nachwuchswissenschaftler vergeben. Da der ERC neben dem Forschungsprojekt auch das wissenschaftliche Umfeld an der „Host Institution“ beurteilt, ist die Einwerbung dieser hochrangigen Auszeichnungen auch ein großer Erfolg für die ganze Universität. Im Berichtszeitraum gelang es Erlanger Wissenschaftlern, sechs höchstdotierten Förderungen der europäischen Forschungslandschaft einzuwerben:





### ERC Advanced Investigator Grants

- Prof. Dr. Peter Wasserscheid, Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik, bearbeitet im ERC-Grant „H<sub>2</sub>-SMS-CAT“ (2010), gefördert mit 1,86 Mio. Euro, Katalysatoren, die mit Hilfe eines dünnen flüssigen Salzfilms so verändern will, dass bei den Reaktionen weniger Abfallprodukte entstehen oder die Katalysatoren länger im Einsatz bleiben können, ohne ihre Wirksamkeit zu verlieren.
- Im mit 1,43 Mio. Euro dotierten ERC-Grant „Graphenochem“ (2009) untersucht Prof. Dr. Andreas Hirsch, Lehrstuhl für Organische Chemie II, die Darstellung und Derivatisierung von Graphen, einem Nanomaterial, das aus einer einzelnen atomaren Lage graphitisch konfigurierter Kohlenstoffe besteht.
- Den ERC-Grant „SINGLEION“ (2011) hat Prof. Dr. Vahid Sandoghdar von der ETH Zürich nach Erlangen mitgebracht. Prof. Sandoghdar wurde 2011 als Direktor des Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts berufen und forscht gleichzeitig als Alexander von Humboldt-Professor an der FAU. Gefördert mit 1,9 Mio. Euro will er im Rahmen seines ERC-Grants erstmalig einzelne Ionen in einem Kristall mit Hilfe von Licht aufspüren.
- Das Projekt „MOCOPOLY“ von Prof. Dr. Paul Steinmann (2011) wird vom ERC mit einer Summe in Höhe von 2,49 Mio. Euro gefördert. Prof. Dr. Steinmann forscht auf dem Gebiet der nichtlinearen Kontinuumsmechanik und der Numerischen Mechanik und beschäftigt sich mit sogenannten magnetischen Elastomeren – einer neuartigen Klasse intelligenter Materialien, die aus einer gummiartigen Trägermasse bestehen und mit magnetischen Teilchen angereichert sind.
- Die Riege der ERC-Preisträger wird durch Prof. Dr. Matthias Warstat vervollständigt. Sein Projekt mit dem Titel "Ästhetik des Angewandten Theaters" wird mit 2,3 Millionen Euro gefördert. In diesem Rahmen will Warstat in den kommenden Jahren Formen angewandten Theaters im internationalen Vergleich erforschen. Er untersucht unter anderem,

wie sich die besondere Aufführungssituation angewandten Theaters beschreiben lassen und welche neuen Darstellungsformen sich herausgebildet haben. Diesen Fragen wird das Projekt in Afrika, Europa, Nord- und Südamerika sowie dem Nahen Osten nachgehen.

### ERC Starting Independent Researcher Grants

- Mit seinem an der LMU München eingeworbenen ERC-Grant stehen Prof. Dr. David Vöhringer nach seinem Wechsel nach Erlangen 1,72 Mio. Euro für sein Projekt „PAS“ zur Verfügung. Der Immunologe am Universitätsklinikum Erlangen beschäftigt sich in diesem Vorhaben mit dem Allergiegedächtnis des Körpers.
- Prof. Dr. Florian Marquardt leitet seit März 2010 den Lehrstuhl für Theoretische Physik II und wurde vom ERC für sein Projekt „OPTOMECH“ als Preisträger benannt. Prof. Dr. Marquardt erforscht die Wechselwirkung von Licht und mechanischer Bewegung in Nano-Systemen, die allein durch den Strahlungsdruck des Lichts angetrieben werden. Prof. Dr. Marquardt wurde mit einer Fördersumme in Höhe von 1,49 Mio. Euro bedacht.
- PD Dr. Jens Titze vom Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung und der Medizinischen Klinik 4. Er untersucht den Zusammenhang zwischen Kochsalzablagerungen in der Haut und der Entstehung von Bluthochdruck, der zu Schlaganfällen, Herz- und Nierenerkrankungen führen kann. Sein Projekt wird mit 1,5 Millionen Euro gefördert.

Erfreulich verlief die Entwicklung auch bei der Teilnahme an Forschungs- und Bildungsprogrammen der Europäischen Union (EU) mit je rund 6,3 Mio. Euro eingeworbenen EU-Drittmitteln in den Jahren 2008, 2009 und 2010 sowie 6,7 Mio. Euro für das Jahr 2011. Für die Beteiligung an 55 Projekten im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm (2002-2006) wurde der Universität

eine Gesamtfördersumme von 15,82 Millionen Euro bewilligt. An dem 2007 angelaufenen 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (2007-2013) gibt es zum Ende des Berichtszeitraums bereits 49 Projektbeteiligungen mit einer bewilligten Summe von gesamt 22,4 Mio. Euro.

### Forschungskooperationen mit externen Partnern

Die Forschungskompetenzen der FAU werden durch strategische Allianzen mit Institutionen außerhalb der Universität gestärkt und erweitert:

- Prominente Beispiele sind das 2009 gegründete Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts (MPL) sowie die beiden Erlanger Fraunhofer-Institute IIS und IISB, mit denen die Universität seit Jahrzehnten eng kooperiert. Die Direktoren sind jeweils auch Lehrstuhlinhaber an der FAU. In einer bisher in Deutschland einmaligen Kooperation wurden 2009 die International Audio Laboratories Erlangen (AudioLabs) gegründet, die mit sechs Professuren und einer Finanzierung von 60 Mio. Euro aus den mp3-Lizenzgebühren ausgestattet sind.
  - Im Rahmen des „Strukturprogramms Nürnberg-Fürth“, mit dem die Bayerische Staatsregierung 2009 auf die Quelle-Insolvenz reagiert hat, koordiniert die FAU mehrere Vorhaben im Bereich der Technologie- und Wirtschaftsförderung:
    - Energie Campus Nürnberg (EnCN), 50 Mio. Euro (Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Artl, Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik),
    - E|Drive Center, 9 Mio. Euro (Federführung: Prof. Dr. Jörg Franke, Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik)
    - VerTec (Anwenderzentrum „Neue Materialien und Fertigungsprozesse für Komponenten in der Verfahrenstechnik), 11 Mio. Euro, (Federführung: Prof. Dr. Robert Singer, Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Technologie der Metalle und Prof. Dr. Peter Wasserscheid, Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik)
  - 2011 gründeten die FAU und die Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg den Nuremberg Campus of Technology (NCT). Das gemeinsam getragene technisch-wissenschaftliche Forschungszentrum soll die Kompetenzen beider
- Hochschulen bündeln und so den Technologiestandort Nürnberg stärken.
- Die Kooperationen mit der Industrie sind – mit einem Gesamtvolumen von 39,6 Mio. Euro im Jahr 2011 – außerordentlich intensiv. Neben Rahmenabkommen mit internationalen Konzernen wie Siemens (mit mehr als 100 Forschungsprojekten einschließlich eines von Siemens finanzierten Imaging Science Institute an der FAU) und Audi (INI-FAU mit über 20 Doktoranden am Audi Research Center in Ingolstadt) bestehen enge Kooperationen mit kleinen und mittelständischen Unternehmen. Die besondere Stärke in diesem Bereich wird auch an der regen Teilnahme der FAU an den Programmen von Bund und Land erkennbar, die die Zusammenarbeit mit der Industrie mit zusätzlichen Mitteln belohnen. Bei den Anträgen im bayerischen Bonusprogramm liegt die Universität auf dem ersten Platz; im mittlerweile beendeten Programm „Forschungsprämie“ des BMBF wurden 33 Anträge bewilligt.
  - Bei den Patenten steht die FAU an vierter Stelle unter allen deutschen Universitäten. Im Berichtszeitraum wurden mehr als 300 Erfindungen gemeldet, von denen 221 zum Patent angemeldet wurden. Eine Reihe von Erfindungen haben auch Unternehmensgründungen ermöglicht. Die aus der FAU ausgegründeten 97 forschungsbasierten Spin off-Unternehmen (24 im Berichtszeitraum gegründet) haben insgesamt mehr als 1.800 Arbeitsplätze geschaffen. Die FAU kann mit der Inchron GmbH, der CrystAI-N GmbH und der Agrolityx GmbH drei forschungsintensive Ausgründungen verzeichnen, an denen sich die Universität als Gesellschafter beteiligt hat.
- Erfahrungen mit anwendungsbezogener Forschung liegen ferner vor durch die Federführung oder Beteiligung der Universität an nahezu allen Bayerischen Forschungsverbänden, die seit 1988 interdisziplinäre Projekte mit gewerblichen Partnern aus Bayern bearbeiten. Folgende Forschungsverbände, an denen die FAU teilnimmt, wurden während des Berichtszeitraums neu eingerichtet:
- Innovative Schichten zur Verschleißreduktion an Werkzeugen bei komplexen Belastungen – FORLAYER (Sprecherhochschule: Technische Universität München)
  - Auswirkungen des Klimas auf Ökosysteme und klimatische Anpassungsstrategien – FORKAST (Sprecherhochschule: Universität Bayreuth)



- Energieeffiziente Technologien und Anwendungen – FORETA (Sprecherhochschule: Technische Universität München)
- Glasmaterialien für energieeffiziente Gebäudetechnik – FORGLAS (Sprecherhochschule: Universität Bayreuth)
- Lärminderung Technischer Anlagen – FORLÄRM (Sprecherhochschule: FAU, Lehrstuhl für Sensorik)
- Adulte Neurale Stammzellen - FORNEUROCELL II (Sprecher: Universitätsklinikum Erlangen, Molekular-Neurologische Abteilung in der Neurologischen Klinik)
- Pflanzen fit für die Zukunft – FORPLANTA (Sprecherhochschule: Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Kraftwerke des 21. Jahrhunderts – KW 21 II (Sprecherhochschule: Technische Universität München, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Stuttgart)
- Kompetenznetzwerk für technisch-wissenschaftliches Hoch- und Höchstleistungsrechnen in Bayern – KONWIHR II (Sprecherhochschule: Technische Universität München)

### Stiftungslehrstühle und -professuren

Von Unternehmen, Stiftungen, Vereinen, Verbänden oder Privatpersonen finanzierte Stiftungslehrstühle bzw. -professuren erweitern das Forschungs- und Lehrangebot und etablieren wichtige, zukunftsweisende Forschungsrichtungen an der Universität. Die Zahl der Stiftungslehrstühle und -professuren hat sich im Berichtszeitraum von 14 auf 24 erhöht, wobei die Finanzierung in vier Fällen auslief und 14 neue Stiftungsverträge hinzukamen. Die zum Ende des Berichtszeitraums bestehenden Stiftungsprofessuren und -lehrstühle werden mit insgesamt rund 30 Mio. Euro gefördert. Das entspricht nahezu einer Verdoppelung im Vergleich zum Jahr 2008.

### Übersicht der Stiftungslehrstühle und -professuren:

- Stiftungslehrstuhl für Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik, finanziert durch die Fraunhofer-Gesellschaft
- Stiftungsprofessur für Orthopädische und Rheumatologische Rehabilitation
- Henriette Schmidt-Burkhardt Lehrstuhl für Lebensmittelchemie
- Max-Schaldach-Stiftungsprofessur für Biomedizinische Technik
- GfK-Lehrstuhl für Marketing Intelligence
- Stiftungsprofessur für Pädiatrische Endokrinologie
- Stiftungsprofessur für klinische und experimentelle Neuroendokrinologie
- Stiftungsprofessur für Experimentelle Augenheilkunde
- Professur für Computational Medicine (DFG-Forschungsprofessur), Phoniatrie und Pädaudiologie
- Theo und Friedl Schöller-Stiftungsprofessur für Klinische Ernährung im Alter
- Stiftungslehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsmarktökonomie, seit 2009
- Stiftungslehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Empirische Mikroökonomie, seit 2009
- Sechs Stiftungsprofessuren im Rahmen der International Audio Laboratories Erlangen mit der Fraunhofer Gesellschaft, seit 2009
- Professur für die Biologie Dendritischer Zellen, seit 2010
- Stiftungsprofessur für Neurologische Rehabilitation, seit 2010
- Stiftungsprofessur für Palliativmedizin, seit 2010
- Stiftungsprofessur für Chronisch Entzündliche Darmerkrankungen, seit 2010

- Stiftungs juniorprofessur für Sportinformatik, seit 2011
- Stiftungs juniorprofessur für Molekulare Endoskopie, seit 2011
- Stiftungsprofessur für Personalmanagement und Arbeitsorganisation technologieorientierte Unternehmen, seit 2011
- Stiftungsprofessur für Aromaforschung, seit 2011

#### Zentralinstitute und Interdisziplinäre Zentren

Seit dem Jahr 2000 initiiert und fördert die FAU gezielt fakultätsübergreifende interdisziplinäre Forschungsaktivitäten. Im Zuge dieser Maßnahmen wurden bisher folgende Zentralinstitute eingerichtet:

- Zentralinstitut für Regionenforschung
- Zentralinstitut für Neue Materialien und Prozesstechnik
- Zentralinstitut für Lehr-/Lernforschung
- Zentralinstitut für Angewandte Ethik und Wissenschaftskommunikation
- Zentralinstitut für Medizintechnik (ZIMT), seit 2010
- Zentralinstitut für Scientific Computing (ZISC), seit 2010
- Zentralinstitut Anthropologie der Religion(en) (ZAR), seit 2011.

Darüber hinaus bestehen folgende zentrale Einrichtungen:

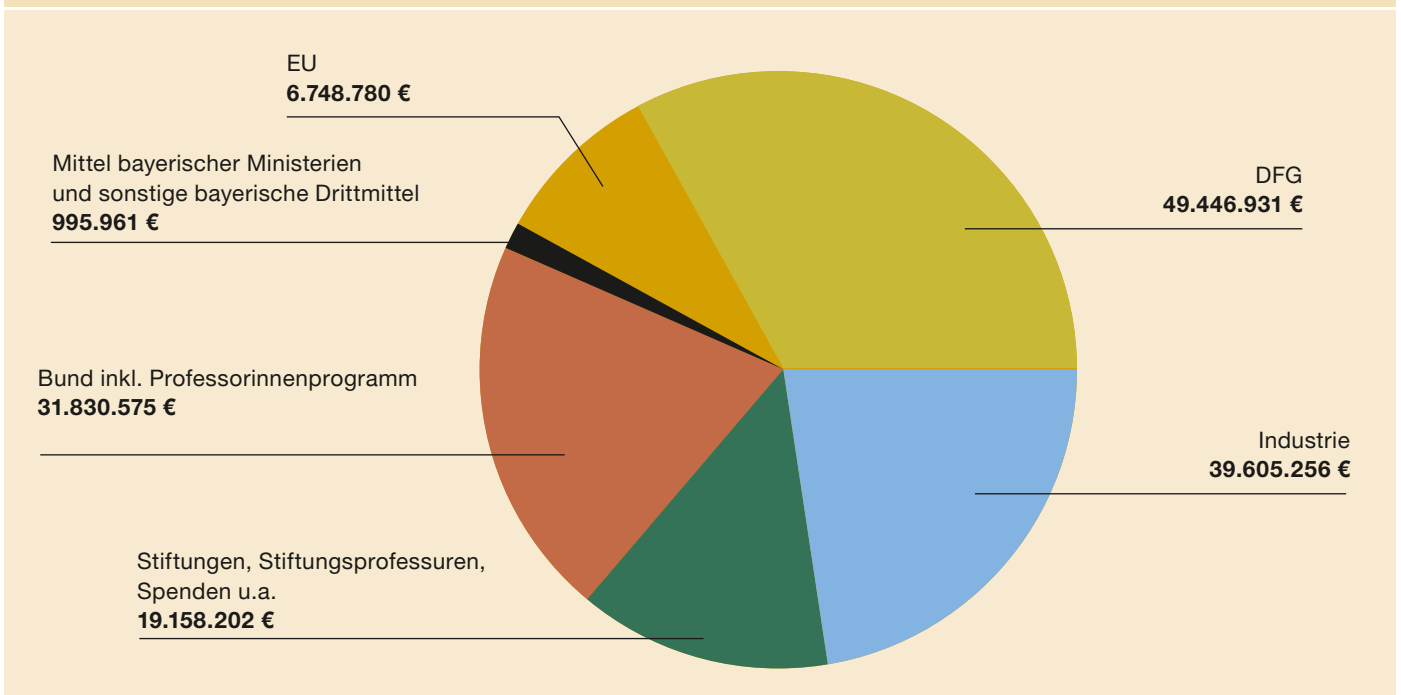
- Exzellenzcluster "Engineering of Advanced Materials"
- Graduiertenschule der FAU
- Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Als Plattform für interdisziplinäre Forschung und Keimzelle für zukünftige Verbundprojekte werden derzeit 24 Interdisziplinäre Zentren finanziell unterstützt:

- Public Health (IZPH)
- Islamische Religionslehre (IZIR)
- Medienwissenschaftliches Zentrum (IMZ)
- Gerontologie (IZG)
- Dialektforschung (IZD)
- Alte Welt (IZAW)
- Lexikografie, Valenz- und Kollokationsforschung (IZLVK)
- Europäische Mittelalter- und Renaissancestudien (IZEMIR)
- Interface-controlled Processes (IZICP)
- Ästhetische Bildung (IZÄB)
- Erlangen – Center of Plant Science (ECROPS)
- Emmy-Noether-Zentrum für Algebra mit Schwerpunkt Darstellungstheorie (ENZ)
- Literatur und Kultur der Gegenwart (IZLKG)
- Molekulare Materialien (ICMM)
- Arbeitsmarkt und Arbeitswelt (LASER)
- Eingebettete Systeme (ESI)
- Anthropologisch-historische Bildungsforschung (IZB)
- Augenheilkundliche Präventivmedizin und Imaging (EZPI)
- Erlangen Catalysis Resource Center (ECRC)
- Editionswissenschaft (IZEW)
- Emil-Fischer-Centrum (EFZ)
- Medical Immunology Campus Erlangen (MICE), seit 2009
- Erlangen Centrum für Infektionsforschung (ECI), seit 2010
- Neurowissenschaften (IZN), seit 2011.



## Drittmittleinnahmen FAU inklusive Klinikum nach Herkunft im Jahr 2011



### Im Berichtszeitraum aufgelöst wurden

- IZ für Ökosystemare Forschung (ECOSYS), 2009
- IZ für Funktionelle Genetik (FUGE), 2011
- IZ Computational Science and Engineering (IZCSE), 2011
- IZ für Steuerwissenschaften (Steuerinstitut Nürnberg/SIN), 2011

## FORSCHUNGSFINANZIERUNG

Die FAU gehört hinsichtlich der Akquise von Drittmitteln seit Jahren zur Spitzengruppe der deutschen Universitäten. Die Einwerbungen erstrecken sich auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus der Industrie sowie auf alle nationalen Fördermaßnahmen der DFG und der Bundesministerien, alle Forschungsförderlinien der Europäischen Union sowie auf Stiftungen aller Art. 2011 warb die FAU 148 Mio. Euro an Drittmitteln ein und verzeichnete einen signifikanten Anstieg um mehr als 50% gegenüber 97 Mio. Euro im Jahr 2007.

In der Betrachtung nach Fächergruppen leisten die Ingenieurwissenschaften (2011: 51,4 Mio. Euro), die Medizin (2011: 39,5 Mio. Euro) und die Naturwissenschaften (2011: 37,4 Mio. Euro) mit zusammen 87 Prozent den größten Beitrag zur Einwerbung von Drittmitteln. Alle Fächergruppen konnten 2011 ihre Drittmittleinnahmen steigern, die Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften verzeichneten dabei mit 27% bzw. 22% die größten Anstiege.

### DFG-Programmpauschale / BMBF-Projektpauschale

Nachdem die DFG zur Vollkostenfinanzierung von Forschungsprojekten 2007 die Programmpauschale eingeführt hat, zog 2011 das BMBF nach. Die Höhe der Pauschale beträgt für Vorhaben der DFG 20%. Im Vergleich dazu vergibt das BMBF zunächst einen Zuschlag in Höhe von 10%, der sich ab 2012 auf ebenfalls 20% erhöht. Nach interner Evaluation des ursprünglichen Verteilungsmodus und -schlüssels (20% Einwerber/-in; 70% zentrale Mittel, 10% Fakultät) innerhalb der FAU wurde das Verfahren 2009 so gestrafft, dass 25% der zentralen Mittel von der Universitätsleitung zusätzlich an die Fakultäten weitergegeben werden. Der zentrale Anteil von 45% wird von der Universitätsleitung entsprechend dem übergeordneten Ziel der Pauschale zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Universität eingesetzt. Dies geschieht z.B. durch die Finanzierung der Forschungsreferenten in den Fakultäten, durch die Anschubfinanzierung größerer Verbundvorhaben oder durch Ausstattung von W2-Professuren. Mit der Einführung der Emerging Fields Initiative ist ein Teil der zentralen Mittel zur Finanzierung der ausgewählten innovativen Forschungsprojekte vorgesehen (s. 2.2).

(Abbildung 4: Höhe der DFG-Programmpauschale (2008-2011))

### Rankings / Ratings

Neben zahlreichen Rankings zu den Leistungen der Universitäten im Bereiche der Lehre (siehe hierzu Kapitel „Lehre und Studium“) werden zunehmend Rankings bzw. Ratings durchgeführt, die sich explizit mit den Forschungsleistungen von Universitäten befassen:



Die DFG veröffentlicht im Drei-Jahres-Rhythmus das „Förder-Ranking“, in dem die deutschen Universitäten mit den höchsten DFG-Bewilligungssummen anhand diverser Forschungsindikatoren evaluiert werden. In der absoluten Betrachtung belegt die FAU im DFG-Förderranking 2009 mit 157,6 Mio. Euro Bewilligungssumme in den Jahren 2005 bis 2007 den achten Platz und nimmt damit den höchsten Rang unter allen deutschen Universitäten ein, denen das Prädikat „Eliteuniversität“ noch nicht verliehen wurde. Folgende einzelne Fachgebiete konnten sich wiederum innerhalb ihrer Disziplin unter den zehn Besten behaupten: Chemie (1. Platz), Maschinenbau (3. Platz), Informatik (8. Platz), Medizin (9. Platz), Ingenieurwissenschaften (bezogen auf den Wissenschaftsbereich 6. Platz, bezogen auf DFG-Mittel pro Professor 2. Platz). Entsprechend des dreijährigen Turnus wird das nächste Förder-Ranking der DFG im Jahr 2012 veröffentlicht.

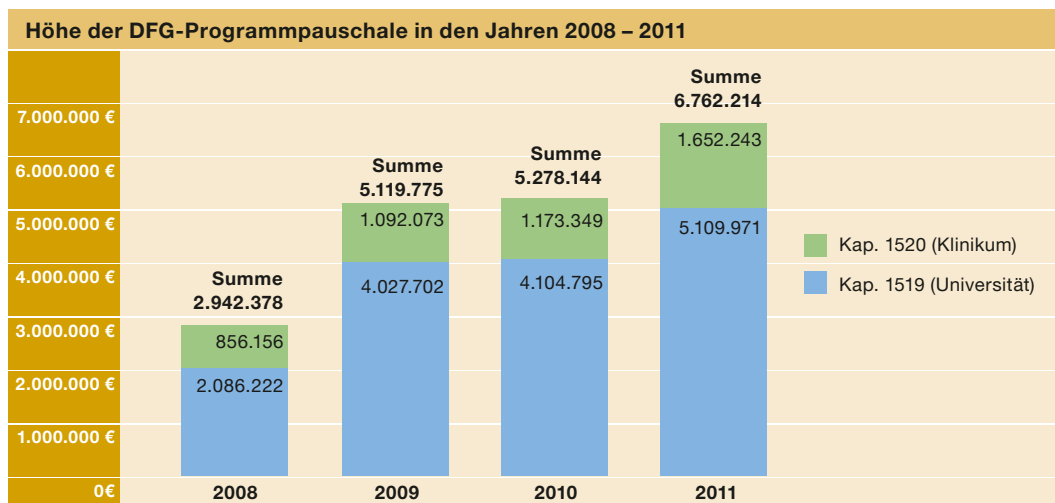
Das CHE („Centrum für Hochschulentwicklung“) veröffentlichte im Jahr 2011 erstmals das Ranking „Vielfältige Exzellenz“. Diese Sonderauswertung basiert auf den CHE-Hochschulrankings 2010 und 2011 und untersucht speziell die Kriterien Forschung, Anwendungsbezug, Studienorientierung und Internationalität. Das CHE verglich hierfür 84 Universitäten und 169 Fachhochschulen. Spitzenergebnisse in der Forschung erzielten die Fächer Anglistik/Amerikanistik, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie die Betriebswirtschaftslehre der FAU. Die Anglistik/Amerikanistik erhielt hierbei besonders gute Bewertungen in den Kategorien Publikationen und Promotionen (absolut und je Wissenschaftler) sowie Drittmittel je Wissenschaftler. Die Elektrotechnik und Informationstechnik wurde in den Kategorien Publikationen (absolut und je Wissenschaftler), Promotionen und Erfindungen (absolut und je Wissenschaftler) in die Spitzengruppe gewählt. Die Betriebswirtschaftslehre erreichte herausragende Ergebnisse in den Kategorien Drittmittel (absolut und je Wissenschaftler),

Publikationen und Promotionen (absolut und je Wissenschaftler). Darüber hinaus erhielten die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Erziehungswissenschaft, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenbau im Anwendungsbezug Bestnoten. Die Psychologie erzielte die Spitzengruppe in der Kategorie Internationalität. Dieses Fach konnte besonders viele EU-Drittmittel (absolut und je Wissenschaftler) einwerben.

Die Pilotstudie des Wissenschaftsrats (WR) in Form eines Forschungsratings für die Fachbereiche Chemie und Soziologie im Jahr 2007 wurde um die Evaluation des Faches Elektrotechnik und Informationstechnik 2011 erweitert. Auch die Geisteswissenschaften werden mit dem Fachbereich Anglistik/Amerikanistik 2012 vertreten sein. Das WR-Forschungsrating berücksichtigt neben quantitativen Aspekten auch qualitative Kriterien. Die Fachbereiche Chemie und Elektro-/Informationstechnik konnten sich in diesem Rating jeweils mit exzellenten und sehr guten Bewertungen in der absoluten Spitzengruppe behaupten.

Das Center for Science and Technology Studies (CWTS) der Universität Leiden hat ein Ranking entwickelt, das ausschließlich auf vier unterschiedlichen forschungsbezogenen bibliometrischen Indikatoren basiert. Die Universität erzielte im Jahr 2007 Platz 49 europaweit und Platz sieben deutschlandweit. Im Jahr 2011 verbesserte sie sich im europäischen Vergleich auf Platz 36 und erreichte damit Platz vier unter den deutschen Universitäten.

Die Ergebnisse der Rankings zeigen, dass die FAU deutschland- und auch europaweit zu den führenden Universitäten im Bereich Forschung zählt. Vor allem die Erlanger Natur- und Ingenieurwissenschaften weisen durchgehend hervorragende Forschungsleistungen auf.



### Forschungsdatenbank

Gestützt durch die Zielvereinbarung zum Innovationsbündnis 2013 mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde 2009 der Auf- und Ausbau einer umfassenden Forschungsdatenbank an der FAU beschlossen. Die schnelle und gezielte Lieferung forschungsbezogener Daten wird für zahlreiche Zwecke wie z.B. die Darstellung der Leistungsseite der Kosten-Leistungsrechnung, für interne und externe Evaluationen, für Zielvereinbarungen, Öffentlichkeitsarbeit oder für die Leistungsbewertung in der W-Besoldung dringend benötigt. Die Anforderungen an eine Forschungsdatenbank umfassen das Berichtswesen, das Qualitätsmanagement in der Forschung und die Verknüpfung mit bestehenden Datenbanken. Die Implementierungsarbeiten werden voraussichtlich Ende 2012 abgeschlossen sein.

### FAU Profil

Für eine flexible strukturelle Entwicklung der FAU wurde im Jahr 2009 das strategische Programm FAU Profil eingeführt. Dieses sieht die Umwidmung von insgesamt 100 Stellen bis 2013 vor, um die Wissenschafts- und Forschungsschwerpunkte zu stärken und die Nachhaltigkeit der derzeit laufenden Projekte aus der Exzellenzinitiative zu gewährleisten. Vor dem Hintergrund des künftig wachsenden Bedarfs an Ressourcen für die Gewährleistung der Nachhaltigkeit von Exzellenzeinrichtungen hat die Universitätsleitung die Fortsetzung (über 2013 hinaus) und Ausweitung des Programms beschlossen. Auch in den folgenden fünf Jahren von 2014 bis 2018 sollen weitere 100 Stellen eingezogen und neu zugewiesen werden.

### Evaluierung der Interdisziplinären Zentren (IZ)

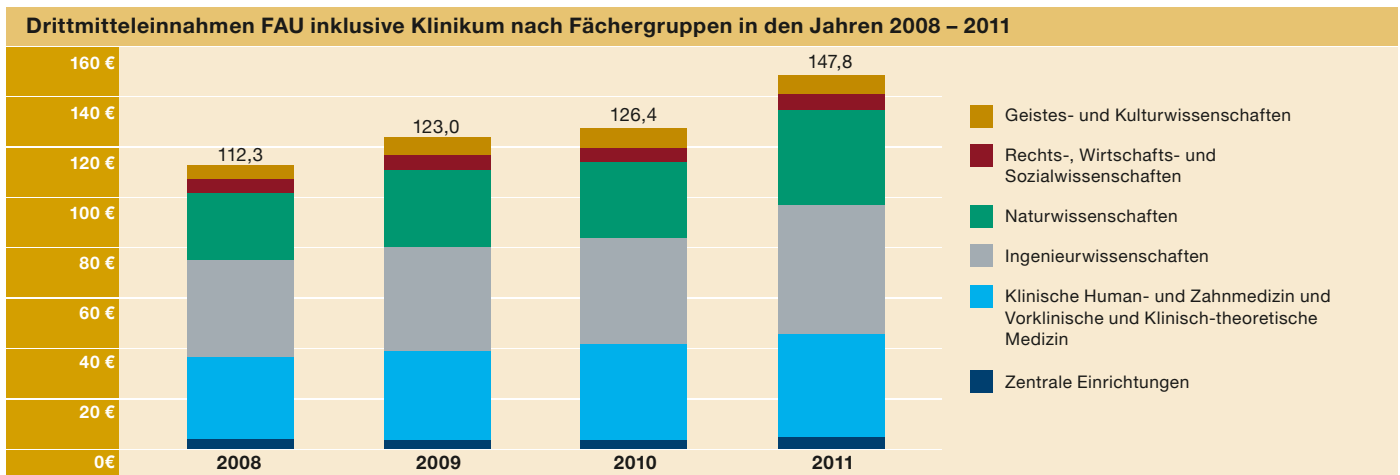
Seit 2009 erfolgt sukzessive die Evaluierung aller IZ bezüglich ihrer Aktivitäten in Forschung und Lehre. Die Begutachtung wird unter Mitarbeit eines von der Universitätsleitung ernannten Gutachtergremiums durchgeführt. Ziel ist es, diese Evaluierungen jeweils einmal in fünf Jahren für jedes Zentrum durchzuführen. Bis dato wurden 12 IZ erfolgreich evaluiert. Bei positiver Evaluation erhöht sich die Unterstützung durch die FAU; eine negative führt zur Schließung des IZs.

### Qualitätssicherung im Promotionsverfahren

Mit Blick auf die erste Phase der unabhängigen wissenschaftlichen Arbeit genießt die Qualitätssicherung im Promotionsverfahren höchste Priorität. Dazu gehören z.B. die Erfassung aller laufenden Promotionen auf einer digitalen Plattform in der FAU-Graduiertenschule (seit 2010), die Überprüfung der Zulassungsvoraussetzungen gleich zu Beginn der Promotion (seit 2011) aber auch der möglichst frühe und nahe Kontakt der Universität zu den Promovierenden, deren Anerkennung als Mitglieder der Universität (seit 2011) sowie die umfassende Anleitung in Verfahrensfragen.

### Qualitätsmanagement für ERC-Anträge

Mit dem Ziel, die Zahl der ERC-Preisträger an der FAU zu erhöhen, wurden auf die Beratung und Unterstützung von Antragstellerinnen und Antragstellern ein besonderes Augenmerk gelegt und unter anderem eine interne Qualitätskontrolle für ERC-Anträge eingeführt. Der Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf der Bewertung der Exzellenz der Antragstellerinnen und Antragsteller sowie der infrastrukturellen Gegebenheiten am jeweiligen Lehrstuhl. Darüber hinaus erfolgt eine umfangreiche Unterstützung der Antragsteller bei der Erstellung und Einreichung der Anträge.



**Perspektiven**

Strategisches Ziel ist, dass die FAU ihre Position als eine der führenden Forschungsuniversitäten Deutschlands weiter festigt und ausbaut und sich in Europa unter den besten 30 Universitäten etabliert. Die FAU sieht in den Wissenschaftsschwerpunkten, neuen Strukturinstrumenten wie der Emerging Fields Initiative und den erzielten Erfolgen bei Drittmitteln, Rankings und Preisen wichtige Schritte, um auf veränderte Anforderungen und Rahmenbedingungen zu reagieren: Im Wandel von einer eher als undifferenziert wahrgenommenen „Volluniversität“ hin zu einer strukturierten und profilierten Forschungsuniversität erkennt die FAU ihre Chance im Wettbewerb sowohl um die besten Forschenden als auch um die knapper werdenden Finanzmittel. Dabei bleibt das Ziel weiterhin die nationale und internationale Verankerung im Spitzenfeld der Forschung.



## LEHRE UND STUDIUM

# LEHRE UND STUDIUM

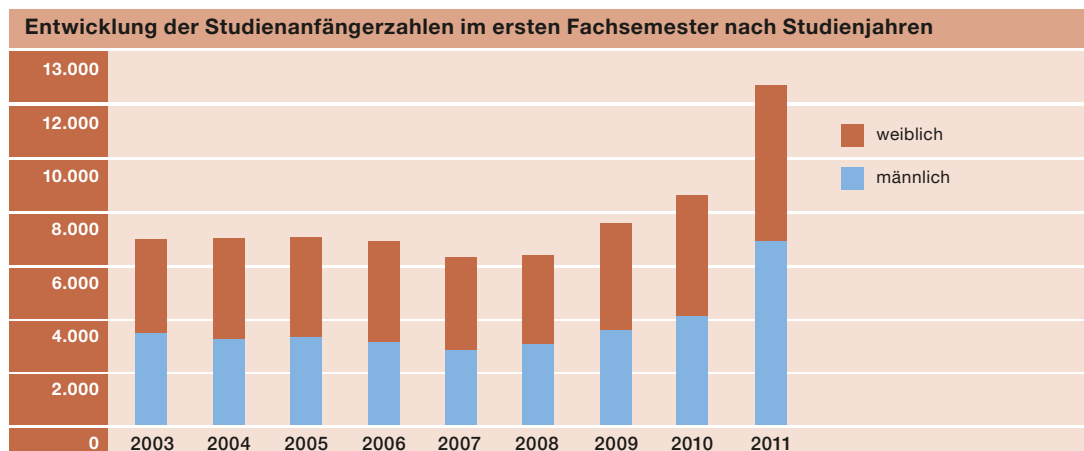
## STUDIERTENDEN- UND ABSOLVENTENZAHLEN

### Studienanfängerinnen und Studienanfänger

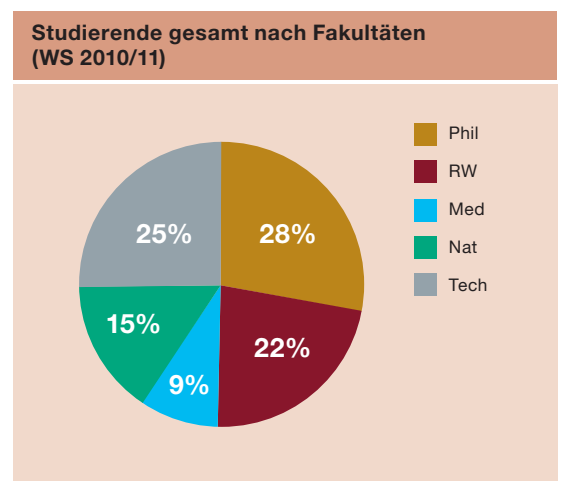
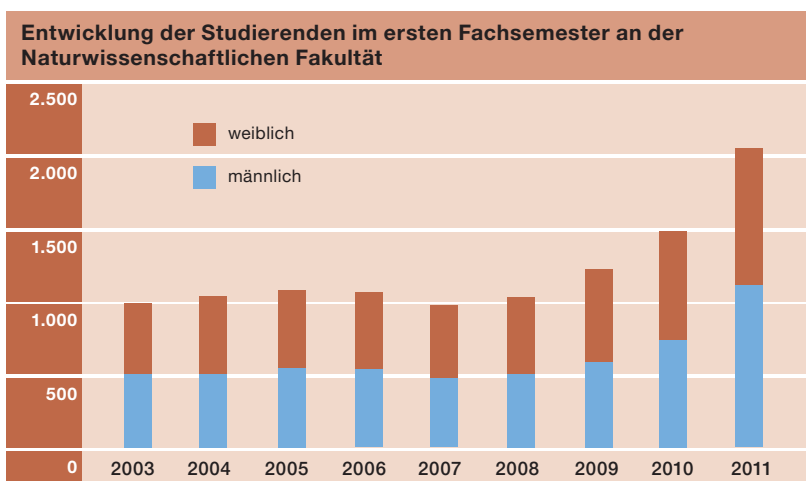
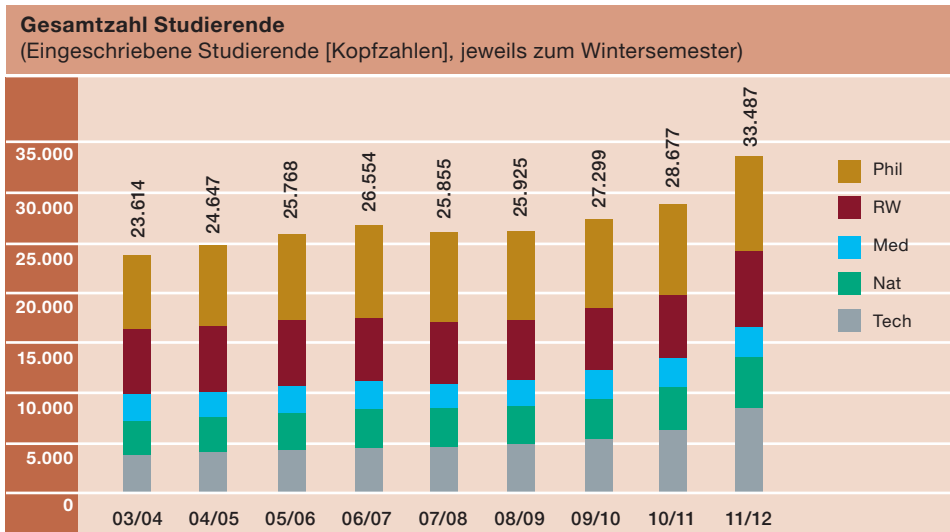
Im Vergleich zum Studienjahr 2003 (Sommersemester 2003 und Wintersemester 2003/04) mit 6.938 Studienanfängerinnen und Studienanfängern im ersten Fachsemester verzeichnete die FAU im Studienjahr 2011 eine Zunahme der Studienanfänger um 84 Prozent. Damit zählte die FAU so viele Studienanfängerinnen und -anfänger wie nie zuvor. Die Attraktivität der Universität als Studienort ist somit ungebrochen, wie die nachfolgende Tabelle zeigt. Lediglich in den Studienjahren 2007 und 2008 ist die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfängern im ersten Fachsemester im Vergleich zu den Vorjahren leicht gesunken, was auf Sondereffekte wie Studienbeiträge, Umstellung der Studienstruktur und Änderungen im Zulassungsgeschehen zurückzuführen ist. Insgesamt haben sich im Studienjahr 2010 8.586 Anfänger für ein Studium an der FAU entschieden, im anschließenden Jahr 2011 aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs sogar 12.782.

In der Betrachtung nach Geschlechtern zeigt sich, dass entsprechend dem bundesweiten Trend auch an der FAU mehr Frauen als Männer ein Studium beginnen. Waren im Studienjahr 2003 noch 50 Prozent (3.481) der Studienanfänger an der FAU weiblich, so sind es im Studienjahr 2010 bereits ca. 52 Prozent (4.430). Aufgrund der Abschaffung der Wehrpflicht in 2011 sank der Frauenanteil auf 46 Prozent (5.924), vermutlich ein einmaliger Effekt.

Der starke Zuwachs an Studienanfängerinnen und Studienanfängern in den naturwissenschaftlichen Fächern ist besonders erfreulich, da es sich hier neben den Ingenieurwissenschaften um einen Schwerpunkt der sogenannten „Ausbauplanung“ des Freistaats Bayern zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen im Zusammenhang mit dem doppelten Abiturjahrgang 2011 handelt. Die Studienanfängerzahlen an der Naturwissenschaftlichen Fakultät haben sich innerhalb von neun Jahren mehr als verdoppelt (Studienjahr 2003: 998 - Studienjahr 2011: 2.070).







## Studierende insgesamt

An der FAU als einer der größten deutschen Universitäten waren im Wintersemester 2011/12 33.487 Studierende eingeschrieben – mehr als jemals zuvor. Gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres mit 28.677 Studierenden steigerte sich die Universität im Zeichen des doppelten Abiturjahrgangs um 17,4 Prozent.

Mehr als ein Viertel (9.346 Studierende) der Studierenden sind an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie eingeschrieben. Es folgen die Technische Fakultät (8.385 Studierende), die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (7.523 Studierende) sowie die Naturwissenschaftliche Fakultät (5.160 Studierende) und die Medizinische Fakultät (3.073 Studierende).

Die Zahl der ausländischen Studierenden an der FAU ist zwischen dem Wintersemester 2003/04 und dem Wintersemester 2011/12 von 2.869 auf 2.705 gesunken (minus 5,7 Prozent), dies entspricht einem Anteil von 8,1 Prozent an der Gesamtzahl der Studierenden. Grund für den Rückgang ist die im Wintersemester 2007/08 erstmalig verpflichtende Absolvierung eines

Studierfähigkeitstests für ausländische Studienbewerber, der die Chancen ausländischer Studierenden auf einen erfolgreichen Studienabschluss verbessern soll. Erfreulich ist, dass der Negativtrend bei den Neueinschreibungen gestoppt werden konnte. So haben im Wintersemester 2010/11 mit 643 ausländischen Studienanfängern 23,9 Prozent mehr als im Wintersemester 2009/10 ein Studium an der FAU aufgenommen. Die zahlenmäßig größten Gruppen unter den ausländischen Studierenden kommen aus der Volksrepublik China (282 Studierende), der Türkei (204 Studierende) sowie Bulgarien (164 Studierende).

## Absolventinnen und Absolventen

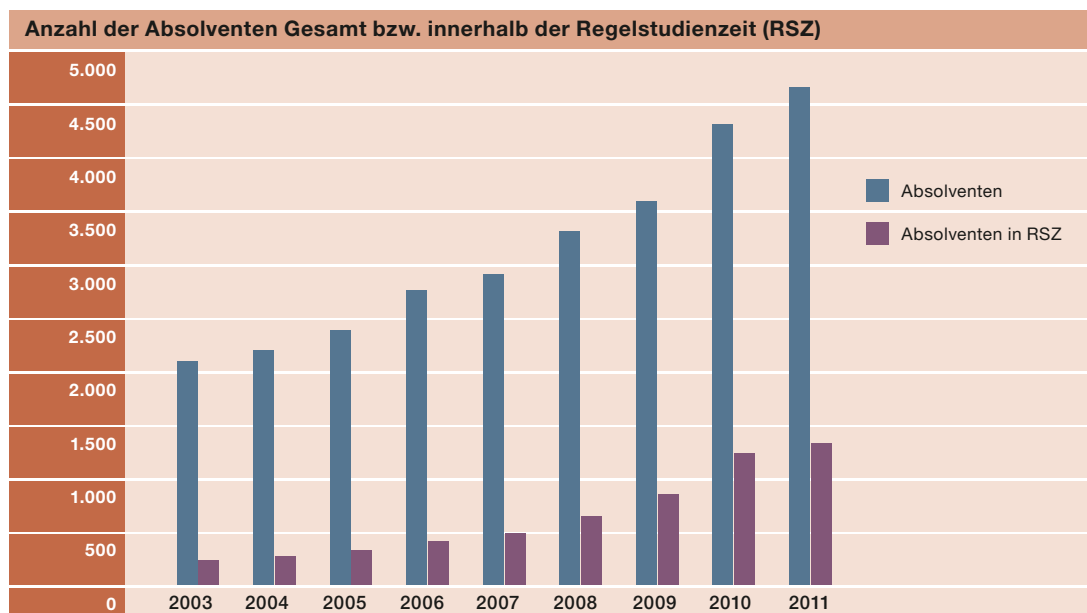
Bei den Absolventenzahlen (ohne Promotionen) ist im Berichtszeitraum ein rapider Anstieg zu verzeichnen. Dabei nahm erfreulicherweise auch der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit beenden konnten, im Berichtszeitraum überproportional zu. Waren es im Prüfungsjahr 2003 noch 11 Prozent, so stieg diese Quote im Prüfungsjahr 2011 auf 28 Prozent an, so dass fast jeder dritte Studieren-

de seinen Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit erreichen konnte. Haben im Prüfungsjahr 2003 2.111 Studierende der FAU erfolgreich ihr Studium beendet, so durchbrach diese Zahl im Prüfungsjahr 2011 mit 4.711 Absolventinnen und Absolventen zum zweiten Mal deutlich die 4.000er-Marke. Dies entspricht einem Anstieg um 123 Prozent. Ein Grund für den beträchtlichen Anstieg dürfte die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge sein. Mit den gestiegenen Absolventenzahlen leistet die FAU einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Metropolregion Nürnberg, aber auch des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Deutschland insgesamt, indem sie dem Arbeitsmarkt hervorragend ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung stellt. Gerade bei den stark nachgefragten ingenieurwissenschaftlichen Fach-

kräften steuerte die Technische Fakultät im Prüfungsjahr 2011 gut 890 Absolventen bei.

Bei der Betrachtung nach Abschlüssen erwarben im Prüfungsjahr 2011 1.331 Absolventinnen und Absolventen ein Diplom, den Bachelor 1.438, 683 das Staatsexamen für Lehramt, 537 ein Staatsexamen (ohne Lehramt), 385 einen Magister und 321 den Master. Damit haben die „neuen“ Abschlüsse Bachelor und Master die klassischen Magister- und Diplomabschlüsse zahlenmäßig erstmals überflügelt, ein Prozess, der sich fortsetzen wird.

Weitere Statistiken zu Studierenden- und Absolventenzahlen gibt es im Internet unter [www.uni-erlangen.de/universitaet/statistik/](http://www.uni-erlangen.de/universitaet/statistik/).





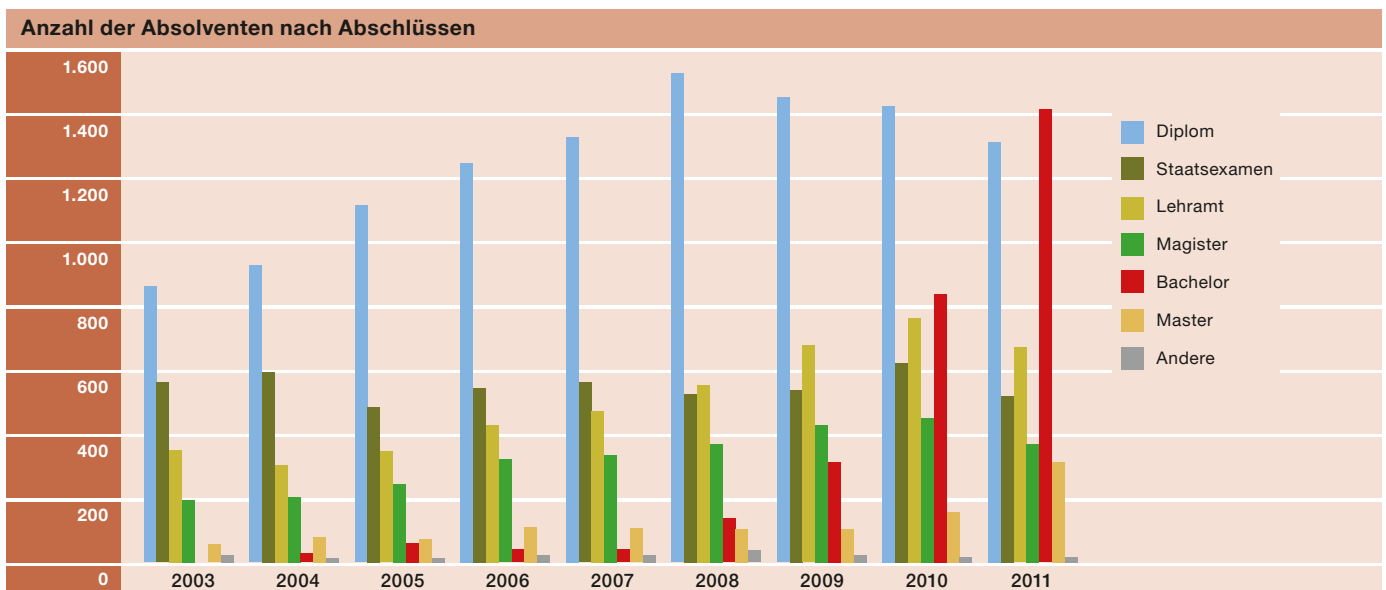
## HOCHSCHULZUGANG

### Lokale NC-Verfahren

Das in den vergangenen Jahren in der Presse immer wieder apostrophierte Zulassungschaos, bei dem in lokalen NC-Fächern reihenweise Studienplätze unbesetzt bleiben, während ante portas Studieninteressenten händeringend nach ihrer Zulassungschance suchen würden, hat es an der Universität Erlangen-Nürnberg nie gegeben. Selbstverständlich leidet auch die FAU unter einer durch Mehrfachbewerbung aufgeblähten Zahl von Anträgen, die Zulassungsstelle (Referat L4) der Universität hat es durch geschicktes Überbuchen der vorhandenen Plätze jedoch stets geschafft, bis Ende Oktober 95 Prozent aller Plätze zu be-

setzen. Die Erfahrung zeigt, dass lediglich in solchen lokalen NC-Fächern zu Vorlesungsbeginn noch Studienplätze frei sind, bei denen die wirkliche Nachfrage die Zahl der faktischen vorhandenen Plätze nicht oder nur geringfügig übersteigt. Diese freien Plätze sind selbst bei rechtzeitigem Anbieten über das eigens dafür geschaffene Resteplätzeportal der HRK nicht zu besetzen.

Die Ursache dafür liegt zum Teil in der großen Zahl der an der FAU angebotenen Plätze, zum Teil auch an der Nachfrage von Studieninteressenten. Wann immer diese beiden Faktoren im Sinne vieler Studienplätze und begrenzter Nachfrage zusammenkommen, ist die Einrichtung einer Zulassungsbeschränkung streng genommen weder juristisch zulässig, noch von der Sache



her gerechtfertigt. Hinzu kommt, dass die FAU mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang 2011 und die auf lange Sicht anzustrebende Erhöhung der Akademisierung bereits 2005 begonnen hat, ihre Studienplatzkontingente in stark nachgefragten Fachbereichen kontinuierlich auszubauen. Davon haben die Studierwilligen unmittelbar vor dem Doppeljahrgang am meisten profitiert, denn deren vergleichsweise geringere Jahrgangsstärke fand ein im Verhältnis dazu reichhaltiges Platzangebot vor.

Sobald sich der Ansturm des Doppeljahrs gelegt hat und die FAU bei der Studienplatznachfrage wieder in normales Fahrwasser gekommen sein wird, können in vielen Studiengängen die derzeit eher prophylaktisch wirkenden Zulassungsbeschränkungen abgebaut werden.

Die Zahl der NC-Studiengänge, die Zahl der Studienplätze und die Nachfrage nach diesen Studienplätzen an der FAU haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Neben den lokalen Studienbewerbungen bearbeitet die Zulassungsstelle der FAU auch alle Anmeldungen internationaler Studieninteressenten, wobei die Prüfung ausländischer Hochschulzugangsberechtigungen aufgrund der weltweit stark divergierenden Bildungssysteme sehr aufwändig ist:

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass rund zwei Fünftel der internationalen Bewerberinnen und Bewerber dem ersten Hochschulsemester zuzurechnen sind und somit erstmals an einer deutschen Hochschulschule ein Studium aufnehmen wollten, wobei deren Zahl zuletzt gestiegen ist. Die übrigen sind Fach- oder Hochschulwechsler, die bereits mindestens ein Semester in Deutschland studiert haben.

### Masterzulassung

Mit der Einführung gestufter Abschlüsse kam eine völlig neue Aufgabe auf die FAU zu: Konnten sich Studierende im alten System nach dem sechsten einfach zum siebten Semester rückmelden und weiterstudieren, ist im neuen System für das Weiterstudium zum Masterabschluss ein Qualifikationsfeststellungsverfahren zu durchlaufen. Interessenten müssen sich dazu anmelden und Unterlagen vorlegen, die zunächst im Masterbüro (Referat L4) der Verwaltung unter hohem Zeit- und Arbeitsdruck vorgeprüft und – soweit grundsätzlich geeignet – an die Zugangskommissionen in den Fächern weitergegeben werden. Dort wird eine qualitative Entscheidung über die Eignung der Bewerberinnen

Studienplätze und Bewerbungen in zulassungsbeschränkten Studiengängen			
Studienjahr	Zahl beschränkter Studiengänge	Plätze	Bewerbungen <sup>#)</sup>
2008/09	30	2.770	12.268
2009/10 <sup>*)</sup>	29	3.162	11.537
2010/11 <sup>*)</sup>	30	3.185	12.670
2011/12 <sup>++)</sup>	28	4.028	17.355

<sup>#)</sup> ohne Bewerbungen für die Fächer Medizin, Zahnmedizin und Pharmazie, die zentral bei der Stiftung für Hochschulzulassung (ehemals ZVS) bearbeitet werden  
<sup>\*)</sup> 2009/10 und 2010/11 wurden die Zulassungsverfahren für den Studiengang Psychologie (BSc) im Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung durchgeführt.  
<sup>+) 2010/11 war zusätzlich der Studiengang Psychologie (MSc) zulassungsbeschränkt  
<sup>++)</sup> Doppelter Abiturjahr</sup>



und Bewerber für das beantragte Masterstudium getroffen, ein in hohem Maße zeitaufwändiges Verfahren, das die Fachbereiche personell stark belastet.

Trotz der Einführung einer prozessunterstützenden Software („movein“ der Firma QS-unisolution) bereitet das Verfahren sowohl in den Fächer als in der Verwaltung sehr viel zusätzliche Arbeit, wenn man die Höhe der Bewerbungszahlen ansieht, denn jeder Antrag ist inhaltlich sorgfältig zu prüfen, um den Antragstellern gerecht zu werden. Wegen der über zwei Studienjahre gestreckten Einführung von Bachelorabschlüssen sind drei Jahre später auch die Masterstudiengänge in zwei Studienjahren eingeführt worden, so dass erst ab 2010/11 alle Masterabschlüsse angeboten wurden. Das erklärt auch den sprunghaften Anstieg der Bewerberzahlen im zweiten Jahr.

### Hochschulzugang beruflich Qualifizierter ohne Abitur

Seit dem Wintersemester 2009/10 wird beruflich Qualifizierten ohne Abitur unter bestimmten Voraussetzungen der Hochschulzugang eröffnet. Bei beruflich Qualifizierten unterscheidet man zwischen Meisterinnen und Meistern bzw. denen Gleichgestellte (Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Fortbildungsprüfung auf Meisterniveau) sowie qualifizierten Berufstätigen (Absolventinnen und Absolventen einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung mit anschließend mindestens dreijähriger Berufserfahrung).

Im Einzelnen gelten folgende Regelungen: Meisterinnen und Meister bzw. denen Gleichgestellte erhalten den allgemeinen Hochschulzugang. Dagegen erhalten qualifizierte Berufstätige einen fachgebundenen Hochschulzugang zu einem Probestudium. Das Probestudium ist bestanden, wenn innerhalb eines bestimmten Zeitraumes (in der Regel der ersten drei Fachsemester) definierte Prüfungen (Modulprüfungen, Scheine, etc.) erfolgreich absolviert wurden. Nach bestandenem Probestudium erhält der

Bewerbungen internationaler Studieninteressenten		
Semester	Bewerbungen	1. Hochschulsemester
2008/09	1.467	531
2009/10	1.465	530
2010/11	1.533	657
2011/12	1.618	685

Entwicklung der Masterbewerbungen		
Studienjahr	Bewerbungen	davon international
2009/10	1.881	456
2010/11	4.342	833
2011/12	5.461	1.193



Verteilung beruflich Qualifizierter auf Studiengänge der FAU im Studienjahr 2011/12				
	Beruflich Qualifizierte mit fachgebundenem Hochschulzugang (qualifizierte Berufstätige)		Beruflich Qualifizierte mit allgemeinem Hochschulzugang (Meister und Gleichgestellte)	
	Abschluss	n	Abschluss	n
WiSe 2010/11	Bachelor of Arts (1 Fach)	6	Bachelor of Arts (1 Fach)	16
	Bachelor of Arts (2 Fächer)	2	Bachelor of Arts (2 Fächer)	9
	Bachelor of Science	8	Bachelor of Science	21
	Staatsexamen (Medizin)	5	Staatsexamen (Pharmazie)	1
	Staatsexamen (Pharmazie)	1	Staatsexamen (Jura)	3
	Staatsexamen (Jura)	5	Staatsexamen (LA Grundschule)	6
	Staatsexamen (LA Hauptschule)	2	Staatsexamen (LA Hauptschule)	11
	Staatsexamen (LA Realschule)	1	Staatsexamen (LA Realschule)	4
	Staatsexamen (LA Gymnasium)	1	Staatsexamen (LA Gymnasium)	2
	<b>Summe</b>	<b>31</b>	<b>Summe</b>	<b>73</b>
SoSe 2011	Bachelor of Arts (1 Fach)	11	Bachelor of Arts (1 Fach)	18
	Bachelor of Arts (2 Fächer)	5	Bachelor of Arts (2 Fächer)	11
	Bachelor of Science	10	Bachelor of Science	27
	Staatsexamen (Medizin)	8	Staatsexamen (Jura)	6
	Staatsexamen (Pharmazie)	1	Staatsexamen (LA Grundschule)	7
	Staatsexamen (Jura)	5	Staatsexamen (LA Hauptschule)	11
	Staatsexamen (Zahnmedizin)	1	Staatsexamen (LA Realschule)	4
	Staatsexamen (LA Hauptschule)	3	Staatsexamen (LA Gymnasium)	2
	Staatsexamen (LA Realschule)	1		
	Staatsexamen (LA Gymnasium)	1		
	<b>Summe</b>	<b>46</b>	<b>Summe</b>	<b>86</b>



qualifizierte Berufstätige die fachgebundene Studienberechtigung für das weitere Studium.

Bei zulassungsbeschränkten Studienfächern ist vor Studienbeginn eine Bewerbung erforderlich. Meisterinnen und Meister bzw. denen Gleichgestellte konkurrieren bei der Studienplatzvergabe für die Fächer Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und Tiermedizin (sog. zentral zulassungsbeschränkte Studienfächer; Tiermedizin nicht an der FAU) mit den Abiturientinnen und Abiturienten im Auswahlverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung (ehemals ZVS). Qualifizierte Berufstätige dagegen bewerben sich für die o.g. Studienfächer direkt an der Universität. Für die letztere Bewerbergruppe steht eine Sonderquote von 1 Prozent der Studienplätze zur Verfügung. Für die anderen zulassungsbeschränkten Studienfächer (sog. dezentral zulassungsbeschränkte Studienfächer) stehen im Gegensatz dazu an der FAU sowohl für Meisterinnen und Meistern bzw. denen Gleichgestellte als auch für qualifizierte Berufstätige innerhalb einer weiteren Son-

derquote insgesamt 2 Prozent der Studienplätze zur Verfügung. Die Bewerbung erfolgt in diesem Fall direkt bei der Universität.

Vor der Aufnahme des Studiums bzw. vor der Bewerbung für ein zulassungsbeschränktes Studienfach müssen alle beruflich Qualifizierten ein Beratungsgespräch beim Informations- und Beratungszentrum für Studiengestaltung und Career Service (IBZ; Referat L3) absolvieren. Das IBZ stellt über das Gespräch eine Bescheinigung aus, in der u.a. die Note der Berufsaus- bzw. Weiterbildung ausgewiesen wird. Diese Note geht bei einer Bewerbung für ein zulassungsbeschränktes Fach in das Auswahlverfahren ein. Um ohne Abitur studieren zu können, haben seit Einführung der Neuregelung 420 Interessenten vom Beratungsgespräch beim IBZ Gebrauch gemacht; 261 davon erhielten den allgemeinen und 159 den fachgebundenen Hochschulzugang.

Die Verteilung der beruflich Qualifizierten auf die Studiengänge an der FAU ist links dargestellt.

## AUSGEWÄHLTE ASPEKTE IN STUDIUM UND LEHRE

### Entwicklung des Studienangebotes

Nachdem der Bologna-Prozess 1999 ins Leben gerufen wurde, hat die Universität Erlangen-Nürnberg bereits frühzeitig begonnen, innovative Bachelor- und Masterstudiengänge einzurichten, die jedoch meist parallel zu den weiterhin bestehenden Diplomstudiengängen angeboten wurden. Der flächendeckende Prozess der Umstellung der Diplom- und Magisterstudiengänge auf neue Strukturen begann 2006 und wurde im Wesentlichen zum WS 2008/09 abgeschlossen. Eine Ausnahme bleiben die Staatsexamensstudiengänge; allerdings wurde das Lehramtsstudium zum WS 2007/08 in Anlehnung an die Bachelor- und Masterstudiengänge durchgängig modularisiert.

Der Umstellungsprozess wurde an der FAU dazu genutzt, neue attraktive Studienkonzepte zu entwickeln, die das Profil der Universität in der Lehre prägen. Es sind unter anderem viele innovative interdisziplinäre Studiengänge entstanden, wie Medizintechnik (BSc und MSc), Life Science Engineering (BSc), Wirtschaftsmathematik (BSc und MSc) oder auch Kulturgeographie (BA und MA). Gleichzeitig wurde das internationale Profil der FAU verstärkt mit vielen internationalen bzw. englischsprachigen Studiengängen, zu welchen u.a. Development Economics and International Studies (MA), International Business Studies (BSc und MSc), Deutsch-Französisches Recht (MA) oder Communications and Multimedia Engineering (MSc.) gehören.

Die Masterstudiengänge richten sich vor allem nach den Forschungsschwerpunkten der Universität, so dass eine intensive Verknüpfung zwischen Forschung und Lehre hergestellt wird. Die Universität beteiligt sich zudem am vom Freistaat Bayern getragenen Elitenetzwerk Bayern (ENB), das sich bayernweit an be-

sonders leistungsfähige und leistungsbereite Studierende richtet. Sie ist Sprecheruniversität für vier solcher Elitestudiengänge.

Der Weiterentwicklungsprozess der Studiengänge an der FAU ist mit der Umstellung auf neue Strukturen nicht stehengeblieben. Die Universität hat bereits im Sommer 2009 – also noch vor den Studierendenprotesten im Winter 2010/11 – damit begonnen, die bestehenden Bachelor-Master-Studiengänge zu evaluieren und die Studierbarkeit zu verbessern. Die Studierendenproteste verliefen an der FAU äußerst konstruktiv, so dass aus den zahlreichen Dialogen mit den Studierenden viele Weiterentwicklungsmaßnahmen in den Studiengängen abgeleitet werden konnten.

Im Sommersemester 2010 und im Wintersemester 2010/11 wurden an der Universität die neuen Vorgaben der Kulturministerkonferenz (KMK) vom 04.02.2010, die internen Leitlinien zur Studiengangsgestaltung vom 12.02.2010, die zum größten Teil auf den Vorschlägen der Studierenden basieren, und die Leitlinien zur Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses in Bayern vom 07.06.2010 verbreitet und diskutiert.

Seit Wintersemester 2009/2010 werden die Curricula der Studiengänge kontinuierlich weiterentwickelt, unter Berücksichtigung der externen Vorgaben und der Ergebnisse aus den internen Instrumenten des Qualitätsmanagements. Die notwendigen Änderungen in den Prüfungsordnungen werden in enger Abstimmung mit den Studierenden umgesetzt. Bei den erfolgten Änderungen handelt es sich um eine stärkere Profilierung der Studiengänge und eine deutlichere Ausrichtung auf den Kompetenzerwerb. Dabei werden die Ziele der Studiengänge in Bezug auf die diversen Kompetenzkategorien der Absolventen stärker herausgearbeitet und das Konzept und die angebotenen Module aufeinander abgestimmt.

Anzahl der Studiengänge an der FAU						
Abschluss/ Fakultät	Phil	Tech	Nat	RW	Med	Gesamt
Bachelor (davon Teilzeit)	27 (16)	17	13	6	2	<b>65</b>
Master (davon Teilzeit)	29 (1)	18	11	10 (1)	2	<b>70</b>
Weiterbildungsmaster (davon Teilzeit)	2 (2)			2 (2)		<b>4</b>
Staatsexamen	4		2	1	2	<b>9</b>
Kirch. Examen	1					
						<b>149</b>

Eine wichtige Rolle spielt auch die Optimierung der Studierbarkeit. Diese wird durch unterschiedliche Maßnahmen erreicht, wie schrittweise Anpassung der Module an die Mindestgröße von 5 ECTS (nach den KMK-Vorgaben vom 4. Februar 2010), Flexibilisierung der Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GOP), Reduzierung der Prüfungsbelastung, Erweiterung der Wahl- und Wahlpflichtbereiche oder Ausweisung von Mobilitätsfenstern. Seit WS 2011/12 werden immer mehr Teilzeitstudiengänge angeboten bzw. geplant (an der Philosophischen Fakultät in den Bachelorstudiengängen, an der Technischen Fakultät im Bereich der Masterstudiengänge sowie in einzelnen Studiengängen in anderen Fakultäten).

Der Prozess der Weiterentwicklung des Studienangebots und der Profilierung der FAU in der Lehre ist somit noch nicht abgeschlossen und wird kontinuierlich vorangetrieben. Ferner werden – auch im Sinne von Diversity Management – immer mehr individuell angepasste Angebote organisiert: Frühstudium, duales System aus Studium und Praxis, Teilzeitstudium, Mentoringprogramme, gezielte Unterstützung für Erstsemester, e-learning

sowie eine zunehmende Zahl von Fort- und Weiterbildungsprogrammen.

Die Neueinrichtung der Studiengänge erfolgt nach einem standardisierten Prozess, der die Beteiligung aller Statusgruppen und der entsprechenden Gremien vorsieht. Durch die Einbeziehung der breiten Personenkreise, u.a. auch der Studierenden, innerhalb der Fakultäten und der Universität wird gewährleistet, dass der Studiengang sowohl klar strukturierte, auf die fundierten Ausbildungsziele ausgerichteten Konzepte vorweist, als auch über die notwendigen Ressourcen für die ersten drei bis fünf Jahre verfügt. Auf diese Weise werden an der FAU die hohe Qualität der Studiengänge sowie die Einhaltung der externen und internen Vorgaben sichergestellt.

Eine Bestätigung hierfür bieten auch die auf einzelne Studiengänge bezogenen Programm-akkreditierungsverfahren, die die Universität darin bestärkt haben, ihr Qualitätsmanagementsystem auszubauen und hierfür eine Systemakkreditierung anzustreben.

### Herausforderung Doppeljahrgang

In 2011 haben in Bayern die letzten Absolventen des neunjährigen Gymnasiums im April und die ersten des achtjährigen im Juni ihre Hochschulreife erworben. Die FAU hatte sich über Jahre mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen gut auf diesen doppelten Abiturjahrgang vorbereitet, unter anderem mit der seit 2005 systematisch betriebenen Ausbauplanung, die ja oben schon angesprochen worden ist. Durch den Zuwachs an Studienplätzen und den unten noch zu besprechenden zusätzlichen vollwertigen Studienbeginn im Sommersemester konnte der Doppeljahrgang erfolgreich aufgenommen werden, wobei trotz der gestiegenen Nachfrage auch in NC-Fächern die Auswahlgrenzen nicht schwieriger zu bewältigen waren als in den Jahren zuvor.

Zum WS2011/12 stieg die Einschreibung von echten Anfängern, die das deutsche Hochschulsystem erstmals betreten (1. Hochschulsesemester) von den zuletzt üblichen etwa 5.000 auf fast 6.900 Anfänger. Zusammen mit den bereits zum Sonderbeginn Sommer 2011 aufgenommenen etwa 2.500 verzeichnete die FAU damit im Doppeljahrgang einen Zuwachs von über 70 % in der relevanten Zielgruppe. Spitzenreiter im Interesse der Neuen war dabei die Technische Fakultät, gefolgt von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Zu den Diskrepanzen zwischen echten Anfängern im ersten Hochschulsesemester und denen im ersten Fachsemester wäre noch zu bemerken, dass diese Differenz aufgrund der Stufung in Bachelor- und Masterstudiengänge ständig

wächst, weil Bachelorabsolventen völlig korrekt beim Eintritt in den Master dort als Anfänger erneut ins erste Fachsemester eingeschrieben werden. Diese Gruppe macht etwa zwei Drittel der Differenz aus, während es sich bei dem übrigen Drittel von Studierenden im ersten Fachsemester mit höheren Hochschulsemesterzahlen immer um Fachwechsler handelt.

Weitere Maßnahmen mit Blick auf den Doppeljahrgang waren vorgezogenen Berufungen, die in allen Ausbaufeldern dazu geführt haben, dass parallel zum Aufwuchs an Studienplätzen auch die Dozentenschaft in entsprechendem Umfang zugenommen hat. Einschließlich Mittelbau wurden in der Lehre 360 zusätzliche Stellen besetzt.

Studienplätze entstehen einerseits durch das Vorhalten von Lehrpersonal und entsprechender inhaltlicher Studienangebote, haben andererseits aber natürlich auch eine flächenbezogene Komponente im Bereich von Lehrveranstaltungsräumen und Laboreinrichtungen. Auch hier hat die FAU seit Jahren mit Neubauten im Umfang von 21.000 qm und Anmietungen im Umfang von 10.000 qm auf die zu erwartende Nachfrage des Doppeljahrgangs hingearbeitet.

Der Vollständigkeit halber wäre noch zu erwähnen, dass auch das Studentenwerk Erlangen-Nürnberg in vielen Bereichen für

Nachfrage nach Studienplätzen im doppelten Abiturjahrgang 2011 (Kopfzahlen)			
Fakultät	WS2011/12 Studierende insgesamt	davon im 1. Fachsemester	davon im 1. Hochschulsesemester
Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie	9.346	2.309	1.594
Rechts- und Wirtschafts- wissenschaftliche Fakultät	7.523	2.312	1.765
Medizinische Fakultät	3.073	369	281
Naturwissenschaftliche Fakultät	5.160	1.646	1.237
Technische Fakultät	8.385	2.524	1.975
<b>gesamt</b>	<b>33.487</b>	<b>9.160</b>	<b>6.852</b>



den Doppeljahrgang vorgesorgt hat, etwa durch den Ausbau von Verpflegungseinrichtungen und Wohnheimplätzen oder die Aufstockung von Personal im Bereich BAföG-Amt, in der Psychologisch-Psychotherapeutische Beratungsstelle und bei den Betreuungsplätzen für Kleinkindern.

Alles in allem kann die Aufnahme des Doppeljahrgangs an der FAU als erfolgreich bewertet werden, wobei es im Herbst 2011 immer wieder Presseanfragen gab, die gerne über ein postulierte Chaos berichtet hätten, dann aber teilweise regelrecht enttäuscht waren, dass der Doppeljahrgang an der FAU keine derartige Katastrophenmeldung hergab. Selbst der Wohnungsmarkt zeigte sich kaum problematischer als üblicherweise zu Beginn eines Wintersemesters, was nicht zuletzt auch dem sehr vernünftigen Verhalten der Wohnungssuchenden zu verdanken war, die sich in die aufnahmefähigen Wohnungsmärkte im Umland der beiden Universitätsstandorte oder nach Fürth orientiert haben. Kritisch bleibt hier gleichwohl anzumerken, dass dieses räumliche Ausweichen zu zeitweise ernsthaften Problemen im schienengebundenen öffentlichen Nahverkehr geführt hat, auf die die Verkehrsbetriebe weder hinreichend vorbereitet waren, noch kurzfristige Lösungen finden konnten.

### Sonderstudienbeginn zum Sommersemester 2011

Die FAU hat große Anstrengungen unternommen, um den Abiturientinnen und Abiturienten des bayerischen Doppeljahrgangs faire Chancen auf einen Studienplatz zu geben. In über 100 grundständigen Studiengängen und -fächern wurde außerhalb des üblichen Turnus ein regulärer Beginn im Sommersemester angeboten. Stark frequentiert waren die Wirtschaftswissenschaften, der Maschinenbau und die Rechtswissenschaft, aber auch relativ neue Studiengänge wie Medizintechnik oder International Production Engineering and Management. Besonders die Technische Fakultät verzeichnete mit über 1.000 Studienanfängern einen Nachfrageboom.

Insgesamt haben sich für den Studienbeginn im Sommer 2011 mehr als 3.600 Erstsemesterstudierende an der FAU eingeschrieben, davon über 2.500 im ersten Hochschulsesemester. Besonders erfreulich ist, dass über die Hälfte der erstmalig Immatrikulierten tatsächlich Abiturienten des letzten G9-Jahrgangs in Bayern waren.

Mit ihrem flächendeckenden Studienangebot nahm die FAU im Sommersemester 2011 mit weitem Abstand eine Spitzenstellung in Bayern ein. An keiner anderen Universität gab es eine derartige Vielfalt der Wahlmöglichkeiten und nirgendwo anders haben so viele junge Menschen die Chance genutzt, ihr Studium bereits im Mai des Jahres 2011 aufzunehmen.

<b>Nachfrage des Sonderstudienbeginns im Sommersemester 2011 (Kopfzahlen)</b>			
<b>Fakultät</b>	<b>Studierende im 1. Hochschulsesemester</b>	<b>Studierende im 1. Fachsemester</b>	<b>Gesamtzahl Studierende</b>
Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie	536	953	8.652
RW Fakultät	516	719	6.193
Medizinische Fakultät	143	233	2.936
Naturwissenschaftliche Fakultät	308	424	4.270
Technische Fakultät	1.012	1.293	6.840
<b>Total</b>	<b>2.515</b>	<b>3.622</b>	<b>28.891</b>
<b>davon NC-Fächer</b>	708 (28 %)	925	9.575
<b>davon letzter G9-Jahrgang</b>	1.374 (54 %)	1.374	1.374

### Neuartiges duales Bachelorverbundstudium

An einer Universität mit Niveau studieren und gleichzeitig eine anspruchsvolle Berufsausbildung absolvieren, ist der Wunsch vieler begabter junger Menschen in der Region. Ausgelöst durch eine Anfrage des Mittelständlers Freiburger Druckguss aus Schwanstetten wird an der FAU seit 2010 in Zusammenarbeit mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken eine duale Wunschkombination zwischen praktischer Ausbildung und wissenschaftlichem Studium angeboten, die in der deutschen Universitätslandschaft bislang einzigartig ist. Unter rund 200 IHK-Ausbildungsberufen und mehr als 100 Studiengängen an der FAU kann frei gewählt werden, wodurch vielfältige Kombinationsmöglichkeiten entstehen. Die nahezu flächendeckende Öffnung aller Universitätsfächer und aller betrieblichen Ausbildungsrichtungen für das Bachelorverbundstudium erfüllt dabei eine häufig erhobene Forderung: Wissenschaftliche Kenntnisse und Forschungsmethoden aus erster Hand, wie sie nur eine Universität vermitteln kann, werden verknüpft mit eigenen Erfahrungen aus der Berufspraxis. Diese Form des dualen Bachelorstudiums ermöglicht es mittelfränkischen Unternehmen, sich auf kurzem Weg über ihre IHK-Mitgliedschaft einfach in die bestehende Kooperation mit der Universität einzuklinken. Damit können auch kleine und mittlere Betriebe ohne großen Aufwand Azubis für die neuartige Verbindung von Theorie und Praxis nominieren und so potenzielle Führungskräfte frühzeitig binden.

Neben dem Universitätsabschluss und dem IHK-Zeugnis gibt es ein gemeinsames Zertifikat der beiden Institutionen über die erfolgreiche Teilnahme am dualen Bachelorstudium, das die Türen zum Berufseinstieg weit öffnet. Im Rahmen des Bachelorverbundstudiums sind drei verschiedene Blockmodelle vorgesehen:

**Blockmodell 1** beginnt mit einem Ausbildungsblock von einem Jahr im Unternehmen, wobei die Auszubildenden bereits zeitgleich als Studierende an der FAU immatrikuliert und beurlaubt sind; danach wechseln Ausbildungszeiten im Betrieb sowie Studium an der Universität im Takt der Vorlesungszeiten.



**Blockmodell 2** beginnt mit kurzer Einführung im Unternehmen, dann ab Herbst Studium im ersten Studienjahr während der Vorlesungszeit an der Universität und in der vorlesungsfreien Zeit Ausbildung im Unternehmen; im zweiten Studienjahr folgt ein Ausbildungsblock von einem Jahr im Unternehmen, wobei die Auszubildenden zeitgleich als Studierende der FAU beurlaubt sind; danach weiter alternierend Ausbildung im Betrieb und Studium an der Universität.

**Blockmodell 3** beinhaltet im Wechsel drei Jahre Ausbildung und Studium im Takt der Vorlesungszeiten bis zum Studienabschluss an der FAU und anschließend ein Jahr Ausbildung im Block im Unternehmen bis zum Ausbildungsabschluss.

Neben einem seit langen Jahren erfolgreich angebotenen Verbundstudium mit Siemens im Bereich Wirtschaft hat die Kooperation mit der IHK auf Unternehmenseite bereits einen gewissen Sogeffekt ausgelöst, denn es wurden drei neue Einzelkooperationsverträge geschlossen. So sind ab 2011 auch duale Verbund-

Programmakkreditierungen			
Studiengang	Abschluss	Fakultät Fachbereich	Zeitraum
Health Business Administration	M.A	FB WiWi	akkreditiert bis 30.09.2015
International Business Studies	B.A	FB WiWi	akkreditiert bis 30.09.2015
Business Management	M.B.A.	FB WiWi	akkreditiert bis 30.09.2011
International Business	M.A.	FB WiWi	akkreditiert bis 30.09.2011
International Business Studies	M.Sc.	FB WiWi	akkreditiert bis 30.09.2011
Multimedia-Didaktik	M.A	Phil-Fak	akkreditiert bis 30.09.2015
Gerontologie (Vollzeit)	M.Sc.	Phil-Fak	akkreditiert bis 30.09.2015
Gerontologie (Teilzeit)	M.Sc.	Phil-Fak	akkreditiert bis 30.09.2015
Physical Activity and Health	M.A.	Phil-Fak	akkreditiert bis 30.09.2015
Organisations- und Personalentwicklung	M.A.	Phil-Fak	akkreditiert bis 30.09.2015
Medien-Ethik-Religion	M.A.	Phil-Fak	akkreditiert bis 30.09.2017
Chemie- und Bioingenieurwesen	B.Sc.	Tech-Fak	akkreditiert bis 30.09.2010
Chemie- und Bioingenieurwesen	M.Sc.	Tech-Fak	akkreditiert bis 30.09.2010
Energietechnik	B.Sc.	Tech-Fak	laufendes Verfahren
Medizintechnik	B.Sc.	Tech-Fak	laufendes Verfahren
Medizintechnik	M.Sc.	Tech-Fak	laufendes Verfahren
Nanotechnologie	B.Sc.	Tech-Fak	laufendes Verfahren
Biologie	B.Sc.	Nat-Fak	akkreditiert bis 19.04.2013
Chemie	B.Sc.	Nat-Fak	akkreditiert bis 19.04.2013
Chemie	M.Sc.	Nat-Fak	akkreditiert bis 19.04.2013
Molecular Science	B.Sc.	Nat-Fak	akkreditiert bis 19.04.2013
Molecular Science	M.Sc.	Nat-Fak	akkreditiert bis 19.04.2013
Zell- und Molekularbiologie	M.Sc.	Nat-Fak	akkreditiert bis 19.04.2013

studiengänge mit dem Bayerischen Genossenschaftsverband/ Volksbank-Raiffeisenbank, der Steuerberaterkammer Nordbayern sowie mit Huhtamaki (Forchheim) möglich; geplant sind Abkommen mit Leoni sowie mit der Handwerkskammer Nürnberg für gehobene Handwerksberufe wie Hörgeräteakustiker oder Augenoptiker.

Auch von Seiten der Studierenden wird die anspruchsvolle Kombination aus Universitätsstudium und betrieblicher Ausbildung sehr gut angenommen: Im Berichtszeitraum hat sich die Nachfrage von 20 eingeschriebenen dualen Verbundstudierenden auf zuletzt 147 erhöht.

### Programmakkreditierungsverfahren von Studiengängen der FAU

Die Programmakkreditierung dient der FAU als vorrangiges Werkzeug der externen Qualitätssicherung und Zertifizierung im Bereich Lehre und Studium. Kern dieser Verfahren ist die Beurteilung der Qualität eines Studienganges durch externe,

unabhängige Lehrende und Studierende anderer Hochschulen sowie Vertreter der Berufspraxis. Die Programmakkreditierung dient der

- Sicherung der Qualität von Lehre und Studium, als Beitrag zur Studiengangs-, Fakultäts- und Fachbereichsentwicklung
- Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen
- Erleichterung für Studierende, Arbeitgeber und Hochschulen bei der Orientierung über Bachelor- und Master-Studiengänge
- Erhöhung der Studiengangstransparenz

Seit 2005 wird das Studienangebot der FAU durch externe Gutachter(innen)gruppen im Rahmen von Programmakkreditierungen begleitet und überprüft. So sind an der FAU bis Ende des WS 2011/12 in allen Fakultäten außer der Medizinischen, deren modularisierte Bachelor- und Masterstudiengänge Gegenstand einer Systemakkreditierung sein werden, die Programmakkreditierungen vollständig abgeschlossen.



## Studienbeiträge

### Beitragspflicht und Befreiungen

Das Referat L5 (Studentenkanzlei) bearbeitet jährlich mehr als 20.000 Anträge auf Beitragsbefreiung; im langjährigen Mittel wurde rund ein Drittel der Studierenden von der Beitragspflicht befreit. Gründe für eine Befreiung von Amts wegen sind Beurlaubung, Praxissemester oder Praktisches Jahr (Medizin) sowie Promotion. Auf Antrag werden von der Zahlung befreit:

- Studierende mit eigenen Kindern unter zehn Jahren,
- Studierende, deren Unterhaltsverpflichtete für drei oder mehr Kinder Kindergeld beziehen,
- ausländische Studierende, denen zwischenstaatliche oder völkerrechtliche Abkommen, EU-Regelungen oder Hochschulvereinbarungen Abgabefreiheit garantieren und
- Studierende, für die die Erhebung des Studienbeitrags trotz Darlehensmöglichkeit eine unzumutbare Härte darstellt.

Seit 2008 ist ein weiterer Grund hinzugekommen: Wenn aus einer Familie zwei Kinder studieren, ist nur eines von beiden beitragspflichtig. In dieser Kategorie wurden zum Ende des Berichtszeitraums fast 2.500 Studierende befreit, was zuletzt zu einer deutlichen Zunahme der Befreiungsquote auf knapp über 35 Prozent führte.

Befreiung von der Beitragspflicht 2011		
<b>Immatrikulierte gesamt</b>	<b>33.487</b>	<b>100,0%</b>
Befreiungen gesamt	11.397	35,2%
<b>Befreiungsgründe</b>		
eigene Kinder	782	2,4%
drei oder mehr Geschwister	4.887	13,4%
studierende Geschwister	2.480	7,7%
Programm/Stipendium	287	1,0%
Schwerbehinderung und chronisch Kranke	213	0,7%
sonst. Unzumutbare Härte	32	0,1%
Praxissemester	36	0,1%
Praktisches Jahr	288	0,9%
Promotion	1.203	3,7%
Beurlaubung	1.179	3,6%

Die Gesamteinnahmen aus Studienbeiträgen betragen im Jahr 2010 17 Mio. Euro, während im Jahr 2011 wegen der höheren Studierendenzahl in Folge der Ausbauplanung und des Doppeljahrgangs 20,2 Mio. Euro eingenommen wurden.



### Professionalisierung des Verfahrens zur Verwendung der Beiträge

Waren die Anfangsjahre 2007 und 2008 vom Aufbau geprägt, wobei die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden mit ihrem großen Engagement, Verantwortungsbewusstsein und konstruktiven Hinweisen entscheidend dazu beigetragen haben, in einem bis dahin ungeübten Rechtsfeld, Verfahren zu entwickeln und Regeln und Prozesse festzulegen, so konnte ein Controlling- und Qualitätsmanagementsystem bei den Studienbeiträgen etabliert werden.

Zur Vorbereitung ihrer Entscheidungen über die Verwendung der Studienbeiträge hat die Universitätsleitung ein Zentrales Gremium eingesetzt, unter Vorsitz des für Lehre und Studium verantwortlichen Mitglieds der Universitätsleitung. Weiter gehören dem Gremium fünf Professorinnen oder Professoren, ein Mitglied aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sieben Studierende und mit beratender Stimme die Frauenbeauftragte der Universität an.

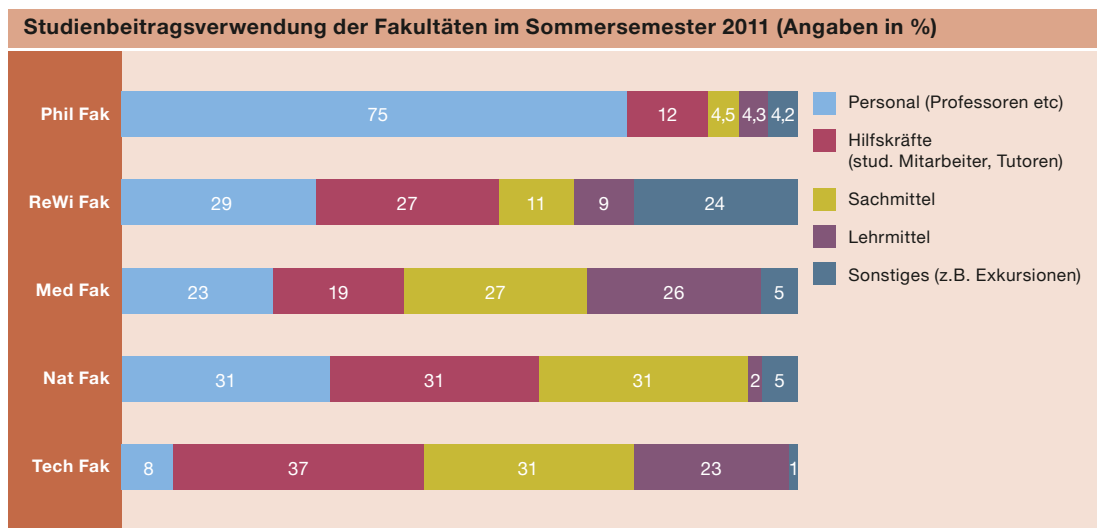
Ein wesentlicher Bestandteil ist die Arbeitsweise des Zentralen Gremiums zur Verwendung der Studienbeiträge (ZGS), zu dessen Professionalisierung folgende Maßnahmen und Instrumente etabliert wurden um besonders die Kontinuität bei fast jährlichem Wechsel der studentischen Vertreterinnen und Vertreter zu wahren:

Die Vizepräsidentin führt zu Beginn des Studienjahres ein sog. „Kennlertreffen“ mit den neuen Mitgliedern durch, indem Sie auch die Grundlagen und Verfahrensweisen des ZGS erläutert.

Des Weiteren werden jedes Semester die sog. „Begleitgespräche“ durchgeführt, in denen die jeweiligen Einrichtungen ihre Maßnahmen kurz vorstellen, über Erreichtes berichten und einen Ausblick zur weiteren Entwicklung geben. Da sich das ZGS in jedem Semester mit rund 100 Anträgen und Berichten für Zentrale Maßnahmen beschäftigt, wurden diese in StudOn hinterlegt – seit Januar 2009 bis zum Ende des Berichtszeitraums mehr als 650 Dateien. Um dieses Pensum für die Gremienmitglieder arbeitsfähig zu halten, werden bereits zwei Wochen vor den jeweiligen Sitzungen die Unterlagen sowohl elektronisch als auch als Printversion versendet. Da sich die studentischen Vertreterinnen und Vertreter intensiv mit den Unterlagen auseinandersetzen, erfolgt ungefähr eine Woche vor der Sitzung ein Vorgespräch, in dem letzte Rückfragen gestellt werden.

#### Zusammensetzung des Zentralen Gremiums zur Verwendung der Studienbeiträge (ZGS)

- Vorsitz: Vizepräsidentin für Studium und Lehre
- 7 Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden
- 5 Professorinnen und Professoren
- 1 stimmberechtigter/e Vertreter/in der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Die Frauenbeauftragte (mit beratender Stimme)



Während der Sitzungen stehen den Mitgliedern umfangreiche Finanzübersichten zur Verfügung. Ebenso hat sich die Benennung von Berichterstatlern zu den jeweiligen Einrichtungen bewährt. Durch die vorgenannten Maßnahmen konnte die Sitzungszeit des Gremiums halbiert und das Verfahren insgesamt beschleunigt werden.

Nach den Sitzungen besteht der Anspruch, dem Gremium innerhalb einer Woche einen Entwurf des Protokolls zuzuleiten, welches im Umlaufverfahren beschlossen wird. Somit kann das Protokoll zeitnah im Internet (fau-intern) veröffentlicht werden. Im Übrigen ist das ZGS das zweite universitätsweite Gremium nach dem Senat, das somit für mehr Transparenz sorgt. Parallel zum Protokoll werden die Beschlüsse der Universitätsleitung zur Verwendung der Studienbeiträge herbeigeführt.

### Verwendung

Bei der Verwendung der Studienbeiträge auf Fakultätsebene, zeigen sich fachspezifische Unterschiede. So liegt der Schwerpunkt des Mitteleinsatzes in den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften auf der Einstellung zusätzlichen Lehrpersonals sowie zusätzlicher Hilfskräfte und Tutoren, um mehr Lehrveranstaltungen in kleineren Gruppen abhalten zu können. In der Technischen Fakultät und den Naturwissenschaften zeigt sich, dass die Studienbeiträge insbesondere zur Verbesserung der Ausstattung von Laboren und Praktika eingesetzt werden.

Bei den Zentralen Maßnahmen kann die Universitätsbibliothek Ihre Öffnungszeiten deutlich verlängern, zahlreiche neue Bücher anschaffen sowie elektronische Zeitschriften und Datenbanken abonnieren. Dafür wird etwa ein Drittel der Mittel investiert. Ein weiteres Drittel des Geldes erhält das Sprachenzentrum zur Ver-

besserung der Fremdsprachenausbildung. Außerdem werden die Lernplattform StudOn weiter ausgebaut und E-Learning-Angebote erweitert. Studienbeiträge fließen auch in neue bzw. zusätzliche Beratungs- und Serviceangebote, die Studienbegleitende Beratung, den Career Service, die Auslandstudienberatung und in ein Mentorenprogramm für ausländische Studierende.

### Transparenz und Information weiter erhöht




Eine permanente Aufgabe ist die angemessene Information über die Verwendung der Studienbeiträge. Hierzu veröffentlicht die Universität auf ihren Internetseiten für jedes Studienjahr eine Rechnungslegung zur Verwendung der Studienbeiträge. Die zusammen mit den Studierendenvertretern erarbeiteten Kostenarten werden seit 2009 angewendet und die Ausgaben auf Ebene der Departments dargestellt. Damit wird dem Wunsch der Studierendenvertretung nach Erhöhung der Transparenz und Übersichtlichkeit gegenüber den bisherigen Rechnungslegungen verwirklicht.

Um die bisherigen Kontaktmöglichkeiten zur Studienbeitragsthematik über die gewählten Vertreterinnen und Vertreter in den

Studienbeitragskommissionen und dem Zentralen Gremium zur Verwendung der Studienbeiträge kontinuierlich auszubauen und weiter zu verbessern, bietet der Koordinator für die Studienbeiträge seit WS 2010/11 einmal im Semester eine offene Sprechstunde, an den vier Standortschwerpunkten der FAU, an. Neben den Beteiligungsmöglichkeiten über die gewählte Gremienstruktur soll zum einen über Grundlagen, Möglichkeiten der Studienbeitragsfinanzierung, Mittelverteilung, Verwendung, Rechnungslegung, Verfahrensabläufe allgemein und Arbeitsweise des ZGS informiert und andererseits die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch vor Ort gegeben werden.

### Ausblick

Die Universität hält an der Beitragshöhe von 500 Euro fest, denn die Studienbeiträge haben viele Vorteile: Sie sind gerecht, weil die Studierenden für eine Leistung bezahlen, von der sie selbst profitieren. Auch überlegen Studierende sorgfältiger, welches Fach sie studieren. Und sie schauen kritischer auf die Leistungen der Universität und fordern zu Recht eine bessere Lehre ein.

		Investition: ..... 500,00 Euro
		Vorabzüge: Abzug Sicherungsfonds ( 2% ) ..... 10,00 Euro Verwaltungskosten ( max. 5% ) ..... 25,00 Euro Leonardo-Kolleg ( max. 2% ) ..... 10,00 Euro
	3/4 erhalten die Fakultäten: ..... 341,25 Euro	
Sie werden investiert in		
<ul style="list-style-type: none"> <li>eine verbesserte Betreuung durch zusätzliche wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, mehr als 400 Lehraufträge und Tutorien ..... 191,10 Euro</li> <li>Finanzierung von Lernmaterialien, Exkursionen und Verbrauchsmaterialien ..... 122,85 Euro</li> <li>Erweiterung der apparativen Lehrausstattung (z.B. Mikroskope, Laborplätze) ..... 27,30 Euro</li> </ul>		
	1/4 für zentrale Maßnahmen: ..... 113,75 Euro	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Ausstattung und des Service der Universitätsbibliothek ..... 35,26 Euro</li> <li>Verbesserung der Fremdsprachenausbildung (Hörer aller Fakultäten) ..... 35,26 Euro</li> <li>Erweiterung von Studierendenservice und -beratung ..... 19,35 Euro</li> <li>Verbesserung der EDV-Ausstattung ..... 17,06 Euro</li> <li>Unterstützung der fakultätsübergreifenden Lehre ( u.a. StudOn, mein campus ) ..... 6,82 Euro</li> </ul>		



### Rankings im Bereich Lehre

Rankings im Sinne von Leistungsvergleichen an Hand bestimmter Indikatoren, aus denen in Form von Rangreihen Aussagen über die Qualität von Universitäten gebildet werden sollen, haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend etabliert. In überregionalen deutschen Zeitungen und Magazinen werden jährlich zahlreiche Rankings veröffentlicht. Gerade in Zeiten des universitären Wettbewerbs legen Studieninteressierte und Wissenschaftler ebenso wie Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft Wert auf Informationen, an welchen Universitäten eine hochwertige Ausbildung angeboten wird bzw. wo „die besten Köpfe“ forschen und lehren.

Die FAU ist ebenfalls sehr an ihrem Abschneiden in Hochschulrankings interessiert. Für eine Universität ist es neben der Sichtung und Aufbereitung der Ergebnisse jedoch unerlässlich, auch eine kritische Analyse des Zustandekommens dieser Ergebnisse durchzuführen. Dabei entpuppen sich zahlreiche Rankings in Bezug auf Methodik, Indikatoren und Zusammenführung zu einer Reihung der untersuchten Institutionen als zu oberflächlich und eindimensional, als dass die Ergebnisse aussagekräftig sein könnten.

Die FAU beschränkt sich daher für eine detaillierte Analyse auf Rankings, die die entsprechenden Gütekriterien weitestgehend erfüllen können. Das in diesem Sinne differenzierteste und aussagefähigste Ranking, das sich explizit mit dem Bereich der Lehre befasst, ist das Hochschulranking des CHE („Centrum für Hochschulentwicklung“). Hier wird auf der Ebene einzelner Studienfächer anhand von zahlreichen Indikatoren, die neben auf Fakten beruhenden, messbaren Indikatoren auch subjektive Einschätzungen von Studierenden und Professoren umfassen,

eine Dreiteilung nach den Ranggruppen „Spitzengruppe“, „Mittelgruppe“ und „Schlussgruppe“ vorgenommen. Aufgrund der fachgebundenen und mehrdimensionalen Methodik sowie der Tatsache, dass gleiche Fachbereiche alle drei Jahre erneut evaluiert werden, eignet sich das CHE-Hochschulranking darüber hinaus als Instrument des Qualitätsmanagements in der Lehre.

Die vom CHE in Kooperation mit der Wochenzeitung „Die Zeit“ jährlich publizierten Ergebnisse ausgewählter Indikatoren zeigen für die FAU ein gemischtes Bild. Einige Fachbereiche können sich im Berichtszeitraum in einzelnen Indikatoren in der Spitzengruppe platzieren. Dazu zählen:

- Wirtschaftswissenschaften (Indikatoren Forschungsgelder, BWL, Internationale Ausrichtung)
- Sozialwissenschaften (Indikator Methodenausbildung)
- Anglistik/Amerikanistik (Indikator Forschungsgelder)
- Maschinenbau (Indikator Forschungsgelder)
- Psychologie (Indikator Forschungsgelder)
- Romanistik (Indikator Internationale Ausrichtung)
- Zahnmedizin (Indikatoren Studiensituation insgesamt, Wissenschaftliche Veröffentlichung)
- Informatik (Indikator IT-Infrastruktur)

Die überwiegende Zahl der Fächer findet sich bei vielen Indikatoren im Mittelfeld, im Einzelfall aber auch in der Schlussgruppe wieder. Aus diesem Grund fordert die FAU jährlich die Detail-Ergebnisse beim CHE an und stellt diese in aufbereiteter Form den Institutssprechern sowie den Studiendekanen zur Verfügung, um konkrete Ansatzpunkte für mögliche Verbesserungen im Bereich der Lehre aufzuzeigen.

### Deutschlandstipendium der FAU

Die FAU verfügt seit Langem über eine Vielzahl von Stipendien und Fördermöglichkeiten, die sie dank großzügiger Stiftungen und Schenkungen selbst vergeben kann. Dazu gehören beispielsweise die Studienbeitragsstipendien der Ilse und Dr. Alexander Mayer-Stiftung oder das Büchergeld der Oskar-Karl-Forster-Stiftung. Zu Jahresbeginn 2011 ist ein weiteres hinzugekommen: Das Deutschlandstipendium, angekündigt mit großem Medienecho als dritte Säule der Studienfinanzierung neben BAföG und Studienkrediten, sollte acht Prozent der begabtesten Studierenden mit 300 Euro monatlich fördern, je zur Hälfte finanziert vom Bund und von privaten Spendern. Im ersten Durchlauf wurde dann allerdings die faktische Förderquote seitens des BMBF auf 0,45 Prozent gedeckelt.

Die FAU förderte bereits ab Sommersemester 2011 (Förderzeitraum 1.4.2011 bis 31.3.2012) 66 Studierende mit Deutschlandstipendien, weitere 53 folgten im Wintersemester 2011/12 (Förderzeitraum 1.10.2011 bis 30.9.2012). Damit schöpfen wir die maximal zulässige Förderquote von 119 Stipendien für 2011 voll aus.

Für die Vergabe unserer Deutschlandstipendien hat die Universitätsleitung der FAU Richtlinien erlassen, die alle Vergabekriterien erfassen, die mit dem Stipendienprogramm-Gesetz beabsichtigt sind: Neben den bisherigen Schul- oder Studienleistungen werden bei der Vergabe auch gesellschaftliches Engagement, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sowie besondere soziale, familiäre oder persönliche Umstände berücksichtigt; auch Studienanfänger können sich bewerben. In den Richtlinien

ist bestimmt, dass ein Gremium aus fünf Studiendekanen unter Leitung der Vizepräsidentin für Lehre und Studium die Vergabeentscheidungen trifft.

Zur Vergabe im Sommersemester wurden an der FAU insgesamt 976 Anträge gestellt, die nahezu alle förderungsfähig gewesen wären. Aufgrund der Deckelung von 0,45 Prozent mussten davon leider 910 Anträge negativ beschieden werden. Hier zeigt sich bereits einer der Hauptkritikpunkte am Deutschlandstipendium: Ausgehend von der Ankündigung, es würden acht Prozent der Studierenden gefördert (das wären an der FAU 2.400 Studierende), gibt es viel zu wenig Deutschlandstipendien. Hinzu kommt,

#### Deutschland-Stipendium Sommersemester 2011 Anträge und Förderung nach Fakultät

Fak	Anträge	Geförderte	davon fachgebundene Stipendien
Phil	288	18	1
Rewi	227	14	11
Med	101	6	1
Nat	107	9	2
Tech	253	19	19
<b>Gesamt</b>	<b>976</b>	<b>66</b>	<b>34</b>

(1. Förderperiode ab Sommersemester 2011 für den Förderzeitraum 1.4.2011 bis 31.3.2012)





dass eine Förderung mit 300 Euro pro Monat allenfalls einen Teilbeitrag zu den tatsächlichen Studienkosten darstellen kann. Als dritte Säule der Studienfinanzierung eignet sich das Deutschlandstipendium somit nur bedingt.

Ein weiteres Problem ist die Verwaltung der Stipendien. Angefangen von der Einwerbung der Mittel, über die Ausschreibung der Stipendien, die Bearbeitung und Entscheidung der Anträge, den Versand der Bescheide sowie die Auszahlung der Mittel und die laufende Überwachung der Fördervoraussetzungen einschließlich der statistischen Berichtspflichten erzeugt das Deutschlandstipendium eine hohes Maß an zusätzlichen Aufgaben. Hochgerechnet auf der Basis unserer Erfahrungen mit dem ersten Durchlauf im Sommersemester 2011 kommt an der FAU ein jährlicher Arbeitsaufwand von knapp 180 Personentagen

zusammen. Die anteilig zum Deutschlandstipendium zugewiesene Akquisevergütung deckt dabei weniger als ein Fünftel der entstehenden Kosten.

Auch die qualitative Bewertung der weichen Kriterien, die jenseits der bisherigen Schul- oder Studienleistungen liegen, stellt sich bei der Vergabe als problematisch heraus. Ist soziales Engagement höher zu bewerten als die Betreuung eigener Kinder, wie bedeutend ist ein Migrationshintergrund im Vergleich dazu und in welchem Verhältnis relativieren sich dadurch Unterschiede in den erbrachten Leistungen? Um der individuellen Situation von Antragstellern auch nur halbwegs gerecht werden zu wollen, ist eine ausführliche und damit arbeitsintensive Würdigung jedes Antrags erforderlich.





# INTERNATIONALISIERUNG

# INTERNATIONALISIERUNG

## INTERNATIONALISIERUNG AN DER FAU

Gerade im Zeitalter der Globalisierung muss wettbewerbsfähige Forschung international ausgerichtet sein. Daher wird die FAU ihre Reputation als exzellente Forschungsuniversität nur unter Berücksichtigung dieses Punktes aufrechterhalten und weiter ausbauen können. Gleichzeitig ist die international sichtbare und anerkannte Forschungsleistung der FAU wesentliche Voraussetzung für deren Attraktivität in Lehre und Studium. Somit liegt auf der Hand, dass eine kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Forschung an der FAU eine essentielle Voraussetzung für eine erfolgreiche Internationalisierung der gesamten Universität darstellt. Internationalisierung ist eine Querschnittsaufgabe, die sich auf alle Dimensionen der universitären Aktivitäten bezieht.

## INTERNATIONALISIERUNG DER FORSCHUNG

Die Bereicherung durch wissenschaftlichen und kulturellen Austausch ist in den meisten Wissenschaftsbereichen unabdingbar. So kooperiert die überwiegende Mehrzahl der Professorinnen und Professoren der FAU mit Arbeitsgruppen im Ausland, wovon viele gemeinsame Publikationen und etliche Drittmittelanträge erwachsen und Beziehungen zu herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Spitzenuniversitäten auf der ganzen Welt entstanden sind. Die Mehrheit der Professorinnen und Professoren war zumindest zeitweise während ihrer Laufbahn im Ausland tätig. An vielen Lehrstühlen arbeiten ausländische Promovierende, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden. In den letzten fünf Jahren wurden über 20 Prozent der Doktorgrade in den Natur- und Ingenieurwissenschaften an

ausländische Graduierte vergeben, und zahlreiche international anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten für die FAU gewonnen werden.

Internationalisierung und Globalisierung werden an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie als Forschungsgegenstand intensiv wahrgenommen. Das lässt sich auch daran ablesen, dass acht Lehrstühle (15 Prozent) an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie 19 Lehrstühle (24 Prozent) an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie einen Auslandsbezug im Namen tragen. In der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind beispielsweise internationale System- und Rechtsvergleiche, länderübergreifende Unternehmensstrategien und Auswirkungen der internationalen Arbeitsteilung wichtige Forschungsgegenstände. So gibt es im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ein Institut für International Business und Globalisierung. Auch die Verankerung der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie in dem übergreifenden Wissenschaftsschwerpunkt „Sprache – Kultur – Region“ zeigt, dass die Auseinandersetzung mit Themen wie Internationalisierung, Globalisierung und kulturellem Austausch hier eine zentrale Stellung einnimmt. Im islamischen Kulturraum bietet die FAU ebenfalls eine Bandbreite an Forschungs- und Lehrangeboten. Parallel zur Einrichtung eines Departments für Islamisch-religiöse Studien, das islamische Methodenlehre, Religionspädagogik, und Forschungsthemen wie Islam und Recht mit Schnittstellen zur Regionalforschung verbindet, ist ein Zentralinstitut für die Anthropologie der Religionen (ZAR) geschaffen worden, in dem 36 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus vier Fakultäten thematisch kooperieren. Bei der Einführung der islamischen Religionslehrausbildung war die FAU deutschlandweit wegweisend. Mit der Einrichtung eines *Center*





for Iraq Studies 2009 hat die FAU den Rahmen für Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für irakische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geschaffen.

In der Medizinischen, Naturwissenschaftlichen und Technischen Fakultät zeichnet sich die Internationalität der Forschung insbesondere durch hochrangige internationale Kooperationen und Projekte aus. Da der Geltungsanspruch dieser Wissenschaften universal angelegt ist und ihre kulturelle Verfasstheit eine untergeordnete Rolle spielt, ist die Internationalität des Wissenschaftsalltags selbstverständlich. So waren beispielsweise in der Medizinischen Fakultät im Jahr 2010 an 21 Prozent der Originalpublikationen (218/1056) Koautoren von ausländischen Forschungsinstitutionen beteiligt.<sup>1</sup> Die Attraktivität der Natur- und Ingenieurwissenschaften für internationale Spitzenkräfte zeigt sich unter anderem im Ranking der Alexander von Humboldt-Stiftung. Hier rangiert die FAU in den Naturwissenschaften auf Platz 5 und in den Ingenieurwissenschaften auf Platz 6. Zudem hat sich Englisch im Forschungsalltag hier als Wissenschaftssprache etabliert, wodurch die FAU als Forschungsumfeld für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erheblich an Attraktivität gewonnen hat. Die internationale Mobilität der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist daher in diesen Bereichen am stärksten ausgeprägt.

<sup>1</sup> Die meisten Kooperationspartner kamen dabei aus den USA (16%), gefolgt von Großbritannien (11%), Schweiz (9%), Österreich (8%), Niederlande (7%) und Italien (6%).

Die internationale Ausrichtung der an der FAU betriebenen Forschung zeigt sich insbesondere in den Forschungsverbänden, die in ein enges Netzwerk hochrangiger internationaler Kooperationspartner eingebunden sind (Details zu den Forschungsverbänden siehe Kapitel 2 „Forschung“).

Um die vorhandenen internationalen Kontakte und Kooperationen gezielter fördern und ausbauen zu können, befindet sich derzeit eine Forschungsdatenbank im Aufbau, die auch Informationen über internationale Publikationen aus der FAU enthalten wird. Sie soll Aufschluss über bestehende internationale Verbindungen in der Forschung geben und damit die Identifikation von Schlüsselregionen bzw. -institutionen erleichtern. Über eine solche Datenbank können überdies bestehende Kooperationen identifiziert und zum Aufbau weiterer Kontakte genutzt werden. Die FAU gehört im Hinblick auf die Einwerbung von EU-Fördermitteln seit Jahren zur Spitzengruppe der deutschen Universitäten. Das EU-Referat in der Forschungsabteilung unterstützt Forschende bei der Einwerbung von EU-Mitteln. Die Aufgaben reichen von der Beratung bei der Antragstellung über Budgetplanung, Vertragsverhandlungen, Projektverwaltung und Abrechnung bis hin zum Audit (Details zu den eingeworbenen Drittmitteln siehe Kapitel 2 „Forschung“).



## INTERNATIONALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

In Studium und Lehre zielt die Internationalisierung vor allem darauf, die internationalen Kompetenzen der Studierenden zu fördern. Dabei geht es nicht nur um Auslandsaufenthalte als eines der zentralen Instrumente der Internationalisierung, sondern auch um internationale Inhalte und Perspektiven im Studienalltag. Die Umsetzung hängt dabei von der jeweiligen Fachkultur ab und kann daher in den Fakultäten und Studiengängen sehr unterschiedlich ausfallen. Angesichts der neuen Bologna-Studienstruktur und des internationalen Wettbewerbs um hochqualifizierte Graduierte stellt vor allem die Rekrutierung der Masterstudierenden eine besondere Herausforderung dar. Insbesondere an der Technischen Fakultät und im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wurde hier bereits viel Erfahrung gesammelt.

Die FAU verfügt über ein weit gefächertes Angebot an international ausgerichteten Bachelor- und Masterkursen mit 25 fremdsprachigen Studiengängen und 14 Doppelabschlussprogrammen. Darüber hinaus bieten 15 Internationale Promotions- und Graduiertenkollegs sowie 32 neue internationale Studiengänge<sup>2</sup> etablierte Strukturen zur Integration von Auslandsaufenthalten ins Studium, Verfahren zur Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland, umfassende Beratungs- und Betreuungsstrukturen sowie Stipendienmöglichkeiten durch das ERASMUS-Programm und Drittmittelprojekte. Den Studierenden werden

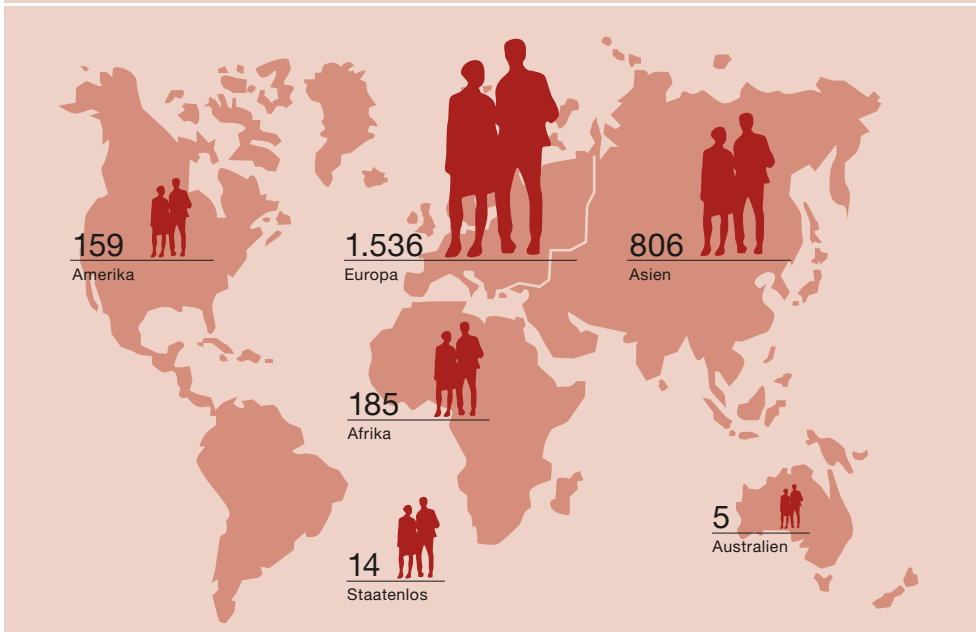
<sup>2</sup> Internationale Studiengänge umfassen Studienprogramme, die ganz oder überwiegend in einer Fremdsprache unterrichtet werden, internationale Bezüge im Curriculum enthalten, Auslandsaufenthalte und ausländische Gastdozenten einbinden und / oder eine spezielle fachliche und außerfachliche Betreuung internationaler Studierender bieten.

spezielle Vorbereitungsveranstaltungen (z. B. International Days), umfangreiches Informationsmaterial und individualisierte Beratung angeboten.

Das *Zentralinstitut für Regionenforschung* (ZIR) koordiniert interdisziplinäre Forschungsaktivitäten und Studienprogramme, die sich auf Nordamerika, Lateinamerika, den Nahen Osten, den asiatisch-pazifischen Raum sowie die europäischen Regionen konzentrieren. Mit Unterstützung durch das ZIR können z.B. Studierende der FAU am FAUMUN-Projekt (National Model United Nations) teilnehmen. Bei diesem internationalen Planspiel, bei dem UN-Verhandlungen in New York City von Studierenden aus aller Welt simuliert werden, schnitten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der FAU in den Jahren 2009 – 2011 regelmäßig überaus erfolgreich ab und erzielten zahlreiche Top-3-Plätze.

In Bezug auf die outgoing-Studierenden ist die Internationalisierung an der FAU gut etabliert. In der Datenbank des Referats für Internationale Angelegenheiten (RIA) werden jährlich ca. 750 Studierende erfasst, die ins Ausland gehen. Der größte Teil davon nutzt das ERASMUS-Programm: Die Zahl der ERASMUS-outgoing Studierenden ist von 330 im Jahr 2003 auf mehr als 400 im Jahr 2011 angewachsen. Werden die individuell organisierten Auslandsaufenthalte einberechnet, von denen das RIA durch Beratungsanfragen erfährt, gehen ca. 15 Prozent jedes Studierendenjahrgangs ins Ausland, größtenteils mit einem Teilstipendium. Zum einen kann die FAU mithilfe privater Stiftungen wie der Dr. Artur Grün-Stiftung, der Ilse und Dr. Alexander Mayer-Stiftung, der Dr. Jutta Feldmeier-Stiftung sowie dem Förderverein zur Internationalisierung der Universität Erlangen-Nürnberg Stipendienmittel von insgesamt ca. 150.000 Euro anbieten. Zum anderen werden durch das RIA jährlich ca. 850.000 Euro an Stipendien (DAAD, EU, Ministerium) an Studierende der FAU

## Eingeschriebene ausländische Studierende gesamt nach Kontinent (WS 11/12)



gezahlt, die im Ausland studieren. Seit der Umsetzung der Bologna-Reform ist eine Tendenz zu kürzeren Auslandsaufenthalten zu beobachten. So sind anstelle von Auslandssemestern beziehungsweise ganzen Studienjahren Aufenthalte zur Anfertigung von Abschlussarbeiten sowie Auslandspraktika stark nachgefragt.

Die Zahl der incoming-Studierenden beträgt zurzeit 2.535. Das entspricht einem Anteil an ausländischen Studierenden von 9,3 Prozent (43 Prozent Männer, 57 Prozent Frauen), von denen etwa 75 Prozent Bildungsausländer<sup>3</sup> sind (6,9 Prozent der Studierenden). Damit liegt die FAU hinsichtlich des Anteils der Bildungsausländer etwas unter dem bundesweiten Durchschnitt von 8,9 Prozent<sup>4</sup>, was in Anbetracht der Bevölkerungsstruktur der Region nicht verwunderlich ist. Zusätzlich gibt es an der FAU ca. 390 ausländische Promovierende (von schätzungsweise rund 2.500 Promovierenden insgesamt).<sup>5</sup> Der Anteil ausländischer Studierender variiert stark nach Fakultäten (zwischen 5,3 Prozent an der Naturwissenschaftlichen und 11,7 Prozent an der Technischen Fakultät), Studienfächern und -abschlüssen. So beträgt der Anteil der Bildungsausländer in den von 2.100 Studierenden besuchten internationalen Studiengängen durchschnittlich 15 Prozent (in einigen sogar mehr als 70 Prozent), während er in

3 Bildungsausländer werden generell definiert als Studierende mit ausländischer Nationalität, einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung und bei Masterstudierenden und Doktoranden zusätzlich einer ausländischen Universitätsvorbildung. An der FAU werden Doktoranden nicht in der Studienstatistik, sondern separat (und derzeit auch nur teilweise) erfasst.

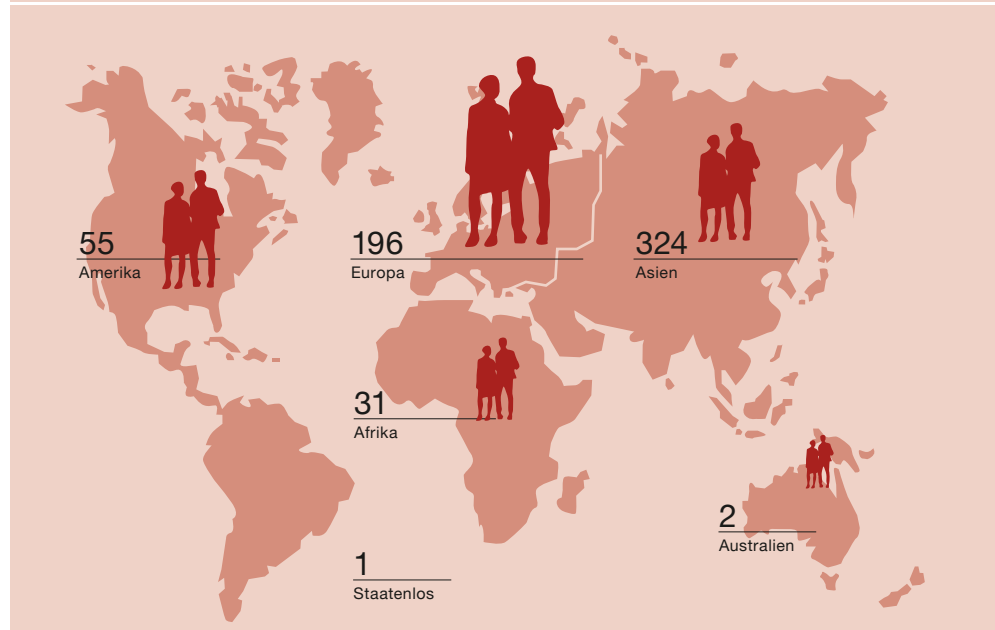
4 Statistisches Bundesamt 2010; zitiert aus GATE Germany, Internationales Hochschulmarketing an Deutschen Hochschulen, Dezember 2010.

5 Die Zahl ist geschätzt, da sich Promovierende nicht immatrikulieren und erst seit Kurzem zentral registrieren müssen. Daher gibt es derzeit nur verlässliche Zahlen hinsichtlich der abgeschlossenen Promotionen. Im Jahr 2009 promovierten 691 Studierende, davon 76 (11 Prozent) ausländische Studierende.

den Lehramtsstudiengängen weniger als ein Prozent ausmacht. Für viele ausländische Studierende (insb. aus Osteuropa oder Lateinamerika) ist gerade die Möglichkeit, die deutschen Sprachkenntnisse vertiefen zu können, ein Grund für ihr Studium an der FAU. Die überwiegende Mehrheit der ausländischen Studierenden sind degree seekers, nur etwa 400 Studierende pro Jahr kommen im Rahmen von Austauschprogrammen an die FAU. Etwa 150 Studierende pro Jahr, die zuvor als Austauschstudierende an der FAU waren, schreiben sich später regulär (degree seeking) ein. Für die ausländischen Studierenden gibt es ein umfassendes Angebot an Informations-, Betreuungs- sowie Beratungsstrukturen und jährlich etwa 130.000 Euro an Stipendien.

## GEOGRAPHISCHE SCHWERPUNKTE

Bei der Auswahl der Kooperationspartner herrscht eine große Vielfalt, die angesichts der Diversität der Forschungsinteressen und fachlichen Ausrichtungen wertvoll ist und bewahrt werden soll. Gleichzeitig betont die FAU in ihrer gesamtinstitutionellen Ausrichtung einige zentrale Schlüsselregionen. Oberstes Kriterium bei der Auswahl ist jedoch stets die fachliche Kompetenz des jeweiligen Partners. Auch die Studierendenmobilität an der FAU beschränkt sich nicht, wie an vielen anderen deutschen Universitäten, auf den ERASMUS-Raum: Zu etwa 50 Prozent sind Länder außerhalb Europas beteiligt. Hauptzielregionen der Studierendenmobilität (outgoing) in Europa sind Großbritannien und Spanien sowie Nordeuropa, unter anderem wegen englischsprachiger Studienangebote. Hauptzielregionen außerhalb Europas sind Nordamerika, Australien und zunehmend Länder Lateinamerikas. Hauptherkunftsländer der ausländischen Stu-



dierenden (*degree seeking*) sind China, Bulgarien, Russische Föderation, Polen und die Ukraine. Die meisten Austauschstudierenden kommen aus Frankreich, den neuen EU-Beitrittsländern, Nord- und Lateinamerika sowie Asien.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei den Forschungsk Kooperationen. Die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) gelten weltweit derzeit als Länder mit einem besonders hohen Potenzial für rasche und anhaltende Entwicklung. Besonders in Asien konnten FAU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler eine breite Palette von Partnerschaften mit namhaften international ausgerichteten Universitäten aufbauen, unter anderem mit 13 Top-Universitäten in China und zehn der besten Universitäten Indiens.

2010 wurde die globale Präsenz der FAU durch die Eröffnung des *FAU Campus Busan*, der ersten Zweigstelle einer deutschen Universität in Südkorea, erheblich gestärkt. In Busan entsteht ein biotechnologisches Forschungszentrum, das einen MSc-Studiengang in Chemical and Bioengineering anbietet. Der FAU Campus Busan wird vom koreanischen Staat durch eine Erstinvestition in Höhe von 4,8 Mio. Euro sowie künftig mit jährlich 2 Mio. Euro und vom DAAD mit 2,1 Mio. Euro unterstützt. Durch die verstärkten Forschungsaktivitäten mit dem Schwerpunkt Ostasien, unter anderem gebündelt durch das 2005 in Nürnberg eingerichtete Konfuzius-Institut, ist im Berichtszeitraum zudem die Anzahl hochqualifizierter Doktoranden aus China deutlich gestiegen.

Um die Kontakte zu geographischen Bereichen von globaler Bedeutung noch stärker zu intensivieren, hat die FAU die Geschäftsstellen für zwei internationale Hochschulzentren nach Erlangen geholt: Das Bayerisch-Kalifornische Hochschulzentrum (BaCaTeC; seit 2000) und das Bayerische Hochschulzentrum für

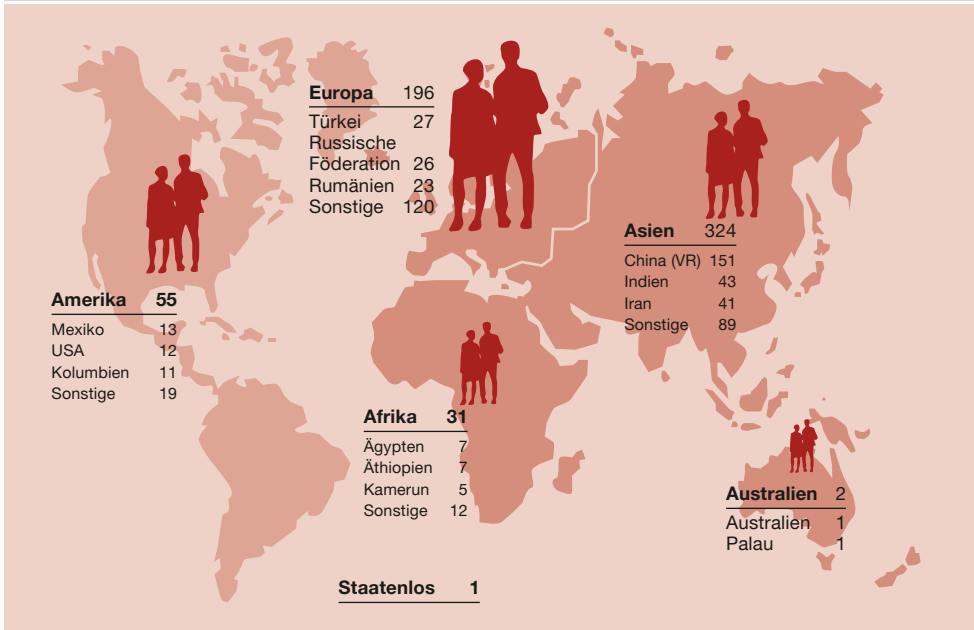
Lateinamerika (BAYLAT; seit 2010) koordinieren und stärken die akademischen Verbindungen zwischen Universitäten und Hochschulen in Bayern und Kalifornien bzw. Lateinamerika.

Zur formalen Verankerung der oben erwähnten Kooperationen ist die FAU mit über 500 ausländischen Hochschulen insgesamt über 600 einzelne Partnerschaftsverträge eingegangen. Dazu zählen auch 240 europäische Hochschulen, mit denen im Rahmen des ERASMUS-Programms Verträge abgeschlossen wurden, die klar umrissene Austauschprogramme in engen fachlichen Grenzen betreffen. Diese Vielfalt an Partnerschaften eröffnet ein breites Feld an Austauschmöglichkeiten, auch wenn in einigen Fällen die Intensität der Kontakte wegen niedriger Austauschzahlen nicht allzu groß sein kann. Eine Konzentration der Austauschprogramme auf wenige Zielländer oder auf breit angelegte Gruppenaustauschprogramme würde jedoch der Vielfalt der Studiengänge an der FAU nicht gerecht werden.

## INSTITUTIONELLE SERVICES UND INFRASTRUKTUR

Operativ wird die Internationalisierung zentral durch das RIA und in drei Fakultäten durch dort angesiedelte International Offices (IO) unterstützt. Daneben gibt es noch die Serviceeinrichtungen der *Graduate School* und des *Welcome Centres*, die sich um internationale Promovierende sowie um internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kümmern. Das zentrale Serviceangebot für die internationalen Gäste umfasst Fragen zur Einreise, zielgruppenspezifische Orientierungskurse, Betreuung durch *Buddies*, Tutoren und Mentoren, Verfahrensfragen der Promotion, Intensivberatung für Studierende in ausländerrecht-

## Masterstudierende gesamt Ausländer nach Kontinent (TOP 3 Länder; WS 11/12)



licher Problemlage, spezielle Ansprechpartner und Hilfen für außerfachliche Fragen, Organisation von Kinderbetreuung und Schulbesuch sowie integrationsfördernde soziale und kulturelle Veranstaltungen. Dabei arbeiten RIA und Welcome Centre eng mit universitätsinternen (z.B. Familienservice) und externen Einrichtungen (z. B. den Ausländerbehörden und Wohnungsmittlern) zusammen.

Um die Orientierung und Integration ausländischer Gäste zu unterstützen werden zweimal jährlich Ferienkurse für das Sprach- und Kommunikationstraining angeboten. An den vom RIA zusammen mit dem Förderverein zur Internationalisierung der Universität Erlangen-Nürnberg e.V. und dem Sprachzentrum organisierten Kursen nehmen jedes Jahr rund 350 ausländische Gäste der FAU teil. Darüber hinaus bietet das *Sprachzentrum* ein besonders vielfältiges Fremdsprachenangebot mit derzeit 36 Sprachen, das pro Semester von ca. 9.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern genutzt wird. Die studienbegleitenden Sprachkurse und die studienvorbereitenden Deutschkurse werden zudem von ca. 400 ausländischen Studierenden pro Semester genutzt. Mit der Einrichtung einer zentralen FAU *Graduate School* im Jahr 2006 wurde eine Infrastruktur geschaffen, die nicht nur Informationen für ausländische Doktorandinnen und Doktoranden bereit hält, sondern in Zusammenarbeit mit den Promotionsausschüssen der Fakultäten und Graduiertenkollegs auch Mängel, z. B. fehlende englischsprachige Promotionsordnungen und nicht standardisierte Abläufe in der Bewertung von ausländischen Vorbildungen, beseitigen hilft und sich um die formalen Aspekte von Doppelpromotionen kümmert. Das Veranstaltungsangebot der Graduate School bietet auch ausländischen Promovierenden Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wegen des gestiegenen Bedarfs an englischsprachigen Transcripts<sup>6</sup> wurde Anfang 2010 eine zentrale Koordinationsstelle in der Allgemeinen Studienberatung eingerichtet. Hierdurch konnten feste Standards etabliert und eine Vereinheitlichung der Übersetzungen erzielt werden. Durch die Beschäftigung von ausländischem Personal im RIA und in der Allgemeinen Studienberatung sowie durch die vielfältigen Fremdsprachenkenntnisse der Studienberaterinnen und -berater ist die Kommunikation in zahlreichen Sprachen möglich.

Um die Incoming-Mobilität zu erleichtern ist geplant, Informationen nahezu flächendeckend auch in Englisch anzubieten, Formulare zumindest bilingual bereitzustellen sowie die Sprachkenntnisse und interkulturellen Fähigkeiten des nicht-wissenschaftlichen Personals zu verbessern. So gibt es seit ca. drei Jahren spezifische Englischkurse für Mitarbeitende in der Verwaltung, ein englischsprachiges Glossar, das bei Berufungen aus dem Ausland zum Einsatz kommt, sowie Promotionsordnungen in Englisch. Derartige Initiativen werden aufgrund der wachsenden Anzahl ausländischer Studierender oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne Deutschkenntnisse immer wichtiger.

<sup>6</sup> Notenbescheinigung

## PERSPEKTIVEN DER INTERNATIONALISIERUNG

Um sich im Wettbewerb führender internationaler forschungsinintensiver Universitäten zu behaupten, muss die FAU in der Internationalisierung Höchststandards ansetzen, die mit erheblichem Aufwand verbunden sein werden. Der bisherige Reichtum an individuellen Internationalisierungsinitiativen ist eine notwendige und glückliche Basis für das weitere Vorgehen, aber nicht hinreichend, um den selbst gesteckten Zielen einer konsequent international ausgerichteten, an Exzellenz orientierten Forschungsuniversität zu genügen. Vier Chancen beflügeln in der aktuellen Situation das strategische Vorgehen in der Internationalisierung an der FAU:

Der Exzellenzgedanke, der das Einwerben von international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie von hochqualifiziertem Nachwuchs in den priorisierten Forschungsschwerpunkten als zentrales Ziel ansetzt und eine verbesserte internationale Sichtbarkeit der FAU anstrebt.

1. Die auf Analysen basierenden Forderungen auf Ebene des Bundes und des Freistaats, qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland zu holen, da das inländische unausgeschöpfte Potential den Mangel nicht allein wird beseitigen können. Dies lässt auf verstärkten politischen Rückenwind, flexiblere staatliche Regelungen und einen erhöhten Ressourceneinsatz hoffen.
2. Die zunehmende Dynamik, welche in der Metropolregion Nürnberg-Erlangen für die internationale Positionierung als Wissensregion (knowledge region) zu verzeichnen ist, und die zentrale Rolle, welche die Universität bei dieser Positionierung spielen könnte.



3. Die wachsende Einsicht, dass man mit den gegenwärtigen Ressourcen und infrastrukturellen Ansätzen die internationalen Aktivitäten und Standards der Forschenden, Lehrenden und Lernenden nicht hinreichend unterstützen kann.
4. Die zentrale Herausforderung der Internationalisierung an der FAU in den nächsten Jahren wird also darin bestehen, die gewachsene reichhaltige Internationalisierungskultur in einer institutionellen Internationalisierungsstruktur sinnvoll und zukunftsorientiert zu verankern und zu fördern. Um diesen Prozess zu unterstützen hat die FAU 2011 am HRK-Audit ‚Internationalisierung der Hochschulen‘ teilgenommen und dabei wichtige Impulse erhalten für die Fortentwicklung einer institutionellen Internationalisierungsstrategie im Dialog mit den Fakultäten. Bei allen weiteren Bemühungen um Internationalisierung an der FAU ist an erster Stelle darauf zu achten, dass die Arbeitsbedingungen der Forschenden und das wissenschaftliche Umfeld attraktiv und international konkurrenzfähig sein müssen, um die besten Kräfte an die FAU zu bringen und dort zu halten. Nur so kann gleichzeitig auch die internationale Ausrichtung und Qualität von Lehre und Studium gefördert werden.





UNIVERSITÄTSKLINIKUM  
ERLANGEN

„Das Klinikum dient in besonderer Weise der Universität, der es zugeordnet ist, zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre sowie dem wissenschaftlich-medizinischen Fortschritt; es nimmt daran ausgerichtet Aufgaben in der Krankenversorgung wahr.“ (BayUniKlinG Art. 2 Abs. 1.1)

Das Universitätsklinikum Erlangen umfasst mit seinen 49 Kliniken, Abteilungen und Instituten alle Bereiche der modernen Medizin. Die Gebäude des Uni-Klinikums liegen überwiegend zentral am Schlossgarten, in Laufnähe zur Erlanger Innenstadt, und beherbergen rund 1.300 Betten. Krankenversorgung, Forschung und Lehre sind auf modernstem Niveau miteinander verknüpft. Die Patientinnen und Patienten profitieren von neuesten Behandlungsmethoden, die in vielen Fällen andernorts noch nicht zur Verfügung stehen. Umfassende Qualitätssicherungssysteme sorgen vom Empfang bis zur Entlassung für eine optimale Betreuung. Dafür engagieren sich über 7.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in fächerübergreifenden Teams. Alle haben ein gemeinsames Ziel: Leiden zu lindern und Krankheiten zu heilen.

Seit der Gründung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) 1743 haben die Medizinische Fakultät und ihr Klinikum immer wieder Pionierleistungen hervorgebracht. Gemeinsam setzen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Uni-Klinikums täglich mit Verantwortungsgefühl, Leistungsbereitschaft und innovativen Konzepten dafür ein, auch die Zukunft aktiv mitzugestalten – zum Wohl der Patientinnen und Patienten. Dies geschieht auch im ständigen wissenschaftlichen Austausch und in Zusammenarbeit mit anderen universitären Einrichtungen der FAU.

## Einrichtungen

### Die Einrichtungen des Uni-Klinikums

*Das Uni-Klinikum Erlangen zählt derzeit 24 Kliniken, 19 selbstständige Abteilungen und sechs Institute.*

- Anästhesiologische Klinik
  - Molekular-Pneumologische Abteilung
  - Palliativmedizinische Abteilung
- Augenklinik
- Chirurgische Klinik
  - Gefäßchirurgische Abteilung
  - Kinderchirurgische Abteilung
  - Thoraxchirurgische Abteilung
  - Transfusionsmedizinische und Hämostaseologische Abteilung
  - Unfallchirurgische Abteilung
- Frauenklinik
- Hals-Nasen-Ohren-Klinik – Kopf- und Halschirurgie
  - Phoniatische und Pädaudiologische Abteilung
- Hautklinik
  - Immunmodulatorische Abteilung
- Herzchirurgische Klinik
  - Kinderherzchirurgische Abteilung
- Humangenetisches Institut
- Kinder- und Jugendklinik
  - Kinderkardiologische Abteilung
- Medizinische Klinik 1 – Gastroenterologie, Pneumologie und Endokrinologie
- Medizinische Klinik 2 – Kardiologie und Angiologie
- Medizinische Klinik 3 – Rheumatologie und Immunologie
  - Molekular-Immunologische Abteilung
- Medizinische Klinik 4 – Nephrologie und Hypertensiologie
- Medizinische Klinik 5 – Hämatologie und Internistische Onkologie
- Mikrobiologisches Institut – Klinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene
  - Infektionsbiologische Abteilung
- Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgische Klinik
- Neurochirurgische Klinik



- Neurologische Klinik
  - Molekular-Neurologische Abteilung
- Neuropathologisches Institut
- Nuklearmedizinische Klinik
- Pathologisches Institut
  - Nephropathologische Abteilung
- Plastisch- und Handchirurgische Klinik
- Psychiatrische und Psychotherapeutische Klinik
  - Kinder- und Jugendabteilung für Psychische Gesundheit
  - Psychosomatische und Psychotherapeutische Abteilung
- Radiologisches Institut
  - Neuroradiologische Abteilung
- Strahlenklinik
- Urologische Klinik
- Virologisches Institut – Klinische und Molekulare Virologie
  - Experimentell-Therapeutische Abteilung
- Zahnklinik 1 – Zahnerhaltung und Parodontologie
- Zahnklinik 2 – Zahnärztliche Prothetik
- Zahnklinik 3 – Kieferorthopädie

*In 20 interdisziplinären Zentren arbeiten Spezialistinnen und Spezialisten aus unterschiedlichen Fachrichtungen eng zusammen.*

- Darmkrebs- und Pankreaskarzinomzentrum
- Epilepsiezentrum
- Gynäkologisches Universitäts-Krebszentrum Franken
- Hautkrebszentrum
- Kinderoperatives Zentrum des Uni-Klinikums Erlangen
- Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten-Zentrum
- Lungenzentrum des Universitätsklinikums Erlangen
- Neuromuskuläres Zentrum
- Präventive Medizin der Nieren-, Hochdruck- und Herz-erkrankungen
- Radiochirurgie und Stereotaktische Strahlentherapie
- Schmerzzentrum
- Sozialpädiatrisches Zentrum

- Transplantationszentrum
- Tumorzentrum
- Universitäts-Brustzentrum Franken
- Universitäts-Endometriosezentrum Franken
- Universitäts-Fortpflanzungszentrum Franken
- Universitäts-Herzzentrum Erlangen
- Universitäts-Perinatalzentrum Franken
- Universitäts-Prostatakarzinomzentrum Erlangen

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zentralen Einrichtungen unterstützen fächerübergreifend alle Kolleginnen und Kollegen am Uni-Klinikum.*

- Apotheke
- Center for Clinical Studies
- Comprehensive Cancer Center Erlangen-Nürnberg (CCC)
- Medizinisches Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik (MIK)
- Zentrallabor

*Neben staatlich anerkannten Ausbildungen – beispielsweise in der Verwaltung oder der Gebäudetechnik –, bietet das Uni-Klinikum auch die Möglichkeit, sich in Berufen des Gesundheitswesens professionell ausbilden zu lassen.*

- Staatliche Berufsfachschule für Hebammen
- Staatliche Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege
- Staatliche Berufsfachschule für Krankenpflege
- Staatliche Berufsfachschule für Logopädie
- Staatliche Berufsfachschule für Masseur und medizinische Bademeister
- Staatliche Berufsfachschule für Physiotherapie
- Staatliche Berufsfachschule für Technische Assistenten in der Medizin
- Staatlich anerkannte private Berufsfachschule für Orthoptik
- Schule für Operationstechnische Assistentinnen/-ten (OTA)

## LEITUNGS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Die Organe der Anstalt des öffentlichen Rechts sind der Aufsichtsrat, der Klinikumsvorstand und die Klinikumskonferenz.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Klinikumsvorstands, überwacht dessen Geschäfte und trifft strategische Entscheidungen. So ist der Aufsichtsrat beispielsweise für die Struktur- und Entwicklungsplanung des Uni-Klinikums verantwortlich. Das Gremium setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen:

- Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Aufsichtsratsvorsitzender)
- zwei Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen
- Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit
- Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Vertreter der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der dem Klinikumsvorstand nicht angehört
- eine in Wirtschaftsangelegenheiten erfahrene Persönlichkeit
- Leiter einer externen klinischen Einrichtung

### Klinikumsvorstand

Der Klinikumsvorstand leitet das Uni-Klinikum Erlangen. Die Grundlage der Geschäftsführung bilden gesetzliche Ziele sowie die Beschlüsse und Vorgaben des Aufsichtsrats. Der Klinikumsvorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Verwendung von Stellen, Planbetten und Sachmitteln. Zu den Hauptaufgaben des Klinikumsvorstands gehören zum Beispiel die Koordinierung der Krankenversorgung, das Aufstellen des Wirtschaftsplans sowie die Herstellung von Leistungs- und Kostentransparenz. Das Kollegialorgan besteht aus vier Mitgliedern:

- Ärztlicher Direktor
- Kaufmännischer Direktor
- Pflegedirektor
- Dekan der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Der *Ärztliche Direktor* ist Vorstandsvorsitzender, Hausrechtsinhaber und Dienstvorgesetzter des wissenschaftlichen Personals; er koordiniert fächer- sowie einrichtungsübergreifend die Krankenversorgung am Uni-Klinikum.

Der *Kaufmännische Direktor* leitet die Verwaltung des Uni-Klinikums, er ist Fachvorgesetzter dieser Beschäftigten, Dienstvorgesetzter des nicht-wissenschaftlichen Personals, Hauptansprechpartner des Personalrats und „Beauftragter für den Haushalt“ (kaufmännische Führung des Uni-Klinikums).

Der *Pflegedirektor* ist Leiter des Pflege- und Funktionsdiensts und Fachvorgesetzter dieser Beschäftigten.

Der *Dekan* vertritt die Interessen von Forschung und Lehre im Klinikumsvorstand.





## Klinikumskonferenz

Die Klinikumskonferenz berät den Klinikumsvorstand. Sie setzt sich zusammen aus:

- den 49 Klinik- und Institutsdirektorinnen und -direktoren sowie Abteilungsleiterinnen und -leitern
- zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern der sonstigen Professoren
- zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern des sonstigen ärztlich-wissenschaftlichen Personals
- zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern des Pflegediensts
- zwei gewählten Vertreterinnen oder Vertretern des sonstigen nicht-wissenschaftlichen Personals
- der Frauenbeauftragten der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- der Gleichstellungsbeauftragten des Uni-Klinikums
- dem Vorsitzenden des Personalrats

In Zusammenarbeit mit derzeit 14 kooperierenden Lehrkrankenhäusern engagiert sich das Uni-Klinikum Erlangen für die umfassende Ausbildung junger Ärztinnen und Ärzte und die Krankenversorgung auf höchstem Niveau gerade auch im ländlichen Raum Nordbayerns.

Im Jahr 2011 engagierten sich am Uni-Klinikum 7.132 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: die meisten im Pflegedienst und im Medizinisch-Technischen Dienst. Das Uni-Klinikum zählt damit zu den wichtigsten Arbeitgebern in Erlangen.

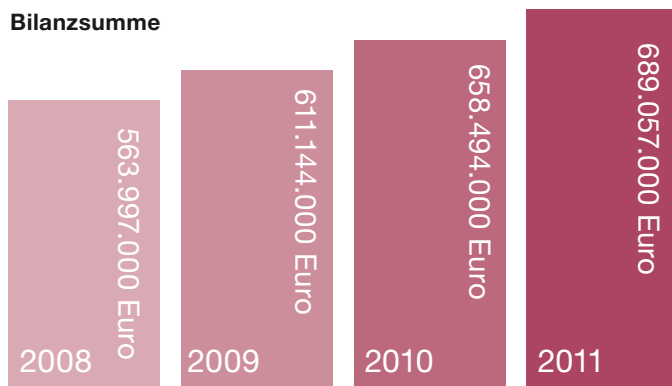
• Ärztlicher Dienst: .....	1.059
• Pflegedienst: .....	2.142
• Medizinisch-Technischer Dienst: .....	2.188
• Funktionsdienst: .....	795
• Klinisches Hauspersonal: .....	124
• Wirtschafts- und Versorgungstechnik: .....	273
• Technischer Dienst: .....	96
• Verwaltungsdienst: .....	355
• Sonderdienst: .....	29
• Personal der Ausbildung: .....	71



## POSITIVE BILANZ IN ZAHLEN

Erfolg zum Wohl der Patientinnen und Patienten: Wie in den Vorjahren konnte auch das Wirtschaftsjahr 2011 mit einer positiven Bilanz abgeschlossen werden. Der Überschuss lag bei 8.771.000 Euro – ein Betrag, der für den Ausgleich der künftigen Abschreibungen eigenfinanzierten Anlagevermögens erforderlich ist.

### Bilanzsumme



Der laufende Zuschuss des Freistaats Bayern für Forschung, Lehre und sonstige Trägeraufgaben ist im Jahr 2011 um 793.000 Euro (-0,9934 %) gesunken. Die Teuerungsrate und die Tarifsteigerungen werden seit Jahren nicht mehr ausgeglichen. Der Bedarf einer Quersubventionierung durch sonstige Erlöse des Uni-Klinikums ist damit erneut angestiegen. Im Teilplan „Lehre und Forschung, sonstige Trägeraufgaben“ musste im Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 deshalb zur Mitfinanzierung der Medizinischen Fakultät (Ausgleich des zwischenzeitlich gestiegenen Kostenniveaus) eine Mittelverstärkung von 10.882.000 Euro vom Uni-Klinikum eingeplant werden.

Das Uni-Klinikum profitierte 2011 wieder mit 918.000 Euro von der bayernweiten leistungsorientierten Mittelvergabe. Im Jahr 2011 wurde eine neue Zielvereinbarung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst abgeschlossen. Zuschussmittel aus der Erfüllung dieser Zielvereinbarung sind aber erst im Geschäftsjahr 2012 zu erwarten. Insgesamt standen dem Uni-Klinikum Zuschussmittel in Höhe von 80.353.000 Euro für die Aufgaben in Forschung und Lehre sowie für Trägeraufgaben zur Verfügung.

Das Uni-Klinikum konnte auch 2011 eine Budgeterhöhung mit den Krankenkassen vereinbaren. Bereits in der Hauptverhandlung am 29.03.2011 wurde eine Einigung erzielt. Das Budget für den Bereich der Bundespflegesatzverordnung konnte um 530.000 Euro gesteigert werden, beim Ausbildungsbudget wurde ein Zuwachs von 431.000 Euro erreicht. Im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes (KHEntgG) konnte das Uni-Klinikum eine Budgetsteigerung in Höhe von 13.170.000 Euro durchsetzen. Enthalten sind hier zusätzliche Anteile für das Förderprogramm Pflege in Höhe von 1.323.000 Euro, für Zentren und Schwerpunkte in Höhe von 150.000 Euro und für Zusatzentgelte der Anlage 2 der Fallpauschalenvereinbarung in Höhe von 2.900.000 Euro. Die Erlössumme nach § 6 Abs. 3 KHEntgG konnte um 1.831.000 Euro gesteigert werden. Für 37 neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden konnten individuelle Entgelte festgelegt werden. Mit der erzielten Vereinbarung steigt das Gesamtbudget (inkl. Mehrleistungsabschlag) um 14.131.000 Euro (+4,9 %).

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahrs 2011 wird bei den Erlösen aus Krankenhausleistungen ein Zuwachs von 6.939.000



Euro gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen. Nachdem vom Uni-Klinikum ein Großteil der Leistungssteigerung im Vergleich zum Vorjahr in das vereinbarte Budget integriert oder als gesondert bewertetes Zusatzentgelt fortgeführt werden konnte, bildet sich hier im Wesentlichen das vereinbarte Budget ab.

Das Jahresergebnis über alle ambulanten Einnahmen ist mit einem Zuwachs von 2.079.000 Euro ausgewiesen. Die Erhöhung ist neben der erneuten Steigerung der Patientenzahlen in den Hochschulambulanzen vor allem auch auf die Abrechnung hoch spezialisierter Leistungen nach § 116b SGB V und auf einer allgemeinen Steigerung der Inanspruchnahme der ambulanten Angebote zurückzuführen.

Die Einnahmen aus Drittmitteln konnten 2011 erneut gesteigert werden. Gegenüber dem Jahr 2010 waren Mehreinnahmen von 2.953.000 Euro zu verzeichnen.

Für Investitionen in Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen sowie für die Baumaßnahmen bis zu 3 Mio. Euro im Einzelfall konnten Zuschüsse in Höhe von 10.317.000 Euro vereinnahmt werden. Im Hinblick auf die Stagnation der Verfügbarkeit von Zuschüssen für kleine Baumaßnahmen (bis zu 3 Mio. Euro) hat das Uni-Klinikum zusätzliche Mittel in Höhe von insgesamt 15.836.000 Euro

aus erwirtschafteten Erträgen für kleine Baumaßnahmen zur Bewirtschaftung freigegeben. Weitere Mittel für Baumaßnahmen konnte das Uni-Klinikum in Höhe von 1.400.000 Euro für die Maßnahme „Sanierung der Fassade der ZMK-Kliniken“ aus dem Konjunkturprogramm II nach dem Zukunftsinvestitionsgesetz des Bundes verzeichnen.

Bei den Ersteinrichtungsmitteln für große Baumaßnahmen wurden dem Uni-Klinikum im Wirtschaftsjahr 2011 Mittel in Höhe von 17.503.000 Euro zur Verfügung gestellt, davon entfallen 13.600.000 Euro auf die Ersteinrichtung für den zweiten Bauabschnitt des Internistischen Zentrums (INZ II).

Die Bauunterhaltsmittel für 2011 wurden im Wirtschaftsplan auf 24.194.730 Euro festgesetzt. Die Finanzierung war durch den Zuschuss (732.600 Euro) und den 1,1%-Anteil der Krankenversorgung (2.562.200 Euro), vor allem aber aus der Auflösung entsprechender Mittel der Instandhaltungsrückstellung (20.900.000 Euro) gesichert. Der Planansatz für den Bauunterhalt aus der Sanierungsrückstellung wurde ausgeschöpft und die Aufträge vergeben. Darüber hinaus hat das Uni-Klinikum freie Finanzmittel aus den Erträgen des Jahres 2011 in Höhe von 6.318.000 Euro eingesetzt.

## BAUMASSNAHMEN 2008 – 2011

### Bettenhaus/Operatives Zentrum

Im August 2008 wurden der Spatenstich und im November 2010 das Richtfest für das Bettenhaus in der Östlichen Stadtmauerstraße gefeiert. Der Neubau ist der erste Bauabschnitt des Operativen Zentrums, das bis 2016 mit dem Funktionstrakt (zweiter Bauabschnitt) fertiggestellt werden soll. Insgesamt investiert der Freistaat Bayern in das neue Operative Zentrum rund 217 Mio. Euro.

### Brachytherapie

Europas größte und modernste Abteilung für interventionelle Strahlentherapie (Brachytherapie) wurde im Juli 2010 eröffnet. Rund 4,1 Mio. Euro kostete der Neubau in der Universitätsstraße.

### Hörsäle Medizin

Das Hörsaalzentrum, ein Neubau im Ulmenweg, wurde im März 2011 in Betrieb genommen. Auf 1.100 m<sup>2</sup> Nutzfläche können neben Lehrveranstaltungen auch Kongresse und Vorträge veranstaltet werden.

### Internistisches Zentrum (2. Bauabschnitt)

Nach dem Spatenstich im Juli 2003 und dem Richtfest im Juni 2006 bezogen die Hautklinik, die Nuklearmedizinische Klinik, die Medizinische Klinik 4 – Nephrologie und Hypertensiologie, die Medizinische Klinik 5 – Hämatologie und Internistische Onkologie sowie die Ambulanzen der Medizinischen Kliniken 1 und 3 im September 2011 den Neubau im Ulmenweg.

### Parkhaus Uni-Kliniken

In nur sechs Monaten errichtete das Uni-Klinikum in Eigenregie ein Parkhaus, das Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen 380 Stellplätze in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Kliniken und Abteilungen bietet. Eröffnet wurde der Neubau im August 2010 mit einem Familienfest.



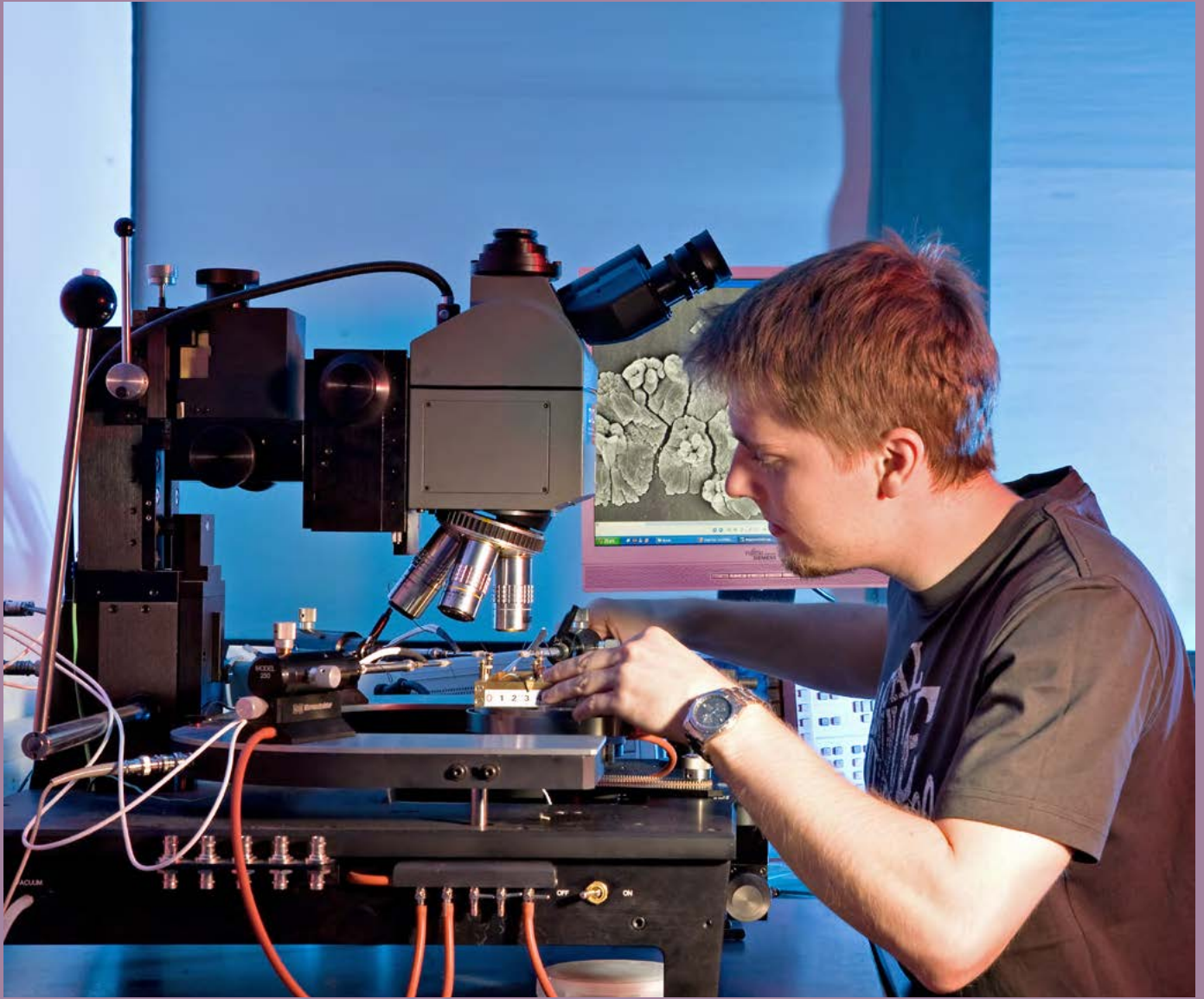
### Pathologisches Institut

Das denkmalgeschützte Gebäude wurde seit dem Frühjahr 2007 umgebaut und generalsaniert. Die 18,8 Mio. Euro teure Baumaßnahme war im Frühjahr 2011 größtenteils abgeschlossen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten im März einziehen.

### Translational Research Center (TRC)

Im Oktober 2010 erfolgte der Spatenstich für den bundesweit einzigartigen Forschungskomplex. Der 24,8 Mio. Euro teure Neubau soll ab 2013 dazu dienen, die Ergebnisse der Grundlagenforschung schneller für die Patientinnen und Patienten nutzbar zu machen.





FÖRDERUNG DES  
WISSENSCHAFTLICHEN  
NACHWUCHSES

# FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

## GRUNDSÄTZLICHES

Exzellente Nachwuchsförderung ist eine Priorität der Friedrich-Alexander-Universität. Im Zentrum steht das Bestreben, eine ausgezeichnete Umgebung zur Erforschung komplexer Fragestellungen auf dem höchstmöglichen wissenschaftlichen Niveau zu schaffen und damit im internationalen Wettbewerb eine große Anziehungskraft für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf allen Stufen der akademischen Karriere – vom Bachelor über den Master bis hin zur Promotion, Postdoc-Phase und Nachwuchsgruppenleitung – auszuüben. Viele Forschungsaktivitäten sind interdisziplinär ausgerichtet und profitieren von zahlreichen regionalen, nationalen und internationalen Kooperationen in allen Disziplinen, belegt durch international renommierte Forschungsprojekte und Publikationen.

Neben der zielgerichteten Einbindung von Studierenden in Forschungsaufgaben als studentische Hilfskräfte und Tutoren, wird insbesondere der Bereich der Promotion, der ersten Phase der unabhängigen wissenschaftlichen Arbeit, gefördert.

Ein wichtiger Schritt wurde mit dem Auf- und Ausbau der Graduiertenschule der FAU (GS FAU) zu einer vollwertigen Service- und Beratungseinrichtung unternommen (Details siehe Kapitel 10 „Infrastruktur und Ressourcen“), die Nachwuchswissenschaftler und insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen unterstützt, interdisziplinäres und internationales Arbeiten gefördert sowie die Integration von ausländischen Promovierenden begünstigt. Wichtige Hauptthemen der GS FAU sind unter anderem die Transparenz und Qualitätssicherung im Promotionsverfahren (vgl. Kap. 6.4.), die Einrichtung strukturierter Programme als eine mögliche Alternative zu bestehenden Formen der Promotion, Beratung und Bereitstellung von Informationen und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Einwerbung von exzellenten

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus dem In- und Ausland.

Die GS FAU bietet eine umfassende Auswahl an überfachlichen Informationsveranstaltungen und Workshops in Schlüsselqualifikationen, die eigens auf die Bedürfnisse von Promotionsinteressierten, Promovierenden und Postdocs zugeschnitten sind. Weitere Einrichtungen der Universität ergänzen das vielfältige Angebot optimal (vgl. Kap. 6.3.). Damit ist die GS FAU ihrem Ziel einen entscheidenden Schritt näher gekommen: der Schaffung einer Promotionskultur an der Universität, die sich nicht allein durch wissenschaftliche Exzellenz, sondern zudem durch die Bereitstellung eines attraktiven Qualifizierungs- und Beratungsangebots für alle Promovierenden auszeichnet. Zusätzlich sollen auch die soziale Vernetzung unter den Promovierenden und die Schaffung einer starken Bindung an die Institution gefördert werden.

Der wissenschaftliche Nachwuchs profitiert im hohen Maß von dem hervorragenden Forschungsumfeld an der FAU, von den erheblichen Drittmiteleinwerbungen (deutschlandweit belegt die FAU Platz acht in der Kategorie Drittmiteleinwerbung des DFG-Rankings) sowie von den zahlreichen internationalen Kontakten. Dies spiegelt sich in einer Reihe von renommierten Preisen wider, die der wissenschaftliche Nachwuchs der FAU als Anerkennung für seine Arbeit erhalten hat, z.B. die Reinhart Koselleck-Förderung (Dr. Stefan Schuster – 2008), den Alfred-Krupp-Förderpreis (Prof. Dr. Jana Zaumseil, W2 – 2010), den Walter-Schottky-Preis (PD Dr. Thomas Seyller – 2010), den Heinz Maier-Leibnitz-Preis (Dr. Christine Silberhorn – 2008), den Fellows Research Award der European International Business Academy (Dr. Jonas Puck – 2008), den BMV/VMÖ-Preis „Nachwuchsforscher des Jahres“





(Dr. Ralph Wirth – 2010) und viele mehr. Im Förderkolleg der Bayerischen Akademie der Wissenschaften werden aktuell drei Professorinnen der FAU am Beginn ihrer Laufbahn gefördert: Prof. Dr. Diana Dudziak (W2 am Nikolaus-Fiebiger-Zentrum für Molekulare Medizin, seit 2010), Prof. Dr. Julia Mergheim (W1 am Lehrstuhl für Technische Mechanik, seit 2011) sowie Prof. Dr. Ana-Sunčana Smith (W1 am Institut für Theoretische Physik, seit 2011).

In allen Disziplinen gibt es W1-Juniorprofessuren (einige davon mit W2-Tenure Track Option) als Alternative zur traditionellen Habilitation. Beide Varianten haben sich bewährt, wie die herausragenden Erfolge junger Wissenschaftler von der FAU auf dem nationalen und internationalen akademischen Stellenmarkt beweisen.

## ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

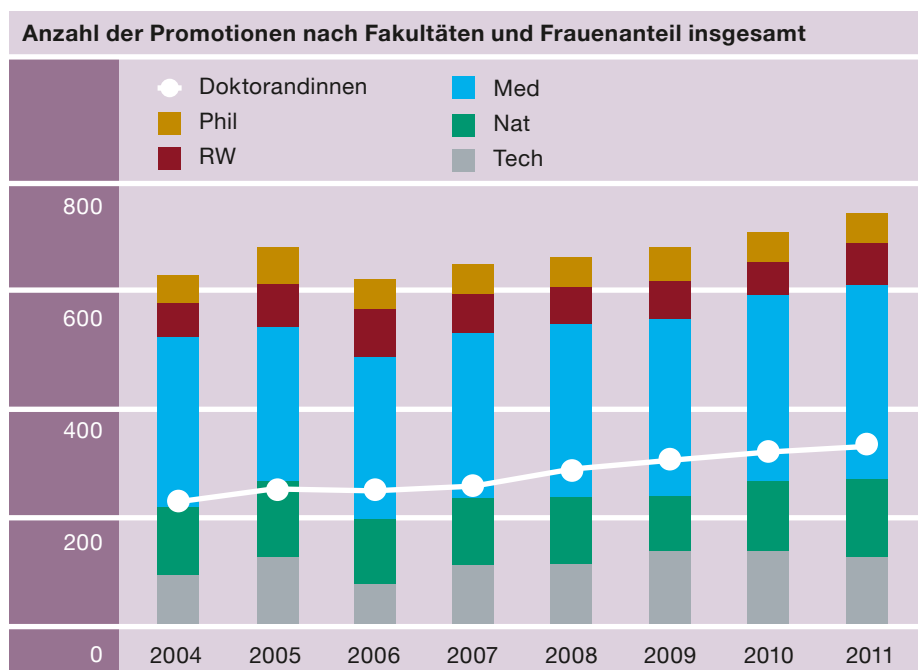
### Promotionen und Habilitationen

In den Jahren 2008-2011 wurden an der FAU insgesamt 2.827 Promotionen abgeschlossen, die Mehrzahl davon an der Medizinischen Fakultät (1.330), gefolgt von der Technischen Fakultät (506) und der Naturwissenschaftlichen Fakultät (492).

Der Anstieg, der bei den Doktorandinnen bereits in früheren Jahren zu verzeichnen war, hat sich fortgesetzt, so dass in den Jahren 2010 und 2011 44 Prozent aller Promotionen von Frauen abgeschlossen wurden (2007: 38 Prozent). Dabei ergab sich insbesondere an der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät ein signifikanter Anstieg: Von den zum Dr.-Ing. Promovierten waren im Berichtszeitraum durchschnittlich 14 Prozent Frauen (2004-2007: 10 Prozent), in den Naturwissenschaften lag der Anteil bei 43 Prozent (2004-2007: 34 Prozent).

Der Anteil ausländischer Promovierender lag jahresweise zwischen 9 und 12 Prozent und entspricht dem Niveau der Vorjahre. Die Technische Fakultät hebt sich hierbei mit einem besonders internationalen Umfeld ab: Dort wurden zwischen 2008 und 2011 22 Prozent aller Promotionen von Ausländerinnen und Ausländern abgeschlossen.

Bei den Habilitationen ist ein leichter Rückgang zu konstatieren. Wurden in den Jahren 2004-2007 226 Habilitationen abgeschlossen, so waren es in den vier Jahren des Berichtszeitraums mit 211 Habilitationen etwas weniger. Dies dürfte vor allem durch die Etablierung der Juniorprofessur als Alternativweg zur Professur begründet sein. Bei einem über die Jahre steigenden Frauenanteil unter den abgeschlossenen Habilitationen wurde im Jahr 2011 mit einem Wert von 34 Prozent erfreulicherweise eine neue Höchstmarke erreicht. Bei den Juniorprofessuren liegt der weibliche Anteil der insgesamt 30 Berufenen sogar bei 37 Prozent.



# Graduiertenschule der FAU

<b>Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie</b>  Dr. phil. Dr. theol.	<b>Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>  Dr. jur. Dr. rer. pol.	<b>Medizinische Fakultät</b> Dr. med. Dr. med. dent. Dr. rer. biol. hum.	<b>Naturwissenschaftliche Fakultät</b>  Dr. rer. nat.	<b>Technische Fakultät</b>  Dr.-Ing.
Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies (SAOT)				
Graduate School Advanced Materials and Processes (GS AMP)				
Graduate School Molecular Science (GSMS)				
International Max Planck Research School for Optics and Imaging (IMPRS-OPTIM)				

## Graduiertenkollegs + SFBs (DFG und andere Geldgeber)

<b>GRK 706</b> Kulturhermeneutik im Zeichen von Differenz und Transdifferenz				
<b>GRK 1718</b> Präsenz und implizites Wissen			<b>GRK 1071</b> Viruses of the Immune System	
Promotionskolleg Gestalten und Erkennen				<b>GRK 1161</b> Disperse Systems for Electronic Applications
Graduiertenkolleg Islamische Theologie			<b>GRK 1660</b> Adaptive Immunity	<b>GRK 1229</b> Stabile und metastabile Mehrphasensysteme bei hohen Anwendungstemperaturen
Promotionskolleg Politik- und Parteienentwicklung in Europa			<b>SFB 643</b> Strategien der zellulären Immunintervention	
			<b>SFB 796</b> Reprogramming of host cells by microbial effectors	

## Elitenetzwerk Bayern (ENB)

		BIGSS – BioMedTec International Graduate School of Science	
Textualität in der Vormoderne	Incentives - Bavarian Graduate Program in Economics		Identification, Optimization and Control with Applications in Modern Technologies
			Physics Advanced

## Weitere Promotionsprogramme und Kooperationen

Promotionsprogramm Literatur und Kultur				
Bayerisches Promotionskolleg Politische Theorie				
Promotionsprogramm des Interdisziplinären Zentrums „Alte Welt“	Graduiertenprogramm des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und des FB Wirtschaftswiss.			
Promotionsprogramm Colloquium philosophicum			Emil Fischer Graduate Programme of Pharmaceutical Sciences and Molecular Medicine (EFS)	Chemical and Biological Engineering
Promotionsprogramm Lehr-Lernforschung				
Graduate Programme in Sociology				
Promotionsprogramm Theologie	Promotionsprogramm des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften		Doktorandenprogramm des Interdisziplinären Zentrums für Klinische Forschung	Computational Engineering
Promotionsprogramm Erziehungswissenschaft				
Promotionsprogramm Gerontologie		Promotionsprogramm Gerontologie		
Promotionsprogramm Medien-, Buch- und Bildwissenschaft IMZ				
Promotionsprogramm Kunstwissenschaftliches Kolloquium				

### Stipendien und internationale Doppelabschlüsse

Die Universität Bayern e.V. fördert seit 2005 Promovierende an bayerischen Universitäten mit Vollstipendien nach dem Bayerischen Eliteförderungsgesetz. Die Entwicklung ist hier durchweg positiv: Die Zahl der Geförderten an der FAU konnte von 18 (2008) auf 40 (2011) gesteigert werden. Die Ilse und Dr. Alexander Mayer-Stiftung vergab in den vergangenen Jahren fünf Stipendien zur Förderung von Promovierenden aller Fakultäten. Für Nachwuchswissenschaftlerinnen werden weitere Stipendien im Rahmen der Gleichstellungsmaßnahmen an der Universität vergeben (vgl. Kap. 7).

Neben den von der Universität ausgegeben bzw. verwalteten Stipendien fördern andere Organisationen den wissenschaftlichen Nachwuchs an der FAU. Stellvertretend seien zwei Programme für ausländische Promovierende genannt: Mit Stipendien des DAAD werden derzeit mehr als 40 Ausländer für eine Vollpromotion, 19 für die Abschlussphase sowie 18 allein in den Jahren 2010 – 2011 für einen Forschungsaufenthalt an der FAU gefördert. Der China Scholarship Council (CSC) fördert chinesische Absolventinnen und Absolventen der besten Universitäten des Landes, die eine Promotion im Ausland anstreben. Von ihnen haben 13 allein 2011 ihr Vorhaben an der FAU aufgenommen.

Die FAU bietet Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit zur binationalen Promotion (Cotutelle de thèse). Dabei forschen die Promovierenden an der FAU und einer ausländischen Partneruniversität unter gemeinsamer Betreuung und erwerben nach einer gemeinsamen Prüfung das Recht, den Doktorgrad beider Universitäten zu führen. Derzeit laufen 12 binationale Promotionen, 9 weitere wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen. Daran beteiligt waren insgesamt 17 Partneruniversitäten in neun Ländern.

### Strukturierte Promotionsprogramme

Die Einrichtung von strukturierten Promotionsprogrammen schritt seit 2008 weiter voran, so dass Promovierenden mittlerweile 37 Programme an der FAU offenstehen. Gefördert werden die Programme teils aus Mitteln der Exzellenzinitiative des Bundes und des Landes, der DFG, des Elitenetzwerks Bayern oder durch sonstige Stiftungen.



## WEITERBILDUNG

Promovierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs bieten sich an der FAU vielfältige Möglichkeiten zur gezielten Weiterbildung. Dabei stehen die methodische Qualifizierung für Wissenschaft und Lehre sowie die Ausbildung persönlicher Kompetenzen für die weitere Karriere im universitären wie außeruniversitären Bereich im Mittelpunkt.

Die Graduiertenschule der FAU bietet – gemeinsam mit uniinternen und -externen Partnern – seit dem Sommersemester 2009 neben den für ein breiteres Publikum offenen Informationsveranstaltungen auch Workshops für Promovierende und teils auch für Postdocs an. Das Programm gliedert sich in vier Bereiche: *Fit für die Promotion* bietet hauptsächlich Werkzeuge für die erfolgreiche Durchführung der Promotion (z.B. Workshops zur Literaturrecherche, zum Zeitmanagement oder Schreibwerkstätten). Mit *Fit für die Wissenschaft* können jene, die nach der Promotion eine akademische Laufbahn anstreben, gezielt die nächsten Karriereschritte vorbereiten und z. B. Seminare zur Drittmittelwerbung oder Berufungstraining belegen. *Fit für die Wirtschaft* richtet sich an Promovierende, die nötige Kenntnisse für den Berufsstart in der Wirtschaft erwerben wollen. Das Modul *Sprachen und Interkulturalität* bietet Sprachkurse und Seminare auf Englisch an, in denen die Promovierenden zielgerecht ihre Kenntnisse verbessern können, um in der internationalen Fachkommunikation bestehen zu können. An den Veranstaltungen der GS FAU nehmen mittlerweile etwa 400 Personen pro Semester teil. Mit dem Semesterthema „Gute wissenschaftliche Praxis“ wurde im Wintersemester 2011/12 erstmals ein aktueller Veranstaltungsschwerpunkt gebildet, um das Programm weiter zu profilieren. Dieser wurde so gut angenommen, dass das Thema

langfristig im Veranstaltungsprogramm verankert werden soll. Stark nachgefragte Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich der Hochschuldidaktik für Lehrende (Studierende, Mittelbau und Professorium) der FAU werden bereits seit mehreren Jahren erfolgreich vom Fortbildungszentrum Hochschullehre der nordbayerischen Universitäten (FBZHL) angeboten. Ziel der Weiterbildungsaktivitäten ist es, so zu lehren, zu beraten und zu prüfen, dass das Lernen der Studierenden optimal unterstützt wird. Es werden drei Zertifikatsstufen vergeben, die bayern- und deutschlandweit große Akzeptanz finden („Zertifikat Hochschullehre“). Speziell für Professorinnen und Professoren werden auch Einzelberatungen, Coachings und Lehr-Hospitationen angeboten. An diesen haben seit 2009 ca. 100 Personen teilgenommen.

Weitere Einrichtungen der Universität wie Universitätsbibliothek, Sprachenzentrum, Rechenzentrum, Büro der Frauenbeauftragten mit dem Familienservice, Career Service, Referat für Internationale Angelegenheiten sowie die Fakultäten bieten entweder ein eigenes oder in Kooperation mit der GS FAU für den wissenschaftlichen Nachwuchs offenes Kursprogramm an.

Auch die einzelnen Promotionsprogramme und interdisziplinären Graduiertenschulen und kollegs bieten für ihre Promovierenden häufig Veranstaltungen zur überfachlichen, persönlichen und sprachlichen Qualifizierung an.



## QUALITÄTSSICHERUNG IM FORSCHUNGSMILIEU UND PROMOTIONSVERFAHREN

Die hervorragende Qualität der Forschung an der FAU wird durch eine Reihe von international anerkannten Maßnahmen auf einem gleichbleibend hohen Niveau sichergestellt. Dazu gehören die Auswahl exzellenter Kandidatinnen und Kandidaten, die Schaffung bestmöglicher Forschungsbedingungen in einem kompetitiven und international orientierten interdisziplinären Umfeld, die enge Einbindung der Forschenden an die Universität aber auch in die (nationale und internationale) wissenschaftliche Community. Der Sinn jeder Forschung – der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn – wird systematisch hinterfragt und durch Einwirkung aller Forschenden sichergestellt. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler präsentieren ihre Ergebnisse regelmäßig auf nationalen und internationalen Fachtagungen und knüpfen dort wichtige Kontakte für ihre weitere Entwicklung. Ebenso wichtig wie selbstverständlich ist die Veröffentlichung der wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnisse in renommierten internationalen Zeitschriften mit Peer-Review-Verfahren oder (disziplinabhängig) äquivalenten Publikationsorganen bzw. die Anmeldung von Patenten, sowie die Mitwirkung bei der Einwerbung von Drittmitteln.

Die Qualitätssicherung im Promotionsverfahren ist ein wichtiges Anliegen für die FAU. Deswegen wurden in dem Berichtszeitraum eine Reihe von Diskussionen angestoßen und Maßnahmen ergriffen, unter anderem:

→ die Erfassung aller laufenden Promotionen auf der Plattform [www.docdaten.uni-erlangen.de](http://www.docdaten.uni-erlangen.de), die als komplett zweisprachige Kommunikations- und Verwaltungsschnittstelle zwischen den Promovierenden und der Promotionsadministration dient. Bei allen bisherigen Anmeldungen konnte die Überprüfung der Zulassungsvoraussetzungen gleich zu Beginn des Promoti-

onsvorhabens durchgeführt werden, was Promovierenden wie Betreuenden eine größere Sicherheit bietet;

- der engere Kontakt der Universität zu den Promovierenden, die durch die Anmeldung zu einem deutlich früheren Zeitpunkt bekannt werden und so im Laufe des Promotionsvorhabens optimal durch Informationsvermittlung sowie fachnahe und
- übergreifende Weiterbildung unterstützt werden können;
- die Vergabe eines Mitgliedsstatus der FAU für registrierte Promovierende (auch wenn diese extern promovieren und nicht eingeschrieben sind);
- die Abstimmung eines Leitfadens zur guten Praxis für die Durchführung und Betreuung einer Promotion, in der Promovierende und Betreuende über die wichtigsten zu klärenden Punkte zu Beginn des Promotionsvorhabens Einigkeit erzielen sollen;
- die Überprüfung und teilweise Überarbeitung und Angleichung der bestehenden Promotionsverfahren hinsichtlich mehr Transparenz für Promovierende sowie eine hohe Qualitätsselbstkontrolle durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Faches;
- intensiviertere Informationsvermittlung an Promovierende, Promotionsinteressierte und Postdocs durch zweisprachige Broschüren und Internetseiten, ein Blog mit aktuellen Meldungen wie Ausschreibungen und Veranstaltungen und die Präsenz in sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter;
- Teilnahme an internationalen Akquisemessen und Durchführung von Bewerbungsgesprächen, bei denen die Eignung von ausländischen Interessierten vor ihrer Einreise nach Deutschland überprüft wird.

## PERSPEKTIVEN

Ein zentrales Anliegen für die Weiterentwicklung der Nachwuchsförderung bleibt die verstärkte individuelle Unterstützung von Promovierenden, Postdocs sowie von Juniorprofessorinnen und -professoren. Dabei soll auch auf veränderte Lebensumstände besser reagiert und insbesondere die Geschlechterquote in allen Stufen der akademischen Karriere weiter angeglichen werden. Angebote und positive Rollenbeispiele zur Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft spielen dabei eine zentrale Rolle.

Für die Unterstützung der sehr heterogenen Gruppe der Promovierenden stellt die Plattform [www.docdaten.fau.de](http://www.docdaten.fau.de) eine wichtige Voraussetzung dar, da erst eine aktuelle systematische Datenbasis Überblick über Promotionsverläufe und die individuellen Rahmenbedingungen während der Promotionsphase liefert. Aufgrund der beispielgebenden Funktionalität der Plattform sind Kooperationen mit anderen Universitäten geplant, die erst ein entsprechendes Datenmanagement etablieren wollen.

Das bereits etablierte und stark nachgefragte Weiterbildungsprogramm der GS FAU wird weitergeführt und in Bezug auf die Zielgruppe eine stärkere Ausrichtung auf Postdocs erfahren. Schwerpunktprogramme werden weiterhin in einzelnen Semestern hochrelevante und aktuelle Themen in den Fokus nehmen, zum Beispiel im Sommersemester 2012 „wissenschaftliche Karrieren“. Die „gute wissenschaftliche Praxis“ soll in den kommenden Semestern einen festen Platz im Programm erhalten. Die weit fortgeschrittene Zusammenarbeit von uniinternen Akteuren soll dabei noch stärker gelebt werden.

Die intensive und unkomplizierte Kommunikation mit Promovierenden, Lehrenden und Forschenden soll weiter geführt und ausgebaut werden. Zentral ist, dass diese komplett zweisprachig geführt werden kann, um der starken Anziehungskraft der FAU für den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Nachwuchs gerecht zu werden.



Es ist davon ausgehen, dass die Bildung von strukturierten Promotionsprogrammen weiter voranschreiten wird. Diese sollten stärker ineinander greifen und von den gegenseitigen Erfahrungen profitieren. Auch die Fächerbreite und die Interdisziplinarität, die für die FAU so charakteristisch sind, sollen hier stärker abgebildet werden. Wichtiger jedoch ist, dass auch individuell Promovierende von den Qualitätssicherungsmaßnahmen profitieren. So geht es in erster Linie nicht darum, die Anzahl der Promotionsprogramme, Promotionen oder Habilitationen an sich zu erhöhen, sondern in allen Disziplinen ein Forschungsumfeld bereitzustellen, das wissenschaftliches Arbeiten auf höchstem internationalem Niveau erlaubt, und gleichzeitig Betreuungsqualität und Arbeitsbedingungen weiter zu optimieren. Damit sollen die Chancen des wissenschaftlichen Nachwuchses der FAU im internationalen Wettbewerb weiter verbessert und insbesondere die erfolgreiche akademische Weiterqualifikation von proportional mehr Frauen befördert werden.





## GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER

# GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER

Die Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern ist eine zentrale Querschnittsaufgabe an der FAU. Zu den primären Zielen gehören die Steigerung des Frauenanteils an den Professuren, die frühzeitige Förderung des weiblichen Nachwuchses in Forschung und Lehre auf allen Qualifikationsebenen, die Optimierung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie sowie die ausgewogene Partizipation von Frauen und Männern in allen Entscheidungsgremien. Weiterhin wird angestrebt, den Anteil von männlichen Studierenden in den Bereichen zu erhöhen, in denen sie deutlich unterrepräsentiert sind. Im Jahr 2011 hat sich die Universität zum weiteren bedeutsamen Ziel gesetzt, ihre Gleichstellungsarbeit um die Strategie des Diversity Managements zu erweitern. Das bedeutet, dass die Realisierung von Chancengleichheit als Querschnittsaufgabe in allen Planungs- und Entscheidungsprozessen der Universität ihren Ausdruck darin findet, dass neben Gender und Familienaufgaben weitere Vielfaltsmerkmale wie z. B. Migrationshintergrund, soziale Herkunft, Lebensalter, Krankheit bzw. Behinderung bei der Universitätsentwicklung Berücksichtigung erfahren und auf allen universitären Ebenen die Gender-Kompetenz ergänzt wird durch Diversity-Kompetenz. Das Diversity Management ist auch im Leitbild der Universität verankert.

## FRAUEN IN STUDIUM UND WISSENSCHAFT

Der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden der Universität betrug 2011 50,34 Prozent (2007: 52,21 Prozent). Trotz zu verzeichnender Erfolge sinkt der Frauenanteil im Verlauf des wissenschaftlichen Qualifikationsprozesses weiterhin: Im Jahr 2011 betrug der Frauenanteil bei den Promo-

tionen 44,02 Prozent (2007: 38,43 Prozent), im akademischen Mittelbau 34,27 Prozent (2007: 33,84), bei den Habilitationen 34,09 Prozent (2007: 25,71 Prozent), bei den W1-Professuren 34,62 Prozent, bei den W2 Professuren 17,23 Prozent (2007: 13,17 Prozent) und bei den W3-Professuren 12,85 Prozent (2007: 9,69 Prozent). Bezüglich des Frauenanteils an Habilitationen ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der kleinen Fallzahlen die Prozentangaben wenig aussagekräftig sind.

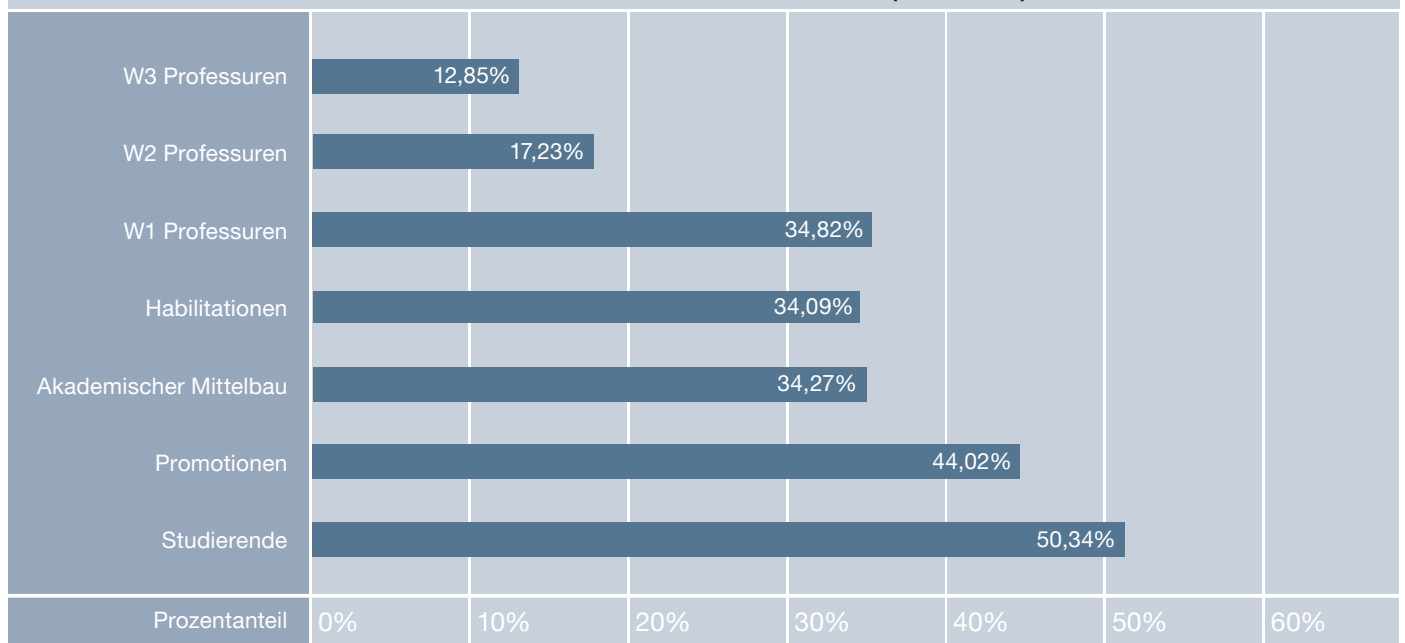
## STRUKTURELLE VERANKERUNG DER GLEICHSTELLUNG

Mit der Erweiterung des Aufgabenbereiches der Vizepräsidentin für Lehre und Studium um den Gleichstellungsauftrag wurde dieser im Jahr 2010 stärker als bisher in der Universitätsleitung verankert.

Den Vorsitz der im Jahr 2003 an der FAU eingerichteten Projektgruppe „AG Chancengleichheit“, deren Ziel die Umsetzung der Konzepte Gender Mainstreaming und Diversity Management ist, hat seit 2009 der Kanzler der Universität inne. Ihre Aufgabe ist es, als Think Tank auf der Basis der Analyse der Ist-Situation konkrete Projektziele zu entwickeln sowie Instrumente zu erarbeiten, wie diese erreicht werden können. Im Berichtszeitraum fungierte die AG mitunter als Mitinitiatorin der Weiterentwicklung der Zielvereinbarungen zwischen der UL und den Fakultäten zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft, der Reauditierung „familiengerechte hochschule“ sowie einer Vielzahl der im Folgenden benannten Projekte, die vorrangig am „Instrumentenkasten zur Umsetzung forschungsorientierter Gleichstellungsstandards“ der DFG orientiert sind.



**Frauenanteile an den wissenschaftlichen Qualifikations- und Karrierestufen (Stand 2011)**



Das neue Gleichstellungskonzept 2011 bündelt die gleichstellungspolitischen Maßnahmen der Universität und zeigt deren strategische Ausrichtung und strukturelle Einbindung auf.

Seit dem Jahr 2009 trägt der Renate-Wittern-Sterzel-Preis den Namen der Initiatorin, die sich über zwei Jahrzehnte hinweg als Frauenbeauftragte und Prorektorin engagiert und erfolgreich für die Gleichstellung an der FAU eingesetzt hat. Mit dem Gleichstellungspreis in Höhe von 10.000 Euro, der von der UL für ein besonders gelungenes Gleichstellungsprojekt vergeben wird, wurde im Jahr 2008 Dr. Sabina Enzelberger, Leiterin des Büros der Frauenbeauftragten der FAU, geehrt. Im Jahr 2009 ging die

Auszeichnung an den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, vertreten durch Prof. Dr. Martina Steul-Fischer sowie Prof. Dr. Michael Uder vom Lehrstuhl für Diagnostische Radiologie, im Jahr 2010 an Prof. Dr. Abele-Brehm, Lehrstuhl für Sozialpsychologie, sowie Dr. Stefanie Jaursch, Lehrstuhl für Psychologie I. Im Jahr 2011 wurde der Preis nicht vergeben. Ab dem Jahr 2012 erfolgt eine inhaltliche Erweiterung der Statuten des Preises um den Bereich Diversity Management. Das heißt, es werden mit der Auszeichnung auch vorbildliche Maßnahmen zum konstruktiven Umgang mit und zur Förderung von Vielfalt in der Organisationskultur der FAU geehrt.

## ZIELVEREINBARUNGEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IN STUDIUM UND WISSENSCHAFT

Ein wichtiges Instrumentarium zur Umsetzung des Gleichstellungsauftrages sind die von der Universität mit internen und externen Institutionen abgeschlossenen Zielvereinbarungen.

Seit 2008 verpflichtet sich die FAU gegenüber der DFG, den Frauenanteil mit komplexen Maßnahmenpaketen kontinuierlich zu steigern. Im Juni 2011 wurde die FAU in Bezug auf die Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards seitens der DFG im oberen Bereich des Stadiums 3 („überzeugendes Gesamtkonzept“) eingeordnet, somit kurz vor der besten Stufe 4. Die FAU gehört damit in Bayern – bezogen auf die Gleichstellungspolitik – zur Spitze der Universitäten.

Im Jahr 2005 hat die FAU fakultätsspezifische Vereinbarungen und Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in der Wissenschaft beschlossen, die die spezifischen Belange von Professorinnen, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Studentinnen sowie die jeweiligen Ausgangssituationen der Fakultäten berücksichtigen. Für diese Zielvereinbarungen erhielt die FAU im September 2008 vom Freistaat Bayern die Auszeichnung für das beste Konzept einer Hochschule bei der Verwirklichung des Gleichstellungsauftrags. Ihnen liegt das Kaskadenmodell als Praxisinstrument zu Grunde: Jede Fakultät setzt sich eigene Steigerungsquoten des Frauenanteils auf den Qualifikationsstufen, auf denen Frauen unterrepräsentiert sind. Da bereits erste Erfolge zu verzeichnen sind, wurde die Fortführung der Zielvereinbarungen ab 2013 – nach Ende der ersten Laufzeit – beschlossen. Parallel zu den bereits begonnenen Neuverhand-

lungen mit den Fakultäten lobt die Universität einen Wettbewerb „Gleichstellungskonzept der Fakultät“ aus. Dieses Konzept soll integraler Bestandteil der Fakultätsentwicklungspläne werden.

In den im Rahmen des Innovationsbündnisses 2009 abgeschlossenen Zielvereinbarungen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (STMWFK) wurde die „verstärkte Frauenförderung“ festgeschrieben.

## PROAKTIVE BERUFUNGSPOLITIK

Im Jahr 2010 wurde der neue „Berufungsleitfaden unter besonderer Berücksichtigung des Gleichstellungsaspektes“ verabschiedet. Hierin sind unter anderem folgende Verfahrensregeln verankert:

- neben der Frauenbeauftragten sollen mindestens zwei Professorinnen an jedem Berufungsausschuss beteiligt sein
- zur Sicherung eines angemessenen Frauenanteils in Berufungsausschüssen können zusätzlich bis zu zwei externe fachnahe Professorinnen gewonnen werden
- bei der Auswahl der Gutachterinnen und Gutachter ist auf eine möglichst paritätische Besetzung zu achten
- es erfolgt eine verpflichtende Schulung aller Ausschussmitglieder zur Erzeugung von Sensibilisierung für genderbedingte Verzerrungseffekte
- die gendergerechte Durchführung der Berufungsverfahren muss dokumentiert werden - zentraler Ansatzpunkt der Berufungspolitik ist Headhunting
- die Verantwortung hierfür liegt bei der/dem Vorsitzenden des Berufungsausschusses im Einvernehmen mit der Dekanin/ dem Dekan.



## GENDER UND DIVERSITY IN DER LEHRE

Die universitäre Lehre trägt maßgeblich zur Benachteiligung von Frauen, aber auch von Männern bei, indem spezifische Geschlechterrollen vermittelt und damit bestehende gesellschaftliche Strukturmuster reproduziert werden. Ziel der Uni ist es deshalb, Sensibilität für Geschlecht als soziale Kategorie in das Selbstverständnis der Universitätslehre zu implementieren. Ein besonderes Augenmerk gilt hier den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Ebenso sollen Diversity-Aspekte in Studium und Lehre zukünftig Berücksichtigung finden. Zur Umsetzung dieser Ziele werden im Jahr 2012 für die federführend an der Gestaltung der universitären Lehre beteiligten Institutionen der FAU Workshops veranstaltet. Außerdem wird ein fakultätsübergreifender Arbeitskreis gegründet, der Maßnahmen, Best-Practice-Beispiele sowie Schulungen für alle Dozentinnen und Dozenten im Hinblick auf gender- und diversitygerechtes Lehren an der FAU entwickeln soll.

2010 wurden zwei Genderforschungslehraufträge mit dem Ziel der interdisziplinären Implementierung der Genderforschung in Forschung und Lehre eingerichtet. Sie sind angesiedelt bei Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, sowie bei Prof. Dr. Gesine Stephan, Lehrstuhl für Volkswirtschaft, insbesondere Empirische Mikroökonomie.

## FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE

Der Familienservice der Universität und des Universitätsklinikums bietet umfassende, auf den individuellen Einzelfall bezogene Beratungsangebote zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie.

2011 wurde die FAU mit dem Reauditierungszertifikat „familien-gerechte hochschule“ ausgezeichnet. Damit wurde erneut bestätigt, dass die FAU als Arbeitgeberin der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen hohen Stellenwert einräumt.

Momentan bietet die FAU 61 Krippenplätze für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Partner sind das Kinderhaus „Kleiner Stern“ in Erlangen, die Kinderkrippe milliOHM der Georg-Simon-Ohm-Hochschule und Champini in Nürnberg. Momentan werden weitere Plätze sowie eine flexible Kinderbetreuungseinrichtung an den Standorten in der Erlanger Innenstadt und Südgelände geplant.

Die Ferienbetreuung wurde 2009 zu einem ganzjährigen altersgestuften Betreuungsangebot in universitärer Eigenverantwortung für Kinder im Alter von 3-14 Jahren ausgebaut. Bei kurzfristigen Abstimmungsschwierigkeiten zwischen Studium und regulärer Kinderbetreuung bietet der Familienservice einen Babysittingservice im eigenen Zuhause an. Bei Tagungen an der Universität wird eine Kinderbetreuung garantiert. Seit 2011 findet jährlich im Rahmen des Welcome Day's eine Schulung der neu Berufenen zu den Themen Gender, Diversity und Familienfreundlichkeit an der FAU statt.

Die FAU bietet ihren Mitgliedern seit 2010 in Kooperation mit der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg folgende Möglichkeiten zur umfassenden Informationen zum Thema Elder Care:

- im Rahmen eines Internetauftritts incl. Downloads (z. B. Anspruchsberechtigungen, Pflegestufen, Leistungen der Pflegeversicherung, zentrale Pflegeberatungsstellen etc.)
- persönliche, telefonische oder Online-Beratungen
- pro Semester zwei Informationsveranstaltungen.

Das Kanzlerbüro ermöglicht in enger Kooperation mit den Arbeitgeberinnen und -arbeitgebern der Metropolregion und den Nachbaruniversitäten weitreichende Unterstützung für Doppel-Karriere-Paare. Der Dual Career Service der FAU ist außerdem seit 2010 Mitglied des Dual Career Netzwerks Deutschland (DCND) sowie Initiatorin des Dual Career Netzwerkes Nordbayern, das kurz vor der Gründung steht.

An der FAU sind seit dem Wintersemester 2009/10 Teilzeitstudiengänge eingerichtet. Vor allem an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie besteht die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums in zahlreichen Fächern.

Der im Jahr 2005 von der AG Chancengleichheit gegründete Förderverein Familie und Wissenschaft e.V. unterstützt die familienfreundlichen Projekte der FAU. Außerdem hilft er bei individuellen finanziellen Engpässen.

## FÖRDERPROGRAMME FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN

Die ARIADNE-Mentoring-Programme an der Technischen, Medizinischen, Naturwissenschaftlichen sowie an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie geben Starthilfe und Unterstützung für eine Wissenschaftskarriere, indem Mentorinnen und Mentoren auf der Basis ihres reichhaltigen Erfahrungsschatzes potenzialreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen individuell beraten und fördern. Die Peermentoring-Programme in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften streben die Vernetzung der Nachwuchswissenschaftlerinnen an.

Die Coaching-Programme und Weiterbildungsmaßnahmen des Büros der Frauenbeauftragten, zukünftig „Büro für Gender und Diversity“, setzen explizit an den spezifischen Interessenlagen von Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen an, z.B. mit Angeboten wie Rhetorik, Wissenschaftliches Schreiben, Selbstsicheres Verhalten, Zeit- und Selbstmanagement. Insbe-



Prof. Dr. Martina De Zwaan, damals Frauenbeauftragte der Universität, erhält am 25. Mai 2011 von Peter Hintze, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, das Reauditierungszertifikat im „audit familiengerechte Hochschule“. Es belegt, dass die FAU zu den besonders familienfreundlichen Universitäten Deutschlands gehört. Foto: berufundfamilie gGmbH

sondere für Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur wurde 2008 das Karriereförderungsprogramm „Fit for Science“ entwickelt. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Forschungsanträge, Berufungsverfahren-, Berufungsverhandlungs- und Führungstraining sowie die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie. Neu berufenen Professorinnen ermöglicht die FAU eine einzelfallbezogene Führungskräfte-schulung je nach individueller Bedürfnislage.

Der Präsidialfonds für Gleichstellungsmaßnahmen dient seit 1999 der Finanzierung spezifischer Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils vor allem auf der Ebene der Professuren. Im Berichtszeitraum wurden finanziert:

- 36 Vertretungen für die Mutterschutzzeit
- 9 studentische Hilfskräfte
- 4 Kongressreisen und 1 Heimarbeitsplatz im Rahmen der Einzelfallförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen
- 2 Lehraufträge
- Weiterhin wurden 5 einsemestrige Gastprofessuren für Frauen als role models in Departments bzw. Fächern, in denen bisher keine oder nur wenige Frauen lehren, eingerichtet. Dies betrifft die Departments Werkstoffwissenschaften, Mathematik, Physik sowie die Fachbereiche Theologie und Rechtswissenschaft.

Zahlreiche Angebote der FAU zielen auf die Gewinnung von Studentinnen für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Der Girls' Day zum Beispiel findet seit 2001 jährlich an der Technischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät statt. Wie der Girls' Day und das Mentoring-Programm verfolgt das Schnupperpraktikum Mädchen und Technik seit 1999 das Ziel, durch ein Angebot von besonders interessanten Projekten bei den Schülerinnen der achten bis zehnten Klasse der Gymnasien das Interesse für naturwissenschaftliche und technische Studienfächer zu wecken. Das Projekt hat sich stets als äußerst attraktiv erwiesen. Seit 2007 bietet das in Kooperation mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V. und der Siemens AG an der FAU angebotene fünftägige „Forscherinnen-Camp“ Gymnasiastinnen und Fachoberschülerinnen die Möglichkeit, sich im Rahmen eines technisch-naturwissenschaftlichen Projektes näher mit der Möglichkeit eines technisch-naturwissenschaftlichen Studiengangs auseinanderzusetzen.





Emmy-Noether

Mit der Emmy-Noether-Vorlesung möchte die Universität zum einen an die große Erlanger Mathematikerin Emmy Noether (1882–1935) erinnern, zum anderen die wissenschaftlichen Leistungen von Frauen der Gegenwart sichtbar machen. Herausragende Wissenschaftlerinnen fungieren als Referentinnen. Die Vorlesung im Jahr 2009 fand unter dem Motto „Die Bedeutung des Elternhauses für den Übergang zum Studium“ statt. Vortragende war Prof. Dr. Regine Riphahn, Leiterin des Lehrstuhls für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung der FAU. Die Vorlesungsreihe wurde 2010 fortgesetzt mit dem Vortrag von Prof. Dr. Jutta Limbach, Professorin für Rechtswissenschaften zum Thema „Ehe und Familie – Ideal und Wirklichkeit“. 2011 lautete das Thema der Vorlesung: „Diagnostik und Therapie der Essstörungen: eine psychosomatische Herausforderung“. Vorgetragen hat Prof. Dr. Martina de Zwaan, Leiterin der Psychosomatischen und Psychiatrischen Abteilung des Universitätsklinikums Erlangen.

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen des Stipendienprogramms zur „Förderung der Chancengleichheit von Frauen in Forschung und Lehre“ (FFL) 30 Doktorandinnen-, 16 Postdoc-, fünf Habilitations- und zwei Stipendien zur Förderung des exzellenten Nachwuchses vergeben. Aus dem Programm zur För-

derung besonders begabter Nachwuchswissenschaftlerinnen der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie wurden 22 Doktorandinnen, neun Postdotorandinnen und vier Habilitandinnen gefördert. An der Naturwissenschaftlichen und Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wurden 35 Fakultätspreise in Gestalt von Personalmitteln an (Post-)Doktorandinnen vergeben.

## GLEICHSTELLUNG IM NICHTWISSENSCHAFTLICHEN BEREICH

Ansprechpartnerin für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im nichtwissenschaftlichen Bereich ist die Gleichstellungsbeauftragte. Ihre Aufgabe ist die Umsetzung des Bayer. Gleichstellungsgesetzes, das insbesondere folgende Ziele anstrebt:

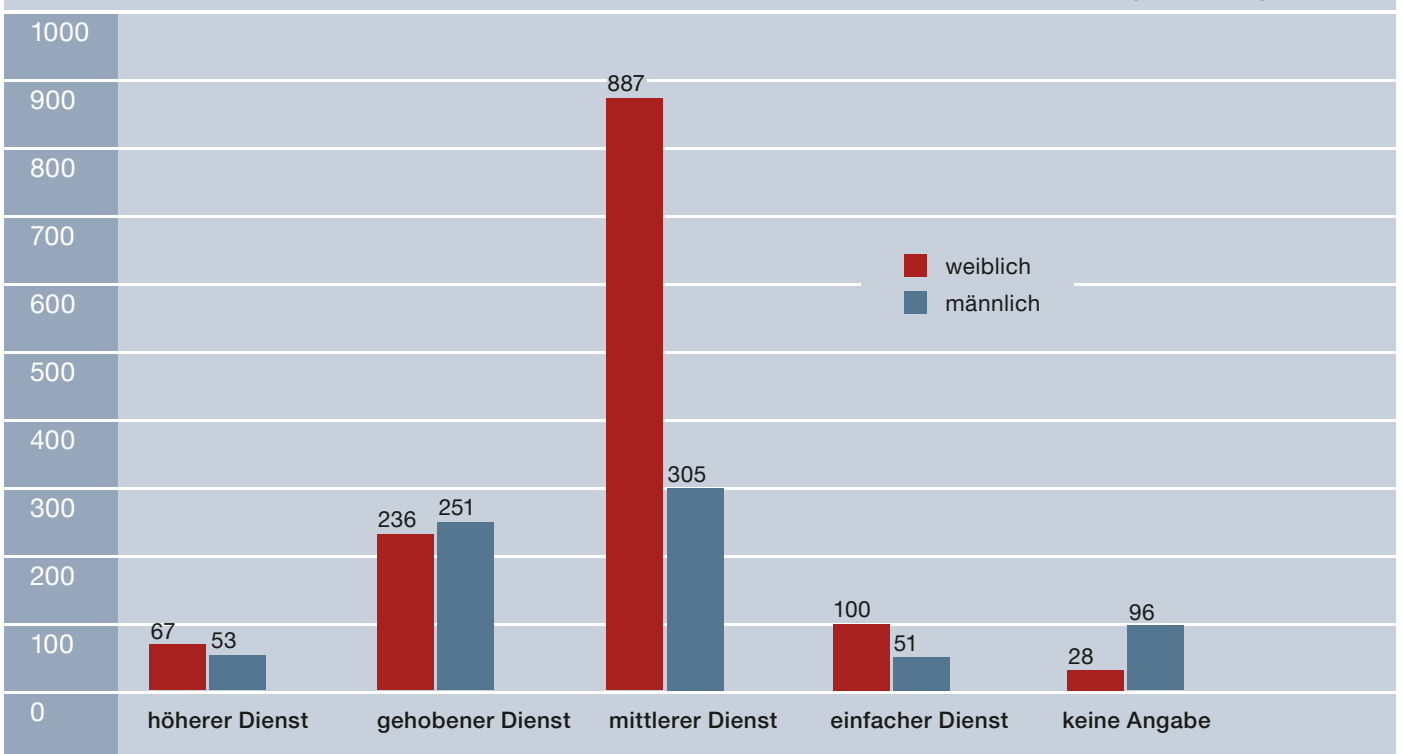
- Erhöhung der Frauenanteile in Bereichen, in denen sie in erheblich geringerer Zahl beschäftigt sind als Männer, um eine Ausgewogenheit zu erreichen
- Sichern der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Hinwirken auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Im nichtwissenschaftlichen Bereich arbeiten zwar mehr Frauen als Männer, doch sind diese meist in einfachen und mittleren Laufbahnen beschäftigt, während in den Laufbahnen des gehobenen und höheren Dienstes mehr Männer als Frauen zu finden sind. Dieses Missverhältnis konnte in den letzten Jahren weiter ausgeglichen werden.

Die Schwerpunkte der Gleichstellungsarbeit beziehen sich insbesondere auf folgende Bereiche:

- Überprüfung von Stellen, insbesondere Führungspositionen, auf Eignung als Teilzeitstellen, Förderung von Telearbeitsplatzmöglichkeiten für MitarbeiterInnen mit Familienpflichten
- Motivation und Förderung von Frauen durch spezielle Fortbildungsprogramme und Übertragung von hochwertigen Sonderaufgaben. Die Wahrnehmung von Elternzeit darf nicht Karriereknick bedeuten.

**Frauen- und Männeranteile am nichtwissenschaftlichen Personal in den einzelnen Laufbahnarten (Stand 2011)**



- Verstärkte Berücksichtigung von Qualifikationen, wie soziale Kompetenz, Kooperations-, Organisationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Flexibilität etc., die im Zusammenhang mit Kindererziehung und Familienaufgaben erworben wurden.
- Informationen über Kinderkrippen, -gärten, Horte, Mittags-/ Ganztagsbetreuungen in Erlangen und Nürnberg und über die universitätseigenen Institutionen und Angebote
- Umfassende Beratung bzgl. der Betreuungsvielfalt und -situation für pflegebedürftige Angehörige in Erlangen und Nürnberg
- Sicherstellung und Organisation der Ferienbetreuung für die Kinder aller MitarbeiterInnen und den Studierenden, in Kooperation mit dem Frauenbüro und der Gleichstellungsbeauftragten des Universitätsklinikums

Ansprechpartnerin ist die Gleichstellungsbeauftragte – neben dem Personalrat und anderen Vertrauenspersonen – auch bei Fällen von sexueller Belästigung und Mobbing am Arbeitsplatz.

Seit 1998 wird von der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Frauenbüro und der Gleichstellungsbeauftragten des Universitätsklinikums eine Ferienbetreuung für die Kinder aller MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität und des Klinikums organisiert. Die Gleichstellungsbeauftragte hat diese zu einer alle Schulferienwochen abdeckenden Betreuung für Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren aufgebaut. Die Notwendigkeit einer Kinderfreizeit und die hohe Akzeptanz verdeutlichen die stetig steigenden Teilnehmerzahlen. Im Jahr 2011 waren nahezu 500 Kinder angemeldet.



## PERSPEKTIVEN

Wichtige zukünftige Aufgaben der Universität im Bereich der Gleichstellungspolitik sind die Fortführung der Zielvereinbarungen mit den Fakultäten ab 2013, die Schaffung bedarfsgerechter altersübergreifender Kinderbetreuungseinrichtungen an allen Universitätsstandorten, die Übertragung der Teilzeitstudiengänge auf alle Fakultäten sowie die Erhöhung des Frauenanteils an Ausgründungen der FAU.



# MARKETING UND KOMMUNIKATION

# MARKETING UND KOMMUNIKATION

## EIN NEUES GEWAND FÜR DIE FAU

Mit 48 Buchstaben hat die „Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg“ den längsten Universitätsnamen in Deutschland – nicht gerade die optimale Basis für einen eingängigen Markenbegriff. „Zu lang, zu sperrig“ würden Werbeagenturen sagen und die Verwendung einer Kurzform empfehlen, um die Universität bekannter zu machen und über die Region hinaus als Begriff zu etablieren – eine Kurzform, wie sie beispielsweise von den Universitäten in Bochum, Berlin, München, Aachen, Kiel oder Mainz lange schon verwendet wird. Anfang 2010 beschloss die Universitätsleitung daher, das intern weit verbreitete Kürzel FAU auch nach außen stärker in den Vordergrund zu rücken und zur Basis eines neuen Universitätslogos zu machen. Drei Vorgaben galt es dabei zu berücksichtigen:

- Das neue Logo soll sowohl die Kurzform als auch den vollständigen Namen transportieren, da FAU allein außerhalb der Universität noch nicht ausreichend eingeführt ist.
- Auf der Basis des neuen Logos soll ein einheitliches Erscheinungsbild der Universität und der Fakultäten entstehen. Hintergrund: Durch die Entwicklung und Nutzung eigener Logos durch die einzelnen Fakultäten mit ganz unterschiedlichen Gestaltungslinien war es immer schwieriger geworden, die FAU als eine ‚Gesamtmarke‘ wahrzunehmen. Selbst innerhalb einzelner Fakultäten gab und gibt es eine Vielzahl von Erscheinungsbildern. Ziel ist es, mit dem neuen Logo den ersten Schritt zu einem gemeinsamen Erscheinungsbild zu machen, das die Universität in ihrer Gesamtheit transportiert und gleichzeitig die Fakultäten als Träger von Wissenschaft, Forschung und Lehre mit spezifischem Profil erkennbar macht.
- Auch im neuen Corporate Design soll das historische Siegel der Universität einen herausgehobenen Platz bekommen, um die Tradition der FAU als klassische Universität zu unterstreichen.

Den Auftrag für die Entwicklung des neuen Logos erhielt die Münchner Agentur „Büro für Gestaltung Wangler & Abele“, die bereits das Erscheinungsbild des Universitätsklinikums sowie das neue Wegeleitsystem der Universität entwickelt hatte. Auf der Basis der Vorgaben und in Zusammenarbeit mit den für die

Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultäten entstand ein Logo, das über einen Farbcode die Identität der Fakultäten betont und doch gleichzeitig für die FAU insgesamt integrativ wirkt. Die in zehn Linien gerasterte Darstellung der drei Buchstaben FAU soll die Vielfalt der Universität symbolisieren. Dabei wird jeder Fakultät künftig eine Farbe zugeordnet. Ihre Verwendung im Logo macht aus dem Universitäts- das Fakultätslogo, das dennoch immer eindeutig als Markenzeichen der Universität Erlangen-Nürnberg als Ganzes erkennbar ist. Das Siegel steht für die lange Tradition der FAU und bleibt als Wasserzeichen auf Briefpapier und Visitenkarten, als Gestaltungselement auf wichtigen Broschüren, auf Urkunden etc. erhalten. Trotz anfänglicher Kritik hat sich das Logo inzwischen flächendeckend etabliert und wird weitgehend akzeptiert. Bei der Entwicklung des Corporate Designs arbeitete die Universität mit der Nürnberger Agentur ZuR Gestaltung zusammen, die schon seit einigen Jahren für zahlreiche Einrichtungen der FAU tätig ist. Aufgabenstellung war, ein modernes, durchgängiges, einheitliches Gestaltungsraster für die Universität und die Fakultäten zu finden, damit alle Publikationen auf einen Blick der FAU zugeordnet werden können. Das Ziel dabei: Auf Bildungsmessen, Wissenschaftskongressen, in der Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern, bei der Zusammenstellung von Informationspaketen für Forschende und Lehrende aus dem In- und Ausland soll die FAU als starke Einheit wahrnehmbar werden.

Das neue Corporate Design greift die lineare Struktur des Logos sowie die Farbcodes der Fakultäten auf und schafft einen unverwechselbaren grafischen Rahmen. Dadurch entsteht eine starke optische Grundstruktur, die auf der frei zu gestaltenden Fläche individuelle Bildmotive und grafische Elemente erlaubt, wobei immer der Absender FAU deutlich bleibt.

Mit dem neuen Corporate Design als Basis wird die FAU nun ein durchgängiges Broschürenportfolio entwickeln, mit dem alle Zielgruppen angesprochen werden und das Material für jeden Verwendungszweck beinhaltet. Zudem gilt es, das Erscheinungsbild auch in einem neuen Internetauftritt umzusetzen. Neben der Gestaltung der Webseiten soll dabei auch die technische Plattform des FAU-Internetauftritts erneuert werden.



Ringvorlesung Wintersemester 2012/13

**Quarks and Letters:  
Naturwissenschaften  
in Literatur und Kultur  
der Gegenwart**



www.fau.de

**Forschungsbericht 2011**

Medizinische Fakultät



www.fau.de

Bachelor- und Masterstudiengang  
**Geowissenschaften  
in Erlangen**  
Ein abwechslungsreiches Studium  
mit Zukunft!



www.gzn.uni-erlangen.de

Bachelor und Master

**Ingenieur- / Informatikstudiengänge**

STUDIERN UND LEBEN IN ERLANGEN UND NÜRNBERG



**Forschungsbericht 2010**

des Fachbereichs  
Wirtschaftswissenschaften



www.wiso.fau.de

Erlanger Universitätsrede

Heiner Bielefeldt

**Streit um die Religionsfreiheit**

Aktuelle Facetten der internationalen Debatte





## SCHÜLERMARKETING – KOMMUNIKATION MIT EINER WICHTIGEN ZIELGRUPPE

Aufgabe und Ziel des Schülermarketings, der zielgruppengerechten Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern, ist es, über das Studium an der FAU zu informieren und die Universität auch über die Metropolregion Nürnberg hinaus als erstklassigen Studienort bekannter zu machen. Dabei geht es nicht darum, das Wachstum der Universität um jeden Preis weiter voranzutreiben – mit über 33.000 Studierenden ist die FAU ohnehin eine der größten Universitäten in Deutschland. Wichtiger als die Quantität ist die Qualität der Studierenden. Der Wettbewerb um die talentiertesten Studierenden, der beispielsweise an amerikanischen Universitäten schon lange im Gange ist, hat inzwischen auch Deutschland erfasst und wird sich mit sinkenden Abiturientenzahlen weiter verschärfen.

Vor diesem Hintergrund hat die FAU im Berichtszeitraum ihre Maßnahmen für die Kommunikation mit Schülerinnen und Schülern und die dafür erforderliche Personalausstattung verstärkt. In drei der fünf Fakultäten gibt es inzwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Öffentlichkeitsarbeit, deren wichtigste Zielgruppe Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe sind. Zur Koordination der Maßnahmen und für den Aufbau des universitären Schülermarketings wurde zudem in der Zentralen Universitätsverwaltung eine Referentin für Schülermarketing eingestellt. Sie entwickelt zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen in den Fakultäten und mit dem Informations- und Beratungszentrum der FAU (ibz) die Instrumente für die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe. Eine Erhebung im Jahr 2009 ergab, dass verschiedene Einrichtungen der FAU jährlich insgesamt mindestens 150 Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler anbieten. Diese Maßnahmen sollen in Zukunft unter einem kommunikativen Dach noch effektiver zusammengeführt und gebündelt werden.

Ein wesentliches Element des Schülermarketings sind beispielsweise die Besuche des ibz an den Gymnasien in Mittelfranken und angrenzenden Gebieten. Jedes Jahr besuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung 85 Gymnasien und informieren rund 10.000 Abiturientinnen und Abiturienten über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsverfahren an der FAU. Im Jahr 2011 verdoppelte sich die Anzahl der Schulbesuche, da jedes Gymnasium wegen des doppelten Abiturjahrgangs zweimal aufgesucht wurde. Ergänzt werden diese Besuche durch die Studieninformationstage der FAU. Drei Tage lang können interessierte Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Abschlussklassen sowie der Fach- und Berufsoberschulen sich hier über die angebotenen Studiengänge informieren. Während normalerweise rund 3.500 junge Menschen dieses Angebot wahrnehmen, kamen 2011 rund 5.500 anstehende Abiturientinnen und Abiturienten an die FAU. Das mit der Kommunikationsagentur „wob“ aus Viernheim entwickelte kommunikative Dach, unter dem die Schülermarketing-Kampagne umgesetzt werden wird, trägt den Namen „FAU-Navigator“ und fußt auf zwei Säulen. Die eine Säule kann mit dem Begriff „Orientierung“ beschrieben werden. Hier sollen den Schülerinnen und Schülern ihre Fragen beantwortet und eine Navigation durch die komplexe Universitätswelt bereitgestellt werden. Die zweite Säule nennt sich „Faszination Wissenschaft“: Spannende Stories aus den verschiedenen Wissenschaften an der FAU sollen Begeisterung für die Wissenschaft und damit für ein Studium an der FAU wecken. Dabei wird ganz besonders auf drei Schlüsselfaktoren für die Zielgruppenansprache geachtet:

- Nähe, d.h. Kommunikation mit der jungen Zielgruppe auf Augenhöhe, beispielsweise auch durch den Einsatz studentischer Studienbotschafter,
- Inhalt statt Reklame, denn hier geht es um eine Entscheidung für das spätere (Berufs)Leben,



- und schließlich ästhetische Qualität, also Gestaltung in einer für die Zielgruppe ansprechenden Optik.

Das Konzept wurde im Berichtszeitraum entwickelt, die Umsetzung steht ab dem Wintersemester 2011/12 auf dem Programm.

### Kommunikation im Web 2.0

Insbesondere mit Blick auf die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Kommunikation mit den Studierenden der FAU ist das Internet heute der entscheidende Kanal. Mindestens ebenso wichtig wie eigene Webauftritte ist dabei die Präsenz in Sozialen Netzwerken. Die FAU hat sich nach gründlicher Analyse der unterschiedlichen Angebote dazu entschlossen, einen Schwerpunkt auf das Social Media Network Facebook zu setzen und auf diesem Weg in den Dialog mit der Zielgruppe einzutreten. Plattformen wie SchülerVZ und StudiVZ werden nicht berücksichtigt. Die Entwicklung der Nutzerzahlen in den einzelnen Netzwerken zeigt, dass diese Entscheidung richtig war. Die Alumni der FAU können bereits seit Längerem über die Business-Plattform Xing untereinander und mit der FAU in Kontakt bleiben (s. unten).

Dem Facebook-Auftritt der FAU (<http://www.facebook.com/Uni.Erlangen.Nuernberg>) folgen inzwischen mehr als 7.000 Studierende, Schülerinnen und Schüler. Damit hat die FAU einen der meist genutzten Facebook-Auftritte aller deutschen Hochschulen. Ausgehend von Postings der FAU und von Fragen der Nutzer entwickeln sich hier immer wieder spannende Diskussionen. Dabei werden auch kritische Themen angesprochen, gelegentlich wird Kritik an einzelnen Studien- und Lernsituationen oder an Maßnahmen der FAU laut. Diese Offenheit ist ein Merkmal sozialer Netzwerke im Internet und schadet der Universität nicht – ganz im Gegenteil: Sie gibt der FAU die Möglichkeit, direkt in Kontakt mit ihren Studierenden zu treten und sich permanent zu verbessern. Häufig antworten auch Studierende selbst auf kritische Äußerungen aus ihrem Kreis und machen deutlich, dass sie die geäußerte Kritik nicht nachvollziehen können. Ihre Meinungsäußerung ist um ein vielfaches wirkungsvoller als eine Stellungnahme der FAU selbst; die Identifikation der Studierenden mit ihrer Universität kommt gerade hier deutlich zum Ausdruck.





## VERANSTALTUNGEN

Zielgruppen der universitären Kommunikationsarbeit sind über die Schülerinnen und Schüler hinaus alle an Wissenschaft interessierten Bürgerinnen und Bürger der Region. Aus diesem Grund präsentiert sich die Universität der Öffentlichkeit im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen, bietet Wissenschaft zum Anfassen und informiert über neue Entwicklungen ebenso wie über ihr umfassendes Angebot. Highlights wie das jährliche Schlossgartenfest in Erlangen und der Winterball in Nürnberg zeigen zudem, dass die Universität auch zu feiern versteht. Drei große, jährlich wiederkehrende Veranstaltungen im Berichtszeitraum sollen hier exemplarisch genannt werden:

### Lange Nacht der Wissenschaften

Seit 2003 findet alle zwei Jahre jeweils im Oktober im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen die Lange Nacht der Wissenschaften statt. Neben der Universität und den Nürnberger Hochschulen öffnen in dieser Nacht auch zahlreiche Unternehmen ihre Pforten und geben dem Publikum einen Einblick in ihre Forschungs- und Entwicklungsarbeit.

Bei der 4. Langen Nacht der Wissenschaften am 24. Oktober 2009 wie auch bei der fünften Veranstaltung dieser Art am 22. Oktober 2011 wurden über 25.000 Tickets verkauft, die universitären Veranstalter zeigten sich mit dem Besucherandrang und dem Verlauf der Langen Nacht durchweg zufrieden. Wie auch 2003, 2005 und 2007 stellte die FAU mehr als die Hälfte aller Angebote; insgesamt organisierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lehrstühle, Departments und Fakultäten in beiden Jahren jeweils rund 400 einzelne Programmpunkte. Das Kinderprogramm sowie die Angebote der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultäten erwiesen sich als Renner, insgesamt gab es nirgendwo Klagen über zu geringes Interesse. Als eine besondere Herausforderung erwies sich 2011 die Erarbeitung und Umsetzung detaillierter Sicherheitskonzepte, denen aufgrund von Ereignissen wie der Love-Parade-Katastrophe in Duisburg noch größere Aufmerksamkeit als bisher gewidmet wurde. Als eine der ersten Universitäten in Deutschland hat die FAU hier ein umfassendes Konzept erarbeitet, das bei künftigen Veranstaltungen genutzt, den Vorbereitungsaufwand verringern

# 2008

Festvortrag: „Wirtschaftsfaktor Mathematik“

Referent:

Prof. Dr. Günther Leugering

Ehrensensoren:

Friedl Schöller, Stifterin der FAU,  
Karl-Ernst Merker, langjähriger Mitarbeiter der FAU und Hans-Peter Schmidt, Förderer und ehemaliges Kuratoriums-Mitglied

# 2009

Festvortrag: „Astroteilchenphysik - Suche nach geheimnisvollen Botschaften des Universums“

Referentin:

Prof. Dr. Gisela Anton  
Ehrensensoren:  
Regierungspräsident a.D. Karl Inhofer

# 2010

Festvortrag: „Das Medical Valley und die Bildgebung“

Referent:

Prof. Dr. Willi Kalender  
Ehrensensoren:  
Dr. Günther Beckstein, ehemaliger bayerischer Ministerpräsident und Prof. Dr. Erich R. Reinhardt, Siemens AG und Schatzmeister des Unibunds

# 2011

Festvortrag: „Der Islam im demokratischen Rechtsstaat“

Referent:

Prof. Dr. Mathias Rohe  
Ehrensensoren: Ministerialdirigent a.D. Dr. Hartmut Wurzbacher

und die maximal mögliche Sicherheit der Besucherinnen und Besucher gewährleisten kann.

### **Dies Academicus**

Der Dies Academicus am 4. November, dem Geburtstag der Universität, ist eine der zentralen Veranstaltungen der FAU im akademischen Jahr. Im Rahmen des Festaktes, zu dem die Universität Mitglieder, Freunde und Förderer einlädt, berichtet der Präsident über die Entwicklung der FAU im vergangenen Jahr. Die Habilitationspreise und der akademische Festvortrag stellen die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Mittelpunkt der Veranstaltung, mit der Verleihung der Ehrenbürger- und Ehrensensorenwürde dankt die FAU verdienten Förderern für ihre langjährige Unterstützung.

2008 und 2009 fand die Akademische Jahrfeier wie in den Jahren zuvor im Audimax der Universität statt. 2010 machten anstehende Renovierungsarbeiten einen Umzug in den Erlanger Redoutensaal erforderlich. Dort hatte der Dies Academicus vor dem Bau des Audimax stattgefunden, mit der Rückkehr dorthin unterstrich die Universität also auch ihre Tradition. Wegen der zahlreichen positiven Rückmeldungen fand auch der Dies Academicus 2011 im Redoutensaal statt.

### **Erstsemesterbegrüßung**

Seit bald 20 Jahren begrüßt die FAU im Wintersemester ihre Studienanfängerinnen und -anfänger am ersten Vorlesungstag mit einer großen Willkommens- und Informationsveranstaltung im Audimax. Von den rund 5.500 Erstsemestern eines Wintersemesters kommen regelmäßig rund 2.500, um sich nach kurzen Begrüßungsworten der Universitätsleitung, der Stadt und der Studierendenvertretung an zahlreichen Ständen über die Angebote zentraler Einrichtungen, studentischer Organisationen und anderer Institutionen der Stadt und der Universität zu informieren. Wegen des doppelten Abiturjahrgangs fand im Jahr 2011 auch im Sommersemester eine – mit über 1.000 Gästen gut besuchte – Erstsemesterbegrüßung statt.

Im Jahr 2010 verlegte die Universität die Erstsemesterbegrüßung wegen anstehender Renovierungsarbeiten im Audimax erstmals in das Erlanger Kultur- und Veranstaltungszentrum E-Werk. Dank vieler großzügiger Räume und Veranstaltungsbereiche ist das E-Werk für die Erstsemesterbegrüßung ausgezeichnet geeignet, zumal hier die verschärften Sicherheitsauflagen sehr viel besser eingehalten werden können. Aus diesem Grund fanden auch die beiden Erstsemesterbegrüßungen 2011 im E-Werk statt.



## PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Die FAU in den Medien

Für die Außenwahrnehmung der FAU ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von ganz zentraler Bedeutung. Eine große Rolle spielt dabei die klassische Pressearbeit in Form von tagesaktuellen Meldungen und längerfristig wirkenden Themenangeboten. Das Spektrum umfasst alle Bereiche des universitären Lebens – Hochschulpolitik, Studium, Lehre, Forschung, Veranstaltungen, Bauangelegenheiten und Personalmeldungen. Höchste Priorität hat die zeitnahe und allgemein verständliche Aufbereitung teils hochkomplexer Sachverhalte aus allen Wissensbereichen für die Medienvertreter als Multiplikatoren und damit für die Öffentlichkeit. Wichtig ist dabei zu verstehen, welche Themen und welche thematischen Aufhänger für die Medien von Interesse sind, wie diese Themen am besten aufbereitet werden und welcher Zeitpunkt der richtige für die Kommunikation ist. Nur dann hat ein Thema eine Chance, sich in den Redaktionen durchzusetzen, nur dann wird über die Universität in Printprodukten, auf Internetportalen, in Hörfunk- oder Fernsehbeiträgen berichtet. Drei FAU-Themen sind es, die seit 2010 das Medieninteresse kontinuierlich bestimmen. Da sind zum einen die technologischen Kompetenzen der FAU, die unter anderem im Exzellenzcluster Engineering of Advanced Materials EAM, im Energiecampus Nürnberg EnCN, im Bayerischen Technologiezentrum für elektrische Antriebstechnik E|Drive-Center und im Spitzencluster Medizintechnik deutlich sichtbar werden. Ein weiteres Schwerpunktthema war der doppelte Abiturjahrgang 2011 in Bayern und

die von der FAU entwickelten Vorbereitungen und Maßnahmen, um dem erwarteten Zustrom an Studierenden im Sommer- und Wintersemester 2011 gerecht zu werden. Und drittens schließlich thematisierten die Medien in ganz besonderem Maße die geplante Etablierung eines Zentrums für Islamisch-Religiöse Studien an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie, dessen Professuren, Mitarbeiterstellen und Nachwuchsgruppen der Bund für fünf Jahre mit bis zu vier Millionen Euro unterstützt.

### Die Medien der FAU

Die beiden FAU-Publikationsreihen uni | kurier | aktuell (uka) und uni | kurier | magazin (UKM) überschneiden sich teilweise inhaltlich, sind jedoch jeweils an ein anderes Zielpublikum gerichtet und setzen unterschiedliche Akzente. Der mehrmals jährlich erscheinende uka stellt Geschehnisse an der Universität in vergleichsweise knapper Form zusammen. Der UKM ist vorwiegend als Forschungsmagazin konzipiert und greift – neben Einblicken in Projekte und Ergebnisse in der Art eines Kaleidoskops – in jeder Ausgabe ein zentrales aktuelles Thema, das für eine breite Öffentlichkeit interessant ist, aus der Perspektive mehrerer Disziplinen auf.

Das Magazin „ernst“ wendet sich an Abiturientinnen und Abiturienten sowie Studienanfängerinnen und -anfänger und hilft ihnen, sich an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zurechtzufinden. Das Magazin stellt die Universität und ihre vielfältigen Angebote vor und gibt viele Tipps rund um das Studium. Auch das Studentenleben jenseits der Hörsäle und

	uni   mediendienst   aktuell	uni   mediendienst   forschung
2008 (ab 01.07.)	197 Meldungen	35 Meldungen
2009	355 Meldungen	66 Meldungen
2010	313 Meldungen	36 Meldungen
2011	329 Meldungen	60 Meldungen



Seminarräume kommt im ernst nicht zu kurz: Vom Kulturfestival über Sportangebote bis hin zu Tipps zum Nachtleben findet alles seinen Platz im Heft. ernst erscheint jährlich im September und wird unter anderem auf Schülmessen und Schülerinformationstagen sowie zur Begrüßungsfeier für die Studienanfänger verteilt, die unter dem Motto „jetzt wird's ernst“ steht.

## ALUMNIARBEIT

Verankert im Referat Marketing und Alumni basiert die Arbeit der Alumnibeauftragten der Universität im Wesentlichen auf zwei Säulen: Zum einen fördert sie die Vernetzung der Ehemaligen der Universität untereinander und sorgt so gleichzeitig dafür, dass die Alumni den Kontakt zu ihrer Universität nicht verlieren. Zum anderen unterstützt sie junge Uni-Absolventen und Studierende durch spezielle Beratungsangebote bei dem Sprung in die Arbeitswelt.

### Vernetzung der Ehemaligen

Die erste große Säule der Alumniarbeit der FAU bildet die Vernetzung der ehemaligen Studierenden. Dazu gehört einerseits ein Serviceangebot, mit dem die Universität bei ihren ehemaligen Studierenden präsent bleibt. Außerdem kann die FAU dadurch selbst in Kontakt mit ihren Absolventen bleiben und diese wertvolle Ziel- und Multiplikatorengruppe über die Entwicklung der FAU auf dem Laufenden halten. Um möglichst viele Absolventinnen und Absolventen für die dezentralen Alumnivereine und für das zentrale Alumninetzwerk zu gewinnen, nutzt die Alumnibeauftragte verschiedene Kanäle zur Werbung von Neu-

September 2008  
Nr. 109

Titelthema:  
„mini, mikro, nano, null –  
Wissenschaft der kleinen Dinge“

September 2009  
Nr. 110

Titelthema:  
„Jahrzehnte und Jahrmilliarden  
– Alter und Altern im Spiegel der  
Wissenschaft“

Februar 2011  
Nr. 111

Titelthema:  
„Kraftfelder und Geistesblitze –  
Energieforschung an der Universität  
Erlangen-Nürnberg“

mitgliedern: Über das Prüfungsamt werden zusammen mit den Abschlusszeugnissen Broschüren versandt, die über die zahlreichen Alumni-Angebote der FAU informieren. In Kooperation mit dem Regionalen Rechenzentrum Erlangen (RRZE) verschickt die Alumnibeauftragte relevante Informationen per E-Mail an alle Absolventen, und auf der Uni-Homepage macht ein Werbebanner auf das Alumni-Netzwerk aufmerksam. Auch Promotions- und Absolventenfeiern schaffen eine gute Basis für die Gewinnung von neuen Mitgliedern.

Zudem recherchiert das Referat Marketing und Alumni namhafte ehemalige Alumni und lädt sie ein, sich am Netzwerk zu beteiligen.

Für die Kommunikation mit den Alumni setzt die FAU unter anderem das Online-Karrierenetzwerk XING ein. Die FAU-Alumnigruppe wurde im April 2008 gegründet und gehört heute mit rund 7.000 Mitgliedern zu den fünf größten Alumnigruppen aller Hochschulen im deutschsprachigen Raum. Auf dem Portal haben die Gruppenmitglieder die Möglichkeit sich über aktuelle Themen zu informieren, sich untereinander auszutauschen und in Kontakt zu bleiben. Auf der Webplattform LinkedIn gibt es neben einer Alumni-Gruppe für alle auch eine Gruppe für Expatriates der FAU. Zusätzlich zu den Angeboten im Bereich Social Media können sich die Alumni in der zentralen Alumni-Datenbank der Universität registrieren. Um dem Trend der Vernetzung im Web 2.0 zu folgen, ist für die Zukunft eine Ausweitung der Alumni-Aktivitäten auf Social Media-Plattformen geplant.

Die Netzwerke lebendig und interessant zu gestalten, ist eine weitere Aufgabe des Referats Marketing und Alumni. Dazu führt die Alumnibeauftragte regelmäßig Interviews mit den berühmtesten und erfolgreichsten Alumni der FAU, zum Beispiel mit dem ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Günther Beckstein oder dem Siemens-Vorstand Siegfried Russwurm. Die Interviews werden zum einen online in der Alumni-Galerie der FAU veröffentlicht. Zum anderen erscheinen sie regelmäßig im Alumni-

Newsletter und auf den Alumniseiten des uni | kurier | aktuell. Dort werden sie ergänzt um redaktionelle Beiträge zu Themen der Alumniarbeit, etwa Karriereangebote oder Informationen über Neugründungen und Aktivitäten von Vereinen.

7.000 Abonnenten beziehen inzwischen den Alumni-Newsletter. Er erscheint seit 2008 sieben Mal pro Jahr und setzt sich aus den vier Kategorien „Aus der Universität“, „Aus dem Alumni-Netzwerk“, „Veranstaltungen“ sowie „Karriere & Weiterbildung“ zusammen.

Neben der zentralen Alumniarbeit gibt es inzwischen Alumni-Aktivitäten an allen Fakultäten. Zu den bereits bestehenden Alumnivereinen gründeten sich im Berichtszeitraum fünf weitere Vereine:

#### **Philosophische Fakultät:**

- Alumni Germanistik Erlangen (AlumniGER) e.V.
- Freunde und Förderer der Geschichtswissenschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg e.V. (FGE)
- Alumni Soziologie Erlangen (ASE) e.V.

#### **Medizinische Fakultät:**

- Freunde und Förderer des Masterstudiengangs Medical Process Management an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg e.V.

#### **Interdisziplinär:**

- Förderverein Leonardo-Kolleg e.V.

Mit den an der Universität existierenden 14 Alumnivereinen hat die FAU auf Betreiben des Referats Marketing und Alumni Kooperationsverträge geschlossen.





### Unterstützung für Absolventen und Studierende / Karriere-Treffs

Seit Dezember 2009 bietet die Alumnibeauftragte Bewerbungsmappenchecks an. Studierende und Alumni haben damit die Möglichkeit, sich online oder in einem persönlichen Gespräch Tipps für ihre Bewerbungsmappe geben zu lassen. In Kooperation mit dem Career Service hat die Alumnibeauftragte seit Einführung der Checks rund 460 Beratungen durchgeführt.

Zusätzlich organisiert die Alumnibeauftragte regelmäßig Karriere-Treffs. Darin berichten Alumni der Universität in lockeren Gesprächsrunden den Studierenden von ihren Erfahrungen im Beruf, geben Einblicke in den Joballtag und Bewerbungstipps. Die Bandbreite der vorgestellten Berufsfelder ist vielfältig und reicht zum Beispiel von „Wege in die Medien“ über Jura oder Wirtschaftsrecht bis hin zu Karriere-Treffs zu den Themen Biowissenschaften, Pädagogik und Kunst & Kultur. Alle Alumni referieren ehrenamtlich.

## Karrieretreffs 2009 – 2011

WiSe 2009/2010	3 Karrieretreffs / 13 Alumni-Referenten
SoSe 2010	6 Karrieretreffs / 24 Alumni-Referenten
WiSe 2010/2011	4 Karrieretreffs / 16 Alumni-Referenten
SoSe 2011	6 Karrieretreffs / 26 Alumni-Referenten

Zum Sommersemester 2011 hat die Alumnibeauftragte das Portfolio mit dem Career Service um das Angebot zu simulierten Vorstellungsgesprächen erweitert. Das soll den Studierenden und Absolventen helfen, sich auf Auswahlgespräche bei Unternehmen optimal vorzubereiten. Außerdem bekommen sie unmittelbar Feedback, wie sie sich verbessern und im Bewerbungsgespräch authentisch und kompetent auftreten können.

Über die Kooperationen mit dem zentralen Career Service der Universität und dem Gründerbüro gibt es zahlreiche weitere Karriereangebote, die die Absolventen beim Berufseinstieg und der Karriereplanung unterstützen, darunter Firmenvorträge, Seminare, Karriereberatung, Gründercafés, Bewerbungstrainings, eine Jobbörse sowie Jobmessen und Karrieretage einzelner Fakultäten.

## SPONSORING UND STIFTUNGEN

### Sponsoring

Die größte Herausforderung bei der Einwerbung von Sponsoringmitteln war im Berichtszeitraum der Start des Deutschlandstipendiums (Details siehe Kapitel „Lehre und Studium“). Den gesetzlichen Vorgaben entsprechend konnte die FAU im Jahr 2011 für maximal 119 Stipendien die staatlichen Zuschüsse in Höhe von 150 Euro im Monat beantragen – die Einwerbung entsprechender Mittel vorausgesetzt. Da für jedes Stipendium 1.800 Euro jährlich eingeworben werden müssen, galt es, über 214.000 Euro aus Industrie und Wirtschaft, Stiftungen und von privaten Förderern zu sammeln.

Die FAU hat damit auf Anhieb ihre maximal mögliche Förderquote ausgeschöpft. Von den im Jahr 2011 möglichen 119 Stipendien wurden 66 im Sommersemester 2011 vergeben, die restlichen 53 folgten im Wintersemester 2011/2012. Der Dank der Universität und der geförderten Stipendiaten gilt neben zahlreichen Einzelspendern:

adidas AG  
 Bayer Science & Education Foundation  
 Evonik Industries AG  
 FERCHAU Engineering GmbH  
 Genossenschaftsverband Bayern e.V.  
 I.K. Hofmann GmbH  
 H-O-T Härte- und Oberflächentechnik GmbH & Co. KG  
 HUK-COBURG  
 Rudolf Kempe GmbH & Co. KG  
 LEONHARD KURZ Stiftung & Co. KG  
 LEONI AG  
 Ilse und Dr. Alexander Mayer-Stiftung  
 Hans- und Irmgard-Müller-Stiftung  
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe  
 quattro-form GmbH  
 REHAU AG + Co  
 ROHDE & SCHWARZ GmbH & Co. KG  
 SEMIKRON Elektronik GmbH & Co. KG  
 Siemens AG  
 Stadt- und Kreissparkasse Erlangen

Für 2012 steigt die Zahl der einzuwerbenden Stipendien wegen der vom Bundeskabinett beschlossenen Erhöhung der Förderquote und wegen der höheren Bemessungsgrundlage auf über 270 an. Es gehört zu den besonderen Herausforderungen des Jahres 2012, diese große Zahl an Stipendien einzuwerben.

### Stiftungen

Die Anzahl der Stiftungen sowie der Umfang des gesamten Kapital- und Immobilienvermögens innerhalb dieser Stiftungen und damit deren wirtschaftliche Bedeutung für die Universität haben im Berichtszeitraum erheblich zugenommen.

Inzwischen werden dank weiterer großzügiger Stifterinnen und Stifter 54 Stiftungen (bisher: 37) an der Universität verwaltet; hierbei handelt es sich um 43 Treuhandstiftungen, acht rechtlich selbständige Stiftungen und drei Stiftungs-Sondervermögen des Freistaats Bayern. Der Umfang des Kapitalvermögens sämtlicher Stiftungen stieg von 33,5 Mio. Euro im Jahr 2007 auf heute ca. 44,5 Mio. Euro. Hinzu kommt ein auf 51 Stiftungs-Immobilien angewachsener Bestand, der sich in elf Häuser, 36 Wohnungen und vier Läden unter anderem in Erlangen, Nürnberg, Fürth und Amberg aufteilt.

Bei den zuletzt hinzugekommenen Stiftungen handelt es sich unter anderem um die Ricklefs-Stiftung, die Dieter und Erika Schumburg-Stiftung, die Dr. Valentin Aplas-Stiftung, die Dr. Karl Loggen-Stiftung, die Professor-Siegfried-Peter-Stiftung, die Angelika und Helmut Trunk-Stiftung sowie die Dr. German Schweiger-Stiftung (letztere ist eine sogenannte Verbrauchsstiftung, aus deren Mitteln jährlich 50.000 Euro für Zwecke der Geisteswissenschaften zur Verfügung gestellt werden können).

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum fünf Stiftungen vereinbart, die mit dem Ableben der jeweiligen Stifterpersönlichkeit, also per Testament, ihr Wirken zu Gunsten der Universität entfalten werden.



## Die fünf kapitalstärksten Stiftungen der Universität:

Stiftung	Kapitalvermögen am 31.12.2011	Kapitalerträge in 2011	Verwendungszweck
<b>Johannes und Frieda Marohn-Stiftung</b>	12.674.252,80 €	376.466,61 €	zur Förderung der innovativen Forschung an der Medizinischen Fakultät
<b>Ilse und Dr. Alexander Mayer-Stiftung</b>	9.672.475,40 €	419.701,93 €	zur Förderung von begabten und strebsamen, aber bedürftigen Studierenden sowie wissenschaftlichen Nachwuchskräften
<b>Dieter und Erika Schumburg-Stiftung</b>	2.367.603,91 €	58.524,30 €	zur Förderung von Forschungsvorhaben und Unterstützung der Studierenden an den volkswirtschaftlichen Lehrstühlen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften
<b>Dr. Oskar Dünisch-Stiftung</b>	1.596.322,25 €	49.110,43 €	Förderung des Austausches von Studenten und Wissenschaftlern der Universität Erlangen-Nürnberg mit Universitäten in Nordamerika und Kanada. Gewährung von Stipendien im Rahmen der Ausbildung zur Röntgendiagnostik oder ersatzweise anderen bildgebenden Verfahren.
<b>Dr. German Schweiger-Stiftung</b>	1.517.611,06 €	34.157,32 €	zur Förderung von Forschung und Lehre, insbesondere auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften

## Universitätsarchiv

Das Universitätsarchiv brachte im Berichtszeitraum einige größere Forschungs- und Publikationsvorhaben zum Abschluss. Im Oktober 2008 erfolgte die Fertigstellung eines umfangreichen universitätsgeschichtlichen Bildbandes in englischer Sprache. Im Juni 2009 erschien der dritte und letzte Band des *Catalogus Professorum* mit der biographischen Erfassung des Lehrpersonals der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät. Damit liegt nun ein Nachschlagewerk für alle Professoren und Dozenten der Universität seit ihrer Gründung 1743 bis zum Jahre 1960 vor, gedruckt und gleichzeitig über den Hochschulschriftenserver online abrufbar. Im Oktober 2009 folgte ein englischsprachiger Führer zum Erlanger Schloss. Im November 2010 kam ein weiteres großes Projekt zum Abschluss: die Aufarbeitung der in der NS-Zeit aus ideologischen Gründen erfolgten Depromotionen an der Universität, nachdem das Universitätsarchiv bereits an den Untersuchungen zu Depromotionen an der Philosophischen (2000), Medizinischen (2008) und Juristischen (2010) Fakultät beteiligt gewesen war. Im Rahmen der redaktionellen Betreuung des Abschlussbands wurden nun auch die Naturwissenschaftliche Fakultät und die ehemalige Theologische Fakultät – heute Teil der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie – untersucht.

Anlässlich des 300. Geburtstags ihres Gründers Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth veranstaltete die Friedrich-Ale-

xander-Universität im Mai 2011 unter maßgeblicher Organisation durch das Universitätsarchiv ein wissenschaftliches Symposium. Das Universitätsarchiv beteiligte sich des Weiteren an verschiedenen Tagungen und Ausstellungen mit inhaltlichen Beiträgen, war in die Vorbereitung und Durchführung des „Tages des offenen Denkmals“ und der „Langen Nacht der Wissenschaften“ eingebunden und veranstaltete Seminarstunden zur Archivkunde und Fortbildungsveranstaltungen zur Erlangen-Nürnberg-Universitätsgeschichte.

In seiner laufenden Tätigkeit konnte das Universitätsarchiv wieder eine große Anzahl von Nutzern verbuchen. Neben Recherchen für universitätsinterne Vorgänge wurden zahlreiche Anfragen externer Nutzer zur Universitätsgeschichte beantwortet und Archivalien im Lesesaal zur Einsichtnahme vorgelegt. Der Kreis der Interessenten besteht sowohl aus Angehörigen der Universität als auch aus Wissenschaftlern anderer Universitäten und Forschungsinstitutionen sowie Familienforschern.

Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Archivbestände neu verzeichnet, unter anderem die Approbationsakten und Immatrikulationsakten des 20. Jahrhunderts, so dass in der Archivdatenbank „Faust“ inzwischen beinahe 60.000 Einzelakten erfasst und dadurch ohne lange Recherchewege greifbar sind. Großen Wert legt das Universitätsarchiv auf die kontinuierliche Übernahme von Altbeständen aus allen Teilen der Universität. Private Abgaben wie Nachlässe, Fotografien oder Flugblattsammlungen, die als Neuzugänge jederzeit willkommen sind, ergänzen die amtlichen Provenienzen.





# DIE UNIVERSITÄT IN DER REGION

# DIE UNIVERSITÄT IN DER REGION

## WIRTSCHAFTSFAKTOR FAU

Mit insgesamt rund 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (inklusive Universitätsklinikum) ist die FAU nicht nur der zweitgrößte Arbeitgeber in Erlangen, sondern auch in ganz Nordbayern. Daraus erwächst eine besondere Verantwortung. Ihr wird die Universität unter anderem durch die Zertifizierung als familien-gerechte Hochschule gerecht. Die erste Zertifizierung erfolgte im Juli 2008 durch die damalige Familienministerin Ursula von der Leyen, die Reauditierung erfolgte im Mai 2011. Damit wurde erneut bestätigt, dass die FAU als Arbeitgeber der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen hohen Stellenwert einräumt.

## >> CWW

Auch als Weiterbildungseinrichtung für Beschäftigte anderer Unternehmen spielt die FAU eine große Rolle. Über den Campus Wissenschaftliche Weiterbildung bietet sie neben berufsbegleitenden Masterstudiengängen auch Seminare und Kurzlehrgänge für Fach- und Führungskräfte sowie maßgeschneiderte Bildungsprogramme für Unternehmen an. Ausgehend von der Überzeugung, dass lebenslanges Lernen inzwischen die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg von Wirtschafts- und Industrieunternehmen ist, wird die FAU damit auch ihrer Verantwortung als größte Bildungseinrichtung Nordbayerns gerecht.

Und nicht zuletzt ist die Universität als Ausbildungsbetrieb aktiv. Sie bietet Ausbildungsstellen für Feinwerkmechaniker, Fachinformatiker, Chemielaboranten, Elektroniker, Gärtner sowie Tierpfleger und stellt jedes Jahr zwölf bis 15 neue Azubis ein.



Von großer Bedeutung für den regionalen Arbeitsmarkt sind darüber hinaus die Unternehmensgründungen, die aus der Universität heraus erfolgt sind. Rund 1.200 Arbeitsplätze wurden durch jene innovativen Unternehmen geschaffen, die auf Basis von Forschungsergebnissen neue Produkte entwickeln und vermarkten. Im Jahr 2007 gelang es der Kontaktstelle Wissens- und Technologietransfer (wtt) zudem, im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium ausgeschriebenen Wettbewerbs „EXIST III – Existenzgründung aus Hochschulen“, das Vorhaben



Die FAU bietet verschiedene Ausbildungsgänge an, darunter eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker.





Ein besonderer Termin im Nürnberger Kulturkalender sind die alle zwei Jahre stattfindenden Musical-Aufführungen der Nürnberger Musikpädagogen. Hier eine Szene aus „Aida“.

„Scientrepreneur“ zu akquirieren. Dadurch konnten zusammen mit der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg Projekte wie Ideenscouting und -wettbewerb, Gründercafé und verstärkte Coaching-Angebote realisiert werden. 2010 / 2011 hat sich die FAU auch am darauf aufsetzenden EXIST IV-Wettbewerb „Die Gründerhochschule“ beteiligt. Von 82 Bewerbern nach Phase eins der Ausschreibung erhielt die FAU mit 23 weiteren die Aufforderung, einen Vollertrag zu erstellen. Da das Konzept in der Endrunde nur knapp eine Platzierung unter den zehn Geförderten verfehlt hat, wird die Universität im kommenden Jahr einen neuen Versuch in der zweiten Runde starten.

Durch ihre Arbeit in Lehre und Forschung schafft die FAU auch indirekt Arbeitsplätze in der Region. Rund 400 Industriekooperationen, die sich in der Statistik durch stetig steigende Drittmitteleinnahmen (2011: knapp 40 Millionen Euro) niederschlagen, sichern die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Arbeitsplätze zahlreicher regionaler Unternehmen. Und auch die Aufträge der FAU für Handel, Industrie und Bauunternehmen beleben die regionale Konjunktur. Allein im Berichtszeitraum hat die FAU für große Baumaßnahmen (Details siehe Kapitel 10 „Infrastruktur“) rund 150 Mio. Euro ausgegeben – Mittel, von denen regionale Firmen in besonderem Maße profitierten.

## KULTURFAKTOR FAU

Eine Universität ist in jeder Stadt eine Bereicherung des kulturellen Lebens. Die Beiträge der FAU zur regionalen Kulturszene beschränken sich nicht auf die eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen wie etwa Konzerte des Akademischen Chors und der Kirchenmusik, auf die alle zwei Jahre stattfindenden Musical-Aufführungen der Nürnberger Musikpädagogen oder auf Schlossgartenfest und Winterball, die mit insgesamt rund 9.000 Besucherinnen und Besuchern zu den Veranstaltungshighlights der Region gehören. Großveranstaltungen wie das auch im Berichtszeitraum jährlich stattfindende internationale Theater- und Performancefestival ARENA sind ohne die Initiative und das Engagement der FAU-Studierenden nicht vorstellbar. Das beliebte Hörkunstfestival, das im Berichtszeitraum zwei Mal (2009 und 2011) stattfand, wird sogar nahezu ausschließlich von Studierenden organisiert.



## FAU UND POLITIK

Die erfolgreiche Entwicklung einer staatlichen Universität erfordert eine entsprechende Unterstützung durch die Politik. Die FAU legt deshalb großen Wert darauf, die politischen Akteure der Region gut über ihre Arbeit und ihre strategischen Zielsetzungen zu informieren und durch einen regelmäßigen Austausch sowohl ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu kommunizieren als auch die der Region zu unterstützen.

Eines der Gremien, in der Wissenschaft, Politik und Industrie der Region zusammenarbeiten, ist die Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg (igh), die bereits 1973 von der IHK Nürnberg für Mittelfranken ins Leben gerufen wurde. Eingebunden sind alle acht Hochschulen in Mittelfranken, neben der FAU die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, die Augustana – Theologische Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, die Evangelische Hochschule Nürnberg, die Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, die Hochschule Ansbach, die Hochschule für Musik Nürnberg und die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Die igh berät über den Ausbau der Hochschulen in der Region und vertritt die Belange der regionalen Hochschulen vor allem bei der Bayerischen Staatsregierung. Zudem hat die igh die Initiative „Hochschul- und WissenschaftsRegion Nürnberg – Beitrag der Hochschulen zur regionalen Entwicklung“ angeregt. Der Initiativkreis verfolgt das Ziel, die Alleinstellungsmerkmale der einzelnen Hochschulen einerseits, die Kooperations- und Synergiepotenziale der Hochschulen untereinander andererseits, sowie die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft aufzuzeigen. Aus diesem Ansatz entstand im Jahr 2010 die Potenzialanalyse „Mehrwert durch Netzwerk“. Die 100 Seiten starke Broschüre zeigt die Kooperationen der Hochschulen untereinander auf und positioniert sie noch stärker als bisher als Partner der Regionalentwicklung.



Wie stark die Hochschulen die Entwicklung der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) beeinflussen, wird auch auf dem jährlichen Wissenschaftstag der EMN deutlich. Der Wissenschaftstag wurde 2007 als zentrale Netzwerkplattform und Jahrestreffen des Forums Wissenschaft der EMN ins Leben gerufen und ist inzwischen zu einer „Institution“ geworden, bei der sich rund 800 Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Bildung einen Nachmittag lang zum Kennenlernen und zum Austausch treffen.

In den Jahren 2008 bis 2011 fanden Wissenschaftstage mit folgenden Themenstellungen statt:

2008	Bayreuth	Zwischen Campus und Markt
2009	Amberg	grenzenlos wissen – Von der Region in die Welt
2010	Bamberg	Alles für den Menschen
2011	Ansbach	Mensch – Natur – Technik

Die FAU ist bei jedem Wissenschaftstag mit zahlreichen Referenten in den fachlichen Panels vertreten, der Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg ist zudem fachlicher Sprecher des veranstaltenden Forums Wissenschaft der EMN. Der Wissenschaftstag 2012 findet mit dem Thema „Stadt der Zukunft – Zukunft der Regionen“ an der FAU in Erlangen statt.

So wichtig die Netzwerkarbeit auch sein mag, eine ungleich größere Bedeutung hat die direkte Zusammenarbeit der Entscheidungsträger im Alltagsgeschäft. Um anstehende Projekte zu besprechen, neue anzustoßen und Lösungen zu finden, treffen sich die Spitzen der Universität und der Städte Erlangen und Nürnberg regelmäßig zu ausführlichen Kontaktgesprächen. Eine Institution ist dabei das Treffen mit der Erlanger Stadtspitze: Im Dezember 2010 fand es zum 125. Mal statt.

## DAS KURATORIUM DER FAU

Die starke Verankerung der FAU in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird auch im Kuratorium der Universität deutlich. Das Kuratorium unterstützt die Interessen der Universität in der Öffentlichkeit und berät die Universitätsleitung. Bei den Mitgliedern handelt es sich um Persönlichkeiten, die der Universität in besonderer Weise verbunden sind.

### Vorsitzender:

**Prof. Dr. Klaus L. Wübberhorst**  
Vorsitzender des Vorstandes der GfK AG  
(Amtszeit bis 29.02.2012)

### Stellvertreter des Vorsitzenden:

**Dr. Thomas Bauer**  
Regierungspräsident Mittelfranken  
(Amtszeit bis 29.02.2012)

### Weitere Mitglieder:

**Dr. Siegfried Balleis**  
Oberbürgermeister der Stadt Erlangen  
(Amtszeit bis 29.02.2012)

**Dr. Günther Beckstein**  
ehemaliger bayerischer Ministerpräsident,  
MdL  
(Amtszeit bis 29.02.2012)

**Walter Bockshecker**  
Mitglied des Vorstandes der Nürnberger  
Versicherungsgruppe  
(Amtszeit bis 30.11.2013)

**Dr. Matthias Everding**  
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse  
Nürnberg  
(Amtszeit bis 30.11.2013)

**Elisabeth Hann von Weyhern**  
Regionalbischöfin Nürnberg  
(Amtszeit bis 30.11.2013)

**Joachim Herrmann**  
Bayerischer Staatsminister des Innern  
(Amtszeit bis 30.06.2014)

**Dr. Thomas Jung**  
Oberbürgermeister der Stadt Fürth  
(Amtszeit bis 30.06.2014)

**Prof. Dieter Kempf**  
Vorsitzender des Vorstandes der Datev eG  
(Amtszeit bis 29.02.2012)

**Peter Kurz**  
Vorstand der Leonhard Kurz Stiftung & Co.  
KG Fürth  
(Amtszeit bis 30.11.2013)

**Dr. Ulrich Maly**  
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg  
(Amtszeit bis 29.02.2012)

**Stefan Müller**  
MdB  
(Amtszeit bis 30.06.2014)

**Gunther Oschmann**  
Geschäftsführer von Müller Medien GmbH &  
Co. KG  
(Amtszeit bis 30.11.2013)

**Jörg Rohde**  
Landtagsvizepräsident  
(Amtszeit bis 30.11.2013)

**Gert Rohrseitz**  
Geschäftsführer von ECKA Granulate Fürth  
(Amtszeit bis 30.11.2013)

**Dr. Markus Söder**  
Bayerischer Staatsminister für Umwelt  
und Gesundheit  
(Amtszeit bis 29.02.2012)

### Im Berichtszeitraum ausgeschieden sind:

**Karl Inhofer**  
ehemaliger Regierungspräsident Mittel-  
franken

**Hans-Peter Schmidt**  
Aufsichtsratsvorsitzender Nürnberger  
Versicherungsgruppe

**Wolfgang Vogel**  
Stadtrat Erlangen

**Renate Schmidt**  
Bundesministerin a.D.

**Frank-Jürgen Weise**  
Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur  
für Arbeit  
(jetzt im Universitätsrat)

## KOOPERATIONEN MIT AUSSER-UNIVERSITÄREN FORSCHUNGS- UND WISSENSCHAFTSEINRICHTUNGEN

Als größte wissenschaftliche Einrichtung der Region ist die FAU sowohl Keimzelle als auch wichtiger Kooperationspartner anderer wissenschaftlicher Einrichtungen der Region. Besonders augenfällig wird dies am Beispiel des Medical Valley, in dem die FAU zu den tragenden Säulen und maßgeblichen Akteuren gehört. Das Medical Valley wurde im Januar 2010 vom Bundesforschungsministerium als einer der Sieger des Spitzenclusterwettbewerbs gekürt und ist damit branchenübergreifend einer von nur zehn Spitzenclustern in Deutschland. Die herausragende Position des Medical Valley EMN begründet sich in der aktiven Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesundheitsversorgung sowie in deren hoher Innovationskraft. Die 42 Partner im Spitzencluster nehmen weltweit in vielen medizintechnischen Produktkategorien führende Positionen ein und bauen diese durch die kontinuierliche Entwicklung herausragender Innovationen weiter aus. Neben der FAU sind zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen und mit Siemens Healthcare auch einer der Weltmarktführer in der Medizintechnik Teil des Clusters. (s. auch Kapitel 1)

Eine enge Verbindung besteht auch zwischen der FAU und den beiden Erlanger Instituten der Fraunhofer Gesellschaft: dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen (FhG IIS) und dem Fraunhofer Institut für Integrierte Systeme und Bauelementetechnologie (FhG IISB). Die Institutsdirektoren sind gleichzeitig Lehrstuhlinhaber an der FAU, die wissenschaftlichen Arbeiten der Fraunhofer-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter münden im Normalfall in eine Promotion durch die Universität. Aus der engen Kooperation mit dem FhG IIS entstanden 2010 als gemeinsam getragene

Einrichtung die International Audio Laboratories Erlangen. Sie sind in ihrer Zielsetzung und internationalen Ausrichtung eine weltweit einzigartige Einrichtung zur Erforschung neuer Technologien für die digitale Verarbeitung von Audio- und Multimediainhalten.

Einen besonderen Erfolg konnte die FAU im Januar 2009 verbuchen: Aus der 2004 gegründeten Max-Planck-Forschungsgruppe „Optik, Information und Photonik“ entstand das Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts (MPL). Das MPL ist das erste Max-Planck-Institut in Nordbayern und unterstreicht damit die Leistungsfähigkeit der FAU und ihre Bedeutung für die Region. Seine Ansiedlung ist auch ein Beweis für die Stärke des Wissenschaftsschwerpunktes „Optik und optische Technologien“, in dem auch die aus der Exzellenzinitiative hervorgegangene Graduiertenschule „Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies“ (SAOT) hervorgegangen ist.

Von besonderem Stellenwert für die Entwicklung der Region sind zudem die Kooperationen der FAU mit der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg. Durch die gemeinsame Arbeit im 2010 gegründeten Energiecampus Nürnberg sowie im Nuremberg Campus of Technology (NCT), der 2011 ins Leben gerufen wurde, werden die Kompetenzen der beiden Hochschulen zur Stärkung des Technologiestandortes Nürnberg in wichtigen Feldern gebündelt. Diese Erfolge können allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach wie vor ein erhebliches Defizit an außeruniversitären Einrichtungen in Nordbayern zu verzeichnen ist. Dies betrifft vor allem auch Helmholtz- und Leibnitz-Institutionen. Die FAU wird in den kommenden Jahren verstärkt daran arbeiten, diese Lücken zu schließen.



Foto: Fraunhofer IIS



## FÖRDERKREISE

Die Förderung von Lehre, Studium und Forschung ist das zentrale Anliegen der zahlreichen Fördervereine, in denen sich Bürgerinnen und Bürger der Region für die Belange der FAU engagieren. Derzeit wird die Universität von insgesamt 63 Fördervereinen unterstützt, die sich zum weitaus größten Teil speziellen Wissenschaftsfeldern widmen. Zahlreiche Vereine haben es sich als Alumniorganisationen zur Aufgabe gemacht, den Kontakt zwischen der Universität und ihren ehemaligen Studierenden aufrecht zu erhalten (s. auch Kapitel 8), andere unterstützen explizit internationale Studierende oder einzelne Einrichtungen der FAU. Von besonderer Bedeutung ist der Universitätsbund, der im Jahr 2011 das 2.000. Mitglied in seinen Reihen begrüßen konnte. Er fördert seit 1917 Einrichtungen und Aufgaben der Universität in Forschung und Lehre und setzt die ihm zufließenden freien und zweckgebundenen Mittel bzw. Sachspenden vor allem dann ein, wenn ein dringender Bedarf von staatlicher Seite nicht berücksichtigt werden kann.







# INFRASTRUKTUR UND RESSOURCEN DER UNIVERSITÄT

# INFRASTRUKTUR UND RESSOURCEN DER UNIVERSITÄT

## VERWALTUNGSSTRUKTUR

### Zentrale und dezentrale Universitätsverwaltung

Nach der Strukturreform der Zentralen Universitätsverwaltung im Jahre 2007 waren die Folgejahre hier von Konsolidierung und punktuellen Veränderungen geprägt, mit denen auf die gemachten Erfahrungen und aktuelle Entwicklungen reagiert wurde. Als Beispiel zu nennen ist hier die Einrichtung des Referats Steuern und Zölle (F6) in der Abteilung F (Forschung und Finanzen), die der erheblich gestiegenen (rechtlichen und finanziellen) Bedeutung dieses Themas sowie dem Bedürfnis nach fachkundiger Betreuung „aus einer Hand“ Rechnung trägt.

Der Anlass für ein Verwaltungshandeln der Universität liegt in den meisten Einzelfällen „vor Ort“, d.h. auf der Ebene der Lehrstühle; dort wirken sich die Ergebnisse der Verwaltungstätigkeit dann auch am unmittelbarsten aus. Die reale oder gefühlte Distanz zwischen den Lehrstühlen und der Zentralen Universitätsverwaltung verursacht naturgemäß Reibungsverluste und kann die Qualität der Verwaltungstätigkeit beeinträchtigen. Hinzu kommt, dass die Wahrnehmung der dezentralen Verwaltungsaufgaben in den Fakultäten sehr unterschiedlich auf verschiedene Einrichtungen und Organisationsebenen aufgeteilt ist. Die Universität hat daher im Berichtszeitraum den begonnenen proDUV-Prozess (DUV = dezentrale Universitätsverwaltung) fortgeführt, in dem die dezentralen Verwaltungsstrukturen der Fakultäten einzeln evaluiert und im Einvernehmen mit den Beteiligten weiterentwickelt werden. Für die Technische Fakultät ergab sich hieraus ein flächendeckendes System von Kompetenzsekretariaten, die jeweils für ein Department Schwerpunktaufgaben in einzelnen Bereichen (Personal, Mittelbewirtschaftung, Studienbeiträge) wahrnehmen. In der Naturwissenschaftlichen Fakultät ergab die

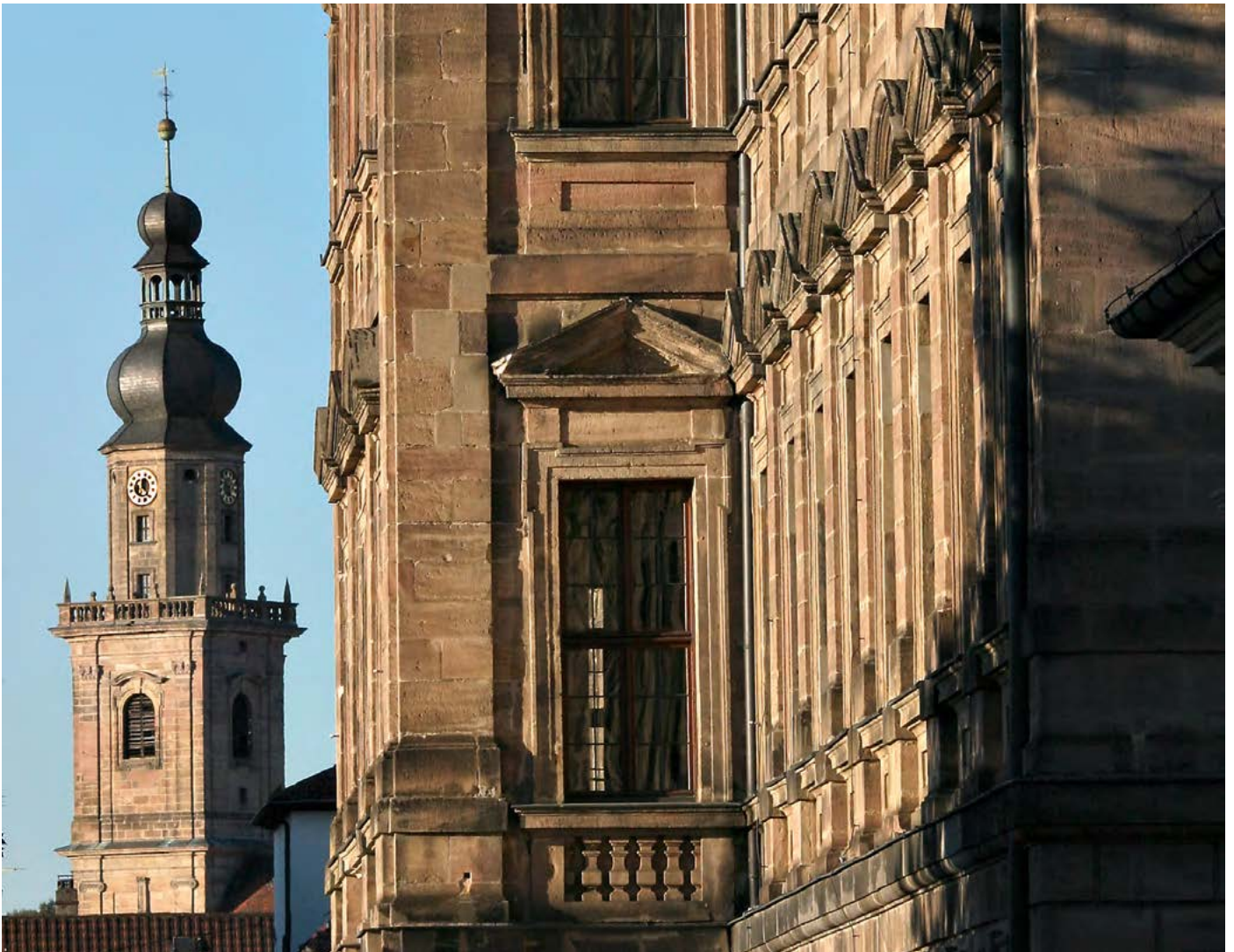
Betrachtung eine sehr viel differenziertere Situation, die gesonderte Strukturentscheidungen für jedes einzelne Department erforderte. Der Prozess wird mit den übrigen Fakultäten fortgesetzt. Die zentralen und dezentralen Verwaltungseinheiten der Universität stehen in einem ständigen Spannungsfeld zwischen dem Bedürfnis nach „Kundennähe“ einerseits und der Gefahr von Parallelarbeit und uneinheitlicher Handhabung andererseits. Die Verteilung der Aufgaben wird daher fortwährend evaluiert und den Erfordernissen angepasst. Auch die Sicherung der Qualität stellt bei dezentralisierten Verwaltungsaufgaben eine besondere Herausforderung dar.

## PERSONALAUSSTATTUNG UND PERSONALSTRUKTUR

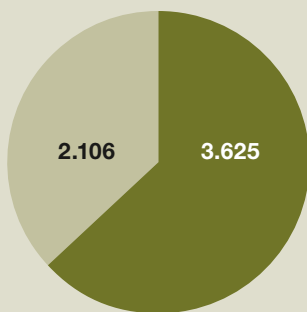
Die Universität Erlangen-Nürnberg ist – zusammen mit ihrem Klinikum – mit weit über 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den unterschiedlichsten Beschäftigungsverhältnissen nach der Statistik der Industrie- und Handelskammer Nürnberg der zweitgrößte Arbeitgeber in Nordbayern. Etwa 55 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Klinikum, etwa 45 Prozent im nicht-klinischen Bereich. Die nachfolgend genannten Zahlen beziehen sich, mit Ausnahme der Professoren und Professorinnen, auf den nichtklinischen Bereich.

Die Universität verfügte im nichtklinischen Bereich am 01.12.2011 über 3.380 Stellen (1990: 3.243,5 Stellen, 1995: 3.197 Stellen, 2002: 2.924,5 Stellen, 2007: 2.956,5 Stellen). Zulasten von Haushaltsmitteln und von staatlichen Personalmitteln waren 3.290 Stellen finanziert, aus Drittmitteln und Studienbeiträgen zusätzlich 90 Stellen. Da ein erheblicher Teil des Personals nicht auf Dauer-





**Beschäftigte der Universität nach Art des Beschäftigungsverhältnisses  
(Stichtag 01.12.2011)**



Beschäftigungsverhältnis	männlich	weiblich	Gesamt
wissenschaftliches Personal*	2.484	1.141	<b>3.625</b>
nichtwissenschaftliches Personal	779	1.327	<b>2.106</b>
<b>Gesamt</b>	<b>3.263</b>	<b>2.468</b>	<b>5.731</b>

\*mit Professoren/innen ohne Hilfskräfte

stellen beschäftigt ist, sondern aus Mitteln finanziert wird, ist die Gesamtzahl der Beschäftigten deutlich größer. Von den insgesamt 8.687 Beschäftigten waren 556 Professoren und Professorinnen, 681 Beamte und Beamtinnen (ohne Professoren), 4.432 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, 62 Auszubildende, 730 wissenschaftliche Hilfskräfte und 2.226 studentische Hilfskräfte. Die Altersstruktur der an der Universität Beschäftigten ist uneinheitlich. Im wissenschaftlichen Dienst sind die Altersgruppen

zwischen 20 und 29 Jahren sowie zwischen 30 und 39 Jahren weitaus am stärksten vertreten. Dies erklärt sich daraus, dass Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen nach ihrer Weiterqualifikation im Rahmen befristeter Dienstverhältnisse als wissenschaftliche Hilfskraft oder als wissenschaftlicher Assistent bzw. Assistentin im Regelfall aus der Universität ausscheiden. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Drittmittelforschung sind ebenfalls befristet beschäftigt.

**Beschäftigungsverhältnisse nach Arbeitszeit ( Stichtag 01.12.2011)**

Arbeitszeit	Professoren/innen			wissenschaftliches Personal*			nichtwissenschaftliches Personal		
	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe
<b>Vollzeit</b>	465	86	<b>551</b>	1.317	410	<b>1.727</b>	712	598	<b>1.310</b>
<b>Teilzeit, mehr als halbtags</b>	0	0	<b>0</b>	197	152	<b>349</b>	18	231	<b>249</b>
<b>halbtags und weniger als halbtags</b>	3	2	<b>5</b>	502	491	<b>993</b>	49	498	<b>547</b>
<b>Summe Teilzeit</b>	3	2	<b>5</b>	699	643	<b>1.342</b>	67	729	<b>796</b>
<b>Summe Arbeitszeit</b>	<b>468</b>	<b>88</b>	<b>556</b>	<b>2.016</b>	<b>1.053</b>	<b>3.069</b>	<b>779</b>	<b>1.327</b>	<b>2.106</b>

\*ohne Professoren/innen und Hilfskräfte

Der Frauenanteil im wissenschaftlichen Dienst ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. In der Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen liegt der Frauenanteil bei 37 Prozent, in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen immerhin noch bei 30 Prozent. Auch bei den älteren Beschäftigten stieg der Frauenanteil in den letzten Jahren kontinuierlich an. Bemerkenswert ist, dass beim nichtwissenschaftlichen Personal in fast allen Altersgruppen mehr Frauen als Männer beschäftigt sind.

Ein großer Teil der Beschäftigten der Universität arbeitet in Teilzeit. Lässt man die Beschäftigungsverhältnisse außer Betracht, die nur als unterhäftige Teilzeittätigkeit angeboten werden (Lehrbeauftragte, studentische Hilfskräfte), beträgt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im wissenschaftlichen Dienst bei den Frauen 55 Prozent, bei den Männern 31 Prozent. Im nichtwissenschaftlichen Dienst sind Frauen zu 49 Prozent, Männer jedoch nur zu 5 Prozent teilzeitbeschäftigt.

Die von der Universität angebotenen flexiblen Telearbeitsmodelle werden – vor allem im Verwaltungsbereich – in immer stärkerem Umfang genutzt, bislang weit überwiegend von Frauen. Hierdurch sowie durch die flexiblen Arbeitszeitmodelle bei der Präsenzarbeit bietet die Universität attraktive Möglichkeiten, Berufstätigkeit und Aufgaben in der Familie miteinander zu ver-

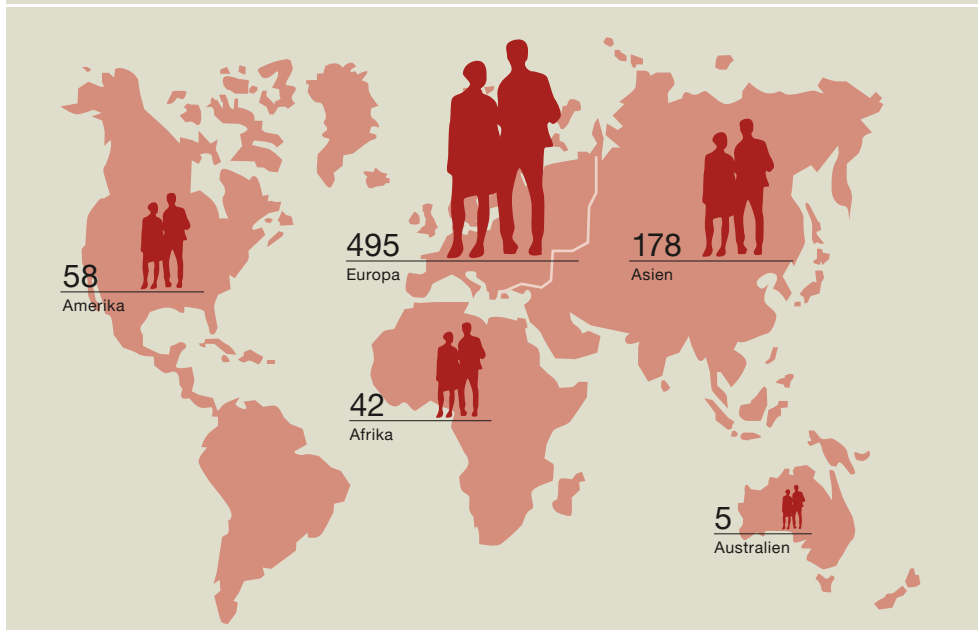
einbaren. Relativ hoch ist die Zahl der beurlaubten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gerade im wissenschaftlichen Bereich. Zweck der Beurlaubung ist hier neben familiären Gründen häufig die Wahrnehmung wissenschaftlicher Tätigkeiten außerhalb der Universität.

An der Universität waren am 01.12.2011 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus fast 100 Nationen tätig. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind Staatsangehörige der Volksrepublik China (63), der Republik Österreich (48), der Russischen Föderation (42), Italiens (40), Frankreichs (36), Polens (36) und der Ukraine (35). Der Ausländeranteil beträgt im wissenschaftlichen Dienst 13,4 Prozent und im nichtwissenschaftlichen Dienst 3,2 Prozent.

**Entwicklungen im Berichtszeitraum**

Zu erheblichen Steigerungen im Stellen- und Personalbestand führte das vom Freistaat Bayern durchgeführte Sonderprogramm zur Bewältigung der steigenden Studierendenzahlen (Ausbau-planung). In diesem Programm wurden bis 2011 rund 392 neue Stellen geschaffen, die dem Ausbau der Lehrkapazität in den Ausbaufächern dienen, davon 40 Professuren, rund 271 Stellen für sonstiges wissenschaftliches Personal sowie schließlich rund 81 Stellen für wissenschaftsunterstützendes Personal an den

## Ausländische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nach Herkunftsregionen



Lehrstühlen ebenso wie in den Zentralen Einrichtungen wie Rechenzentrum, Sprachenzentrum und auch Zentrale Universitätsverwaltung (z.B. Zulassungsstelle, Studienberatung, Prüfungsamt, Gebäudemanagement, Personalabteilung, ...)

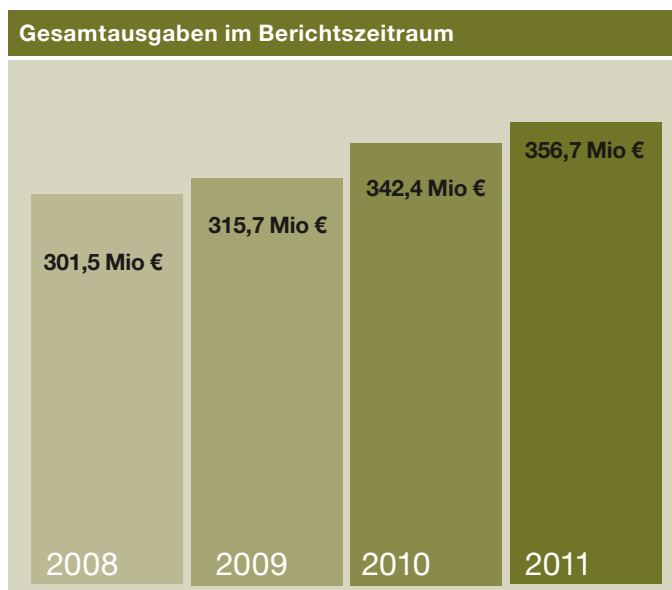
Im Berichtszeitraum ist mit dem neuen bayerischen Dienstrecht für die Beamten eine wesentliche Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen in Kraft getreten. Dieses brachte eine Reihe von Neuerungen im Detail, z.B. die Einführung einer einheitlichen Leistungslaufbahn im Verwaltungsdienst und eine neue Besoldungsstruktur mit leistungsabhängigen Stufen. Für die neu eingestellten Beamten wurde durch den Gesetzgeber zugleich eine spürbare Gehaltsreduzierung angeordnet: Befristet bis 30.4.2013 erhalten diese nur das Gehalt der nächstniedrigen Besoldungsgruppe. Ein Akademischer Rat (Bes.Gr. A13) erhält so bspw. nur das Gehalt der Bes.Gr. A12, dies entspricht einem monatlichen Einkommensverlust von fast 400,- € brutto. Für die

Professorinnen und Professoren in der W-Besoldung wurde das Grundgehalt pauschal um 10% gekürzt. Diese Kürzungen stellen für die Universität einen spürbaren Wettbewerbsnachteil dar und erschweren die Gewinnung qualifizierten Nachwuchspersonals. Ein Beispiel für die Entwicklung der Universität als Arbeitsplatz ist die im Berichtszeitraum in Kraft getretene Dienstvereinbarung über die gleitende Arbeitszeit in der Zentralen Universitätsverwaltung. Diese brachte eine Reihe von Flexibilisierungen für die Beschäftigten, insbesondere eine Ausweitung der Rahmenzeiten (jetzt: 6:00 bis 20:00 Uhr) und einen Verzicht auf die früheren Kernzeiten. Diese Flexibilisierungen sind Teil der Bemühungen der Universität um eine familienfreundliche Arbeitsgestaltung. Nach den positiven Erfahrungen der ZUV mit dem neuen Zeitmodell wird dieses – ggf. mit jeweils betriebsnotwendigen Anpassungen – voraussichtlich auch von anderen Einrichtungen der Universität übernommen werden.



## FINANZHAUSHALT

Die Gesamtausgaben im Bereich der Universität Erlangen-Nürnberg (Kapitel 1519) – ohne Klinikum – entwickelten sich im Berichtszeitraum wie folgt:



Den mit Abstand größten Posten hiervon stellen mit 64 Prozent nach wie vor die Personalkosten dar, gefolgt von den laufenden Sachausgaben mit 25 Prozent und Investitionsmitteln mit 11 Prozent. Die Ausgaben der Universität (ohne Klinikum) wurden

durchschnittlich zu 73,7 Prozent aus dem staatlichen Haushalt und zu 26,3 Prozent aus eingeworbenen Drittmitteln finanziert. Eine für Lehre und Forschung wichtige Größe stellen die Sach- und Hilfskraftmittel sowie die Literaturmittel (Titelgruppe 73) dar. Seit der Einführung eines Modells der leistungs- und belastungsorientierten Mittelverteilung werden die Mittel der TG 73 für Sachausgaben schrittweise nach diesem Modell vergeben. Das Modell weist eine an der Stellenausstattung orientierte Grundausstattungs-komponente sowie Leistungs- und Belastungszuschläge für Lehre und Forschung auf. Mittlerweile wird die Verteilung nach dem Modell zu 60 Prozent durchgeführt. Insgesamt verblieben die Mittel der TG 73 – nach deutlichen Reduzierungen in den Jahren zuvor – auch im Berichtszeitraum auf einem bedenklich niedrigen und für die Leistungsfähigkeit der Universität langfristig kritischen Niveau. Nach dem Tiefststand mit 10,5 Millionen Euro erfolgte im Jahr 2011 wieder eine leichte Erhöhung auf 11,4 Millionen Euro. Die haushaltsgesetzliche Sperre von 20% bei den Sachausgaben und 30% bei den Investitionsausgaben im Jahr 2010 wurde mittlerweile abgesenkt auf 10%. Die weiterhin angespannte Finanzlage der Universität konnte gelindert werden durch Kapitalisierungserlöse aus unbesetzten Stellen (im Jahr 2011 ca. 10 Millionen Euro), die Verzinsung von Drittmittel-Guthaben (ca. 0,5 Millionen Euro) sowie die DFG-Programmpauschale (ca. 6,7 Millionen Euro).



Die Einwerbung von Drittmitteln stellt mittlerweile eine etablierte Finanzierungssäule der Universität dar, die in vielen Fällen die Durchführung anspruchsvoller Forschungsvorhaben überhaupt erst ermöglicht. Allerdings werden Drittmittel in der Regel projektbezogen und befristet vergeben, so dass sie weder zur Finanzierung von Dauerstellen noch der Infrastruktur herangezogen werden können.

Zur Bewältigung des prognostizierten Anstiegs der Studierendenzahlen einschließlich des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2011 werden der Universität Erlangen-Nürnberg für die Jahre 2008 bis 2013 jährlich Ausbauplanmittel durch die bayerische Staatsregierung zugewiesen. Hinzu kommen weitere Sondermittel für vorgezogene Berufungen, für Umbaumaßnahmen und für Anmietungen zur Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger. Im Jahr 2011 betrug der Umfang der Ausbauplanmittel 27,7 Millionen Euro.

### Studienbeiträge

Seit dem Sommersemester 2007 erhebt die Universität Studienbeiträge. Mit jährlich knapp 22 Millionen Euro stellen diese eine wichtige Stütze des Finanzvolumens der Universität dar. Die Studienbeiträge werden nach fakultätsintern getroffener Abstimmung und Prioritätsentscheidung zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt. Die vom Gesetzgeber beschlossene „Geschwisterregelung“ trägt dazu bei, dass ca. ein Drittel der Studierenden im Rahmen verschiedener Befreiungstatbestände von den Studienbeiträgen befreit ist.

Die Studienbeiträge werden zu einem erheblichen Teil (über 66 Prozent) für zusätzliches Personal (einschließlich Arbeitszeitaufstockungen bestehender Arbeitsverhältnisse) verwendet. Im Jahre 2011 wurden universitätsweit 227 Personen ganz oder teilweise aus Studienbeiträgen finanziert. Über die Verwendung der Studienbeiträge im Einzelnen legt die Universität detailliert öffentlich Rechnung ab (<http://www.uni-erlangen.de/studium/studienbeitraege/verwendung.shtml>).

## GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG

Die Einrichtungen der Universität Erlangen-Nürnberg sind in staatlichen, in körperschaftseigenen und in angemieteten Gebäuden untergebracht. Die zu bewirtschaftende Fläche umfasste für die gesamte Universität im Jahr 2011 rund 296.000 Quadratmeter (Hauptnutzfläche). Die Gesamtkosten für die Bewirtschaftung dieser Flächen beliefen sich im Jahr 2011 auf 27,98 Millionen Euro. Diese Summe teilte sich auf die einzelnen Kostenarten auf (siehe unten). Die Situation der Bewirtschaftungskosten an der Universität Erlangen-Nürnberg ist – ähnlich wie an allen bayerischen Hochschulen – dadurch gekennzeichnet, dass die vom Staat bereitgestellten Haushaltsansätze dem tatsächlichen Bedarf i. d. R. nicht gerecht werden. Die Hauptursachen hierfür sind darin zu sehen, dass 1. die Kosten für Energie und Verbrauchsmaterialien exorbitante Steigerungsraten aufweisen, 2. die Haushaltsansätze bei Inbetriebnahme neuer Einrichtungen und Anmietungen nicht dem tatsächlichen Bedarf entsprechend aufgestockt werden und 3. der Verbrauch an Energie für Heizung und Kühlung durch ständig anspruchsvoller werdende wissenschaftliche Versuche überproportional zunimmt. Ein in diesem Zusammenhang hilfreicher Schritt gegenüber früheren Haushaltsjahren ist die Aufhebung der haushaltsrechtlichen Sperre.

Hervorzuheben ist das Engagement der Universität beim Ausbau von Erneuerbaren Energien. Allein im Jahr 2011 wurden fünf Photovoltaikanlagen mit einer Anlagenleistung von insgesamt 132,23 kWp in Betrieb genommen. Dies entspricht einem Zuwachs von beinahe 75 % zum bisherigen Ausbaustand. Neben der, auf dem

Neubau Mathematik und Informatik bereits in Betrieb genommenen Anlage (104,31 kWp) sind auf dem Neubau Chemikum und dem Technologiegebäude Mikroelektronik weitere Großanlagen mit Anlagenleistungen von ca. 100 kWp und 60 kWp geplant. Die Inbetriebnahme erfolgt voraussichtlich 2013.

Bei der Überlassung von Hochschulräumen für Veranstaltungen verursacht die verschärfte Genehmigungspraxis im Bereich der Versammlungsstättenverordnung erhöhte Kosten, vor allem durch die Beauftragung von externem Sicherheitspersonal.

## BAULICHE ENTWICKLUNG

Die Beschäftigung zusätzlichen Personals aus Studienbeiträgen sowie vor allem der von der Bayerischen Staatsregierung beschlossene Ausbau der Hochschulen zur Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs 2011 führten im Berichtszeitraum zu einem erheblichen Mehrbedarf an Flächen. Diesem wurde sowohl durch Anmietungen als auch durch Baumaßnahmen Rechnung getragen.

Daneben konnten in den Jahren 2009 bis 2011 auch die investiven Maßnahmen aus dem Konjunkturprogramm II des Bundes und der Länder umgesetzt werden. Für die Universität Erlangen-Nürnberg standen hier 12,5 Millionen Euro an Finanzhilfen bereit. Diese wurden im Sinne einer gewünschten Nachhaltigkeit für energetische Sanierungen des Gebäudebestands der Universität eingesetzt.

Gesamtkosten der Bewirtschaftung im Jahr 2011





**Hervorzuheben sind folgende Baumaßnahmen:**

Baumaßnahme (Um- und Neubauten)	Standort	Kosten (rund)
Schaffung neuer Seminarräume und Hörsäle im Gebäude der Elektrotechnik durch Einhausung des Eingangsbereichs	Südgelände, Erlangen	2,35 Mio. Euro
Je ein Praktikums- und Seminarraum für das Department Biologie durch Unterbauung des Eingangsbereichs des Biologikums	Südgelände, Erlangen	2,0 Mio. Euro
Erweiterung der Gebäude der Abteilung Gebäudemanagement und Errichtung des Sondermüllzwischenlagers durch Aufstockung des Garagengebäudes	Südgelände, Erlangen	4,6 Mio. Euro
Neubau des Dekanats der Technischen Fakultät mit CIP-Pool (Abb. 4)	Südgelände, Erlangen	1,0 Mio. Euro
„Interimsbau“ für das Exzellenzcluster Engineering of Advanced Materials (EAM)	Haberstraße, Südgelände, Erlangen	1,0 Mio. Euro
Umbau und Erweiterung der Mehrzweckgebäude für das Department Maschinenbau	Südgelände, Erlangen	3,5 Mio. Euro
Umbau und Renovierung eines denkmalgeschützten Gebäudes für verschiedene Einrichtungen der Technischen Fakultät mit CIP-Pool im Dachgeschoss für die Departments Maschinenbau und Chemie- und Bioingenieurwesen (Abb. 1)	Röthelheimcampus, Erlangen	5,8 Mio. Euro





Baumaßnahme (Um- und Neubauten)	Standort	Kosten (rund)
Aufstockung des Sportzentrums zur Unterbringung einer sportmedizinischen Untersuchungsstelle	Gebbertstraße, Erlangen	1,0 Mio. Euro
Neubau Mathematik und Informatik zur Bündelung der Mathematik- und Informatik-Lehrstühle (Abb. 3)	Südgelände, Erlangen	46,5 Mio. Euro
Neubau Chemikum, erster Bauabschnitt, zur Unterbringung neuer Lehrstühle der organischen Chemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie sowie von Hörsälen, Seminarräumen und einer neuen Cafeteria (Abb. 2)	Südgelände, Erlangen	80,0 Mio. Euro
Neubau eines Forschungsgebäudes für Partikelsynthese im Rahmen des Exzellenzclusters Engineering of Advanced Materials (EAM)	Südgelände, Erlangen	7,9 Mio. Euro
Umbau und Sanierung des Chemikums und Errichtung eines Erweiterungsgebäudes zur Unterbringung des Exzellenzclusters Engineering of Advanced Materials	Egerlandstraße 1-3, Erlangen	13,85 Mio. Euro
Sanierung der Mensa und der Cafeteria, inkl. Verkleinerung der Kühl- und Lagerräume zur Energieeinsparung (Abb. 5)	Südgelände, Erlangen	19,2 Mio. Euro
Errichtung eines Seminar- und Laborgebäudes zur Verbesserung der Lehr- und Forschungsbedingungen der Technischen Fakultät, insbesondere des Departments Maschinenbau	Südgelände, Erlangen	3,5 Mio. Euro





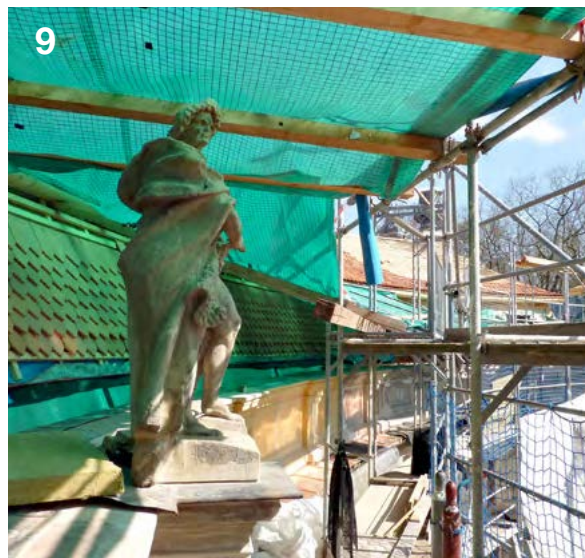
5



6



7



Die Orangerie während der Renovierung: Eine Detailansicht des Wassersaals (links) und Restaurierungsarbeiten an der Dachverzierung

Baumaßnahme (Um- und Neubauten)	Standort	Kosten (rund)
Umbau und Sanierung der Orangerie (Abb. 8 und 9)	Schlossgarten, Erlangen	9,9 Mio. Euro
Errichtung eines Ausweichgebäudes mit Seminarräumen für die Philosophische Fakultät (Abb. 6)	Philosophische Fakultät, Erlangen	1,3 Mio. Euro
Sanierung des Campus Regensburger Straße, 1. Bauabschnitt	Campus Regensburger Straße, Nürnberg	1,0 Mio. Euro
Aufbau eines hochschulinternen Rechnernetzes	Erlanger Innenstadt und Südgelände	2,8 Mio. Euro
Energetische Sanierungen der Uni-Bibliothek (Abb. 7), der Gewächshäuser des Botanischen Gartens, der Fassade und der betriebstechnischen Anlagen des RRZE und Anbindung der Naturwissenschaftlichen Fakultät an das Fernwärmenetz der Stadt Erlangen	ganz Erlangen	7,4 Mio. Euro
Erschließung weiterer Teile des Südgeländes zur Errichtung des Max-Planck-Instituts für die Physik des Lichts	Südgelände, Erlangen	6 Mio. Euro (geschätzt)





## ZENTRALE EINRICHTUNGEN

# ZENTRALE EINRICHTUNGEN

## GRADUIERTENSCHULE DER FAU

Die Graduiertenschule der FAU (GS FAU) hat als zentrale Einrichtung der Universität die Aufgabe, Nachwuchswissenschaftler und insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen gezielt zu fördern. Die 2006 gegründete GS FAU ist eng an die Universitätsleitung angebunden, was die Relevanz des Themas für die Gesamtausrichtung der Universität betont. Dem Leitungsgremium der GS FAU gehören unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs die Vorsitzenden bzw. Beauftragten der Promotionsorgane aller Doktorgrade sowie des akademischen Mittelbaus an. Dort werden alle Themen, die die Promotion fakultätsübergreifend betreffen, diskutiert und die neuen Entwicklungen beobachtet. Das Leitungsgremium berät die Universitätsleitung in strategischen Fragen rund um die Promotion und fungiert darüber hinaus als Aufsichtsgremium über die Aktivitäten der Geschäftsstelle der GS FAU. Neben der Promotionsverwaltung waren im Berichtszeitraum die Themen rund um die Qualitätssicherung (z.B. Erfassung aller laufenden Promotionen, der nähere Kontakt der Universität zu den Promovierenden, die Vergabe eines Mitgliedsstatus der FAU für registrierte Promovierende, die Erstellung eines Leitfadens zur guten Praxis für die Durchführung und Betreuung einer Promotion sowie die Überprüfung und teilweise Überarbeitung und Angleichung der bestehenden Promotionsverfahren hinsichtlich mehr Transparenz für Promovierende) von zentraler Bedeutung.

Unabhängig von Promotionsform und Promotionsfach richtet sich die GS FAU außerdem mit ihrem umfassenden Informations- und Weiterbildungsangebot an den wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität. Das seit dem Sommersemester 2009 etablierte Informations- und Seminarprogramm mit etwa 30 Veranstaltungen pro Semester wendet sich hauptsächlich an Promovierende, ist aber je nach Veranstaltungsart auch für (Promotions-)Interessierte oder auch für Postdocs/Habilitierende offen.

Als zentrale Einrichtung fördert und unterstützt die GS FAU damit den wissenschaftlichen Nachwuchs vor allem dort, wo dies

über die fachliche Zuständigkeit der Lehrstühle, Departments und Fakultäten hinausgeht. Enge Kooperationen bestehen dabei zu anderen Einrichtungen der Universität wie dem Büro der Frauenbeauftragten und dem Familienservice, dem Referat für Internationale Angelegenheiten mit dem Welcome Center, den Fakultätsverwaltungen, dem Sprachenzentrum, der Universitätsbibliothek und dem Rechenzentrum der Universität.

Ein wichtiges Ziel der GS FAU war und ist eine funktionierende zentrale Promovierendenverwaltung, die im Mai 2010 eingerichtet werden konnte. Bis Dezember 2011 registrierten sich dort mehr als 2000 Promovierende der FAU mit ihren laufenden Vorhaben. Damit ist zum einen eine bessere Kommunikation zwischen der Universität und ihren Promovierenden gewährleistet, zum anderen führt die elektronische Verwaltung mit ihren neuen Funktionalitäten zu einer Vereinfachung und erhöhten Transparenz der Promotionsverfahren.

Die Geschäftsstelle der Graduiertenschule verantwortet neben den genannten Aktivitäten die Verwaltung der Postgraduiertenstipendien an der Universität und unterstützt die Professorinnen und Professoren bei der Einrichtung von strukturierten Programmen als mögliche Alternative zur traditionellen individuellen Promotion, bei der Einwerbung von Drittmitteln oder bei der Gewinnung von Promovierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus dem Ausland.

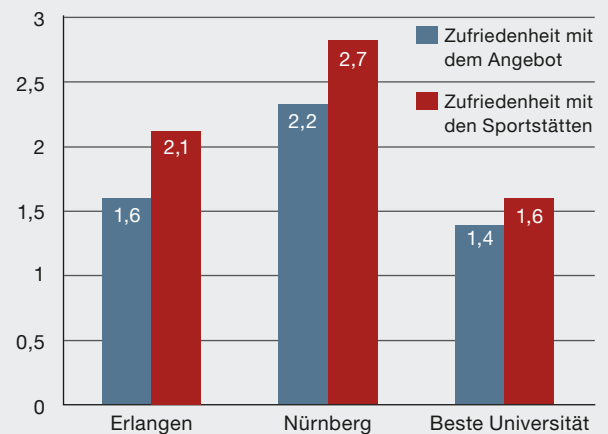
## ALLGEMEINER HOCHSCHULSPORT

### Teilnahme

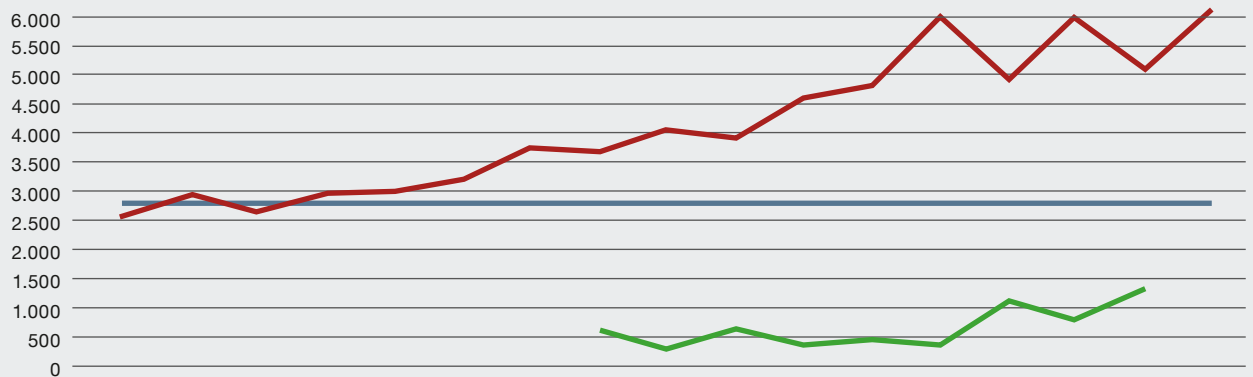
Die Teilnahme am Hochschulsport hat sich in den Jahren 2008-2011 um weitere 20 Prozent erhöht. Im Sommersemester 2011 nahmen 5606 Personen am Hochschulsport teil. Der Ausbau des Kursangebots in der vorlesungsfreien Zeit hat zu mehr als einer Verdoppelung der Teilnehmerzahl in den Ferien geführt. Im Winter 2011 waren 1309 Personen außerhalb der Vorlesungszeit im Hochschulsport aktiv.

Eine weitere Steigerung ist kaum noch möglich, da die räumlichen Kapazitäten ausgeschöpft sind. Um den Universitätsangehörigen dennoch Sport zu ermöglichen, werden derzeit die Kooperationen mit umliegenden Vereinen ausgebaut.

### Bewertung des Hochschulsports der Universität im CHE-Hochschulranking



### Teilnehmerzahlen des Hochschulsports der Universität



	SS 2003	WS 03/04	SS 2004	WS 04/05	SS 2005	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011
<span style="color: red;">—</span> TN HSP Vorlesungszeit	2.589	2.920	2.622	2.974	3.000	3.262	3.736	3.614	4.000	3.934	4.564	4.700	5.515	4.957	5.504	5.018	5.606
<span style="color: blue;">—</span> TN HSP Mittelwert bis WS 2004	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776	2.776
<span style="color: green;">—</span> TN HSP vorlesungsfreie Zeit								564	311	578	356	964	785	1.115	880	1.309	





### Kursprogramm

Das Kursangebot umfasst über 200 Kurse in mehr als 60 Sportarten. In den vergangenen Jahren ist insbesondere das Angebot an Wochenenden und in der vorlesungsfreien Zeit ausgebaut worden. Für den Hochschulsport sind 130 Übungsleiter aktiv.

### Externe Bewertung

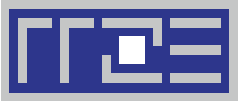
Im Jahr 2008 wurde das Hochschulsportangebot durch das CHE deutschlandweit hinsichtlich der Teilnahme und der Zufriedenheit mit dem Angebot untersucht. Die Breite des Angebots wurde für den Standort Erlangen mit der Note 1,6 bewertet, für den Standort Nürnberg mit der Note 2,3 (die beste deutsche Universität erreichte die Note 1,4). Die Beurteilung der Sportstätten fiel mit der Note 2,1 für Erlangen und 2,7 für Nürnberg eher befriedigend aus (die beste deutsche Universität erzielte die Note 1,6).

Die Teilnahmequote der Studierenden am Hochschulsport liegt bei 14,6 Prozent in Erlangen und 10,1 Prozent am Standort Nürnberg.

### Wettkampfsport

Die Studierenden der FAU konnten bei nationalen und internationalen Hochschulmeisterschaften eine Reihe von Titeln und Medaillen erringen. Hervorzuheben sind ein dritter Platz bei der Karate-Europameisterschaft sowie Teilnahmen an Weltmeisterschaften im Radsport und Nominierungen zur Universiade.

Auf nationaler Ebene standen die Sportler der FAU in den Finals der Deutschen Meisterschaften im Hand- und Fußball und in zahlreichen Einzelsportarten wie Bogenschießen, Leichtathletik oder Fechten.



## REGIONALES RECHENZENTRUM ERLANGEN (RRZE)

Das Regionale RechenZentrum Erlangen (RRZE) ist als zentrale Einrichtung der IT-Partner der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Es versorgt alle Hochschulangehörigen und Gäste mit neuester Kommunikations- und Informationstechnik sowie dem dazugehörigen Know-how. Daneben ist das RRZE aktiver Partner der Wissenschaft bei IT-Forschungsprojekten. Im Rahmen des Regionalkonzepts stehen die Dienste auch den Universitäten Bamberg und Bayreuth sowie den Hochschulen Coburg und Nürnberg zur Verfügung.

### Netzinfrastruktur

Das RRZE plant und betreibt das Backbone-Netz der Universität sowie das Datennetz des Universitätsklinikums. Die Herausforderung liegt in der historisch bedingten stark verteilten Lage der Universität und ihrer Einrichtungen. Es gilt als eines der „verteiltesten“ Hochschul-Netzen in Deutschland und erstreckt sich über die Städte Erlangen, Nürnberg, Fürth, Bamberg und Ingolstadt.

Im Erlanger Stadtgebiet unterhält das RRZE ein eigenes Glasfasernetz, sonst vor allem Richtfunkverbindungen. Die kleineren Streulagen werden über DSL angebunden. Für mobile Nutzer, insbesondere Studenten, gibt es ein Wireless LAN (WLAN) mit zum Ende des Jahres 2011 über 700 Access-Points, das ständig ausgebaut wird.

Das „passive“ Netz in den ca. 150 Gebäudegruppen ist „strukturiert“ mit Glasfasern bzw. Kupferleitungen verkabelt, die Datenraten von 1.000 bzw. 10.000 Mbit/s erlauben. Es umfasste Ende 2011 ca. 35.000 Endanschlüsse.

Netze mit hohen Sicherheitsanforderungen und gleichzeitig hohem inneruniversitärem Kommunikationsbedarf, wie das der Universitätsverwaltung, werden durch ein System aus Firewalls und Access-Listen geschützt und gleichzeitig integriert.

### Netzdienste

Mit dem Internet ist die Universität Erlangen-Nürnberg auf Basis von 10-Gigabit-Ethernet an das X-WiN des DFN-Vereins redundant verbunden. Der Verkehr zum bzw. vom X-WiN steigt kontinuierlich und lag 2011 bei einem Durchsatz von über 65 Tera-Byte pro Monat. Für den Zugriff auf das Universitätsnetz von zuhause aus stehen VPN-Server zur Verfügung.

Im ständig wachsenden „aktiven“ Netz werden durch mehr als 1.000 miteinander verbundene Vermittlungseinrichtungen (Router, Switches) Virtuelle Lokale Netze (VLANs) gebildet. Ende 2011 waren ca. 30.000 IP-Adressen registriert.

Über den WLAN-Dienst eduroam können nicht nur Gastwissenschaftler oder Besucher einer Tagung im Netz der FAU ohne zusätzliche Anmeldung arbeiten. Auch FAU-Angehörige erhalten damit einen drahtlosen Netzzugang an anderen teilnehmenden Hochschulen / Organisationen.

An dem vom RRZE betriebenen zentralen Mail-Relay der Universität treffen täglich mehr als 2.000.000 Übermittlungsversuche für E-Mail ein. Die verschiedenen Spamabwehrverfahren zur Einlieferungszeit führen zu einer Annahmerate von fünf Prozent. Die angenommenen E-Mails werden einer weiteren Spam-Analyse unterzogen. Es ergibt sich ein Restanteil von ca. 11 Prozent erkannter Spam-E-Mails.

Um den Herausforderungen neuer Übertragungstechniken gewachsen zu sein, werden einschlägige Forschungs- und Entwicklungsprojekte eingeworben, in der Regel vom Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes (DFN-Verein) bzw. dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Die meisten Projekte befassen sich mit der Dienstgüte in Kommunikationsnetzen sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

## E-Mail

Das RRZE bietet Studierenden und Mitarbeitern elektronische Postfächer mit Webmailzugang an und unterstützt den Postfachzugang über Arbeitsplatz-Mailprogramme mit POP3- oder IMAP-Schnittstelle.

## Webdienste

Neben dem offiziellen Webportal der Universität Erlangen-Nürnberg verwaltet das RRZE mehr als 775 Webauftritte verschiedener Institute, Lehrstühle und Einrichtungen. Im Dezember 2011 wurden von den Webservern des RRZE rund 42 Millionen Dokumente im Internet angeboten, die bei einem Transfervolumen von ca. 38.205 Giga-Byte zu 52 Millionen Zugriffen führten. Das Webangebot des RRZE ist so aufgestellt, dass es den individuellen Bedürfnissen der Einrichtungen entgegenkommt. Dabei wird auch sichergestellt, dass die Gestaltung von Webauftritten den gesetzlichen Vorschriften genügt, mit besonderer Berücksichtigung der Barrierefreiheit.

Ein vom RRZE entwickelter, universell einsetzbarer Web-Baukasten ([www.vorlagen.uni-erlangen.de](http://www.vorlagen.uni-erlangen.de)) ermöglicht den Einrichtungen der Universität, das Grundgerüst einer barrierefreien, standardgerechten und modernen Webseite mit beliebigen Kategorien, Themen und Unterthemen anzulegen. Den einzelnen Seitenbetreibern werden dabei viele Freiheiten bei der eigenen Gestaltung des Webauftritts geboten. Seit der Freigabe des Web-Baukastens Ende 2006 gingen 353 neu gestaltete Webauftritte an den Start.

## Multimedia

Das MultiMediaZentrum (MMZ) des RRZE ist die Anlaufstelle für Fragen zum Thema Multimedia an der Friedrich-Alexander-Universität. Es versorgt die Einrichtungen der Universität mit vielfältigen Mediendienstleistungen und bietet Studierenden mit den Medienplattformen Videoportal und iTunes U eine zusätzliche Informationsquelle für die Wissensaneignung. Im eStudio mit angrenzender Regie erstellt das MMZ Vorlesungsaufzeichnungen oder organisiert Videokonferenzen.



Das selbstprogrammierte Videoportal ist die technische Basis für das gesamte bereitgestellte Video- und Audiomaterial, auf das per Webinterface zugegriffen werden kann. Dieses Angebot ist barrierefrei. Große Teile des Medienangebotes des Videoportals werden ebenfalls über iTunes U via RSS-Feeds der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

## Sicherer Betrieb von Servern und Arbeitsplatzrechnern

Die Versorgung mit E-Mail, aber auch die Bereitstellung von mehreren Hundert Webauftritten und die Befriedigung von Datenspeicheranforderungen im mehrstelligen TB-Bereich gehören zu den Basisdienstleistungen der IT, ohne die ein moderner Geschäftsbetrieb heute nicht mehr vorstellbar ist.

Wichtig für den störungsfreien Betrieb von Rechenzentrumsdiensten ist eine Struktur, die es trotz einer großen Zahl von Rechnern ermöglicht, die Dienste mit einer hohen Verfügbarkeit zu erbringen. Um das zu erreichen, werden kritische Hardware-Komponenten redundant ausgelegt (Netzteile, Festplatten im Raid-Verbund, etc.). Aufbauend auf dieser stabilen Plattform erhöhen Software-Lösungen (Clusterbetrieb) die Verfügbar-



keit kritischer Dienste noch weiter. Neben Hard- und Software spielen für den sicheren Betrieb natürlich auch die personellen Ressourcen eine wichtige Rolle. Dennoch bleibt diese Menge an Systemen nur durch den hohen Grad an Automatisierung beherrschbar.

Darüber hinaus sorgt ein ausgefeiltes Überwachungssystem dafür, dass Störungen frühzeitig erkannt und zeitnah behoben werden können. Der Einsatz hochwertiger und standardisierter Systeme trägt dazu bei, dass tatsächliche Serverausfälle nur selten zu beheben sind.

Bei der Bereitstellung von Plattenplatz werden verschiedene, an den Bedarf angepasste Techniken verwendet: von den schnellen FC-AL-Platten mit regelmäßigen Snapshots (Zwischenkopien) am oberen Ende bis zu 36 TB großen Speicherarrays aus einfacheren S-ATA-Platten für unkritischere Daten. Dahinter steht ein Backupsystem, das täglich alle geänderten Daten auf Band sichert und alle zwei Wochen den gesamten Datenbestand erfasst. Grundlage für einen Großteil der vom RRZE erbrachten Dienste bildet der neu entwickelte zentrale Identity Management (IdM)

Self Service zur automatisierten Vergabe von Benutzerkennungen. So erhält jeder Studierende bereits bei seiner Immatrikulation eine eindeutige Kennung, verbunden mit einer E-Mail-Adresse, die noch am Tag der Einschreibung zum Zugriff auf die Dienste des RRZE genutzt werden können. Mitarbeiter und Gäste können dort ebenfalls eine Kennung beziehen, über die auch die kostenpflichtigen Dienste des RRZE abgerechnet werden. Außerdem stellt das RRZE Sonderperipherie wie Farbdrucker, hochauflösende Scanner und Großformatplotter zur Verfügung, die zu teuer oder zu aufwendig ist, um sie an einzelnen Instituten zu betreiben.

### High Performance Computing

Die Bearbeitung komplexer numerischer Problemstellungen erfordert in vielen Fällen den Einsatz modernster Hoch- und Höchstleistungsrechner. Das RRZE trägt der großen Bedeutung des High Performance Computing (HPC) mit der Bereitstellung zentraler Hochleistungsrechner sowie einer kompetenten Kundenbetreuung Rechnung und schließt damit die Lücke zwischen Fachwissenschaftler und Supercomputer. Um den komplexen und vielfältigen Anforderungen der Kunden auf dem Gebiet des



HPC kontinuierlich gerecht werden zu können, hat das RRZE seine Anstrengungen in der Gruppe „HPC Services“ gebündelt und deren Leitung im Jahr 2009 mit der Professur für Höchstleistungsrechnen am Department für Informatik verbunden.

Das RRZE steht in engem Kontakt mit den wichtigsten nationalen und zahlreichen internationalen HPC-Zentren und vermittelt seinen Kunden auch Rechenzeiten an deren Höchstleistungssystemen. Innerhalb Bayerns betreibt die Gruppe seit 2008 die KONWIHR Geschäftsstelle Nord und stellt den stellvertretenden KONWIHR Sprecher. In die nationalen HPC-Aktivitäten ist das RRZE als assoziiertes Gründungsmitglied der Gauß-Allianz eng eingebunden. Darüber hinaus ist es auch Partner in verschiedenen überregionalen HPC-Forschungsprojekten.

Das RRZE bezieht seine Kunden in die Konzeption seiner Hardware-Strategie sowie in alle Schritte des Beschaffungsprozesses ein und stellt ihnen kontinuierlich und frühzeitig neue Rechnertechnologien für Tests und Portierungsarbeiten zur Verfügung. Mit der Installation eines neuen Compute-Clusters und vier anderer, sich ergänzender Systeme, steht den Wissenschaftlern der FAU modernste Spitzentechnologie für hochkomplexe Simulationen zur Verfügung. Der Compute-Cluster zählt mit seinen 64 Tflop/s Spitzenleistung zu einem der leistungsfähigsten Rechner an deutschen Universitäten und rangierte Mitte November 2010 auf Platz 130 der Top 500-Liste der Supercomputer.

### **Hardware-Beschaffungen**

Das RRZE leistet für die Institute und Lehrstühle der Universität Erlangen-Nürnberg umfangreiche Hilfestellung bei der Beantragung und Beschaffung von Hardware sowie bei der Installation und beim Betrieb ihrer Rechner. Darüber hinaus koordiniert das RRZE die Investitionsprogramme CIP und WAP.

Für Hardware-Beschaffungen gelten die von der Universitätsleitung beschlossenen, verbindlichen DV-Beschaffungsrichtlinien ([www.uni-erlangen.de/universitaet/organisation/verwaltung/zuv/verwaltungshandbuch/it-beschaffungen/index.shtml](http://www.uni-erlangen.de/universitaet/organisation/verwaltung/zuv/verwaltungshandbuch/it-beschaffungen/index.shtml)), die festle-

gen, dass Beschaffungen nach den Bedingungen bestehender Rahmenverträge erfolgen müssen.

Das RRZE unterstützt Hardware-Beschaffungen durch intensive Marktbeobachtung, enge Firmenkontakte und durch die Beteiligung an überregionalen Ausschreibungen, die das Ziel haben, Rahmenverträge zur langfristigen Standardisierung der eingesetzten Produkte zu vereinbaren. Dazu werden die Geräte und Einzelkomponenten intensiv getestet. Für die Einrichtungen der FAU sind derzeit für Beschaffungen folgender Produkte Rahmenverträge verbindlich: PCs, Workstation & Peripherie, Notebooks, X86-Server, Beamer und Apple-MacOS-Systeme. Bei der Auswahl der Konfigurationen wurde auf qualitativ hochwertige Markenbauteile geachtet, um eine möglichst große Kontinuität bei den Lieferungen zu erreichen.

### **Software-Bereitstellung**

Das RRZE beschafft lizenzpflichtige und lizenzfreie Software für die FAU und – soweit möglich – für die Hochschulen der Region. Lizenzpflichtige Software wird in Form von überregional koordinierten Beschaffungen bzw. Volumenlizenzen zum Einsatz in Forschung und Lehre zu möglichst günstigen Bedingungen erworben und zum Teil subventioniert gegen Nutzungsentgelte angeboten. Sie wird den Kunden auf einem Software-Server zum Download bereitgestellt. Die Software wird direkt bei den Herstellern (ca. 75) oder im Fachhandel für 15 verschiedene Plattformen (z.B. Linux, Mac OS, UNIX, Windows) gekauft bzw. gemietet. 2011 umfasst das RRZE-Software-Angebot ca. 175 verschiedene Produkte mit rund 40.000 Lizenzen.

### **Schulungen, Workshops, Veranstaltungsreihen**

Das RRZE bietet allen Studierenden und Mitarbeitern der Universität ganzjährig eine umfangreiche Palette an Schulungen und Workshops zur Benutzung der Arbeitsplatzrechner, der zentralen Server und der Netzdienste an. Die Kurse finden in drei modern eingerichteten Schulungsräumen in Erlangen und Nürnberg statt. Während der Vorlesungszeit kommen die Veranstaltungsreihen RRZE-Kolloquium, Campustreffen und Netzwerkvorlesung hinzu,





die über neueste Entwicklungen in der Informationstechnologie berichten.

Die Teilnehmerzahl des Schulungszentrums hat sich seit der Subventionierung der Kurse aus den Studienbeiträgen im Jahr 2007 fast versechsfacht.

### **Fachinformatikerausbildung**

Die Ausbildung zum Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration hat am Rechenzentrum seit 1998 Tradition: Bereits 35 Azubis absolvierten ihre Lehrzeit am RRZE.

In den ersten beiden Jahren ihrer beruflichen Ausbildung durchlaufen die Auszubildenden alle Abteilungen des RRZE inklusive der IT-Betreuungszentren in Erlangen und Nürnberg. Im dritten Ausbildungsjahr erfolgt eine Spezialisierung auf ein Fachgebiet, in dem das bereits angeeignete Wissen ausgebaut und vertieft wird. Durch die Teilnahme an IT-Schulungen und -Workshops, die Ausarbeitung und Vorstellung von Präsentationen und die Durchführung eigener kleiner Projekte in den Abteilungen des RRZE erhalten die Azubis vielfältige Einblicke in das Tätigkeitsspektrum eines Fachinformatikers.

### **Rechnerarbeitsplätze für Studierende (CIP-Pools)**

An 25 Standorten hat die Universität für ihre Studierenden Computerräume, sogenannte CIP-Pools, eingerichtet. Sie sind über die Städte Erlangen und Nürnberg und über alle Fakultäten und Teile der Bibliothek verteilt. Sämtliche Rechner sind für das Arbeiten im Internet ausgerüstet. Zum 31.12.2011 standen den Studierenden 1.091 solcher Rechnerarbeitsplätze zur Verfügung. Das RRZE koordiniert dabei die Antragstellung und Beschaffung.

### **Verwaltungsverfahren und Datenbanken**

Das RRZE betreibt für die Zentrale Universitätsverwaltung (ZUV) alle verwaltungsrelevanten Verfahren, wie die Studierenden- und Prüfungsverwaltung mit HIS-SOS bzw. HIS-POS, die Finanz- und Sachmittelverwaltung mit HIS-FSV, bei der über 500 dezentrale Bücher erfasst sind, die Online-Bewerbung und Zulassung mit HIS-ZUL und das Personalverfahren mit VIVA-PRO. Um einen möglichst engen Kontakt zu den jeweiligen fachlichen Betreuern zu gewährleisten, haben die dafür verantwortlichen Mitarbeiter des RRZE ihren Arbeitsplatz in direkter Nähe zur Universitätsverwaltung am Hugenottenplatz 1a.

Auch die Betreuung des Facility Management Systems FAMOS und der zentralen Datenbanken mit den Datenbank-Managementsystemen Firebird, MySQL, MS SQL, Informix und PostgreSQL mit über 500 Datenbank-Instanzen ist am Hugentottplatz 1a angesiedelt. Zur universitätsweiten Kosten-Leistungsrechnung kommen die Systeme HIS-COB, CEUS sowie KLR-HPP zum Einsatz.

#### **IT-Betreuungszentren mit Service-Theken**

Für die Einrichtungen der Philosophischen Fakultät in der Erlanger Innenstadt und den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg hat das RRZE mit dem IT-Betreuungszentrum Innenstadt (IZI) und dem IT-Betreuungszentrum Nürnberg (IZN) eine Rechnerkomplettbetreuung realisiert. Beide Außenstellen verfügen über eine Service-Theke, an die sich die Mitarbeiter der betreuten Einrichtungen persönlich, telefonisch oder per E-Mail wenden können.

Die Betreuung der Arbeitsplatzrechner der Zentralen Universitätsverwaltung liegt in den Händen des IT-Betreuungszentrums Halbmondstraße (IZH).

#### **Hochschulweite IT-Projekte**

IT-Dienstleister, die die erforderliche Infrastruktur für ihre Hochschule bereitstellen und betreiben, müssen sich neben hochschulpolitischen und finanziellen Herausforderungen auch dem

stetigen technischen Fortschritt stellen. Durch das Zusammenwachsen der IT-Anwendungen in Forschung, Lehre und Verwaltung sowie die Aufforderung, verstärkt Synergieeffekte zu nutzen, wurden an der Friedrich-Alexander-Universität verschiedene, hochschulweite IT-Projekte in Gang gesetzt, die die Integration informationstechnischer Systeme und Datenbestände zur hochschulweiten Ressourcenplanung zum Ziel hatten und noch haben.

Zur Koordination dieser universitätsweiten IT-Projekte wurde am RRZE die „Stabsstelle Projekte und Prozesse“ eingerichtet, die eng mit der Universitätsleitung zusammenarbeitet. Das RRZE übernimmt dabei die technische Realisierung der Projekte.

Neben den bereits bekannten Projekten „IdMone“ und „Campus IT (CIT)“ nahm 2008 das Projekt „FAU.ORG“ zur Entwicklung einer Webapplikation für die zentrale Pflege der universitären Organisationsstruktur die Arbeit auf. Eine releasefähige Version konnte im Januar 2010 vorgelegt werden.

Mit dem Onlineportal „mein campus“ stellt Campus IT Selbstbedienungsfunktionen für die Studierenden-, Prüfungs- und Veranstaltungsverwaltung sowie die Bewerbung und Zulassung zur Verfügung. Hierzu wurden die HIS-QIS-Module um Eigenentwicklungen erweitert, um die Anforderungen der Lehrenden, Studierenden und Verwaltungsmitarbeiter umzusetzen.



Seit Beginn des Wintersemesters 2011/12 erhalten die an der Universität Erlangen-Nürnberg immatrikulierten Studierenden eine elektronische multifunktionale Chipkarte, die sog. FAU-card. Sie vereint in sich die vier Funktionen Studierendekarte, UB-Ausweis, Mensakarte und Kopierkarte und ist während des kompletten Studienzeitraums an der FAU gültig. Das RRZE stellte neben der Leitung des gesamten Projekts auch die Netzwerkinfrastruktur für alle Geräte in einer verteilten VLAN-Struktur zur Verfügung. Darüber hinaus konnte auf die Anschaffung eines teuren Card Management Systems verzichtet werden, da durch eigenprogrammierte Erweiterungen des Identity Managements alle die für Produktion, Verwaltung und Nutzung der FAUcard notwendigen Prozesse abgebildet werden können.

### Studienbeitragsprojekte

Die bewilligten Studienbeitragsprojekte am RRZE sind unterschiedlicher Natur. So findet man am einen Ende der Skala die leicht zu realisierende Subventionierung von RRZE-Kursen, am anderen Ende sehr kosten- und personalintensive Maßnahmen, wie beispielsweise die Entwicklung von „Selbstbedienungsfunktionen im Internet“, die zunächst viel Arbeit im Hintergrund erfor-

dern, bevor sie von Studierenden aktiv genutzt werden können. Weitere aktuelle Studienbeitragsprojekte des RRZE sind der WLAN-Ausbau und die Erweiterung von „E-Learning“-Maßnahmen an der FAU.

### Informatik-Sammlung Erlangen (ISER)

Seit vielen Jahren trägt die Informatik-Sammlung Erlangen (ISER) interessante Geräte der Rechentechnik aller Epochen zusammen, um so bei Studierenden und Besuchern das Interesse an historischen Fakten zu wecken und die immer schnellere Entwicklung in der Informations- und Kommunikationsbranche zu verdeutlichen. Teile der ISER werden im Rahmen von Lehrveranstaltungen vorgestellt, für Besuchergruppen, insbesondere Schulklassen, werden auf Anfrage Führungen durchgeführt.

Soweit es die räumlichen Verhältnisse zulassen, werden Teile der Ausstattung des seit 1968 bestehenden Rechenzentrums aufbewahrt. 1997 wurden die getrennten Sammlungen des Instituts für Informatik und des RRZE in der Informatik-Sammlung Erlangen zusammengelegt.



## SPRACHENZENTRUM DER FAU

Das Sprachenzentrum ist eine zentrale Einrichtung der FAU, zuständig für die obligatorische sprachpraktische und landeskundliche Ausbildung in philologischen und nicht-philologischen Bachelor- und Masterstudiengängen sowie für den fakultativen Sprachunterricht für Hörer aller Fakultäten.

### Ausbildungsangebot

Die sprachpraktische Ausbildung im Rahmen eines philologischen Fachstudiums richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende einer fremdsprachlichen Philologie – also etwa eines anglistischen oder romanistischen Faches – sowie an Studierende für das Lehramt in einer Fremdsprache (Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch). Die Einzelheiten dieser sprachpraktischen Ausbildungen sind in den Studienordnungen der jeweiligen Fächer festgelegt, das Sprachenzentrum bietet die entsprechenden Kurse an. Naturgemäß erfordert diese Zweiteilung eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Sprachenzentrum und den entsprechenden Departments in der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie. Hierzu stehen die Abteilungen des Sprachenzentrums in ständigem Kontakt mit den Lehrstühlen ihrer jeweiligen Philologie. In Englisch, der größten Unterrichtssprache, ist eine eigene Abteilung ausschließlich mit der philologischen Sprachausbildung befasst, in anderen Sprachen werden die philologische Sprachausbildung und die Sprachausbildung für Hörer aller Fakultäten in derselben Abteilung geleistet.

Für Studierende einer Philologie gilt im Übrigen auch, dass neben ihrer eigentlichen sprachpraktischen Ausbildung im Rahmen der neu geregelten Bachelor- und Masterstudiengänge noch weitere Fremdsprachen in der jeweiligen Studienordnung verankert sein können. Für diese Sprachkenntnisse gelten dann die Regelungen für studienbegleitende (optionale) oder studienintegrierte (obligatorische) Schlüsselqualifikationen.

Die studienbegleitende Ausbildung für Hörer aller Fakultäten wird seit 1984 mit einer eigenen Prüfungsordnung und speziellen Zertifikaten (UNICert© I-IV) angeboten. Sie umfasst neben Elementarkursen für Studierende mit geringen Vorkenntnissen eine Allgemeine und eine darauf aufbauende fachbezogene Fremdsprachenausbildung. Beide orientieren sich in erster Linie an berufsbedingten fachlichen Kommunikationsbedürfnissen.

Besonderes Augenmerk gilt den Fachsprachen, insbesondere in den Bereichen Recht, Wirtschaft, Technik und Medizin. Vermittelt werden Fachterminologien sowie fachspezifische Sprachmuster und -strukturen unter Einbeziehung kontrastiver sprachdidaktischer Ansätze. Daneben wird die Sprechfertigkeit in beruflich relevanten Situationen geschult, mit dem Ziel der Befähigung zur erfolgreichen interkulturellen Kommunikation. Die Rezeption von Fachliteratur, Vorlesungen und Fachvorträgen, das Verfassen von Berichten, Abstracts, Mitteilungen etc. wird durch den Einsatz originalsprachlicher Text-, Audio- und Videomaterialien gefördert. Allgemeine Lern- und Kommunikationsstrategien sowie die landeskundliche Ausbildung unterstützen die Wahrnehmung interkultureller Konvergenzen und Divergenzen.

### Strukturen und institutionelle Gegebenheiten

Das Sprachenzentrum wurde 1969 als das älteste seines Namens in Deutschland gegründet und ist inzwischen die größte Einrichtung ihrer Art in der Bundesrepublik. Es besteht aus neun Abteilungen (Deutsch als Fremdsprache, Englisch für Philologen, Englisch für Hörer aller Fakultäten, Französisch, Iberoromanische Sprachen, Italienisch, Nord-, Ost- und Außereuropäische Sprachen, Medien, Fremdsprachenausbildung Nürnberg). Die Abteilung „Fremdsprachenausbildung Nürnberg“ trägt dem Umstand Rechnung, dass die Universität an den Standorten Erlangen und Nürnberg vertreten ist. Die große Nachfrage an Sprach-





kursen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften macht eine gesonderte Abteilung zur Organisation des Sprachkursangebots in Nürnberg unverzichtbar.

Den Status einer zentralen Einrichtung hat das Sprachenzentrum seit 2008. Dies spiegelt die Entwicklung der letzten zehn bis fünfzehn Jahre wider, in denen die Nachfrage nach Fremdsprachen im Bereich der nicht-philologischen Fächer stetig zugenommen hat, so dass die Sprachausbildung für Hörer aller Fakultäten die der philologischen Fachstudierenden bereits an Volumen übersteigt.

Am gesamten Sprachenzentrum unterrichten etwa 200 haupt- und nebenamtliche Dozenten in ca. 20 Sprachen im Umfang von rund 1.400 Wochenstunden über 9.000 Studierende in über 500 Lehrveranstaltungen pro Semester. Der Anteil von Lehrbeauftragten am Unterrichtsvolumen beträgt etwa 40 Prozent. Wie diese Zahlen bereits deutlich machen, ist zur Aufrechterhaltung eines geordneten Unterrichtsbetriebs eine gut ausgebaute Infrastruktur unabdingbar. Zurzeit wird die Verwaltung der wichtigsten Faktoren wie Dienstverträge, Lehraufträge, Raumbelugung,

Stundenplanung und Rechnungswesen von nur vier festgestellten Verwaltungskräften bewältigt, die damit in Spitzenzeiten an die Grenzen des dienstlich Vertretbaren kommen. Insbesondere die Zuteilung von Unterrichtsräumen stellt das Sprachenzentrum jedes Semester erneut vor eine Herausforderung. Zwar verfügt es in der Bismarckstraße 10 über ein eigenes Gebäude, doch dessen drei Unterrichtsräume können nur einen Bruchteil der Veranstaltungen aufnehmen. Das Sprachenzentrum verfügt daher über ein so genanntes Vorbelegungsrecht für etwa 16 Räume, die über das ganze Stadtgebiet Erlangen verteilt sind. Doch auch damit ist eine reibungslose Raumverteilung für alle Unterrichtsveranstaltungen noch lange nicht gewährleistet. Ganz oben auf der Wunschliste der Mitarbeiter des Sprachenzentrums steht daher ein funktionsgerechtes und ausreichend dimensioniertes zentrales Gebäude für den Sprachunterricht an der FAU. Das Sprachenzentrum nimmt eine zentrale Rolle im Hinblick auf die immer wichtiger werdende Internationalisierung der FAU ein. Für eine gewinnbringende wissenschaftliche Kooperation über die deutschen Landesgrenzen hinweg ist eine solide

fremdsprachliche Ausbildung der Studierenden, Absolventen und Wissenschaftler der FAU, sowie der ankommenden Gäste, unabdingbar. Nur so können beide Seiten dieser internationalen Kontakte erfolgreich an den internationalen Beziehungen partizipieren und diese vertiefen. Für die mobilen Studierenden der FAU stehen dabei die Sprachen des jeweiligen Ziellandes sowie Englisch als Lingua franca im Mittelpunkt, für die internationalen Studierenden an der FAU die Ausbildung in Deutsch als Fremdsprache. Dies gilt vor allem auch für die Studierenden der internationalen, auf Englisch durchgeführten Masterstudiengänge. Sie bemerken schnell, dass gute Kenntnisse in Deutsch im Land unverzichtbar sind, auch wenn das Studium selbst nur Englisch verlangt.

#### **Lehr-/Lernmedien und Projekte**

In Bezug auf Medieneinsatz kann das Sprachenzentrum auf eine lange Tradition zurückblicken. Erste Versuche, multimediale Französisch-Kurse anzubieten, lassen sich bis in das Jahr 1976 zurückverfolgen. Sie wurden seit 1981 durch Spanischintensivkurse im Medienverbund ergänzt. In den jeweils vierwöchigen Ganztageskursen wechseln sich Fernsehabschnitte, audiolinguale Sprachlaborphasen, Printmedien und Partnerarbeit ab. Die Kurse werden nur zu 30 Prozent von Dozenten und Tutoren begleitet, 70 Prozent der Zeit bleibt mediengestütztem und partnerschaftlichem Lernen vorbehalten. Diese Angebote finden bei den Studierenden regen Zuspruch, da sie damit in einem Monat ein Sprachniveau erreichen, das in der Regel erst nach zwei Semesterkursen erzielt wird.

Über die Medien-Abteilung steht für den Sprachunterricht wie auch für das Selbststudium ein umfassendes Angebot an multimedialen Lehr- und Lernmedien zur Verfügung. Gerade

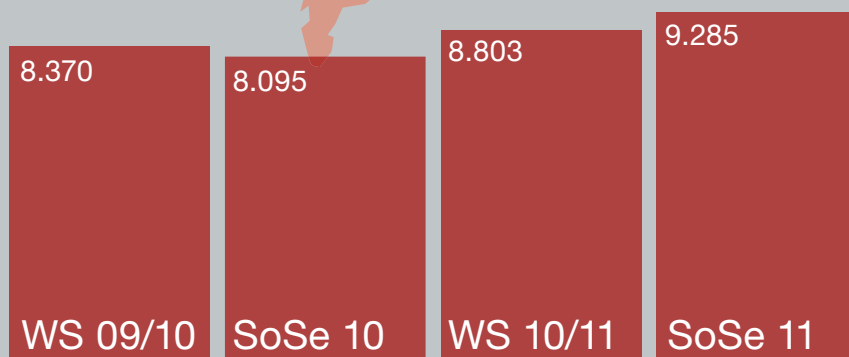
durch die stetig steigende studentische Nachfrage an die sprachpraktischen Lehrangebote stehen der effektive Einsatz der neuen Medien im Fremdsprachenunterricht sowie neue Lern- und Lehrmethoden in zunehmendem Maße im Fokus des Interesses. Das Sprachenzentrum ist bemüht, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten und bietet nicht nur Medienunterstützung des Sprachunterrichts durch klassische Einrichtungen wie Sprachlabore, sondern stellt auch zunehmend webbasierte Anwendungen und Lernmaterialien zur Aneignung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenz bereit. Mit seinen zahlreichen aktuellen und abgeschlossenen Projekten versucht das Sprachenzentrum, einen Beitrag zur Entwicklung und zur institutions- und projektübergreifenden Nutzung von E-Learning-Systemen und Lernmaterialien zu leisten. Dabei werden offene Software-Systeme eingesetzt und geschaffen, die auf international etablierten Technologie-Standards für E-Learning basieren.

Seit Anfang 2004 wird ein modulares Software-System für die Produktion von Lehrmaterialien entwickelt, das alle Tätigkeiten sowohl der Mitarbeiter von E-Learning- bzw. Lehrbuchprojekten als auch der Dozenten des Sprachenzentrums bei der Erstellung von Lehrmaterialien unterstützen soll. Das System besteht aus mehreren Komponenten, die auf heute weit verbreiteten Standardplattformen aufbauen: Eclipse (für die Anwendungssoftware), Oracle (für die Datenbank) und J2EE (für die Serversoftware). Zum Speichern von Lerninhalten und didaktischen Metadaten (z. B. Angaben zum Verlauf eines Sprachtests oder einer Übung) werden ausschließlich die Standardformate von Advanced Distributed Learning (ADL), IMS Global Learning Consortium und W3C verwendet. Manche davon werden zur Umsetzung der benötigten Aufgabentypen erweitert.

## 24 unterrichtete Sprachen:



## Studierendenzahlen in den letzten vier Semestern des Berichtszeitraums (Kursbelegungen):



E-Learning ist am Sprachenzentrum nicht nur eine Möglichkeit für die Studierenden der FAU, sich autonom im computergestützten Lernen neues Wissen anzueignen. Es werden hierbei auch alternative Kursformen (im sogenannten ‚Blended Learning‘, also einer Mischung aus Selbstlern- und Präsenzphasen) entwickelt und zusammen mit den Sprachenzentren anderer Universitäten in die regulären Unterrichtsveranstaltungen integriert. Auf eigenen Bildungsservern des Sprachenzentrums werden im Rahmen der Virtuellen Hochschule Bayern zahlreiche Online-Kurse angeboten, die auch den Studierenden anderer bayerischer Hochschulen zur Verfügung stehen.

### Fazit und Ausblick

Das Sprachenzentrum der FAU ist eine leistungsstarke Unterrichtseinheit, die mit ihrem breiten Ausbildungsangebot und ihrem E-Learning-Schwerpunkt trotz ihrer Größe versucht, stets auf der Höhe der Zeit und auf dem Stand des aktuell Machbaren zu bleiben. Ziel für die nächsten Jahre ist der Aufbau eines Selbstlernzentrums und einer sprachübergreifenden Lernberatung. Daneben muss auch den stetig wachsenden Anforderungen an das Unterrichtsvolumen Rechnung getragen werden, wozu ein Ausbau der Verwaltung und Infrastruktur des Sprachenzentrums dringend erforderlich sein wird.

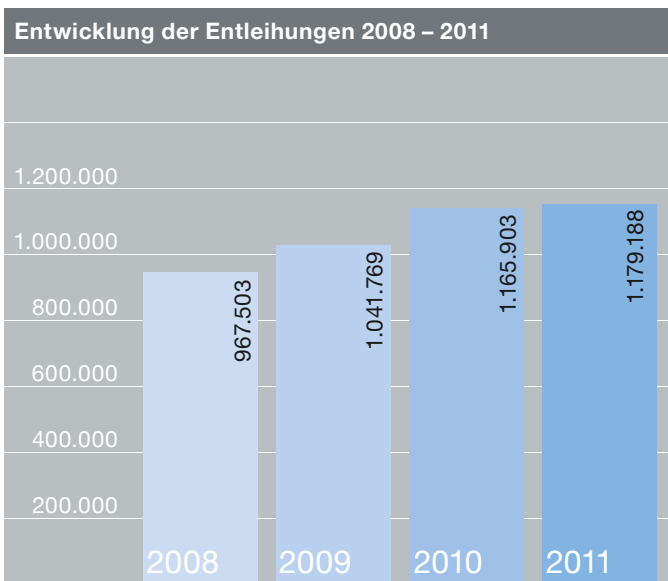
## UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Die Universitätsbibliothek hat in den letzten Jahren ihre elektronischen Angebote überproportional ausgebaut. Dabei verfolgt sie zwei Zielrichtungen: die Ausweitung des Angebots an elektronischen Büchern, Zeitschriften und Datenbanken und die Lieferung elektronischer Kopien aus dem gedruckten Bestand. Die Ausgaben für elektronische Medien stiegen zuletzt jährlich um durchschnittlich 16 Prozent. Die Finanzierung setzt sich zusammen aus dem regulären Etat (darunter Mittel aus dem Konsortialfonds des Wissenschaftsministeriums), umfangreichen Sondermitteln der Universitätsleitung, Literaturmitteln der Lehrstühle, Studienbeiträgen und Drittmitteln. Die Bedeutung der Studienbeitragsfinanzierung für eine ausreichende Versorgung der Lehre mit elektronischen Medien nimmt zu. Aus Studienbeiträgen werden hochwertige und vielgenutzte Datenbanken wie Business Source Complete, DIN-Normen, EconLit with Fulltext, F.A.Z.-BiblioNet, JSTOR, SCOPUS sowie der Remote Access zur Datenbank JURIS finanziert. Auch der Kauf bzw. die Lizenzierung von eBooks der Verlage Knovel, Safari Books Online, Springer und Thieme ist studienbeitragsfinanziert. Im Jahr 2011 wurden aus Studienbeiträgen fast 450.000 Euro für elektronische Medien aufgewendet – mehr als ein Fünftel des Gesamtbetrages.

Auch die Entleihungen auf den gedruckten Bestand der Universitätsbibliothek nehmen jährlich durchschnittlich um zehn Prozent zu. Zum Bestellkomfort trägt die 2005 bzw. 2007 gestartete Konversion des historischen Katalogs der Hauptbibliothek und der Kartenkataloge der Teilbibliotheken bei. Die Informationen auf den Katalogblättern werden teils durch Personal der Universitätsbibliothek, teils durch Spezialfirmen in den Online-Katalog übertragen. Von den 410.000 bereits bearbeiteten Titeln aus dem







Altbestand der Hauptbibliothek wurden 2011 allein 48.000 entliehen. Vor der Konversion wurden jährlich nur etwa 7.300 Bücher aus dem Altbestand entliehen. Mit weiterem Voranschreiten der Arbeiten ist mit einer noch zunehmenden Nutzung des reichen wissenschaftlichen Altbestands der Universitätsbibliothek zu rechnen. Die Konversion des Hauptkatalogs wird 2013 abgeschlossen sein, die der Kataloge der Teilbibliotheken 2012.

Von Studierenden und Lehrenden geisteswissenschaftlicher Fächer besonders intensiv genutzt wird der Kurierdienst der Universitätsbibliothek. Im Jahr 2010 wurden erstmals über 100.000 Bücher (einfacher Weg) zwischen Erlangen und Nürnberg transportiert. Ebenfalls 2010 startete der elektronische Dokumentlieferdienst FAUdok aus Sondermitteln der Universitätsleitung. Angehörige der Universität können sich Kopien aus Büchern und Zeitschriften als pdf-Dokument zusenden lassen, der Gang in die

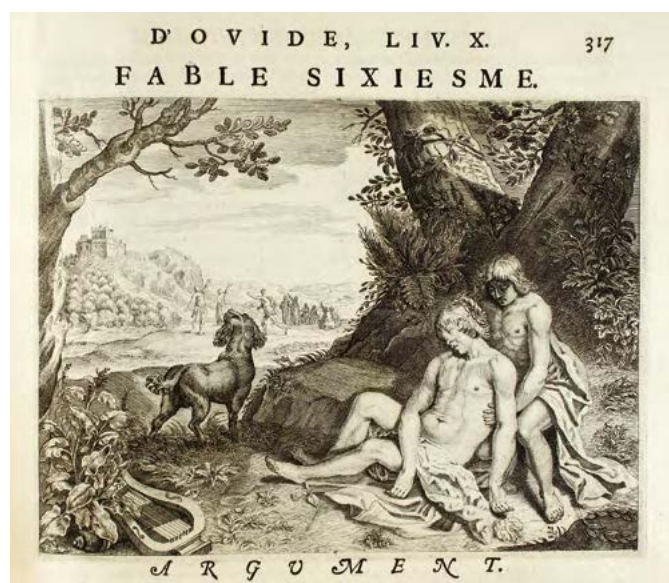
Bibliothek entfällt, und die Bücher stehen dem nächsten Interessenten schneller wieder zur Verfügung. Der laufende Betrieb dieser vielgenutzten Dienstleistung (bis zu 1.000 Bestellungen im Monat) wird aus Studienbeiträgen unterstützt. Wer nicht auf seine Dokumente warten möchte, scannt selbst an einem der hochwertigen Publikumsscanner in der Hauptbibliothek und den drei Zweigbibliotheken, die ebenfalls aus Studienbeiträgen finanziert wurden. Mehrwertdienste wie der Kurierdienst und FAUdok rechtfertigen erst die hohen Investitionen in den gedruckten Bestand der Universitätsbibliothek. So flossen zuletzt jährlich allein bis zu 500.000 Euro Studienbeiträge in den Kauf von Lehrbüchern und Studienliteratur.

## Ausgaben für elektronische Medien 2008 – 2011

	Literaturmittel	Studienbeiträge	Drittmittel	Summe
2008	1.099.667 €	270.110 €	11.177 €	1.380.954 €
2009	1.445.426 €	166.015 €	17.108 €	1.628.549 €
2010	1.451.759 €	394.786 €	15.433 €	1.861.978 €
2011	1.483.213 €	443.060 €	10.632 €	1.936.905 €

Das große Angebot an elektronischen Dienstleistungen hat zu einer intensivierten Nachfrage beim Schulungsangebot der Universitätsbibliothek geführt. 2010 waren es bereits 5.670 Nutzer bei 528 Veranstaltungen. Ein neuer Schulungsraum wurde in der Technisch-Naturwissenschaftlichen Zweigbibliothek eingerichtet, der Schulungsraum in der Hauptbibliothek wurde renoviert und neu möbliert. Die Universitätsbibliothek stellte einen Referenten für die Vermittlung von Informationskompetenz ein, der die Abstimmung des Schulungsangebots auf die Bedürfnisse von Wissenschaft und Lehre sowie die Zusammenarbeit mit der Graduiertenschule und dem Rechenzentrum koordiniert. Neue Angebote zu Themen wie „Publish or Perish – Wissenschaftliche Publikationen und ihre Qualitätsbewertung“ oder „Die Kunst des effizienten Recherchierens“ wurden speziell für die Bedürfnisse junger Wissenschaftler konzipiert und durch die Graduiertenschule sehr positiv evaluiert.

Die Universitätsbibliothek erneuerte 2010 ihren Webauftritt, was einen Anstieg von 25 Prozent bei den Sessions zur Folge hatte. Im selben Jahr wurde auch der elektronische Auskunftsdienst „Fragen Sie uns!“ (Infodesk) eingeführt, der seit 2011 auch in englischer Sprache angeboten wird. Die Universitätsbibliothek konnte auch auf dem Feld des Open Access ihre Angebote für Wissenschaftler ausbauen. In der 2010 gestarteten Förderlinie „Open Access Publizieren“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft war sie erfolgreich. Wissenschaftler der Universität können seither aus einem eigens aufgelegten „Fonds Open Access Publizieren“ Publikationskosten erstattet bekommen, wenn sie in qualitätsgeprüften Open-Access-Zeitschriften veröffentlichen. Eine Servicestelle der Universitätsbibliothek berät die Urheber bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und zu den Möglichkeiten, die eigene Sichtbarkeit durch Open-Access-Publikationen zu verbessern. Zum Open-Access-Beauftragten der Universitätsleitung wurde Prof. Dr. Olaf Gefeller, Inhaber des Lehrstuhls für Biometrie und Epidemiologie ernannt.



Anlässlich der Eröffnung einer Ausstellung mit wertvollen Büchern des Stifters Dr. Ulfert Ricklefs präsentierte die Universitätsbibliothek der interessierten Öffentlichkeit im Mai 2011 erstmals ihre Digitale Sammlung. Bücher aus den Bibliotheken der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth und von Christoph Jacob Trew sowie aus der Sammlung Ricklefs, aber auch Stammbücher, Inkunabeln und Einblattdrucke aus dem 15. bis 18. Jahrhundert wurden schonend digitalisiert und können nun weltweit eingesehen werden. Die digitale Sammlung wird laufend ergänzt.

Für das im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft betreute Sondersammelgebiet Philosophie wurde 2008/2009 eine Virtuelle Fachbibliothek Philosophie „Sophikon“ aufgelegt. „Sophikon“ wurde 2011 im Rahmen der Evaluierung des DFG-geförderten Systems der Sondersammelgebiete durch die Prognos AG als Virtuelle Fachbibliothek mit hohem Bekanntheitsgrad ermittelt.



## CHRONIK 2009 BIS 2011



# CHRONIK 2009 BIS 2011

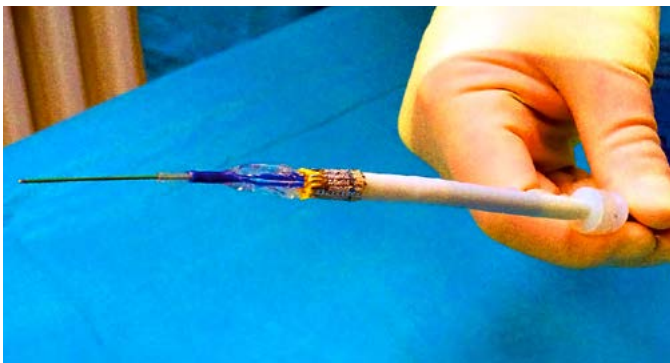
Die wichtigsten Ereignisse an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

## JAHRESRÜCKBLICK 2009

### JANUAR 2009

#### Aortenklappenersatz am schlagenden Herzen

Im Herzzentrum des Universitätsklinikums Erlangen wird erstmals eine Aortenklappe am schlagenden Herzen ersetzt. Dabei wird über einen Katheter eine künstliche Herzklappe in die defekte Aortenklappe eingesetzt. Zuvor bedeutete ein Aortenklappenersatz für Patienten immer eine Herzoperation mit Herz-Lungen-Maschine.



#### 30. Januar: Prof. Gröske wird Vorsitzender des Vereins der bayerischen Universitäten

Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske wird zum neuen Vorsitzenden der Universität Bayern e.V. gewählt. Prof. Gröske, der zuvor das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden inne hatte, tritt sein neues Amt offiziell am 1. April 2010 an.

#### Auf den Spuren der kosmischen Strahlung

Zwei wissenschaftliche Großprojekte, an denen die Wissenschaftler vom Erlangen Centre for Astroparticle Physics (ECAP) maßgeblich beteiligt sind - das KM3NeT-Teleskop und Cherenkov Telescope Array - werden auf die Roadmap des Europäischen Strategieforschungsforums für Forschungsinfrastruktur (ESFRI) aufgenommen und gehören damit nach Ansicht internationaler Experten zu den wichtigsten europäischen Forschungsvorhaben.

### FEBRUAR 2009

#### 10.000. Promotion zum Doktor der Rechte

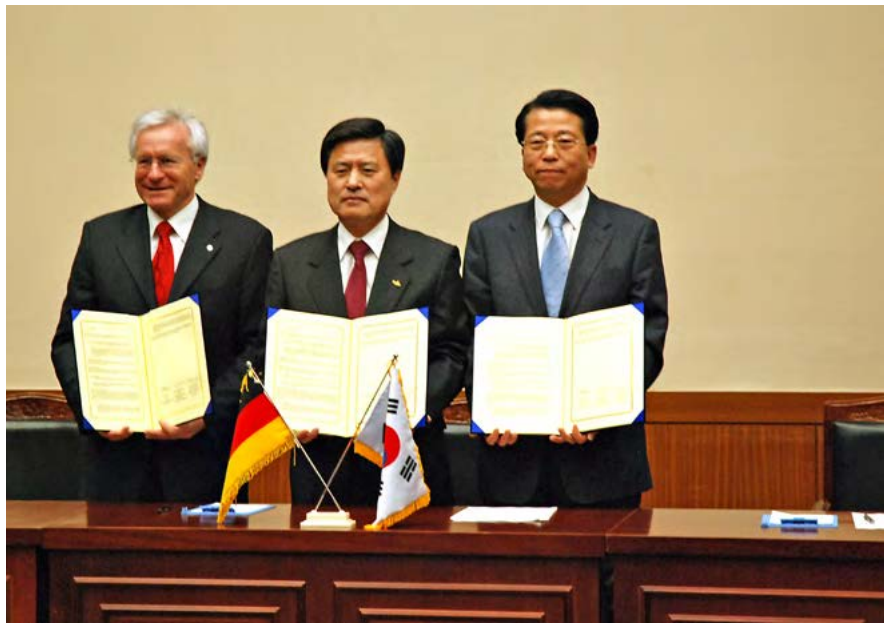
Die 10.000. Promotionsurkunde zum Dr. jur. an der Universität Erlangen-Nürnberg seit deren Gründung im Jahr 1743 wird an die Rechtswissenschaftlerin Dr. Christina Chlepas überreicht. Noch bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Frauen an der Universität generell nicht promoviert.

### MÄRZ 2009

#### Mehr Platz für Lehramtsstudiengänge

Die Universität hat mit Unterstützung des Freistaats Bayern zusätzliche Flächen in Nürnberg auf dem Grundstück St. Paul in der Dutzendteichstraße 24 angemietet. Zum Sommersemester stehen für die Lehramtsstudiengänge 3.500 Quadratmeter mehr als zuvor zur Verfügung.





### **Krebsgene im Schnelltest**

Wissenschaftler des Universitätsklinikums Erlangen haben einen weltweit neuen Test entwickelt, mit dem die krebsfördernden Wirkungen von Genen schnell und in großer Zahl analysiert werden können. Die Erlanger Forscher konnten mit dem Test auf Grundlage der so genannten „systembiologischen Zellchip-Analyse“ erstmals ein Virus entschlüsseln, das als Auslöser eines bösartigen Tumors - des Kaposi-Sarkoms - gilt.

### **APRIL 2009**

#### **Onkologisches Spitzenzentrum für Erlangen**

Das Universitäts-Krebszentrum Erlangen wird als erstes in Bayern zum Onkologischen Spitzenzentrum. Zuvor waren die onkologischen Behandlungs- und Forschungsstrukturen von internationalen Gutachtern geprüft worden. Damit kann das Uni-Klinikum Erlangen eine noch bessere, individuell zugeschnittene Behandlung bieten.

#### **Dem Immunsystem auf der Spur**

Die Universität bündelt ihre wissenschaftlichen Ressourcen in der Erforschung des Immunsystems in einem Interdisziplinären Zentrum: dem Medical Immunology Campus Erlangen. Institute, Kliniken, Abteilungen, Lehrstühle und Nachwuchsgruppen der Universität schließen sich zusammen, um die Entwicklung des Immunsystems, dessen Aufbau und Funktion sowie Fehlsteuerungen zu erforschen und Immuntherapien zu entwickeln.

### **Busan wird neuer Uni-Standort**

Als erste deutsche Universität will die Universität Erlangen-Nürnberg eine Außenstelle in Südkorea errichten und damit einen neuen Weg zur Internationalisierung beschreiten. Ziel ist es, im März 2010 in Busan, der zweitgrößten Stadt des Landes, ein Forschungszentrum für Life Science Engineering mit einem Master-Studiengang und eine Graduiertenschule zu eröffnen.

### **Forschung auf Mission Mars500**

105 Tage lang leben die Teilnehmer der Mission Mars500 hermetisch abgeschottet im Nachbau einer Raumstation, um einen Flug zum Mars zu simulieren. Das umfangreichste medizinische Projekt im Rahmen der Mission wird von Forschern der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt: Die Wissenschaftler untersuchen die Auswirkungen unterschiedlicher Kochsalzzufuhr beim Menschen.

### **MAI 2009**

#### **Erstes Universitäts-Prostatakrebs-Zentrum in Bayern**

Als zentrale Anlaufstelle in der Region Nürnberg-Fürth-Erlangen für Betroffene und ihre Angehörigen eröffnen Universitätsklinikum Erlangen und Waldkrankenhaus St. Marien als gemeinsame Einrichtung das erste Universitäts-Prostatakarzinomzentrum in Bayern.

### Von Knochenmark und Flachkristallen

Zwei der neuen Schwerpunktprogramme, die der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft auf seiner Frühjahrssitzung in Bonn beschlossen hat, werden von Erlangen aus koordiniert: „Osteoimmunology - IMMUNOBONE“, das dem Wechselspiel zwischen dem körpereigenen Abwehrsystem und dem Knochen-system des Menschen nachspürt, und „Graphene“, Forschungen zu atomar dünnen, zweidimensionalen Festkörpern mit ungewöhnlichen Eigenschaften.

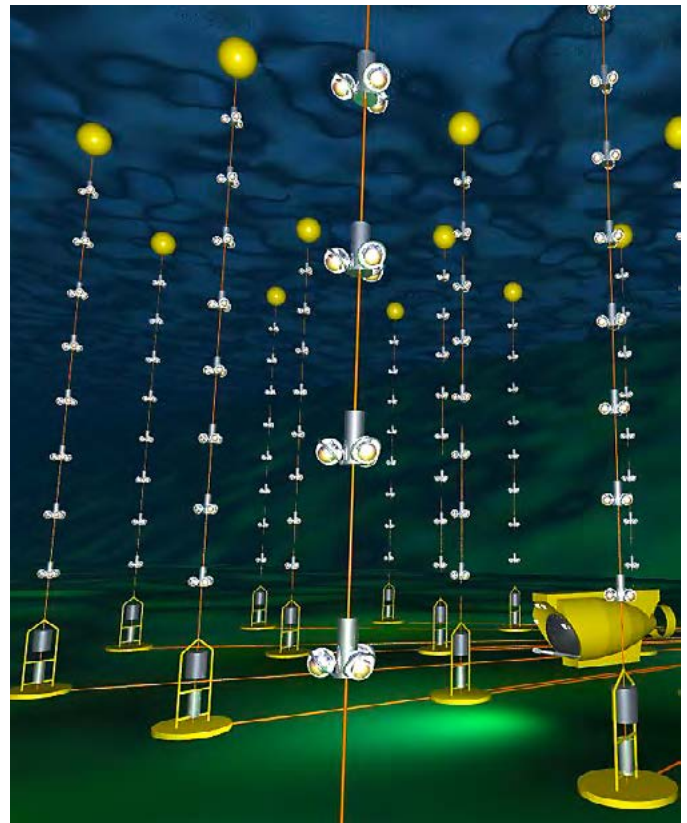
### JUNI 2009

#### Neun Millionen für die Partikeltechnik

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) von Bund und Ländern beschließt, die Errichtung eines neuen Gebäudes für die Materialforschung mit rund 9 Millionen Euro zu fördern. Auf der Prioritätenliste der GWK mit einer Vielzahl von Vorhaben landete der Antrag aus Erlangen deutschlandweit auf Platz 1. Der Neubau soll auf dem Erlanger Südgelände entstehen und zu einem Zentrum für die Forschungsaktivitäten der Universität im Bereich Partikeltechnik ausgebaut werden, in dem Wissenschaftler aus Chemie, Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik, Physik, Mathematik und Werkstoffwissenschaften an gemeinsamen Projekten arbeiten.

#### Else Kröner-Fresenius-Stiftungsprofessur zum Kampf gegen Krebs

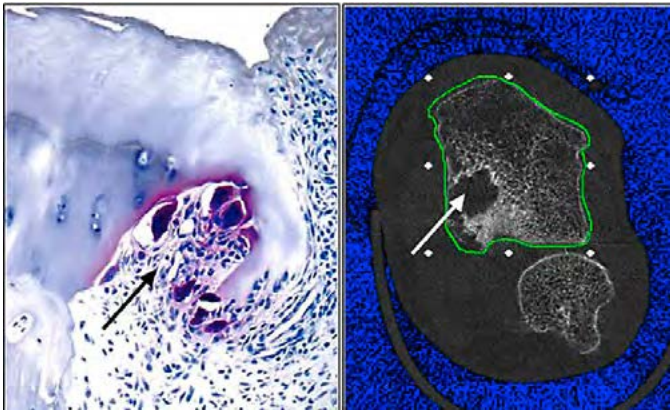
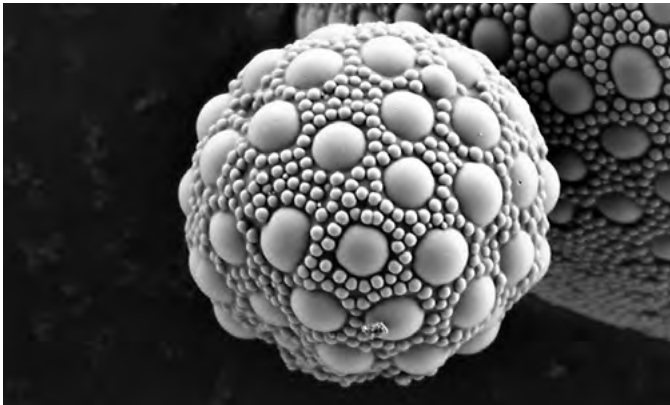
Dank einer neuen Stiftungsprofessur an der Medizinischen Fakultät kann fünf Jahre lang ein bislang einzigartiges Konzept zur Bekämpfung von Krebserkrankungen erprobt werden. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung finanziert für diesen Zeitraum eine Professur für Nanomedizin. Erstmals werden hier wirkstoffbeladene magnetische Nanopartikel über die Blutbahn verabreicht und mithilfe von externen elektromagnetischen Feldern in bösartigen Tumoren angereichert.



### JULI 2009

#### 3. Juli: Einweihung des GeoZentrums Nordbayern

Das GeoZentrum Nordbayern, eines der größten universitären geowissenschaftlichen Forschungsinstitute Deutschlands, wird offiziell eingeweiht. Das GeoZentrum ist seit Anfang des Jahres an der Universität Erlangen-Nürnberg beheimatet. Entstanden ist es durch die Fusion der Würzburger Geologie mit den geowissenschaftlichen Instituten der Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen des Optimierungskonzepts für die bayerischen Universitäten. Die Forschungsschwerpunkte liegen bei den Themen Krustendynamik, Paläo-Umwelt sowie Angewandte Geowissenschaften.



### 8. Juli: Spatenstich für Neubau Mathematik / Informatik

Mit dem offiziellen Spatenstich beginnen die Bauarbeiten für das neue Gebäude für die Mathematik und die Informatik. 46,5 Millionen Euro wurden für den Neubau bewilligt. Insgesamt zwölf Lehrstühle der Mathematik und der Informatik erhalten auf 8.000 Quadratmetern neue Hörsäle, Seminar- und Übungsräume sowie eine Bibliothek.

### Internationales Kolleg „Schicksal, Freiheit und Prognose“

Ob die Menschen in Ostasien anders als Europäer mit den Wechselfällen des Lebens umgehen, soll ein Internationales Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung mit dem Titel „Schicksal, Freiheit und Prognose. Bewältigungsstrategien in Ostasien und Europa“ an der Universität analysieren, das für fünf Jahre mit rund elf Millionen Euro gefördert wird.

## AUGUST 2009

### 5. August: Uni weicht behindertengerechtes Apartment für Gastwissenschaftler ein

Die Universität weicht das erste Apartment ein, das auf die speziellen Bedürfnisse behinderter Menschen zugeschnitten ist. Möglich wurden die hierfür erforderlichen Umbauten durch die Unterstützung von Prof. Dr. Helga Schübler und der Hans-Wilhelm und Helga Schübler-Stiftung.

### Professor-Siegfried-Peter-Stiftung fördert junge Ingenieurwissenschaftler

Mit der Gründung der Professor-Siegfried-Peter-Stiftung der Universität wird es möglich, Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen aus dem deutschsprachigen Raum für herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Hochdruckverfahrenstechnik auszuzeichnen. Der Preis, der erstmals im Frühjahr 2010 verliehen wird, erinnert an das Lebenswerk eines renommierten Erlanger Professors.

### Autonomie bei der Berufung

Eine Erprobungsklausel im neuen bayerischen Hochschulrecht setzt den Rektor der Universität zunächst für einen Zeitraum von vier Jahren in die Lage, die Berufung von Professorinnen und Professoren selbst vorzunehmen. Zuvor lag das Berufungsrecht beim Wissenschaftsministerium.

## SEPTEMBER 2009

### 18. September: Spatenstich für Chemikum

Die Bauarbeiten für das neue Chemikum werden offiziell eingeleitet. Die Rohbauarbeiten für den ersten der insgesamt drei Bauabschnitte werden im Frühjahr 2010 starten. Das erste Gebäude ist voraussichtlich 2012 bezugsfertig und beherbergt dann die Lehrstühle für Organische Chemie, Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie.



### 24. September: Weltweit schnellste Computertomografie

Im Universitätsklinikum Erlangen wird mit dem „Somatom Definition Flash“ der schnellste Computertomograf der Welt offiziell in Betrieb genommen. Durch die derzeit höchste Scan-Geschwindigkeit in der Computertomografie können in kürzester Zeit gestochen scharfe Bilder bei geringster Strahlenbelastung erstellt werden.

## OKTOBER 2009

### Neue Studiengänge im Wintersemester 2009/2010

Mit dem Masterstudiengang Wirtschaftspädagogik wird an der Universität zum Wintersemester 2009/10 erstmals ein Teilzeitstudiengang angeboten, der neben Berufstätigen und Quereinsteigern vor allem diejenigen ansprechen soll, die ein aufbauendes Studium mit der Familienphase verbinden wollen. Neu kommt außerdem ein Studium mit dem Abschluss Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik hinzu. Außerdem starten die konsekutiven, also auf ein Grundstudium aufbauenden Masterstudiengänge „Arbeitsmarkt und Personal“, „Economics“, „Finance, Auditing, Controlling, Taxation (FACT)“, „Management“, „Marketing“, „Sozialökonomik“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“. Ebenfalls neu ist der interdisziplinäre nicht-konsequente Masterstudiengang „Europäischer Master für Lexikographie“. Darüber hinaus sind die Bachelorstudiengänge „Integrated Life Science - Biologie, Biomathematik, Biophysik“, „Materialphysik“ und „Medizintechnik“ erstmals im Studienangebot.

### 19. Oktober: Podcast-Portal auf iTunes U eröffnet

Im iTunes Store von Apple stellt die Universität von nun an Mitschnitte ausgewählter Vorträge und Vorlesungsreihen sowie Filme aus der und über die Uni zur Verfügung. Die Audio- und VideoDateien können kostenlos heruntergeladen werden. Bis zum 31.12. 2011 verzeichnete die FAU bei iTunes U und ihrem Videoportal [www.video.uni-erlangen.de](http://www.video.uni-erlangen.de) zusammen mehr als 1,5 Mio. Downloads.





## NOVEMBER 2009

### 12. November: Neues interdisziplinäres Zentrum für Katalyseforschung

An der Technischen Fakultät wird das neue Erlangen Catalysis Resource Center (ECRC) eingeweiht. In dem neuen interdisziplinären Forschungszentrum bündeln die Departments Chemie und Pharmazie sowie Chemie- und Bioingenieurwesen ihre Kompetenzen in der Katalyseforschung.

### 18. November/8. Dezember: Vereinbarungen mit dem Irak

Die Universität Erlangen-Nürnberg trifft im November als erste deutsche Universität ein Abkommen über ein Stipendienprogramm mit dem Bildungsministerium des Irak. Weltweit ist die FAU die erste Einzeluniversität, die eine derartige Vereinbarung mit diesem arabischen Land schließt. Irakische Wissenschaftler und Doktoranden können damit für ein bis zwölf Monate hier arbeiten und an Forschungsprojekten mitwirken. Im Dezember startet das „Bagdad-Erbil-Erlangen-Projekt“ (BEEP), das die Hochschulpartnerschaft mit drei irakischen Universitäten aufbauen und zugleich die Zusammenarbeit der Partneruniversitäten mit der Wirtschaft stärken will. Zudem wird das Erlanger Zentrum für Irakstudien in Tennenlohe als Forschungseinrichtung und Begegnungsstätte eröffnet.

### Ende November: UNESCO-Lehrstuhl

Die UNESCO verleiht dem Lehrstuhl für Pädagogik II den Status eines „UNESCO-Lehrstuhls für Kulturelle Bildung“. Mit dem neuen Status ist die Aufgabe verbunden, UNESCO-bezogene

Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu entfalten. Im Bereich der Kulturellen Bildung ist der Erlanger Lehrstuhl weltweit der zweite, der den UNESCO-Titel führen darf.

### 27. November: Präsidentenwahl - dritte Amtszeit für Prof Gröske

Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske wird zum Präsidenten der Universität Erlangen-Nürnberg gewählt. Die Mitglieder des Universitätsrats votierten mit nur einer Gegenstimme für den 62-jährigen Volkswirtschaftler, der seit 2002 die FAU als Rektor leitet. Die dritte Amtszeit Professor Gröskes an der Spitze der Universität beginnt am 1. April 2010.

## DEZEMBER 2009

### 1. Dezember: Gründung eines Zentralinstituts für Medizintechnik

33 Professoren und Dozenten schließen sich in einem neuen Zentralinstitut für Medizintechnik (ZIMT) zusammen, das die Medizintechnik-Kompetenz der Universität unter einem Dach versammeln und mit den Kompetenzen ihrer Kooperationspartner koordinieren soll.

### 11. Dezember: Spatenstich für Technikhalle 3 in Fürth

Mit einer dritten Technikhalle in der Fürther Uferstadt baut die Neue Materialien Fürth GmbH (NMF) ihre Forschungs- und Entwicklungskapazitäten aus. Hier wird ein neuer Arbeitsschwerpunkt zur Herstellung und Entwicklung von Leichtbaublechen entstehen. Im Herbst 2010 soll die Halle fertiggestellt sein.

## JAHRESRÜCKBLICK 2010

### JANUAR 2010

#### Förderung durch die Schöller-Stiftung

Das Dr. Theo und Friedl Schöller-Forschungszentrum schreibt erstmals Preise für herausragende Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland aus: Der Senior Fellowship richtet sich an renommierte Wissenschaftler, der Junior Fellowship soll Nachwuchswissenschaftler fördern. Außerdem vergibt die Stiftung seit dem Sommersemester 2010 Stipendien an begabte und zugleich bedürftige Lehramtsstudierende sowie Studierende der Fachrichtungen Medizin und Wirtschaftswissenschaften.

#### 25. Januar: Moderne Therapie für psychisch Kranke

An der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik des Universitätsklinikums wird Nordbayerns erstes Stimulationszentrum zur Behandlung psychischer und somatischer Erkrankungen eröffnet. Das Zentrum arbeitet eng mit der Erlanger Anästhesie, Neurochirurgie und Neurologie zusammen.

### FEBRUAR 2010

#### 10. Februar: Studienbeiträge sind rechtmäßig

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof in München weist einen Normenkontrollantrag eines Studenten der Universität ab und entscheidet, dass die Studienbeitragssatzung rechtmäßig ist. Der Student hatte sich unter anderem darauf berufen, dass die Erhebung der Beiträge gegen den UN-Sozialpakt verstoße. Dem folgten die Richter nicht. Der 7. Senat wies außerdem die Forderung des Klägers zurück, die Höhe der Studienbeiträge müsse an den konkreten Bedürfnissen der einzelnen Studiengänge ausgerichtet sein.

#### 12. Februar: Neue Vizepräsidenten gewählt

Prof. Johanna Haberer, Prof. Dr. Hans-Peter Steinrück und Prof. Dr. Christoph Korbmacher stehen Rektor Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske und Kanzler Thomas A.H. Schöck in den nächsten drei Jahren in der Universitätsleitung zur Seite. Bei der Wahl folgte der Universitätsrat ohne Gegenstimme den Wahlvorschlägen von Prof. Gröske.

#### 26. Februar: Europas modernstes Herzkatheterlabor für Kinder wird eröffnet

In der Kinderkardiologischen Abteilung des Universitätsklinikums wird die europaweit modernste Zwei-Ebenen-Herzkatheteranlage mit 3D-Bildgebung in der Kinderkardiologie eröffnet. Im Vergleich zu Anlagen der ersten Generation wird die Strahlung um bis zu 70 Prozent reduziert und höchste Bildqualität erreicht.

### MÄRZ

#### 2. März: Duales Studium ganz nach Wunsch

Rektor Gröske und der Hauptgeschäftsführer der IHK Mittelfranken unterzeichnen einen Vertrag, der es erstmals in der deutschen Universitätslandschaft ermöglicht, vom Wintersemester 2010/2011 an jedes Studienfach der FAU mit einem beliebigen Ausbildungsberuf zu kombinieren, der von Betrieben in der Metropolregion Nürnberg angeboten wird.

#### Kooperation mit Indien

Die Universität vereinbart mit dem Indian Institute of Technology (IIT) Madras eine umfassende wissenschaftliche Zusammenarbeit. Zugleich untermauern die Erlangen Graduate School in



Advanced Optical Technologies (SAOT) und das Indian Institute of Petroleum (IIP) in Neu Delhi mit einer Vertragsunterzeichnung ihre bisherigen Beziehungen.

## APRIL 2010

### 8. April: Neue Stiftung für Krebsforschung

Die Angelika und Helmut Trunk-Stiftung wird ins Leben gerufen. Sie hat ein Grundvermögen von 100.000 Euro und soll die Universität in der Krebsforschung unterstützen.

### 26. April: Näher an Lateinamerika

Das Bayerische Hochschulzentrum für Lateinamerika (BAYLAT) wird feierlich eingeweiht. Es zielt auf den Aufbau und die Pflege direkter Kontakte zu Partnern aus Universitäten, Hochschulen und Unternehmen in Bayern und Lateinamerika. BAYLAT versteht sich als Serviceeinrichtung für alle bayerischen Universitäten und Hochschulen und dient als Informations- und Kontaktstelle, die den Austausch von Studierenden, Doktoranden und Dozenten unterstützt und fördert.

### 30. April: Einweihung des Transmissionselektronenmikroskops TITAN<sup>3</sup>

Die Universität bekommt ein neues „Auge“, mit dem Wissenschaftler die Wunderwelt von Nanomaterialien untersuchen können. TITAN<sup>3</sup> ermöglicht es, die atomare Struktur von Partikeln und Materialien mit herausragender Schärfe abzubilden und sogar den dreidimensionalen Aufbau sowie die chemische Zusammensetzung im Bereich von Milliardstel Metern zu erfassen.

### Großzügiger Stifter bedeckt Uni

Die Dr. German Schweiger-Stiftung wird eingerichtet. Ab sofort fließen rund 50.000 Euro in Lehre und Forschung, vor allem zur Förderung der Geisteswissenschaften.

## MAI 2010

### Palliativstation eingerichtet

Die neue Palliativmedizinische Abteilung des Universitätsklinikums bezieht die umgebauten Räume in der ehemaligen Geburtsabteilung der Erlanger Frauenklinik. Auf rund 1.200 m<sup>2</sup> kümmert sich ein multidisziplinäres Betreuungsteam um schwerkranke Patienten. Die Einrichtung ist in der Metropolregion Nürnberg einmalig.

### Erfolg im Professorinnenprogramm

Im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundesbildungsministeriums erhält die Universität die Zuschläge für zwei Wissenschaftlerinnen: Bis zum Jahr 2014 werden die Professur für Molekulare Nanostrukturen von Prof. Dr. Franziska Gröhn und der Lehrstuhl für Versicherungswirtschaft von Prof. Dr. Nadine Gatzert mit rund einer halben Million Euro gefördert. Im Wettbewerb um die Förderung konnte die Uni mit ihrem Gleichstellungskonzept überzeugen, das Nachwuchswissenschaftlerinnen unterstützen und den Frauenanteil unter den Professoren erhöhen soll, insbesondere in Bereichen, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind.

### Moderner OP-Saal zur besseren Behandlung von Lungenkrebs

Die Thoraxchirurgische Abteilung der Chirurgischen Klinik des Universitätsklinikums nimmt einen neuen hochmodernen OP-Saal in Betrieb, ausgestattet mit HD-Technik. Die Thoraxchirurgie ist das einzige Zentrum in Franken, das große minimalinvasive Lobektomien durchführt: die operative Entfernung (von Teilen) der Lunge.

## JUNI 2010

### E|Drive-Center gegründet

Unter der Leitung des Lehrstuhls für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik der FAU entsteht das Bayerische Technologiezentrum für elektrische Antriebstechnik (E|Drive-Center). Es steht für einen effizienten Wissenstransfer von der Forschung in die industrielle Praxis und soll bayerischen Unternehmen in einer Branche mit überdurchschnittlichen Wachstumsaussichten den Weg ebnen.

### Koselleck-Förderung der DFG

Mit 1,25 Millionen Euro unterstützt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Entwicklung einer neuen Generation von Titandioxid-Nanoröhren am Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Korrosion und Oberflächentechnik). Ziel der Forschungen ist es, die elektronischen Eigenschaften der Nanoröhren grundlegend zu verbessern und deren Einsatzbereiche zu erweitern. Das Koselleck-Programm ermöglicht besonders innovative und im positiven Sinn risikobehaftete Forschungsvorhaben.

### „Leitlinien“ der FAU zur Studiengestaltung bayernweit anerkannt

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, von Universität Bayern und Hochschule Bayern sowie der Landes-ASten-Konferenz beschließen eine gemeinsame Erklärung, die im Wesentlichen auf die „Leitlinien der FAU Erlangen-Nürnberg zur Studiengestaltung“ zurückgeht. Die Leitlinien entstanden nach den Studierendenprotesten im vergangenen Jahr und umfassen Verbesserungsvorschläge für die im Rahmen des Bologna-Prozesses neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge.





## JULI 2010

### **UCC Gewebebank ermöglicht Spitzentumorforschung**

Das Pathologische Institut und das Universitätskrebszentrum Erlangen (UCC) richten eine neue Gewebebank ein, in der systematisch Gewebe eingelagert wird, das Patienten bei der Behandlung von Tumoren und chronischen Entzündungen entnommen wurde. Die Einrichtung ermöglicht eine präzisere Tumorforschung.

### **9. Juli: Ostkirchliches Zentrum Erlangen-Nürnberg-Bamberg gegründet**

Die FAU und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg richten ein gemeinsames „Ostkirchliches Zentrum Erlangen-Nürnberg-Bamberg“ ein. In dem Zentrum sollen die Kompetenzen beider Universitäten in Forschung und Lehre koordiniert, gebündelt und weiterentwickelt werden.

### **15. Juli: Neuer Hörsaal an der Technischen Fakultät**

Am Department Werkstoffwissenschaften wird der Bernhard-Ilschner-Hörsaal eingeweiht. Er ist nach dem Gründer des Erlanger Departments benannt, der als ein Pionier der Werkstoffwissenschaften in Deutschland gilt. Der mit 144 Plätzen bestückte Hörsaal wurde gebaut, um Platz für die stark ansteigenden Studierendenzahlen – insbesondere für den anstehenden Doppeljahrgang 2011 – zu schaffen.

**SEPTEMBER 2010****Die erste erwachsene Krebs-Patientin profitiert von Nabelschnurblut-Transplantation**

Ende Juli werden in der Medizinischen Klinik 5 – Hämatologie und Internistische Onkologie – erstmals die blutbildenden Stammzellen aus dem Nabelschnurblut von zwei Babies in den Körper einer 69-jährigen Leukämiekranken übertragen. Die Patientin ist mit hoher Wahrscheinlichkeit geheilt. Ein seltener Erfolg: Deutschlandweit wurden im vergangenen Jahr nur etwa 20 Nabelschnurblut-Transplantationen bei Erwachsenen durchgeführt.

**OKTOBER 2010****13. Oktober: Auftakt für das größte Krebszentrum in Bayern**

Das Universitätskrebszentrum Erlangen (UCC Erlangen) strebt bis zum Frühjahr 2011 eine Kooperation mit dem Klinikum Nürnberg an. Ziel der Vereinbarung ist es, die strukturellen Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit im Bereich der Krankenversorgung, Tumor-Dokumentation, Forschung und Weiterbildung aufzubauen.

**18. Oktober: FAU verzeichnet neuen Rekord bei Studierendenzahlen**

Genau 28.735 Studentinnen und Studenten sind am 18.10.2010 für das Wintersemester an der FAU eingeschrieben – so viele wie nie zuvor. Am stärksten fällt der Anstieg an der Technischen Fakultät aus, die einen Zuwachs von 38 Prozent an Immatrikulationen im Vergleich zum Wintersemester 2009/2010 zu verzeichnen hat.

**27. Oktober: CHE-Excellence-Ranking bestätigt Bestleistungen in Physik und Chemie**

Die FAU zählt in den Fächern Physik und Chemie europaweit zu den Top-Adressen für Masterstudierende und Promovierende. Das Excellence-Ranking 2010 des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) stuft die beiden Fächer als besonders forschungsstark und international orientiert ein.

**28. Oktober: Spatenstich zum Translational Research Center (TRC)**

Startschuss für den Bau eines bundesweit einzigartigen Forschungskomplexes: Das 24,8 Millionen teure Zentrum am Universitätsklinikum Erlangen soll von 2013 an dazu dienen, Ergebnisse der Grundlagenforschung rascher für die Patienten nutzbar zu machen.

**NOVEMBER 2010****Europapremiere des Präzisionsroboters**

Eine neue, hochmoderne Angiographieanlage in der Neuro-radiologischen Abteilung des Universitätsklinikums Erlangen ermöglicht es den Ärzten, krankhafte Veränderungen kleinster Hirngefäße genau und dreidimensional zu erkennen sowie häufig auch ohne Operation zu behandeln. Die 1,2 Millionen Euro teure Anlage wird erstmals in Europa im Neurobereich eingesetzt.



Spatenstich zum Translational Research Center (TRC)

### **Erstes universitäres Lungenkrebs-Zentrum in Bayern eröffnet**

Experten aus sieben Fachkliniken und Instituten haben sich am Universitätsklinikum zum ersten universitären Lungenkrebs-Zentrum in Bayern zusammengeschlossen. Durch das Zentrum soll jedem Erkrankten eine optimale Therapie auf dem Boden aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und Leitlinien ermöglicht werden.

### **18. November: Erste Jobmesse Geisteswissenschaften in Süddeutschland**

Organisiert vom Career Service der FAU veranstaltet die Uni die erste „Jobmesse Geisteswissenschaften“ in Süddeutschland, bei der sich zahlreiche Unternehmen und Institutionen den rund 9.000 Studierenden und Absolventen der Philosophischen Fakultät vorstellen. Insbesondere die ca. 1.000 Absolventinnen und Absolventen stellen für die Firmen ein enormes Potential zukünftiger Arbeitskräfte dar.

### **Neuer Hochleistungsrechner an der FAU**

Das Regionale Rechenzentrum Erlangen (RRZE) installiert den derzeit leistungsstärksten bayerischen Hochschulrechner. Von Februar 2011 an soll er den Wissenschaftlern der FAU zur Verfügung stehen.

### **DEZEMBER 2010**

### **FAU bildet Nachwuchswissenschaftler in Islamischer Theologie aus**

Gemeinsam mit fünf anderen Universitäten gründet die FAU ein Graduiertenkolleg, das künftig eine zentrale Rolle bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Islamischen Theologie übernehmen soll. Die Stiftung Mercator fördert das Vorhaben für zunächst sechs Jahre mit 3,6 Millionen Euro. Zum Herbst 2011 wird das Graduiertenkolleg erste Doktoranden an den Standorten Erlangen-Nürnberg, Münster, Frankfurt, Hamburg, Osnabrück und Paderborn aufnehmen

## JAHRESRÜCKBLICK 2011

### JANUAR 2011

#### 25. Januar: Religion im Zentrum der Forschung

In Zukunft wird das neue Zentralinstitut „Anthropologie der Religion(en)“ (ZAR) fächerübergreifende Forschung auf dem Gebiet der Religionen bündeln. Unter dem Dach des im Januar gegründeten ZAR sollen bekenntnisorientierte und nicht-bekennnisorientierte Disziplinen Platz finden. Mit dem Thema „Anthropologie der Religion(en)“ etabliert die FAU ein deutschlandweit einmaliges Forschungsfeld.

### FEBRUAR 2011

#### Neues Gleichstellungskonzept

Ein neues Gleichstellungskonzept bündelt alle gleichstellungspolitischen Aktivitäten an der FAU und zeigt deren strukturelle Einbindung sowie strategische Ausrichtung als bedeutsame Bestandteile des Leitbildes der Universität auf. Das Konzept dient zudem der verbindlichen Fixierung der gleichstellungspolitischen Ziele und damit der Erhöhung der Teilhabe von Frauen an wissenschaftlichen Spitzenpositionen.

#### Ulrich Wilhelm neu im Universitätsrat

Prominenter Zuwachs für den Universitätsrat: Der Intendant des Bayerischen Rundfunks, Ulrich Wilhelm, verstärkt seit Anfang Februar das Gremium.

#### 16. Februar: Aufarbeitung der NS-Vergangenheit

Die FAU publiziert die Dissertation der jüdischen Emigrantin Lilli Bechmann-Rahn (1911 – 1970), die letzte Promovendin jüdischer Konfession an der FAU zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft. Ihre Dissertation aus dem Jahre 1934 ist noch immer die maßgebliche Studie über den „Darmstädter Kreis“, einen im 18. Jahrhundert wirkenden literarischen Freundeskreis. Sie

geriet jedoch in Vergessenheit. Erst mit den Anstrengungen der Uni, dieses Kapitel ihrer Vergangenheit kritisch zu beleuchten und die jüdischen Opfer zu würdigen, rückte das Werk in den 1990er-Jahren wieder ins Bewusstsein.

### MÄRZ 2011

#### 2. März: Exzellenz-Jury nicht überzeugt

In der neuen Phase des Wettbewerbs um die Fördermittel von Bund und Ländern hat der Bewilligungsausschuss von DFG und Wissenschaftsrat der FAU keinen Zuschlag zugestanden. Die mittelfränkische Uni hatte sich in allen drei Förderlinien beworben und Anträge für zwei Graduiertenschulen und zwei Exzellenzcluster sowie ein Zukunftskonzept eingereicht.

#### 9. März: Einzigartige Quellensammlung kommt nach Erlangen

Das Erlanger Zentrum für Islam und Recht (EZIRE) ist nun im Besitz einer arabischsprachigen Handbibliothek eines amerikanisch-britischen Gelehrten. Sie enthält nahezu alle wichtigen Quellentexte, die sich mit islamischen Glaubensfragen beschäftigen. Die Bibliothek besteht aus beinahe 500 Werken, die sich auf rund 1.000 Bände verteilen, mehr als 30 Regalmeter ausmachen und fast eine Tonne wiegen.

#### 23. März: Frauen-Förderung im Fokus

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das ARIADNETechNat Mentoring-Programm in sein Langzeit-Evaluierungsprojekt „Aufwind mit Mentoring“ aufgenommen. Darin werden neun Mentoring-Programme vergleichend gegenüber gestellt, die Frauen an deutschen Universitäten und Hochschulen fördern sollen.





### **Verändert Kunst unser Gehirn?**

Wie wirkt sich der Umgang mit Kunst auf das Denken, die Gesundheit und die Persönlichkeit älterer Menschen im Übergang in den Ruhestand aus? Das untersuchen im Rahmen eines von der STAEDTLERStiftung geförderten Forschungsverbundes Forscher der Neurologischen Klinik des Universitätsklinikums und des Instituts für Psychogerontologie in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ).

### **APRIL 2011**

#### **Neues Logo für die FAU**

Nach rund 15 Jahren hat die Universität ihr bisheriges Erkennungszeichen ad acta gelegt. In Zukunft wird eine Wort-Bild-Marke, die ganz auf die Kurzform FAU setzt, als neues Logo fungieren. „Unser Ziel ist es, die Wahrnehmung der FAU zu stärken, die Universität bekannter zu machen und über die Region hinaus als Begriff zu etablieren“, erläutert Uni-Präsident Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske die Entscheidung.

### **8. April: Hilfe für Schwerranke**

Das Universitätsklinikum eröffnet eine Palliativmedizinische Abteilung. Auf rund 1.200 Quadratmeter Nutzfläche kümmert sich ein multidisziplinäres Betreuungsteam um schwerranke Patienten. Gleichzeitig wird auch der Lehrstuhl für Palliativmedizin an der FAU ins Leben gerufen, der zweite in Bayern.

### **MAI 2011**

#### **24. Mai: Kooperation zwischen Unis und Fachhochschulen**

Die Technische Fakultät wird für ihren Beitrag „Kooperative Promotionen (mit Fachhochschulen)“ von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (ACATECH) in der Kategorie „Neue Modelle der Promotionsförderung“ ausgezeichnet. Das Modell der Technischen Fakultät soll Promotionen, die in Kooperation zwischen Universitäten und Fachhochschulen entstehen, vereinfachen.



### 25. Mai: Erfolgreich familienfreundlich

Die Universität gehört zu den besonders familienfreundlichen Hochschulen in Deutschland. Dies wurde erneut von offizieller Seite bestätigt: Im „audit familiengerechte hochschule“ ist die FAU mit einem Reauditierungszertifikat ausgezeichnet worden.

### Neues geisteswissenschaftliches DFG-Graduiertenkolleg

„Präsenz“ kann als zeitliche und räumliche Gegenwart und Unmittelbarkeit definiert werden. Wissenschaftliche Analysen hierzu sind meist auf die europäische Ideengeschichte und dort auf ästhetische Fragen beschränkt. Das neue Graduiertenkolleg der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erweitert mit seinem Ansatz „Präsenz und implizites Wissen“ die Debatte um die Dimension des Kulturvergleichs. Dabei sollen in kulturvergleichender Perspektive historische und aktuelle Diskurse zur Präsenz in verschiedenen gesellschaftlichen Funktionsbereichen untersucht werden. Es startet voraussichtlich zum 1. April 2012.

### Gutes Zeugnis für die FAU

Mehr als 6.000 Studierende haben im Rahmen einer universitätsweiten Umfrage zu Jahresbeginn ihre Studienbedingungen beurteilt. Das Ergebnis: Die Mehrheit stellt dem Studienangebot und den Rahmenbedingungen ihrer Universität ein gutes Zeugnis aus, wobei sich die Studierenden in wichtigen Bereichen sehr

wohl Verbesserungen wünschen. Sie empfinden, so ein Ergebnis des FAU-Panels, vor allem die Atmosphäre an der Universität bzw. in den Fakultäten als sehr angenehm. Über alle Fakultäten hinweg wurde zudem die inhaltliche Breite des Lehrangebotes sowie der Vermittlung fachlicher Grundlagen von den Studierenden überwiegend positiv bewertet. Auch beurteilen die Studierenden die Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse in den Lehrveranstaltungen und den Erwerb von Grundkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens als (sehr) gut. Neben diesen erfreulichen Aspekten ist im Urteil der Studierenden aber auch Kritik klar erkennbar. Dies bezieht sich vor allem auf die fremdsprachigen Lehrveranstaltungen und auch auf die Nachbesprechung der Ergebnisse von Lehrveranstaltungsevaluationen. Unzufrieden sind die Studierenden auch mit dem Angebot von Lern- und Arbeitsräumen.

## JUNI 2011

### 16. Juni: Neuer Vizepräsident

Wechsel in der Universitätsleitung: Prof. Dr. Joachim Hornegger löst am 1.10.2011 Prof. Dr. Hans-Peter Steinrück als Vizepräsident ab. Bei der Wahl am 16. Juni folgt der Universitätsrat einstimmig dem Vorschlag von Präsident Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske.



## JULI 2011

### 2. Juli: Das Denken sichtbar machen

Der einzige Magnetenzephalograf (MEG) in Bayern hat seinen Betrieb am Universitätsklinikum Erlangen aufgenommen. Die sechs Tonnen schwere und 1,8 Millionen Euro teure Anlage trägt den Namen „alpha-Vis“. Das Gerät dient unter anderem dazu, bei Patienten epileptische Anfallsherde zu bestimmen, neurochirurgische Operationen präzise zu planen und erstmals weltweit die Diagnostik von MEG, Kernspintomografie (MRT) und (Elektroenzephalogramm) EEG mit diesem System zu verschmelzen.

### 15. Juli: SFB-Ziel: Vom Bildschirm direkt zum Bauteil

Bauteile aus Kunststoff oder Metall herzustellen, indem per Knopfdruck die entsprechende Anweisung erteilt wird: Das ist die Vision der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die künftig in einem Sonderforschungsbereich neue Produktionstechnologien erforschen. Am SFB 814 mit dem Titel „Additive Fertigung“ sind Arbeitsgruppen der FAU aus Fertigungstechnik, Mechanik, Werkstoffwissenschaften, Mathematik, Mechanischer und Chemischer Verfahrenstechnik sowie das Bayerische Laserzentrum beteiligt

## SEPTEMBER 2011

### Neuaufnahme steigert Unibund-Mitgliederzahl auf 2.000

Der Universitätsbund, in dem sich Freunde und Förderer der Universität organisieren, erreicht den Stand von 2.000 Mitgliedern.

### 23. September: Pathologie öffnet ihre Pforten

Nach über vier Jahren Sanierungsarbeiten und der Investition von 18,8 Millionen Euro können die Mitarbeiter des Pathologischen Instituts im Frühjahr 2011 wieder in ihr altes, neu gestaltetes Gebäude zurückkehren. Insgesamt sind 2.205 Quadratmetern Hauptnutzfläche entstanden.

## OKTOBER 2011

### Einschreibezahlen auf historischem Höchststand

Im Wintersemester 2011/12 sind an der größten nordbayerischen Universität 33.500 Studierende immatrikuliert, so viele wie nie zuvor. Fast 7.000 Studienanfänger haben sich eingeschrieben, was einem Plus von 26 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

### Uni setzt alles auf eine Karte

Vom Wintersemester an bekommen die Studenten der FAU statt des Papiausweises eine Chipkarte, die gleichzeitig als Studierenden- und Bibliotheksausweis sowie als Mensa- und Kopierkarte dient. Als nächste Funktion soll die Zugangskontrolle zu Bereichen wie Labors und Computerpools realisiert werden.

### 1. Oktober: Universitätsrat neu besetzt

Zur nächsten vierjährigen Amtszeit des Universitätsrats hat das Bayerische Wissenschaftsministerium zwei der acht externen Mitglieder neu bestellt. Mit im Gremium sind nun Prof. Dr. Josef M. Pfeilschifter (Universität Frankfurt/Main) und Dr. Frank-Jürgen Weise (Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg). Auf eigenen Wunsch ausgeschieden sind Rupert Stadler (Vorstandsvorsitzender der Audi AG) und Prof. Eberhart Zrenner (Universität Tübingen).

### 22. Oktober: Wissenschaft für Nachtschwärmer

Mit rund 400 Programmpunkten ist die FAU zum fünften Mal größter Projektpartner bei der Langen Nacht der Wissenschaften. Erwachsene und Kinder im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen sind eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und dabei in der vierten Dimension auf Kaiser Augustus zu treffen, das menschliche Herz in der Darstellung des schnellsten Computertomographen der Welt in 3D zu beobachten oder Objekte aus Leichtmetall in Milch schwimmen zu sehen. Lehrstühle aller fünf Fakultäten der Uni, das Uni-Klinikum und weitere universitäre Einrichtungen öffnen neugierigen Nachtschwärmern zur Wissenschaftsnacht ihre Türen.

### 28. Oktober: Eröffnung des Internistischen Zentrums

Klinik- und Hörsaalgebäude des zweiten Bauabschnitts des Internistischen Zentrums werden offiziell eröffnet und eingeweiht. Bereits Mitte September sind Patienten und Mitarbeiter dorthin umgezogen. Der Freistaat Bayern hat zusammen mit den Erschließungsarbeiten insgesamt rund 129 Millionen Euro investiert. 18.770 Quadratmeter Nutzfläche sind dadurch entstanden für Kliniken, Ambulanzen, zwei Hörsäle und eine Tiefgarage mit 356 Stellplätzen.



## NOVEMBER 2011

### Millionenförderungen für Erlanger Forscher

Der Europäische Forschungsrat (European Research Council – ERC) verleiht zwei Erlanger Forschern den prestigeträchtigen „Advanced Investigators Grant“. Prof. Dr. Matthias Warstat, Leiter des Lehrstuhls für Theater- und Medienwissenschaft, erhält 2,3 Millionen Euro, um die Formen des angewandten Theaters im internationalen Vergleich zu erforschen. Prof. Dr. Paul Steinmann vom Lehrstuhl für Technische Mechanik wird sich mit seinem Fördergeld in Höhe von 2,5 Millionen Euro sogenannten magnetosensitiven Elastomeren widmen.

Zudem haben bereits im September PD Dr. Jens Titze, Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung und Medizinische Klinik 4, sowie Prof. Dr. Florian Marquardt vom Lehrstuhl für Theoretische Physik den begehrten „Starting Independent Researcher Grant“ und Fördergelder in Höhe von jeweils 1,5 Millionen Euro erhalten. Titze untersucht den Zusammenhang zwischen Kochsalzablagerungen in der Haut und der Entstehung von Bluthochdruck, der zu Schlaganfällen, Herz- und Nierenerkrankungen





führen kann. Marquardt erforscht die Wechselwirkung von Licht und mechanischer Bewegung auf der Nanoskala – also in einer Größenordnung von Milliardstel Metern.

#### **Zwei neue Sonderforschungsbereiche**

Zwei der acht Sonderforschungsbereiche (SFB), die die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zum 1. Januar 2012 einrichtet, werden in Erlangen angesiedelt. Der neue SFB 953 „Synthetische Kohlenstoffallotrope“ erhält rund 10 Millionen Euro. Der SFB/Transregio 103 „Vom Atom zur Turbinenschaufel – Wissenschaftliche Grundlagen für eine neue Generation einkristalliner Superlegierungen“ wird mit 12,8 Millionen Euro ausgestattet, wovon 5,6 Millionen nach Erlangen gehen.

#### **4. November: Dies academicus 2011**

Beim 268. Gründungstag der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg stellt Uni-Präsident Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske den Aufbau an der FAU – sowohl im Hinblick auf die Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs als auch auf Forschung und Internationalisierung – in den Mittelpunkt seines Berichts.

#### **10. November: Neue Räume auf dem Südgelände fertig**

Nach zwei Jahren Bauzeit wird der Neubau für die Fächer Mathematik und Informatik auf dem Erlanger Südgelände eingeweiht. Rund 46,5 Millionen Euro hat der Freistaat Bayern in das Gebäude investiert. Insgesamt zwölf Lehrstühle der Mathematik und der Informatik erhalten auf 8.000 Quadratmetern neue Hörsäle, Seminar- und Übungsräume sowie eine Bibliothek. Außerdem feiert die FAU die Fertigstellung eines Mehrzweckgebäudes für das Department Maschinenbau, das in den vergangenen eineinhalb Jahren für ca. 3,5 Millionen Euro erweitert und umgebaut wurde.

#### **4,4 Millionen für frische Ideen**

Mit Hilfe der „Emerging Fields Initiative“ (EFI) der FAU sollen neue, wegweisende Ideen frühzeitig erkannt und in Spitzenforschung umgesetzt werden. In der ersten EFI-Förderrunde wurden sechs Projekte ausgewählt, die nun über zwei Jahre mit insgesamt 4,4 Millionen Euro gefördert werden.

#### **24. November: Exzellenz in der Vielfalt**

In einer Sonderauswertung mit dem Titel „Vielfältige Exzellenz 2011“ aus dem Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erhält die Uni in nahezu allen untersuchten Fächern Bestnoten. Zu den Spitzenuniversitäten in Deutschland gehört sie nachweisbar in Forschung, Internationalität und im Anwendungsbezug von Forschung und Lehre. Besonders gut besteht die FAU den bundesweiten Vergleich in der letztgenannten Kategorie: In BWL, VWL, Erziehungswissenschaft, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenbau gab es Bestnoten.

#### **DEZEMBER 2011**

#### **15. Dezember: Erfolg im Qualitätspakt Lehre**

Die Universität überzeugt die Jury in der zweiten Runde des bundesweiten Wettbewerbs „Qualitätspakt Lehre“ und erhält zwischen 2012 und 2016 rund 11,5 Millionen Euro Fördermittel des Bundes zur Verbesserung von Studienbedingungen und Lehrqualität. Damit kann die FAU zusätzliche Projekte in drei Kernbereichen verwirklichen: in der Orientierungsphase vor Studienbeginn, in der Begleitung der Studierenden in den ersten Semestern sowie in der Weiterbildung der Lehrenden und studentischen Tutoren.

#### **16. Dezember: 26 FAU-Experten im „Parlament der Wissenschaft“**

Unter den deutschen Universitäten stellt die FAU mit 26 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach der TU Dresden die meisten in die Fachkollegien der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählten Mitglieder. Als gefragte Experten wirken sie an der Qualitätssicherung bei der Begutachtung von Förderanträgen mit.

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Der Präsident  
Schlossplatz 4  
91052 Erlangen  
Telefon: +49 9131 85-0  
Telefax: +49 9131 85-22188

### **Verantwortlich**

Abteilung Marketing & Kommunikation / Heiner Stix  
marketing@zuv.uni-erlangen.de

### **Projektleitung**

Bettina Spiegel, Heiner Stix

### **Redaktion / Autorinnen und Autoren**

Annette Binder, Dr. Sabina Enzelberger, Dr. Pascale Anja Dannenberg, Dr. Walther Göttlicher, Brigitta Henkel, Dr. Wolfgang Henning, Dr. Gerhard Hergenröder, Jens Kämmler, Dr. Guido Köstermeyer, Markus Leber, Dr. Gunther Lorenz, Dr. Monica Mayer, Barbara Mestel, Dr. Brigitte Perlick, Hans Riepel, Doris Schuler-Schweiger, Constanze Söllner, Bettina Spiegel, Heiner Stix, Dr. Clemens Wachter

### **Fotos**

Hajo Dietz, Kurt Fuchs, Georg Pöhlein,  
Bettina Spiegel, RRZE: © FAU, Referat Kommunikation und Presse;  
PantherMedia: Titel 2. von links, S. 67, 72, 89, 100, 147, 150  
Beruf und Familie GmbH: S. 97  
Fraunhofer IIS: S. 121

### **Gestaltung / Satz**

cybeck publishing, Erlangen  
info@cybeck.de

### **Druck**

mandelkow GmbH, Herzogenaurach  
info@mandelkow.de

### **Berichtszeitraum**

01.07.2008 – 31.12.2011

10/2012 – 1.500